General-Anzeiger

Bergisch-Märkische Zeitung
Bergische Nachrichten
Wuppertaler Nachrichten

der Stadt Wuppertal

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Elberfelder Zeitung
Allgemeine Zeitung
für Berg und Mark

Anzeigenpreis:
Allgemeine Anzeigen ..... 1 mm Höhe (22 mm breit) 15 R.-Pfg. } Nachlaßstaffel B
Textanzeigen ..... 1 mm Höhe (72 mm breit) 80 R.-Pfg. } Preisliste Nr. 7
Familien-Anzeigen und Stellengesuche 1 mm Höhe (22 mm breit) 7 R.-Pfg.
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Bei Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt oder sonstige Ereignisse, können Ersatzansprüche nicht gestellt werden. — Postscheckkonto Köln 3262 W. Girardet, Wuppertal.
Erfüllungsort Wuppertal-Elberfeld.

Tiefdruck-Beilage:
„Wochenschau"
Illustrierte Zeitung

Bezugspreis:
Durch Boten, wochentäglich frei Haus, mit der Tiefdruckbeilage „Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 1.15, ohne „Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 0.95, einschließlich Botenlohn. Durch die Post monatlich R.-Mk. 2.30 mit „Wochenschau" und R.-Mk. 1.90 ohne „Wochenschau" einschließlich 43.32 R.-Pfg. bezw. 39.72 R.-Pfg. Postzeitungsgebühr, ausschließlich Bestellgeld.
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: Hermann-Göring-Straße 50. -- Fernspr. Sammel-Nr. 21701.
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Adolf-Hitler-Straße 625/627. -- Fernspr. Sammel-Nr 57768.

1 2

Nr. 82 — 53. Jahrgang | **Donnerstag den 6. April 1939** | **Einzelpreis 15 Pfg.**

Der neue Auftrag der HJ.

Baldur von Schirach: „Die Stamm-Hitler-Jugend eine kühne und gewaltige Befestigung des Großdeutschen Reiches"

Berlin, 6. April. Eine Anzahl namhafter Persönlichkeiten aus der deutschen Presse, an ihrer Spitze Vertreter der Reichspressestelle der NSDAP. und der Presseabteilung der Reichsregierung, waren gestern abend Gäste des Jugendführers des Deutschen Reiches, Reichsleiter Baldur von Schirach, im Auslandshaus der HJ. in Gatow. Die an den Kreis Berliner Schriftleiter gerichteten Ausführungen Baldur von Schirachs befaßten sich mit dem neuen gesetzlichen Auftrag, mit dem der Führer in zwei Erlassen die HJ. auszeichnete.

Die beiden Durchführungsverordnungen zum Gesetz der Hitlerjugend finden unsere Leser den Ausführungen Baldur von Schirachs auf der nächsten Seite angeschlossen.

Der Jugendführer des Deutschen Reiches führte in seinem Vortrag aus:

Der Führer hat in diesen Tagen zwei Durchführungsverordnungen zum Gesetz über die HJ. vom 1. Dezember 1936 erlassen, die eine wesentliche Erweiterung des Aufgabenbereiches seiner Jugendbewegung darstellen. Unser Führer gehört zu den seltenen geschichtlichen Persönlichkeiten, die unermüdlich für die Heranbildung eines Nachwuchses sorgen, der ihrer Idee und ihrem Werk gerecht zu werden vermag. Adolf Hitler hat vom Beginn seines politischen Wirkens an seine Aufgabe immer erzieherisch gesehen. Er befaßte sich mit dem Aufbau seiner Jugendbewegung bereits zu einer Zeit, da dies selbst manchen Anhängern der Partei überflüssig, ja unnütz vorkam. So schuf er in der Kampfzeit der Bewegung seine von revolutionären Erkenntnissen getragene Jugendorganisation, indem er zunächst innerhalb der NSDAP. und dann nach der Machtergreifung

im ganzen Reich den Gedanken der Selbstführung der Jugend

verwirklichte. Er entzog seine Jugend dem Zugriff aller von außen her an sie herantretenden Bildungsphilister, die ihre kümmerliche pädagogische Weisheit in die Jugend hineintragen wollten.

Die Worte des Führers: „Jugend soll von Jugend geführt werden" und „Die Jugend hat ihren Staat für sich", sind nicht nur zur Grundlage der nationalsozialistischen Jugendorganisation, sondern zum Programm der neuen deutschen Erziehung geworden. Nach dem Willen des Führers wurden dieselben erzieherischen Gedanken, die in der Hitlerjugend erfolgreich verwirklicht worden waren, auch auf schulischem Gebiet erprobt. Wir können heute mit tiefer Genugtuung feststellen, daß sie sich auch hier bewährt haben.

In den von Adolf Hitler befohlenen und von Robert Ley und mir gemeinsam entwickelten Adolf-Hitler-Schulen, die Einheiten der Hitlerjugend sind, hat es sich erwiesen, daß das Jugenderziehungs-Programm des Nationalsozialismus für alle Faktoren der deutschen Erziehung gültig ist. Wir erkennen heute mehr und mehr, daß die großen Gemeinschaftsleistungen unserer Jungen und Mädel in einem anderen erzieherischen System gar nicht denkbar wären. Der Reichsberufswettkampf, unsere Lager und Fahrten und sportlichen Wettkämpfe sowie jene kulturelle Arbeit, die in Dichtung, Lied und Architektur unserer Jugend so überzeugend zum Ausdruck kommt, das alles hat seine Voraussetzung und seinen Ursprung in der vom Führer eingeleiteten nationalsozialistischen Revolution, die eben im großen und kleinen eine Revolution der Erziehung ist.

Durch die Durchführungsverordnung des Führers wird nochmals ausdrücklich festgestellt, daß die gesamte körperliche, geistige und sittliche Erziehung der Jugend außerhalb von Elternhaus und Schule bis zum vollendeten 18. Lebensjahre ausschließlich Angelegenheit der Führung der Hitlerjugend ist.

Es bedeutet diese Entscheidung des Führers zugleich auch die langersehnte Abgrenzung des Arbeitsbereiches von Hitlerjugend und Schule. Diese ist eben ausschließlich für die im Rahmen des Unterrichts durchzuführende Erziehung während der Schulzeit zuständig. Sie hat in der Schulzeit reichlich Gelegenheit, den Jugendlichen mit den für seine Entwicklung und spätere berufliche Tätigkeit notwendigen Bildungsstoff zu versehen. Alle übrige Zeit wird hinfort den Eltern und Jugendführern zur Verfügung stehen.

(Fortsetzung auf der 2. Seite)

Schweigen in Bukarest

Von unserem Vertreter

WG. **Bukarest,** 6. April.

Nächst Polen ist Rumänien das Land, das des Glückes teilhaftig werden soll, unter die „schützenden Fittiche" Englands genommen zu werden. Zwar ist nichts davon bekannt, daß sich Rumänien bedroht fühle. Im Gegenteil, die nach dem 15. März eingezogenen Reserven werden Mann für Mann wieder nach Hause geschickt. Die Verhandlungen mit Ungarn, derentwegen der ungarische Gesandte einige Tage nach Budapest gereist war, sind in gutem Zug. Das Verhältniz zu Deutschland ist seit dem Wirtschaftsvertrag völlig geklärt. So ist eine allgemeine Entspannung eingetreten. Ueberließe man den Südosten Europas sich selbst, so läge nicht die geringste Veranlassung zu „Rettungsaktionen" vor. Aber da England Sturm bläst, um sich dann als Retter aufzuspielen, wird die Situation mit einem Schlage kompliziert. Ausdruck dieser offensichtlich von London inszenierten Geheimnistuerei ist das Schweigen, das die Bukarester zuständigen Stellen über Rumäniens Haltung gegenüber den etwaigen englischen Angeboten bewahren. Kein Sterbenswörtchen dringt aus den verschlossenen Amtsräumen der wenigen Männer, die den König beraten. Man wisse von nichts, besagt das bedauernde Achselzucken der Herren in der Pressedirektion. Gut, so dementieren Sie die wilden Londoner Meldungen und die herumschwirrenden Bukarester Gerüchte! sagen die vorsprechenden Journalisten. Bedaure, dazu sind wir nicht ermächtigt, lautet die Antwort. Man sieht, das Geheimnis wird wie ein zartes Pflänzchen gehütet.

Es gäbe eine Möglichkeit, die den gordischen Knoten durchhauen würde: Rumänien erklärte, niemanden in der Welt um Hilfe angegangen zu haben, auch England nicht, und daher auch keine Veranlassung zu haben, ein Beistandsangebot Englands anzunehmen. Aber zu solch eindeutiger

Der Einzug des Reichsprotektors in die alte Kaiserstadt Prag





Unsere Bilder berichten (links) von der feierlichen Begrüßung des Reichsprotektors für Böhmen und Mähren Freiherrn von Neurath im Vorhof der Prager Burg durch den Oberbefehlshaber des Heeres Generaloberst von Brauchitsch und (rechts) von der einstündigen eindrucksvollen Parade der deutschen Wehrmacht zu Ehren des Reichsprotektors auf dem Wenzelsplatz in Prag, die der Bevölkerung den wehrhaften Schutz des Reiches demonstrierte. Rechts von Freiherrn von Neurath sieht man (das Gesicht vom Hut verdeckt) den Präsidenten der Protektoratsregierung Dr. Hacha, in der Reihe links, grüßend, Armeegeneral Sirovy. Scherl-Bilderdienst-M. (2)

Haltung wird sich die rumänische Politik niemals entschließen, weil das ihren Grundsätzen widerspricht. Außerdem schaut man sehr sorgfältig nach Warschau, um, wenn möglich, aus der polnischen Taktik etwas zu lernen und zu profitieren. Man läßt den Gesandten Tilea nach London zurückkehren mit der Weisung, aus den Engländern doch noch mehr herauszuholen, als die bisherigen Erklärungen der Herren Chamberlain, Butler usw. besagen. Man dementiert auch nicht die Meldung von einer bevorstehenden Reise des Außenministers nach Stambul, der dort die Durchfahrt britischer Kriegsschiffe zum Zwecke der Hilfeleistung zu besprechen hätte, sondern überläßt dieses Dementi den Türken. Mit gewisser Selbstgefälligkeit werden die englischen Parlamentsreden, soweit sie diesen Gegenstand betreffen, groß aufgemacht und doppelt unterstrichen: Seht, wie man sich in der Welt um uns kümmert!

Nimmt man den guten Willen der verantwortlichen rumänischen Staatsmänner im voraus als bestehend an, so offenbart sich darin eine gewisse Kurzsichtigkeit: denn am Ende wird Bukarest wieder einmal feststellen müssen, daß die Dinge 1939 nicht anders liegen, als sie zwanzig Jahre lang lagen. Die Staaten Südosteuropas sind für eine Macht wie England Figuren auf dem Schachbrett — und zwar bestenfalls Figuren vom Werte des Bauern, die man lächelnd fallen läßt, wenn die Lage dies „zweckmäßig" erfordert. Es ist noch nicht ein halbes Jahr her, daß in Rumänien Blütenträume von einer Freundschaft mit England reiften und die Zeitungen sogar von einer „Achse London—Bukarest" sprachen. Das Unternehmen endete mit einem glatten Konkurs. Und endlich: Rumänien wird, wenn seine Regierung tatsächlich, wie sie versichert und überdies schon einige Male bewiesen hat, aus Realpolitikern besteht, wissen, in welche gefährliche Situation es sich begibt, wenn es sich zum Handlanger Englands in Südosteuropa macht. Das geheimnisvolle Schweigen läßt auch diese Deutung zu: Rumänien ist im Bilde und kennt den „Wert" des englischen Partners.

Schützlinge Englands

Bilbao, 5. April. Aus Alicante wird nachträglich bekannt, daß dort im Augenblick des Eintreffens nationaler Kriegsschiffe 20 000 von den Bolschewisten durch unwahre Angaben in Furcht und Schrecken versetzte Menschen sich im Hafen zusammendrängten, die ins Ausland flüchten wollten. Einzig dem Oberbonzen Miaja mit einigen Begleitern gelang es, rechtzeitig zu flüchten, aber nur unter Preisgabe seines Gepäckes, das jetzt aufgefunden wurde. Es handelte sich um 14 Koffer, gefüllt mit Gold, Silber, Edelsteinen, goldenen Pokalen und wertvollen Gemälden. Aehnlich sah der Inhalt des zurückgelassenen Gepäcks des roten „Generals" Mangada aus, unter dem sich ein in Gold ausgeführtes Ehrenzeichen der Freimaurer vom 33. Grad befand.

Unter den 20 000 Personen, die ins Ausland flüchten wollten, waren auch mehrere langgesuchte Verbrecher, die glaubten, mit der großen Masse entkommen zu können. So konnten Mithelfer an der Ermordung Calvo Sotelos und José Antonio Primo de Riveras und ferner der ehemalige rote „Bürgermeister" von Madrid, Henche, dingfest gemacht werden.

Einheitliches Meldeverfahren

(Fortsetzung von der 1. Seite)

Die vormilitärische Erziehung wird entsprechend den kürzlich getroffenen Vereinbarungen in unmittelbarer Zusammenarbeit zwischen dem Oberkommando der Wehrmacht und der Reichsjugendführung durchgeführt werden, da die vormilitärische Erziehung unserer männlichen Jugend bis zum vollendeten 18. Lebensjahre innerhalb der HJ. und unter ausschließlicher Verantwortung ihrer Führung zu geschehen hat.

Die Hitlerjugend wird fortan in die Stamm-HJ. und in die allgemeine HJ. eingeteilt. Die Stamm-HJ. hat der gesamten Nachwuchs für die NSDAP. und ihre Gliederungen zu erziehen. Die allgemeine HJ. führt nunmehr die pflichtgemäße Erfassung aller tauglichen Jugendlichen durch.

Hierzu ist ein einheitliches Meldeverfahren vorgesehen, das Erziehungspflichtige anhält, bis zum 15. März die Jugendlichen, die im Laufe des Kalenderjahres das zehnte Lebensjahr vollenden, zum Dienst in der HJ. anzumelden. Der Dienstpflichtige untersteht einer Disziplinarordnung, die der Führer selbst erlassen wird. Die Jugenddienstpflicht, die nunmehr neben Arbeits- und Wehrdienstpflicht tritt, erstreckt sich auf alle gesunden und würdig befundenen Jugendlichen.

Die gesetzliche Regelung der erzieherischen Tätigkeit unserer Hitlerjugend und der vom Führer und Reichskanzler durch die beiden soeben unterzeichneten Durchführungsverordnungen zum HJ.-Gesetz dem Führerkorps seiner Jugend erteilte erweiterte Auftrag stellen die amtliche Anerkennung des Großdeutschen Reiches und seines Oberhauptes für eine von der Jugend selbst geleistete Arbeit dar.

Seit einst eine Hand voll Jungen und Mädels in der Zeit von Deutschlands tiefster Erniedrigung die weißgestreifte Fahne der Hitlerjugend hißten, hat sich eine gewaltige Entwicklung vollzogen. In den letzten Jahren ist fast ausnahmslos jeder Junge, der das zehnte Lebensjahr erreicht hat, aus freiwilligem Entschluß auf Grund der ihm im Elternhaus zuteil werdenden nationalsozialistischen Erziehung ins Deutsche Jungvolk eingerückt. Unsere kleinen Mädels sind in der gleichen Anzahl in den Jungmädelbund eingetreten. Bei dieser Sachlage werden sich vielleicht unsere Jungen und Mädels, aber auch viele Eltern fragen: Warum eine gesetzliche Jugenddienstpflicht verkünden, wenn die Jugend auch ohnedies freiwillig in die nationalsozialistische Jugendbewegung eintritt? Die Antwort ist sehr einfach:

Was in dieser Zeit durch die Vaterlandsliebe und Begeisterung der Jugend geschaffen wurde, darf in späteren Jahrzehnten und Jahrhunderten niemals wieder verloren gehen.

Wir haben in der Geschichte des deutschen Volkes das Auf und Ab des Schicksals kennen gelernt, darum rüsten wir uns durch ein gewaltiges Erziehungssystem, das den Deutschen von frühester Jugend bis ins Alter hinein erfaßt, gegen alle Gefahren, die uns in fernster Zukunft einst bedrohen könnten. Wir besitzen heute ein gläubiges, mächtiges und tapferes Volk mit einer einzigartigen Führung, allein unser Reich muß die Jahrhunderte überdauern und dies ohne die geringste Erschütterung seines Führersystems. Wie anders konnten wir das erreichen, als durch die gesetzliche Festlegung aller erzieherischen Maßnahmen, die wir in der Kampfzeit und später praktisch erprobten?

Es ist für die Jugend, die sich von Adolf Hitler geführt weiß und in einem Jahr mehr an gewaltigen Taten erlebt, als unser Volk sonst in einem Jahrhundert, nicht schwer, freudig und selbstlos zu dienen. Wenn wir aber schon in diesen Hoch-Zeiten der nationalen Kraft und Größe die ganze Jugend unseres Volkes im Dienste der Bewegung einsetzen, wieviel mehr müssen wir das erst dann tun, wenn in späterer Zeit andere Generationen kampflos die Früchte unseres Ringens ernten! Dann, wenn alles selbstverständlich erscheint, was durch die Opfer und Kämpfe der inzwischen vergangenen Generationen mühsam erstritten wurde, dann kann nur ein lückenloses System nationalsozialistischer Charaktererziehung unser Volk wachhalten und für den Ueberfall der Neider und Feinde wappnen, an denen es uns im Laufe unserer Geschichte wahrlich niemals gefehlt hat.

So ist auch diese neue Tat Adolf Hitlers für die Erziehung seiner Jugend eine kühne und gewaltige Befestigung des Großdeutschen Reiches, daß er in wenigen Jahren, aber für alle Zeit, geschaffen hat.

Im Anschluß an die Ausführungen des Reichsjugendführers äußerte sich Stabsführer Lauterbacher auf Befragen über die künftigen Aufgaben des BdM.-Werkes „Glaube und Schönheit". Die Jugenddienstpflicht, so sagte er, betrifft nur die Mädels bis zum Alter von 18 Jahren. Das BdM.-Werk bleibt daher wie bisher eine Einrichtung der Hitlerjugend als Gliederung der NSDAP. Die Teilnahme an den Arbeitsgemeinschaften war für die 18- bis 21jährigen BdM.-Mädels bisher freiwillig und daran wird sich nichts ändern. Aufgabe dieser Einrichtung ist es, Neigungen und Anlagen der Mädels dieses Alters zu fördern, ihre Freude am künstlerischen Leben, an Musik und Theater, an Werkarbeit und an geistigen Dingen in unserer Gemeinschaft einzusetzen. Vor allem sollen sie Sport und Gymnastik treiben können. Jedes Mädel aber wird im BdM.-Werk in die Arbeitsgemeinschaft eintreten, zu der es sich wirklich hineingezogen fühlt.

Führer-Anwärter für das Landjahr

Berlin, 6. April. Zum Juni 1939 werden Landjahrführer und -führerinnen neu eingestellt. Hierfür kommen Bewerber im Alter von 19 bis 28 Jahren in Betracht. Meldungen sind an den für den Wohnort zuständigen oder den nächstgelegenen Regierungspräsidenten (in Berlin an den Stadtpräsidenten der Reichshauptstadt) zu richten.

Wenn eine Teilnahme an Mitte Mai beginnenden Bewerberschulungslagern erwünscht ist, muß die Meldung umgehend erfolgen. Ein Merkblatt über die Anstellungsbedingungen, den Ausbildungsgang usw. wird auf Anforderung zugestellt.

Der Führer beglückwünscht General a. D. von Bomhard

Der Führer übermittelte dem General der Artillerie a. D. Theodor von Bomhard zum 80. Gedenktag seines Diensteintritts telegraphisch seine besten Glückwünsche.

Splitter

Roosevelt ist übertrumpft

Mister Stimson, ein verflossener USA.-Außenminister, wurde im Verlaufe eines Gutachtens vor dem auswärtigen Ausschuß des Bundessenats gefragt, ob er glaube, daß die Vereinigten Staaten sich England und Frankreich anschließen sollten, falls diese auf Seiten Sowjetrußlands einen Krieg gegen die autoritären Staaten führen würden.

Stimson antwortete mit Pathos: „Jawohl, Amerika muß sich auf Seiten Sowjetrußlands an Kriegen beteiligen, und zwar so schnell wie möglich, denn wir werden das nächste Opfer der totalitären Staaten sein!" (!)

Nach diesem Ausfluß staatsmännischer und strategischer Weisheit erlaubte sich Senator Reynolds die ironische Anfrage, ob Stimson glaube, daß die Deutschen und Italiener wohl innerhalb der nächsten sechs Monate über den Ozean kommen würden, um Amerika zu attackieren?, worauf Herr Stimson einen roten Kopf bekam und ausweichend antwortete. Als Reynolds an die Gewalttaten Englands beim Aufbau seines Kolonialreiches erinnerte und Stimson fragte, ob er nicht wisse, daß London ungeheure Summen für Kriegs-Agitation in Amerika ausgebe, zog sich der entlarvte Hetzer zornbebend zurück.

Ein amerikanischer Minister mit einem roten Kopf ... Keine Alltäglichkeit zwar, aber vielleicht ein Anfang, ein schüchterner, wenn auch ein unfreiwilliger — —

„Weiße Mäuse ..."

Der „Ruhm Englands" als Kolporteur unkontrollierbarer Gerüchte und völkerverhetzender Falschmeldungen läßt auch australische Politiker nicht schlafen. So versucht Wehrminister Street aus der letzten von London aufgerührten Hetzwelle für seinen Etat Kapital zu schlagen. In einer Rundfunk-Ansprache erklärte er am Mittwochabend, die „Kriegsgefahr sei tödlicher Ernst und sehr nahe", daher müsse das Rüstungsprogramm Hand in Hand mit sofortigen, dringenden Vorsichtsmaßnahmen den Ausbau der bestehenden australischen Wehrmacht vorsehen.

Diese Begründung ist so — überzeugend, daß der australische Bürger in der Rundfunk-Ansprache seines Wehrministers wahrscheinlich die Nachricht vermißt haben wird, daß — nach berühmtem Muster — die Flugabwehr-Einheiten der australischen Flotte bereits Tag und Nacht in Alarmzustand liegen ...

Pythia Knickerbocker

In einer Extra-Ausgabe des in New York erscheinenden Hearst-Organs „Journal American" wird in riesiger Form ein Bericht des Korrespondenten Knickerbocker aus Paris veröffentlicht, in dem Knickerbocker den Ausbruch des Krieges für nächste oder übernächste Woche voraussagt.

In der Geschichte der orakelnden Menschen hat in dieser Präzision Knickerbocker nur eine einzige Vorgängerin, nämlich die Prophetin des Delphischen Orakels, Pythia. Natürlich konnte Pythia auch nicht ohne weiteres orakeln, sie mußte sich vielmehr gewisser Hilfsmittel bedienen, die sicher auch Herrn Knickerbocker zur Verfügung gestanden haben werden. Wenn Pythia Orakel verkünden sollte, setzte sie sich auf einen Dreifuß, der über einen Schlund stand, aus dem betäubende Dünste aufstiegen, oder sie trank aus einer Quelle und kaute Lorbeerblätter, um in Verzückung versetzt zu werden. Auch Knickerbocker muß sich in einem Rauschzustand befunden haben, als er sein Kriegsorakel nach New York kabelte. Oder nicht? — Dieser smarte amerikanische „Ueber-Reporter" hat auch früher schon pythische Weissagungen von sich gegeben. Z. B. veröffentlichte er kurz vor der nationalsozialistischen Machtübernahme ein Buch „Deutschland so oder so?", in dem er die Behauptung aufstellte, daß sich, falls Adolf Hitler ans Ruder komme, in Deutschland „nicht mehr viel ändern werde", da das, was von dem nationalsozialistischen Programm zu verwirklichen sei, bereits durchgeführt werde! Diese Prophezeiung ist, wie man sieht, „hundertprozentig eingetroffen"! Wir denken, daß es mit dem letzten pythischen

Auch HJ.-Dienst ist Ehrendienst am Volk

Gründung der Stamm-Hitler-Jugend als Nachwuchsorganisation der NSDAP.

Allgemeine Jugenddienstpflicht

Berlin, 5. April. (Drahtb.) Der Führer hat soeben zwei Durchführungsverordnungen zum Gesetz über die Hitler-Jugend vom 1. Dezember 1936 erlassen. Nach der Schaffung der Arbeitsdienstpflicht und der Wehrpflicht wird nun auch der Dienst in der Hitler-Jugend zum Ehrendienst am deutschen Volk erklärt.

Die erste Durchführungsverordnung enthält die „allgemeinen Bestimmungen" und stellt in Paragraph 1 nochmals die ausschließliche Zuständigkeit des Jugendführers des Deutschen Reiches für alle Aufgaben der körperlichen, geistigen und sittlichen Erziehung der gesamten Jugend des Reichsgebietes außerhalb von Elternhaus und Schule fest. Auf den Geschäftsbereich des Jugendführers des Deutschen Reiches gehen nach dieser ersten Verordnung aus dem Geschäftsbereich des Reichserziehungsministeriums alle Angelegenheiten der Jugendpflege, des Jugendherbergswerkes sowie der Unfall- und Haftpflicht im Interesse der Jugendpflege über. Die Frage der Zuständigkeit für das Landjahr bleibt einer besonderen Regelung vorbehalten. Hinsichtlich der Finanzgebarung für die Aufgaben des Jugendführers des Deutschen Reiches wird der NSDAP. besondere Verantwortung übertragen.

Wer gehört zur Stamm-Hitler-Jugend?

Mit der ersten Verordnung wird innerhalb der Hitler-Jugend die Stamm-Hitler-Jugend begründet. Wer seit dem 20. April 1938 der Hitler-Jugend angehört, ist Angehöriger der Stamm-HJ. Jugendliche, die sich mindestens ein Jahr in der Hitler-Jugend gut geführt haben und ihrer Abstammung nach die Voraussetzungen für die Aufnahme in die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei erfüllen, können in die Stamm-HJ. aufgenommen werden. Die Aufnahme in die Stamm-HJ. kann bei Personen über 18 Jahren, die in der Führung oder der Verwaltung der HJ. eingesetzt werden wollen, sofort erfolgen. Gliederung der NSDAP. ist nur die Stamm-HJ. Die Zugehörigkeit zu ihr ist freiwillig.

Der Reichsminister des Innern bestimmt im Einvernehmen mit dem Jugendführer des Deutschen Reiches, dem Stellvertreter des Führers, und dem Reichsminister der Finanzen die dem Jugendführer des Deutschen Reiches nachgeordneten staatlichen Dienststellen.

Die Dauer der Dienstpflicht wird in der Zweiten Durchführungsverordnung der sogenannten Jugend-Dienstverordnung geregelt. Sie gilt für Jugendliche vom 10. bis zum vollendeten 18. Lebensjahr, und bestätigt die bisherige Einteilung der Hitler-Jugend in „Deutsches Jungvolk" für die zehn- bis 14jährigen Jungen, „Hitler-Jugend" für die 14- bis 18jährigen, den „Jungmädelbund" für die zehn- bis 14jährigen Mädel, den „Bund Deutscher Mädel" für die 14- bis 18jährigen Mädel. Schüler und Schülerinnen in der Grundschule, die das zehnte Lebensjahr bereits vollendet haben, werden bis zum Verlassen der Grundschulklassen vom Dienst in der Hitler-Jugend zurückgestellt. Schüler und Schülerinnen in der Volksschule, die das 14. Lebensjahr bereits vollendet haben, bleiben bis zur Schulentlassung Angehörige des Deutschen Jungvolks oder des Jungmädel-Bundes.

Alle Jungen und Mädel der Hitler-Jugend unterstehen einer öffentlich-rechtlichen Erziehungsgewalt nach Maßgabe der Bestimmungen, die der Führer erläßt.

Der Zugehörigkeit zur HJ. unwürdig

und damit von der Gemeinschaft der Hitler-Jugend ausgeschlossen sind Jugendliche, die ehrenrührige Handlungen begehen, wegen ehrenrühriger Handlungen vor Inkrafttreten der Verordnung aus der Hitler-Jugend ausgeschlossen worden sind, ferner, die durch ihr sittliches Verhalten in der Hitler-Jugend oder in der Allgemeinheit Anstoß erregen und dadurch die Hitler-Jugend schädigen.

Die Zweite Durchführungsverordnung regelt im einzelnen die Frage der Untauglichkeit, der Zurückstellung, Befreiung vom Dienst und der berufsmäßigen Anforderungen.

Minderheiten-Jugend ausgenommen

Jugendliche deutscher Staatsangehörigkeit, bei denen beide Elternteile oder der Vater nach ihrem Volkstumsbekenntnis zur dänischen oder polnischen Volksgruppe gehören, sind auf Antrag derjenigen, denen die Sorge für ihre Person zusteht, von der Zugehörigkeit zur Hitler-Jugend zu befreien. Der Antrag ist an die untere Verwaltungsbehörde zu richten. Weitere Vorschriften hierüber werden erlassen. Die Verordnung regelt im besonderen die Aufsicht über die Jugendorganisation in der dänischen und der polnischen Volksgruppe, die beim Reichsminister des Innern liegen wird.

Jugendliche deutscher Staatsangehörigkeit mit dem Wohnsitz im Ausland oder sofern sie sich nur vorübergehend im Deutschen Reich aufhalten, sind zum Dienst in der Hitler-Jugend nicht verpflichtet.

Verpflichtung zur Anmeldung

Alle Jugendlichen sind bis zum 15. März des Kalenderjahres, in dem sie das zehnte Lebensjahr vollenden, bei dem zuständigen HJ.-Führer zur Aufnahme in die Hitler-Jugend anzumelden. Treten bei einem Jugendlichen die Voraussetzungen für die Aufnahme in die Hitler-Jugend nach diesem Zeitpunkt ein — z. B.: Entlassung aus der behördlichen Verwahrung, dauernde Niederlassung im Deutschen Reich — so ist der Jugendliche innerhalb eines Monats nach Eintritt der genannten Voraussetzungen anzumelden. Für die Anmeldung ist der gesetzliche Vertreter des Jugendlichen verpflichtet. Die Aufnahme erfolgt zum 20. April eines jeden Jahres, die Entlassung nach Ablauf der festgesetzten Dienstzeit und bei Mädchen dann, wenn sie in den Ehestand treten.

Führer und Führerinnen bleiben nach Ablauf der in Paragraph 1 festgesetzten Zeit Angehörige der Hitler-Jugend. Ihre Entlassung erfolgt auf besondere Anordnung. Auf ihren Antrag sind sie zu entlassen. Für die Dauer des aktiven Wehrdienstes ruht die Zugehörigkeit zur Hitler-Jugend. Angehörige des Reichsarbeitsdienstes dürfen sich im Dienst der Hitler-Jugend nicht betätigen.

Paragraph 12 der Zweiten Durchführungsverordnung regelt die Strafbestimmungen, denen solche Personen unterliegen, die als gesetzliche Vertreter den Anmeldungsvorschriften nicht Genüge leisten oder Jugendliche böswillig vom Dienst in der Hitler-Jugend abzuhalten versuchen. Für die Jugendlichen der Jahrgänge 1921 bis 1929, die bisher der Hitler-Jugend noch nicht angehörten, bestimmt der Jugendführer des Dritten Reiches den Zeitpunkt der Einberufung zur Hitler-Jugend.

Die größte Freude bereiten Sie mit einer Geschenkpackung

ATIKAH 5 Pf

Diese Nummer umfaßt 26 Seiten.

Hauptschriftleiter: Hans Christian Meyer
Stellvertreter: Wolfgang Müller
Verantwortliche Schriftleiter (für Text und Bilder): Für den politischen Teil: Dr Christian Gehring; für den lokalen Elberfelder Teil: Wolfgang Müller; für Barmen und den volkswirtschaftlichen Teil: Karl Hindrichs; für das Feuilleton: Otto Klein; für bildende Kunst und Heimatnachrichten: Dr Ludwig Lindner; für Sport: Franz Dahmen, sämtlich in Wuppertal; für Remscheid und Umgebung: Hans Fleckner in Remscheid.
Schriftleitung in Berlin:
Berlin NW. 7, Unter den Linden 42, Fernruf 11 62 91.
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Carl Weber in Wuppertal.
D.-A. III. 39: über 52 000. — Preisliste Nr. 8.
Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld.

Orakel des Mister Knickerbockers ebenso gehen wird!

Trauer um einen Helden der Luft

Die Freude über den endgültigen Sieg Nationalspaniens wird von Trauer überschattet. Ganz Spanien, so kann man wohl sagen, betrauert den Heros der nationalspanischen Luftwaffe, Garcia Morato, der auf dem Madrider Flughafen den Fliegertod erlitt. Wie bekannt wird, ist der Unfall durch unfreiwillige Bodenberührung bei einem Schauflug erfolgt. Dieser erst 36 Jahre alte Offizier, der der Chef der nationalspanischen Jagdfliegerei war, ist Tausenden von jungen Spaniern ein leuchtendes Vorbild patriotischen Opfersinns gewesen. Kriegstagebücher erweisen, daß Garcia Morato insgesamt nahezu 1500 Stunden während des nun beendeten Krieges in Luftkämpfen siegreich geblieben ist. Dabei sind nachweisbar 41 und aller Wahrscheinlichkeit nach 14 weitere sowjetspanische Flieger von ihm abgeschossen worden. Aufgrund seiner Verdienste wurden ihm die höchsten spanischen Auszeichnungen verliehen. Das nun befreite Spanien wird diesen Mann nie vergessen. Aber auch die Fliegerkameraden der befreundeten Nationen werden ihm ein treues Andenken bewahren.

Neues Flugzeugunglück bei Madrid

Madrid, 6. April. In der Nähe von Madrid ereignete sich am Mittwoch ein neues schweres Flugzeugunglück, dem der bekannte spanische Flieger Major Ibarra zum Opfer fiel. Die Maschine, in der sich Ibarra mit vier Begleitern befand, stürzte kurz vor Madrid ab. Sämtliche Insassen waren tot. Die Maschine Ibarras war in der Nähe von Saragossa mit einem Flugzeug zusammengestoßen. Dieses konnte allerdings ohne wesentlichen Schaden notlanden. Die Leiche des bekannten Fliegerhelden wurde nach Barcelona übergeführt, wo sie im Luftkommando feierlich aufgebahrt werden wird.

Großadmiral Raeder dankt

Berlin, 5. April. Großadmiral Dr. h. c. Raeder teilt mit: „Zu meiner Beförderung zum Großadmiral und zu meinem 45jährigen Dienstjubiläum sind mir von Kameraden der alten und neuen Wehrmacht, von Parteistellen, staatlichen und städtischen Behörden, Werksleitungen, zahlreichen Verbänden und Einzelpersonen schriftliche und telegraphische Glückwünsche in so großer Zahl zugegangen, daß ich meine Absicht, jedem einzelnen zu danken, zu meinem großen Bedauern nicht verwirklichen kann. Ich bitte daher alle, die meiner in so freundlicher Weise gedacht und damit auch die Kriegsmarine geehrt haben, auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank entgegenzunehmen."

*

Berlin, 5. April. (Drahtb.) Am 5. und 6. April findet in Innsbruck eine Zusammenkunft zwischen dem Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generaloberst Keitel, und dem Unterstaatssekretär des königlich italienischen Kriegsministeriums und Chef des Generalstabes des italienischen Heeres, Armeegeneral Pariani, statt.

Ein englisches Untersuchungsschiff

London, 6. April. Das nach den Plänen der Admiralität gebaute, nicht magnetische Untersuchungsschiff „Research" wurde gestern in Dortmouth vom Stapel gelassen. Das Schiff ist ein 770 Tonnen großer Segler, der als Brigantine getakelt ist. Es besitzt einen Hilfsmotor, und seine Spezial-Konstruktion soll ihm die Möglichkeit verleihen, die magnetischen Abweichungen zu untersuchen und für die Admiralität zu registrieren. Im Kriegsfalle soll das Schiff mit einer von den Mächten anerkannten Markierung versehen werden, um es vor Angriffen zu schützen.

„Noch einige Fragen zu klären"

Die Erklärung Chamberlains über das englisch-polnische Abkommen

× **London**, 6. April. Eig. Drahtb. Vor seiner Vertagung bis zum 18. April trat das Unterhaus am Donnerstagvormittag um 11 Uhr zu einer letzten Sitzung zusammen, bei der Ministerpräsident Chamberlain sich über die mit dem polnischen Außenminister, Oberst Beck, geführten Verhandlungen äußerte. Chamberlain stellte einleitend fest, daß seine Erklärung, die er im folgenden dem Unterhaus abgebe, gemeinsam mit dem polnischen Außenminister festgelegt worden sei. Er sagte u. a.:

Die Besprechungen mit Außenminister Beck hätten ein großes Gebiet umfaßt und hätten gezeigt, daß zwischen beiden Regierungen Einvernehmen über gewisse allgemeine Grundsätze herrsche. Man sei übereingekommen, die von der englischen Regierung abgegebene Beistandsverpflichtung für Polen, die sich nur auf eine Interimsperiode bezog, dauerhaft und reziprok (gegenseitig) zu gestalten. Bei der endgültigen Fertigstellung dieses permanenten Abkommens habe Oberst Beck der englischen Regierung die Versicherung gegeben, daß die polnische Regierung sich unter denselben Bedingungen verpflichte, England Beistand zu leisten. Wie die von der englischen Regierung abgegebene Erklärung nicht gegen ein bestimmtes Land gerichtet sei, so solle auch dieses Abkommen nur eine gegenseitige Beistandsverpflichtung der beiden Länder darstellen, für den Fall, daß die Unabhängigkeit eines der beiden Länder direkt oder indirekt bedroht sei.

Chamberlain stellte anschließend fest, daß vor Unterzeichnung dieses Dauerabkommens noch einige Fragen, so die, zu welchem Zeitpunkt diese Beistandsverpflichtung in Kraft trete, einer Klärung bedürften. Er stellte weiter fest, daß die bisher geführten Verhandlungen es für keines der beiden Länder unmöglich machten, Abkommen mit dritten Ländern zu treffen, die im Interesse des Friedens lägen.

Auf zusätzliche Fragen von arbeiterparteilicher Seite gab Chamberlain bekannt, daß das zwischen England und Polen unterzeichnete Abkommen einen ähnlichen Charakter tragen werde wie das bereits zwischen Polen und Frankreich bestehende Abkommen.

Amtliche englische Panikmache

Der Stanhope-Fall zieht weitere Kreise

London, 6. April. Die Londoner Morgenblätter haben sich noch nicht über den Stanhope-Fall beruhigt, trotz der verlegenen Erklärung Chamberlains und der seltsamen „Entschuldigung", die Stanhope im Unterhaus von sich gegeben hat. Wohl nimmt man allgemein an, daß Stanhope nicht zurücktreten werde, die Blätter berichten jedoch, daß Chamberlain am Mittwoch während der Kabinettssitzung sämtliche Minister verwarnt und sie ersucht habe, in Zukunft vorsichtiger in ihren Aeußerungen zu sein. Die Opposition will die Sache jedoch nicht auf sich beruhen lassen, und am heutigen Donnerstag, in der letzten Sitzung vor den Osterferien, werden Sprecher der Opposition versuchen, den Fall noch einmal zur Aussprache zu bringen.

Die Opposition fordert unumwunden den sofortigen Rücktritt Stanhopes. Ein Mann, der so wenig Verantwortungsbewußtsein besitze, sei kein geeigneter Marineminister für Großbritannien. Ein britischer Minister aber, der sich, wie Stanhope erklärt habe, 24 Stunden später überhaupt nicht mehr daran erinnern könne, was er gesagt habe (!), müsse sofort zurücktreten. Man werde jetzt im Auslande erklären, daß England in einem hysterischen Angstzustand lebe und in der ständigen Furcht vor Luftangriffen. Wenn man daran denke, daß ein Mann wie Lord Stanhope Marineminister sei, dann könne man wahrlich Sorgen um die Fähigkeit gewisser britischer Minister hegen.

Zu was für Gerüchten die erstaunliche Erklärung Stanhopes geführt hat, geht aus einer Schilderung des „News Chronicle" hervor. In Nordengland z. B., so berichtet das Blatt, habe man bereits davon gesprochen, daß die britische Flotte mobilisiert worden sei, was nach den Worten des Blattes größte Beunruhigung bei der Bevölkerung ausgelöst habe.

Die „Times" schreiben zu dem Zwischenfall, Dienstag sei ein Tag der tollsten Gerüchte gewesen. In gewissen Fällen habe es sich um Gerüchte gehandelt, die ohne Zweifel mit der gewollten Absicht verbreitet worden seien, Panik in anderen Ländern zu schaffen. Wohl könne keine vorsichtige Person und auch nicht der Erste Lord der Admiralität derartige Gerüchte offen ignorieren. Aber könnte, so fragt das Blatt, die Regierung nicht selbst den Weg finden, um eine übertriebene Auslegung derartiger Gerüchte zu verhindern, bevor man ihnen in der ganzen Welt Glauben schenke.

Englische „Religionsfreiheit"

Jerusalem, 6. April. Nach fast einjähriger Dauer wurde am Donnerstag die Telegramm-Zensur in Palästina aufgehoben. Die übrigen Ausnahmemaßnahmen, wie die Telephonsperre und die Beschränkung der Pressefreiheit sind neben den übrigen Maßnahmen und Schikanen, mit denen die britische Mandatsregierung die Araber niederzuzwingen versucht, nach wie vor bestehen geblieben. Die Lage ist unverändert gespannt, so daß u. a. der an und für sich bereits fast völlig gedrosselte Ueberlandverkehr auch für die Osterfeiertage keinerlei Erleichterung erfährt. Erstmalig seit Jahrhunderten sind die großen mohammedanischen Feierlichkeiten des Nebi-Musa-Festes, die eine Woche dauern und diesmal mit der Karwoche zusammenfallen, von den Engländern verboten worden. Der Abendgottesdienst in Gethsemane am heutigen Gründonnerstag mußte abgesagt werden.

Der Zustrom von Pilgern ist in diesem Jahr völlig ausgefallen und damit gleichzeitig eine bedeutende Einnahmequelle der Bevölkerung. Statt dessen dauern die militärischen Operationen der Engländer, die berüchtigten Durchsuchungen arabischer Dörfer, die Massenverhaftungen usw., unvermindert an.

Fauzi Bey greift wieder ein

Beirut, 6. April. Wie die in Damaskus erscheinende Zeitung „Al Ajam" berichtet, soll der aus früheren Aufständen in Palästina bekannte Araberführer Fauzi Bey, der seit 1937 auf Veranlassung Englands im Irak interniert war, mit einer Anzahl früherer irakischer Offiziere und Führer der arabischen Palästina-Freischärler, von Bagdad kommend, in Amman, der Hauptstadt Transjordaniens, eingetroffen sein. Fauzi Bey sei sofort nach Palästina weitergereist, um an den Kämpfen gegen die Engländer teilzunehmen. Die Regierung Transjordaniens und die britische Mandatsregierung sollen starke Streitkräfte mit Flugzeugen an die Grenze von Palästina entsandt haben, um das Eindringen des gefürchteten Freischärlerführers nach Palästina zu verhindern.

Die Beiruter Zeitung „Berut" meldete ein starkes Wiederaufleben der Kampftätigkeit der arabischen Freischärler in Palästina. In der Nacht zum Montag sind 18 jüdische Kolonien, drei britische Militärlager und zahlreiche Militärstreifen überfallen worden. Durch Landminen wurden fünf britische Militärlastwagen und jüdische Autobusse in die Luft gesprengt. Zahlreiche Telephonleitungen wurden durchschnitten. Vier Juden kamen ums Leben.

Unter Freunden . . .

× **Paris**, 6. April. (Eig. Drahtb.) Nach der Wiederwahl Albert Lebruns zum Präsidenten der Republik, wendet sich das politische Interesse Frankreichs, das in den letzten Tagen durch die innerpolitischen Vorgänge stark in Anspruch genommen war, wieder mehr den außenpolitischen Ereignissen zu. Dabei ergibt sich die bemerkenswerte Feststellung, daß sich trotz allen offiziellen Versicherungen über das angeblich sehr enge freundschaftliche Verhältnis zwischen Frankreich und England in der Presse ein gewisses Mißtrauen und Unbehagen den Londoner Plänen gegenüber bemerkbar macht.

Der diplomatische Mitarbeiter des „Journal" z. B. schreibt, durch den Versuch des englischen Ministerpräsidenten, die kollektive Sicherheit zu reorganisieren, seien mehrere internationale Verträge in Frage gestellt. Das Blatt verweist insbesondere auf den Vertrag von Montreux über die Dardanellen-Durchfahrt und auf den französisch-türkischen Vertrag über den Sandschak Alexandrette. Bei der Abfassung des Abkommens von Montreux, so erklärt das „Journal", sei England darauf bedacht gewesen, für die sowjetrussische Schwarzmeer-Flotte die Ausfahrt durch die Dardanellen ins Mittelmeer unmöglich zu machen. Heute aber strebe England erneut danach, die freie Durchfahrt durch die Dardanellen wieder zu erlangen zwecks gemeinsamer Aktion mit Sowjetrußland. Die Türkei aber, so stellt das Blatt fest, interessiere sich vielmehr als für die englischen Wünsche für die Rückgabe des Sandschaks Alexandrette durch Frankreich. Es sei aber nicht die Aufgabe Frankreichs, meint das „Journal", die Gegenleistung für die von England angestrebte Oeffnung der türkischen Meerenge zu bezahlen.

Wetterbericht

der Reichswetterdienststelle Essen-Mülheim

Unbeständig

Die Verlagerung der atlantischen Tiefdruckrinne schreitet fort. Diese reicht zur Zeit von Südfrankreich bis nach Nordskandinavien. Auf ihrer Rückseite dringen Kaltluftmassen nach Süden vor, die sich zeitweise auch bei uns bemerkbar machen werden. Sie verursachen geringen Temperaturrückgang und bei meist bedecktem Himmel Regenfälle. Da Westdeutschland, wie schon oft, im Grenzgebiet zwischen der südlichen und nördlichen Strömung liegen wird, wird die Witterung am Freitag sehr unsicher sein.

Wetteraussichten für Freitag:

Bei schwachen, auf Nordwest drehenden Winden wechselnd, meist stärker bewölkt, Temperaturen absinkend, leichte Niederschläge, nachts wieder leichter Bodenfrost.

Wetteraussichten für Samstag:

Tagestemperaturen 5 bis 8 Grad, westliche Winde, bei wechselnder Bewölkung nicht niederschlagsfrei.



„Mein Hühnerauge sticht: es gibt Regen!"

Sehr nett von dem Hühnerauge, sich durch solche „Wettervorhersagen" nützlich zu machen. Wenn Sie es aber trotzdem los sein wollen, dann holen Sie sich morgen eine Schachtel Elastocorn, und die Tage Ihres Hühnerauges sind gezählt.

Elastocorn ist eine elastische Pflasterbinde, die sich allen Bewegungen der Zehen gut anpaßt, ohne hinderlich zu sein. Elastocorn verrutscht nicht. Es läßt nicht locker, bis das Hühnerauge locker ist. Ein weicher Filzring schützt vor Druck und lindert dadurch den Schmerz. Eine Blechschachtel mit 6 Pflasterbinden kostet 50 Pfennig. Sie ist in Apotheken, Drogerien und Sanitätsgeschäften zu haben.

ELASTOCORN

läßt nicht locker, bis das Hühnerauge locker ist!

Arterienverkalkung und hoher Blutdruck



mit ihren quälenden Begleiterscheinungen wie Herzunruhe, Schwindelgefühl, Ohrensausen, Nervosität, Zirkulationsstörungen, Gedächtnisschwäche werden durch **Antisclerosin**-Tabletten wirksam bekämpft. Antisclerosin ist ein unschädliches physiologisches Blutsalzgemisch. Seit über 30 Jahren ärztlich verordnet. Beginnen auch Sie noch heute mit der Antisclerosin-Kur. Packung 60 Tabletten ℳ 1.85 in Apotheken.

Allen hilft die kleine Anzeige im **General-Anzeiger** der Stadt Wuppertal



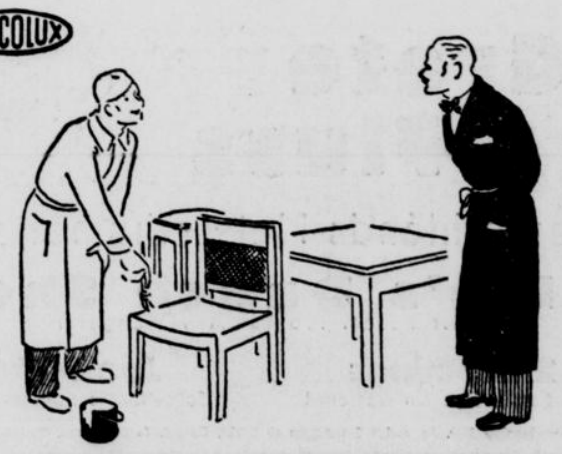
Doppelherz — die willkommene Gabe, die dem Wohlergehen dient! Von köstlichem Geschmack — nervenstählend, kräftebildend, blutemeuernd — welch eine Wohltat für uns alle!

DOPPELHERZ

in Apotheken u. Drogerien, bestimmt bei: Elberfeld: K. Leimberg, Wall 11-13, Rutten & Schemann, Wall 1-3, Schwanenstr. 48-50, Drog. Blume, Inh. O. Korte, Straße d. SA 49; Barmen: E. Jansen, Werth 8, Filiale Berlinerstr. 82; Oberbarmen: E. Heuser, Heckinghauserstr. 171; Vohwinkel: Fr. Peters, Vohwinkelerst. 27. H. Wolff, Kaiserplatz 1, W. Strohmeyer, Kaiserstr. 9

Wo Dich auch immer drückt der Schuh, Die Kleinanzeige hilft im Nu!

DUCOLUX



„Keine Angst, Ihre Gäste können heute abend kommen!"

„Die Stühle und der Tisch", meint der Malermeister, „sind bis heute abend soweit trocken, daß man sich ruhig draufsetzen kann! Ich habe nämlich mit Ducolux, dem synthetischen Lack, gestrichen, der wird in zwei Stunden staubtrocken und nach zwölf Stunden hornhart. Er verkratzt nicht so leicht und behält seinen Hochglanz."

Was Sie auch immer anstreichen lassen wollen, ob drinnen oder draußen, verlangen Sie von Ihrem Malermeister stets, daß er Ducolux nimmt. Er wird es gern tun, weil Sie dann mit seiner Arbeit besonders zufrieden sein werden.

Erhältlich bei dem Fachhandel.

Bezugsquellen weist unsere Bezirksvertretung nach:

Karl Bechtel, Düsseldorf-Oberkassel, Siegfriedstr. 26
Fernruf 53091

Eine wahre Wohltat für Herz und Nerven

BECO-CORVAL

Das naturgemäße Herz- und Nerven-Tonikum · Stets zu haben bei: Drogerie Zäntini, Oberbarmen, Heckingh'str. 15

**Ruhige Nerven
Gesundes Herz
Tiefen Schlaf**

erlangen Sie durch eine Kur mit unserem, seit Jahrzehnten bewährten natürl. Nerven- u. Herz-Kraftmittel

ENERGETICUM

ges. geschützt. — Nachahmungen wolle man zurück

Jungbrunnen Ba., Schuchardstr. 1 u. Berliner-Ecke Stennertstr., Elb., Poststr. 5

Ostern ins

THALIA

Erstaufführung Wuppertal!



Liebelei und Liebe

Paul Hörbiger, Gisela Uhlen, Carla Rust
Carl Raddatz, Maria Krahn, Marina v. Ditmar
Spielleitung: Arthur Maria Rabenalt

Die Geschichte einer jungen Liebe mit allen ihren Irrungen. Ein Mann mit einer großen Seele bringt die Wendung zum Glück. Gespannt folgen wir den wechselvollen Ereignissen.

Im Vorprogramm:

Die neueste Tobis-Wochenschau

Kulturfilm: Tier und Mensch im Zoo

Auf der Thalia-Bühne:
Der Triumph des Lachens!

Grete Fluss



Deutschlands Meisterhumoristin!

Riva's Dance Show

Mit neuem Programm verlängert!

2 Braminos
Rauschende Musik am Wasserfall

Joe Milton
Salto-Mortale auf dem Drahtseil

Wochentags ab 2.20. An beiden Ostertagen ab 1 Uhr. Durchl. Vorstellungen. Einlaß jederzeit.

7. bis 13. April

Wenn Sie es eilig haben

und sich den Weg zur Zeitung sparen wollen, dann rufen Sie an:

21701

Unter dieser Telefon-Nummer nehmen wir den Text für eilige Kleinanzeigen für die nächst erreichbare Ausgabe von 8 bis 19 Uhr entgegen.

General Anzeiger der Stadt Wuppertal

Unser Oster-Festprogramm ein Ufa-Großfilm!

Sybille Schmitz, Willy Birgel



Hotel Sacher

mit

WOLF ALBACH-RETTY

Elfie Mayerhofer / Hedwig Bleibtreu / Leo Peukert / Herbert Hübner / Karl Günther

Wien, 1913. Zwischen der Oper und dem „Sacher", zwischen dem Prunk phantastischer Balletts und dem Rausch der lärmenden Silvesternacht, zwischen 8 Uhr abends und 12 Uhr nachts entscheidet sich das Leben eines Mannes, der in eine verhängnisvolle Liebe verstrickt ist

Willy Birgel und Sybille Schmitz erstmalig als Partner in einem Film von starker dramatischer Eigenart!

IM VORPROGRAMM:

„Ein klotziger Junge" Kurzlustspiel nach einer Idee von Dr. Josef Hundt, W.-Elberfeld

Farbenpracht auf dem Meeresgrund, Kultur-Farbfilm

Die neueste Ufaton-Woche

Tägl. 3.00, 5.30, 8.00 Uhr — Karfreitag, 1. u. 2. Ostertag ab 2 Uhr
Dienstag und Mittwoch ab 4 Uhr

Ab morgen Karfreitag Wuppertaler Erstaufführung:

Modernes Theater — Wuppertal-Elberfeld

Ufa-Palast Wuppertal-Barmen — am Clef

Einmalige Frühvorstellung
Morgen (Karfreitag), vormittags 11 Uhr
Der unerhörteste Naturfilm, der je gedreht wurde

Abenteuer auf dem Meeresgrund



Die erste Expedition in die Wunderwelt der Tiefsee:

Kamera: E. Williamson, Erfinder der Unterwasser-Photographie und der Williamsonschen Röhre. — **Was nie ein Menschenauge sieht:** Phantastische Welt im Dschungel des Meeresbodens, Korallenburgen, Schwämme, bizarre Blumen und Pflanzen, Sieg des menschlichen Erfindergeistes. Mit der Kugel in die Meerestiefe, Ungeheuer als Filmdarsteller, Teufelsfische, Seetiger, Polypen, Kampf zwischen Negertauchern und Menschenhaien, SOS auf dem Meeresgrund, Gefahren des Treibsandes, erschütternde Menschheitsdokumente: Versunkene Schiffe, Sensationelle Entdeckungen durch Taucher in einem Wrack, Gespenster der ewigen Finsternis, Farbensymphonie des Meeresgrundes, Kampf zwischen Menschen und Riesenpolyp, Wrackbegehung, Walfisch- u. Haifischfang usw.

Der Tonfilm, der einzig in der Welt dasteht
Jugendliche zugelassen! Kleine Preise!

MODERNES Theater — Wuppertal-Elberfeld
UFA-PALAST Wuppertal-Barmen

Weine vom Faß:

Liter Wermut 0.90; Wermut Evisa 1.20; Insel Samos 1.50; Muscateller 1.50; Ungaria rot 1.60; Ungaria Gold 1.60; Dalmatiner halbsüß 1.60; Vinovera halbsüß 1.60; Rheinwein 1.10; Mosel 1.20. 1995

Spezialgeschäft, Weine und Spirituosen. H. Orthmann, E., Karlstr. 18.

Berichtigung.

In der gestrigen Anzeige **Adolph Schürmann** muß es heißen:

Schmelzkäse

in den verschied. Geschmacksrichtungen Tilsiter, Holländer, Kräuter, Stück **nicht 15 ₰** sondern **10 ₰**

1295

Motten und Holzwürmer

vernichtet unter Garantie samt Brut:

POLSTEREI KAERGEL
W.-Vohwinkel, Kaiserstr. 69. Ruf 34507

Knoblauch-Beeren
„Immer Jünger"
machen froh und frisch! Sie enthalt. alle wirksamen Bestandteile des reinen unverfälschten Knoblauchs in leicht löslicher, gut verdaulicher Form.

Vorbeugend gegen:

Arterienverkalkung

hohen Blutdruck, Magen-, Darmstörungen, Alterserscheinungen, Stoffwechselbeschwerden.

Geschmack- und geruchfrei. Monatspackung 1.—

Achten Sie auf die grün-weiße Packung!

in den Apotheken und Fach-Drogerien.

3042



Das schönste Osterei für die Hausfrau sind praktische Geschenke

DAS GROSSE SPEZIALHAUS NIEMANN
FÜR HAUSHALT UND GESCHENKE
W-BARMEN

neben der Ruhmeshalle

1226



Verdauungssorgen?

Oft liegt es an den Zähnen!

Morgens und auch abends mit Rosodont putzen, erhält die Zähne.

Für 45 Pfg. kann man 2—3 Monate rosodonten.



b54

Leicht und frei soll sich die Tänzerin schwingen,
nur dann fühlt sie sich schwebend losgelöst vom eignen Gewicht. Darum ist Schlankheit das Ideal aller Damen. Schlankheit wird langsam, unter Schonung der Gesundheit, erreicht durch „Frauenzauber"-Schlankheits-Dragees. Elberfeld: Rathaus-Drogerie, Rutten & Schemann, Wall 1/3; Barmen: Emil Jansen, Str. d. A, Garde 42, und Ludendorffstraße 134. b409

Qualitäts-Dauerwellen
Haarfärben, Frisieren Gewissenhafte Bedienung d. 1. Kräfte
Spez.-Salon **AENNE JÖGE** Eing. Neue Fuhrstr. 2, Tel. 24891 Döppersberg (Kölbohaus)

VEREINS-Anzeigen

die nicht der Wirtschaftswerbung dienen werden zum ermäßigten Preise von 7 Pfennig je Millimeter (22 Millimet. breit) berechnet im General-Anzeiger der Stadt Wuppertal der großen Tageszeitung Wuppertals

Aus der Stadt Wuppertal

Nr. 82 — 1939 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Donnerstag, 6. April

Beschränkung des Arbeitsplatzwechsels

Wichtige Bestimmungen für Betriebsführer und Gefolgschaften!

Das Arbeitsamt Wuppertal teilt mit:

Die Verknappung an Arbeitskräften wird mit den ständig wachsenden Aufträgen der Wirtschaft immer fühlbarer. Deshalb hat es sich als notwendig erwiesen, bestimmte Wirtschaftszweige, die für die Durchführung des Vierjahresplans besondere Bedeutung haben, gegen den unerwünschten Abzug von Arbeitskräften zu schützen, da ihre Produktion unter keinen Umständen beeinträchtigt werden darf. Die bisher bereits bestehenden Beschränkungen in der Einstellung bestimmter Personenkreise sind erweitert und auch auf die Kündigung von Arbeitsverhältnissen ausgedehnt worden. Die Bestimmungen hierüber sind in der Zweiten Durchführungsanordnung zur Sicherstellung des Kräftebedarfs für Aufgaben von besonderer staatspolitischer Bedeutung vom 10. 3. 1939 festgelegt.

A) Kündigungsbeschränkungen

In Betrieben der Landwirtschaft, der Forstwirtschaft, des Bergbaues, mit Ausnahme des Steinkohlenbergbaues, der chemischen Industrie, der Baustoffherstellung und der Eisen- und Metallwirtschaft können Arbeitsverhältnisse seitens Betriebsführer und Gefolgschaft nur gelöst werden, wenn vorher die Zustimmung des Arbeitsamtes eingeholt worden ist. Die Beschränkung gilt für sämtliche Angehörige des Betriebes ohne Rücksicht auf die Art ihrer Tätigkeit. Kündigungen, die ohne vorherige Zustimmung des Arbeitsamtes ausgesprochen werden, sind rechtsunwirksam, es sei denn, daß die Kündigung im gegenseitigen Einverständnis erfolgt. In diesem Falle stellt der Betriebsführer eine entsprechende Bescheinigung zur Vorlage beim Arbeitsamt aus.

Kann über die Lösung des Arbeitsverhältnisses zwischen den Beteiligten eine Einigung nicht erzielt werden, so ist von dem Vertragsteil, der die Kündigung beabsichtigt, ein Antrag auf Genehmigung bei dem zuständigen Arbeitsamt zu stellen. Dieser Antrag ist an keine bestimmte Form gebunden, er muß aber die genauen Angaben über die Person des Antragstellers und sein Beschäftigungsverhältnis sowie den Kündigungsgrund enthalten. Erteilt das Arbeitsamt die Zustimmung, so kann die Kündigung unter Vorlage des schriftlichen Zustimmungsbescheides rechtswirksam erfolgen. Das Arbeitsamt kann die Erteilung einer Zustimmung von bestimmten Bedingungen abhängig machen.

Es wird dringend empfohlen, die erforderlichen Schritte zur Erlangung der Kündigungsgenehmigung so rechtzeitig einzuleiten, daß vertraglich festgelegte Termine nicht versäumt werden. Der vom Arbeitsamt erteilte Bescheid über Zustimmung zur Kündigung ist aufzubewahren.

B) Einstellungsbeschränkungen

An die Zustimmung des Arbeitsamtes, in dessen Bezirk der einstellende Betrieb liegt, sind die nachstehend näher bezeichneten Neueinstellungen gebunden:

1. Jugendliche unter 25 Jahren. Sie dürfen in Betrieben jeder Art, mit Ausnahme von Land- und Forstwirtschaft, See-, Binnen- und Luftschiffahrt und Haushaltungen, nur mit vorheriger Zustimmung des Arbeitsamtes eingestellt werden.
2. Metallarbeiter. Diese dürfen in Betrieben jeder Art, ausgenommen Landwirtschaft, nur eingestellt werden, wenn die Zustimmung des Arbeitsamtes vorliegt. Unter den Begriff „Metallarbeiter" fallen Arbeiter, Betriebsbeamte, Werkmeister, Techniker, Ingenieure usw. Dieser Personenkreis ist aus der bisherigen Metallarbeiteranordnung bereits bekannt.
3. Betriebe der Bauwirtschaft dürfen Personen, gleich welcher Art und ohne Rücksicht auf ihre bisherige Tätigkeit, als Arbeiter und technische Angestellte nur einstellen, wenn die Zustimmung des Arbeitsamtes vorliegt.
4. Betriebe jeder Art dürfen als Arbeiter und Angestellte Personen, die nach den Eintragungen im Arbeitsbuch zuletzt in einem Betriebe
   der Landwirtschaft,
   der Forstwirtschaft,
   des Bergbaues
   (mit Ausnahme des Steinkohlenbergbaues),
   der chemischen Industrie,
   der Baustoffherstellung und
   der Eisen- und Metallwirtschaft

beschäftigt waren, nur einstellen, wenn die Zustimmung des Arbeitsamtes vorliegt, es sei denn, daß die Einstellung in einem Betriebe des gleichen Wirtschaftszweiges erfolgt. Diese Ausnahme gilt nicht in den Fällen zu 1., 2. und 3.

Die vorstehenden Vorschriften über die Einstellungsbeschränkungen erstrecken sich auf alle privaten und öffentlichen Betriebe sowie Verwaltungen aller Art.

Beabsichtigt ein Betrieb, eine Person einzustellen, die unter Punkt 1. bis 4. der Einstellungsbestimmungen fällt, so ist ein schriftlicher Antrag auf Genehmigung zur Einstellung beim zuständigen Arbeitsamt zu stellen. Der Antrag selbst ist an keine bestimmte Form gebunden, er muß aber ausdrücklich begründet sein. Es ist dabei ausdrücklich darauf hinzuweisen, daß in den unter 1. bis 3. angeführten Fällen auch dann ein Einstellungsantrag zu stellen ist, wenn die Kündigung des vorherigen Arbeitsverhältnisses im beiderseitigen Einverständnis erfolgte.

Die Altdeutsche Bier- u. Weinstube
Inh. Kurt Adolf Höfer W.-Barmen, Rolingswerth 11, bringt an den Ostertagen auserlesene
Festmenüs und Soupers
Die Küchenleitung hat seit einiger Zeit der intern. Küchenchef Heinrich Heinz, Saarbrücken, Hotel Messmer, intern. Haus: Kempinsky, Berlin, Kurfürstendamm; Hag-Haus, Bremen; Palast-Hotel Schevening.; Hotel de Paris, Straßb.

Platzmusik des Musikkorps A.-R. 76

Unter Leitung des Stabsmusikmeisters Fr. Warwas findet Ostersonntag in der Zeit von 11 bis 12 Uhr am Rathaus Elberfeld eine Platzmusik mit folgendem Programm statt: „Oberst von Dufay"-Marsch (Fr. Warwas), Ouvertüre zu einem Ball (Fr. Warwas), „Valse triste" (J. Sibelius), „Prélude" (G. Rachmaninoff), Angereihte Stücke aus der Oper „Freischütz" (C. M. v. Weber), „In lauschiger Nacht", Walzer (J. Ziehrer), „Eine kleine Erzählung", Intermezzo (Fr. Warwas), „Die Ehrenwache", Marsch (J. Lehnhardt).

Oesterliche Vorarbeit



Viele tausend Osterblumen grüßen uns — Photo: A. Jacobs

Da ist in diesen Tagen der Chef der Wuppertaler Osterhasen ganz besonders stark beschäftigt. Zwischen hochgestapelten Zuckereierkisten und prallen Kakaosäcken hüpft er den lieben, langen Tag über diensteifrig hin und her und hat alle Pfötchen voll zu tun, um mit dem Stab seiner Mitarbeiter die leckere Ware fertigzustellen, damit sie an den Ostertagen Jung-Wuppertal erfreuen kann.

*

Nun ist neben diesen Schokoladen-, Marzipan- und Pappe-Eiern seit gestern noch ein anderer Osterbote auf den Plan getreten: die Osterglocke!

Die Fachleute nennen sie zwar Trompeten-Narzisse, weil ihre blaßgelbe Blute die Form einer Trompete hat, aber im Volksmund ist es einfach die „Osterglocke" oder Osterblume. Wir haben einmal einen Blick in eine Wuppertaler Gärtnerei geworfen, wo in den heutigen Vormittagsstunden Tausende von Osterglocken geschnitten werden, um unseren Ostertisch zu schmücken und unserer Osterfreude einen farbigen Glanz zu geben. Welche Sorgfalt und Pflege diesem Blumenkind zuteil werden muß, davon kann sich mancher keine rechte Vorstellung machen. Und die Kunst des Gärtners besteht darin, diese Osterblume in der Zucht auf den Tag schnittfertig stehen zu haben. Solange das Osterfest noch zu den beweglichen Feiertagen zählt, einmal Ende März und dann wieder in den April fällt, ist das ein kleines Kunststückchen.

Unser Bild, das ein Beet von etwa 5000 Osterglocken zeigt, vermittelt einen kleinen Ausschnitt Wuppertaler Gärtnerkunst. Fein säuberlich in langen Kisten, bündelweise verpackt, treten die Osterglocken heute und morgen ihren Siegeszug durch das österliche Wuppertal an — und wer könnte diesem lockenden Osterboten widerstehen!



In der Werkstatt des Osterhasen — Photo: Breker.

Ernährungs-Hilfswerk

Der anhängliche Seehund

Tieridyll auf Norderney

Ein Leser unserer Zeitung teilt uns folgendes hübsches Erlebnis auf Norderney mit: Bei meinem letzten Aufenthalt in Norderney



Photo: Privat

hatte ich Gelegenheit, den zahmen Seehund „Bobi" zu beobachten und mich über dieses sonderbare und seltene Tieridyll zu erfreuen. Durch irgend einen Umstand hatte man ihn als junges Tier gefangen und ihm eine sorgsame und rührende Pflege angedeihen lassen. Die Aufmerksamkeit seiner Pfleger — in Norderney stationierte Soldaten — muß Bobi wohl zu großer Dankbarkeit verpflichtet haben. Bobi verschwindet wohl mal drei Tage, aber dann findet er sich plötzlich wieder ein und gibt seine Anwesenheit durch lautes Bellen kund. So kam Bobi jetzt von einer dreitägigen Seereise wieder zurück. Es wurde schnell ein Netz klargemacht und von der Brücke ins Wasser geworden. Mit einem gewandten Sprung schlüpfte Bobi ins Netz und wurde dann auf die Brücke geholt. Von allen Seiten wurde er freudig begrüßt und ließ sich diese Liebkosungen sichtbar ganz gerne gefallen. Allerdings gibt er auch in nicht mißzuverstehender Weise mitunter Antipathien kund. Ich hörte im Zusammenhang damit, daß er ein lieber Geselle ist und mit vielen Soldaten treue Freundschaft geschlossen hat. Diese Anhänglichkeit geht sogar soweit, daß Bobi nachts vor den Mannschaftsstuben schläft und weiter einem Verkehrsboot der Soldaten auf hoher See folgt, sobald er merkt, daß zu der Besatzung einer seiner Pfleger gehört. Dann hat Bobi nicht eher Ruhe, bis er ins Boot geholt wird.

Wir sehen wieder einmal, zu welcher Anhänglichkeit ein Tier fähig ist, wenn es eine gute Behandlung erfährt. Es fragt sich nur, wie lange dieses sonderbare Tieridyll dauert, denn gerade der Seehund rechnet zu den Tieren, die sofort den Blicken entschwinden, wenn ein Mensch sich nähert.



0402

Karfreitag

So tiefernst und durchdrungen von schwerer Trauer das religiöse Symbol des Karfreitags auch ist, so heftet sich an den Tag noch ein alter tröstlicher Glaube; denn am Karfreitag soll Fruchtbarkeit und Wachstumssegen in der Luft liegen, und alles Wasser, das am Karfreitag quillt, soll ein richtiges Glücks- und Gesundheitswasser sein.

In der evangelischen Kirche wird der Todestag Christi als das höchste Kirchenfest des ganzen Jahres begangen und in feierlichem Gottesdienst und Abendmahlsfeiern der ernsten Bedeutung des Tages gedacht. Die Zeremonien in der katholischen Kirche bestehen in der Absingung uralter Passionsweisen und in der Abhaltung von Trauermessen, vor allem aber in den figürlichen Grabdarstellungen in den Kirchen, deren Wände und Altäre schwarz verhangen sind, während gleichzeitig auch alle Lichter gelöscht werden.

Eine der Hauptbedingungen, die schon der frühchristliche Glaube an den Karfreitag knüpfte, war das Fasten, das in der katholischen und griechischen Kirche noch immer streng beibehalten wird, in der evangelischen Kirche jedoch schon um die Mitte des 18. Jahrhunderts abgeschafft wurde.

*

Früher war man allgemein der Ansicht, daß das Wort Karfreitag oder Charfreitag, wie es wohl auch geschrieben wird, fremdländischen Ursprungs sei, und versuchte es von dem griechischen Charis = Gnade oder von dem lateinischen carus

Glückliche Jugend,
frohe Mütter, gesundes Volk
zeigt die reich bebilderte
Monatsschrift für jeden
deutschen Volksgenossen
EWIGES Deutschland
Jedes geschmackvolle Monatsheft
10 Pf
Erhältlich bei den
Blockwaltern der NSV

— teuer im Sinne von lieb abzuleiten. Jacob Grimm hat aber nachgewiesen, daß das Wort rein deutschen Ursprungs ist. Dies beweist übrigens auch schon die Tatsache, daß die Worte Karfreitag und Karwoche nur in Deutschland gebräuchlich sind; die Franzosen sprechen von der semaine sainte und von vendredi saint, die Engländer von the week before Easter und von good Friday. Das Wort Kar, das sich in den Zusammensetzungen Karwoche und Karfreitag erhalten hat, finden wir in der mittelhochdeutschen Sprache wieder.

Im Gotischen hieß Kara — Klage, Wehklage, im Althochdeutschen veränderte sich das Wort in Chara, um im Mittelhochdeutschen zu Kar zu werden. Karfreitag bedeutet danach Klagefreitag, und die Schreibweise mit K muß als die richtigere angesehen werden. Die Bezeichnung des Tages als Klagefreitg lag nahe, da ja die Kirche diesen Tag zur Erinnerung an die Leiden des Herrn mit einem Trauergesang beging.

Nach Jacob Grimm ist dasselbe Kar in dem Kartag der deutschen Gemeinden in den venezianischen Alpen noch voll erhalten. Dort wird mit diesem Worte der Tag bezeichnet, an dem ein Verstorbener unter Klagegeschrei begraben wird. Ferner finden wir Kar noch in der Verbindung mit Jammer: Karjammer erinnert an die uralte Sitte, nach der es Pflicht aller Verwandten ist, bei dem Klagegeschrei um ein verstorbenes Familienmitglied miteinzustimmen. Die Bezeichnung Karjohlen für grelles Singen gehört auch in diesen Zusammenhang.

Osterspielplan der Städtischen Bühnen

Am Karfreitag, 18 Uhr, wird im Barmer Hause „Tannhäuser" zur Aufführung kommen.

Am Ostersonntag gelangt im Barmer Hause Goethes „Faust", neu einstudiert zur Aufführung. Die Inszenierung hat Günther Stark, die Bühnenbildgestaltung Albrecht Langenbeck. Die Titelrolle spielt Hans Cossy, den Mephisto Arthur Mentz, das Gretchen Irmgard Busch. Beschäftigt ist das gesamte Schauspielpersonal. Die Aufführung beginnt um 19 Uhr. — Im Elberfelder Hause geht, ebenfalls um 19 Uhr, Bizets Oper „Carmen" in Szene.

Am Ostermontag wird im Barmer Hause um 19 Uhr „Faust" wiederholt.

Im Elberfelder Hause gelangt nachmittags um 14,30 Uhr, zu kleinen Preisen die Operette „Fledermaus" zur Aufführung. Um 20 Uhr wird die Operette „Maske in Blau" gegeben.

Frischfisch-Verkauf am Karfreitag

Wie uns die Wirtschaftsgruppe Einzelhandel, Bezirksfachgruppe Nahrungs- und Genußmittel, mitteilt, hat der Regierungspräsident in Düsseldorf auf Grund des § 105e, Absatz 1, Reichsgewerbeordnung, die Genehmigung erteilt, daß in Wuppertal diejenigen offenen Verkaufsstellen, die üblicherweise Donnerstags und Freitags Fisch verkaufen, diesen Frischfisch-Verkauf auch am Freitag dieser Woche (Karfreitag) von 8.30 bis 11.30 Uhr durchführen können.

Die Abfallsammlung während der Ostertage

Wichtig für Karfreitag und Ostermontag

Mit Rücksicht auf das Osterfest ist die Sammlung der Küchenabfälle für das Ernährungshilfswerk in verschiedenen Ortsgruppen verlegt worden. Am Karfreitag und am Ostermontag finden allgemein keine Sammlungen statt. Die Hausfrauen werden deshalb gebeten, auch mit Rücksicht auf das festtägliche Straßenbild, keinen Abfall vor die Haustüren zu stellen. Für den ausgefallenen Freitag wird die Abfallsammlung am Ostersamstag durchgeführt mit Ausnahme der Ortsgruppen Loh und Gemarke. In diesen beiden Sammelbezirken wird der Abfall wieder im allgemeinen Abfuhrplan am Mittwoch abgeholt. Für die Ortsgruppen, in denen der Montag regelmäßiger Sammeltag ist, findet die nächste Abholung am Donnerstag statt. Auch in diesem Zusammenhang bittet das EHW. die Hausfrauen, nun nicht etwa die Küchenabfälle wegen der Abfuhrpause in den Mülleimer zu werfen, sondern sie über einen etwas längeren Zeitraum als sonst aufzubewahren, damit nicht unnötige Verluste entstehen.

Nicht „altes Eisen" - aktive Mittämpfer!

Kundgebung der Ruhestandsbeamten und Beamtenhinterbliebenen

Die im vorigen Jahre für den Kreisabschnitt Wuppertal ins Leben getretene „Gemeinschaft der Ruhestandsbeamten und Beamtenhinterbliebenen" umfaßt heute bereits 1171 Mitglieder. In einer am Mittwoch im Reinhold-Muchow-Haus abgehaltenen Versammlung wurde vom Kreisabschnittsvorsitzenden Magnus darauf hingewiesen, daß in Wuppertal insgesamt 4400 Ruhestandsbeamte und Beamtenhinterbliebenen leben und das Streben deshalb dahin gehen müsse, den Mitgliederstand zu vergrößern. Grundsätzlich ist daran festzuhalten, daß auch die Ruhestandsbeamten teilhaben wollen und sollen an dem großen Geschehen der Gegenwart. Um das zu erreichen, genügt es nicht, nur die aktiven Beamten zusammenzufassen, sondern auch die Ruhestandsbeamten sollen eine geschlossene Einheit bilden mit einer politischen Führung, die ihnen das nationalsozialistische Gedankengut nahebringt. Es sei eine falsche Auffassung, die da erklärt, man wäre zu alt geworden zu aktivem Einsatz. Dem Reichsbeamtenführer müßte man Dank wissen für die Gründung der „Gemeinschaft". Die Ruhestandsbeamtenschaft hätte auf diese Weise die Gewißheit erfahren, daß sie nicht zum alten Eisen gerechnet wird. Die Dinge liegen so, daß die Ruhestandsbeamtenverbände in einigen Jahren ausgestorben wären, wenn man nicht die Angliederung an die aktive Beamtenschaft herbeigeführt hätte. Die Ehemaligen und die Beamtenhinterbliebenen machen immerhin eine erhebliche Zahl aus, und eine solch breite Bevölkerungsschicht ohne lebendige Verbindung mit dem völkischen Geschehen zu lassen, liegt nicht im Sinne der nationalsozialistischen Weltauffassung, die von dem Grundsatz ausgeht: das ganze Volk soll es sein.

Vorsitzender Magnus wies u. a. noch auf die Sozialeinrichtungen der „Gemeinschaft" hin und machte auf die Sprechstunden aufmerksam, die schon in vielen Fällen Segen gewirkt haben. Weitere Ausführungen betrafen das Arbeitsprogramm für die nächste Zeit.

Die gestrige Versammlung wurde im Wesentlichen ausgefüllt durch einen politischen Vortrag. Der Referent Habernickel erörterte in großen Linien die politischen Tagesfragen, er begründete im einzelnen die nationalsozialistischen Maßnahmen, die zum Aufbau und Ausbau Großdeutschlands erlassen wurden, um zum Schluß an alle zu appellieren, sich einzureihen in die Front des Sieges und des Erfolges als Mitstreiter des Führers.

Das Landesarbeitsgericht entschied:

Lügen macht Kosten

Um hohen Preis, eine Entschädigung von vielen tausend Mark, ging es in einem arbeitsrechtlichen Streitfall, der jetzt vom Landesarbeitsgericht Wuppertal in der Hauptsache entschieden wurde.

Der Fall war insofern ungewöhnlich und bemerkenswert, weil die klageführende Partei ein Arbeitgeber und der beklagte Teil ein Arbeitnehmer war und weil nicht um Arbeitsentgelt, sondern um Entschädigung für Verluste durch Vorenthaltung der Arbeitskraft gekämpft wurde. Die Klägerin, eine Wuppertaler Firma, hatte den damals noch in Berlin wohnenden Beklagten in den ersten Maitagen des vergangenen Jahres vertraglich dazu verpflichtet, vom 1. Juli 1938 ab bei ihr eine Stellung als Betriebsleiter mit einem Brutto-Monatsgehalt von 650 RM. einzunehmen. Der Beklagte war aber nicht gekommen, sondern hatte schriftlich um Verschiebung des Antrittstermins gebeten mit der Begründung, er wolle sich vorher noch einen Erholungsurlaub gönnen, um dann um so frischer an die Arbeit gehen zu können.

Nachdem ihm seine Bitte stillschweigend gewährt worden war und vier Wochen ins Land gegangen waren, hatte der Beklagte nochmals um Hinausschiebung des Antrittstages gebeten; sein Vorschlag, erst am 1. September, vielleicht auch erst am 1. Oktober mit der Arbeit anfangen zu brauchen, war jedoch nicht angenommen worden, vielmehr hatte die Klägerin ihm mitgeteilt, daß sie ihn schon lange entbehre ued deshalb darauf bestehen müsse, daß er spätestens am 15. August antrete. Gleichwohl war der Beklagte nicht gekommen, sondern hatte eine Erkrankung vorgeschützt und um Frist bis zum 1. September gebeten. Der Vertröstungen müde, hatte die Firma darauf die fristlose Entlassung ausgesprochen.

Nachdem ihr dann bekannt geworden war, daß der Beklagte sich noch bei zwei anderen Firmen um eine „Lebensstellung" bemüht, auch dahingehende Verträge mit ihnen abgeschlossen und unter Verzicht auf seinen Erholungsurlaub bei einer dieser Firmen ständig gearbeitet habe, hatte sie ihn auf Schadenersatz verklagt und ihre Forderung mit dem Hinweis begründet, der Beklagte habe sie mit lügnerischen Ausflüchten hingehalten; durch sein Ausbleiben sei sie gegenüber der Konkurrenz ins Hintertreffen geraten, denn sie habe die Muster für das nächstjährige Frühjahrsgeschäft nicht rechtzeitig herausbringen können. Von dem Beklagten war daraufhin eingewandt worden, er sei schon vor Abschluß des Vertrages krank gewesen, seine Hoffnung auf baldige Besserung, in der er den Vertrag abgeschlossen habe, sei jedoch nicht in Erfüllung gegangen und die Aerzte hätten ihn dringend davor gewarnt, nach Wuppertal überzusiedeln. Die Stellung, die er in Berlin angenommen habe, sei nur ein Notbehelf gewesen; er habe nur „formell", aber nicht wirklich gearbeitet.

Die Entscheidung des Landesarbeitsgerichts fiel im Sinne der Klägerin aus. In seinen Urteilsgründen betonte es zunächst, daß es durchaus möglich sei, zuerst nur auf Feststellung eines Entschädigungsanspruches zu klagen und die Festsetzung der Schadenshöhe in einem später noch anzustrengenden Verfahren zu beantragen. Ob diese Leistungsklage inzwischen schon erhoben sei, könne dahingestellt bleiben. Im übrigen könne nicht zweifelhaft sein, daß der Beklagte zu Recht wegen vertragswidrigen Verhaltens fristlos entlassen worden sei. Schon in seinem Bewerbungsschreiben hätte er angeben müssen, daß seine Gesundheit zur Zeit zu wünschen übrig lasse, auch wäre es seine Pflicht gewesen, der Klägerin den ihm unmittelbar nach Vertragsabschluß erteilten ärztlichen Rat, nicht nach Wuppertal überzusiedeln, bekanntzugeben und um Entlassung aus dem Vertrage zu bitten. Statt dessen habe er die Klägerin mit unwahren Angaben hingehalten. Eine derartige grobe Unwahrhaftigkeit sei bei einem leitenden Angestellten unverzeihlich. Da der Beklagte sich auch klar darüber gewesen sei, daß sein Ausbleiben nachteilige Folgen für die Klägerin haben werde, müsse er auch für den etwa entstandenen Schaden im Umfange seines Verschuldens aufkommen. Daß ein Schaden entstanden sei, liege auf der Hand, denn ein leitender Angestellter werde nicht des Vergnügens halber mit 650 RM. Gehalt angestellt, sondern damit er nützliche Arbeit leiste. Die Frage, ob die Klägerin ihn in genügend eindringlicher Weise auf die Höhe des entstehenden Schadens hingewiesen habe, von dem sie einstweilen nur einen Teilbetrag in Höhe von 5000 RM. eingeklagt habe, brauche in diesem Verfahren noch nicht beantwortet zu werden; das könne in einem zweiten Verfahren über die Höhe des Anspruches geschehen.

Beckacker-Nächstebreck hat Wünsche

Vermehrung der Verkehrsmöglichkeiten

Der nordöstlichste Zipfel unserer Stadt, Beckacker-Nächstebreck, hat in den letzten Jahren einen erheblichen Ausbau erfahren. Neue Fabrikbetriebe und Wohnstätten sind entstanden, und diese bauliche Entwicklung ist noch nicht abgeschlossen. Es ist natürlich auch nicht von ungefähr, daß man dabei ist, die Wittener Straße ab Eckstein aufwärts zu kanalisieren. Der Kanalbau war seit langem schon Wunsch der Anwohner und Notwendigkeit. Und daß die Straßenbahnwagen der Linie 2, soweit sie bisher an der unteren Wittener Straße Kehrtwendung machten, neuerdings bis Hottenstein-Post durchfahren, war natürlich auch eine Zwangsläufigkeit, die sich aus der immer stärker gewordenen Besiedlung ergab.

Angesichts dieser Verhältnisse ist es wünschenswert, den Brückenschlauch am Eckstein zu beseitigen d. h. die über die Eisenbahn hinwegführende Straßenbrücke so zu verbreitern, daß sie keine Verkehrsgefahrenstelle, die sie im heutigen Zustand zugegebenermaßen bedeutet, mehr darstellt. Notwendig ist zumindest, daß sie in der Breite den Fluchtlinien der Straße angepaßt wird. Die Reichsbahn trug sich s. Zt. mit dem Gedanken, ihr Schienenbett zu verbreitern, und so wurden s. Zt. Pläne öffentlich ausgelegt, die eine Verlängerung der Brücke Wittener Straße vorsahen, wohlverstanden: eine Verlängerung, nicht etwa gleichzeitig eine Verbreiterung, was doch „ein Aufwaschen" gewesen wäre. Es wurde Einspruch erhoben. Die Regierung anerkannte den Einspruch und erteilte die Auflage, daß sich Reichsbahn und Stadtverwaltung entsprechend, auch hinsichtlich der Kostenfrage, einigen sollten. Seitdem sind viele Monate ins Land gegangen. Der Verkehr wird auf der Wittener Straße immer stärker. In absehbarer Zeit wird er sich noch um den Zubringerverkehr zur Reichsautobahn — man hat ja schon mit den Erdbewegungen an der Reichsautobahn-Auffahrt Hellmannsbruch begonnen — steigern. Wird es da nicht Zeit, daß die Brückenfrage — was für die untere, gilt auch für die obere Eisenbahnbrücke — geregelt wird?

Zu den Verkehrswünschen der Beckacker-Nächstebrecker gehört auch die Durchführung des Verkehrs der Linien 1 und 11 bis zu der Ecke, wo der Weg nach Mählersbeck abbiegt. Das hat verschiedene Vorteile. Es beseitigt das verkehrsstörende Halten und Rangieren in der Schwarzbachstraße, erspart das lästige Umsteigen in die Linie 2 und erleichtert den Verkehr nach Bad Mählersbeck. Die Durchführung des Verkehrs dieser Straßenbahnlinien bedingt die Beseitigung der Häuserecke Schwarzbachstraße-Wittener Straße und eine entsprechende Platzgestaltung gleich hinter der Eckteinbrücke, die durch Auffüllung des dort jetzt vorhandenen häßlichen Loches leicht zu bewerkstelligen ist. Zweckmäßig wird in diesem Falle die Linie 2 ab Eckstein durch die Straße Vor der Beule geleitet, die ja seit einiger Zeit gut im Schuß ist. Die Linie 2 hat dann wertvollen Zeitgewinn durch die Streckenverkürzung. Immer wieder aber kommt man auch bei diesen Vorschlägen auf die Notwendigkeit einer grundlegenden Veränderung der Straßenbrücke im Zuge der Wittener Straße.

Ein weiteres Verkehrsproblem, das der Lösung harrt, ist die Schaffung einer besseren direkten Verbindung mit Langerfeld. Sie läßt sich erreichen durch einen Durchbruch der Windhukstraße in Richtung Mählersbeck. Bad Mählersbeck hat immer größeren Zuspruch, und es ist schon notwendig, daß man sich darauf etwas mehr einstellt, z. B. auch insofern, als das schöne freie Gelände, das dieses Wasser-Stadion umsäumt, etwas schmuckhafter ausgestaltet wird. Bei welcher Gelegenheit auch noch einmal auf den Verbindungsweg zwischen Linderhauser Straße und Wittener Straße an dem Steinmetzschen Grundstück entlang hingewiesen sei. Hier sammelt sich immer mehr Unrat an. Wüste Unratberge bilden Unterschlupf von Ratten und Ungeziefer. Mit einigen Sorgen sehen die Anwohner der warmen Jahreszeit entgegen.

Wer will Polizeioffizier werden?

Die Schutzpolizei des Reiches stellt am 1. Mai und 1. November 1939 Offizieranwärter ein. Es können sich bewerben:

1. Leutnante der Reserve nach dreijähriger Dienstzeit in der Wehrmacht;
2. Unteroffiziere der Reserve, denen die Eignung zu Reserveoffizieranwärtern zuerkannt worden ist, nach vorwurfsfrei abgeleisteter aktiver Dienstzeit von zwei Jahren.

Außerdem werden u. a. folgende Bedingungen gestellt:

Reifezeugnis einer reichsdeutschen achtklassigen öffentlichen höheren Lehranstalt (in Oesterreich und den sudetendeutschen Gebieten Reifezeugnis einer gleichartigen Lehranstalt); Höchstalter am Tage der Einstellung 24 Jahre (bei besonderer Eignung darf von den Bewerbern zu 1. das Höchstalter bis zu sechs Monaten überschritten werden); Mindestgröße: 1,70 Meter, bei besonderer sonstiger Eignung 1,68 Meter. Die Ausbildung dauert für die Bewerber zu 1. etwa zehn Monate, für die übrigen etwa 1½ Jahr.

Es wird empfohlen, sofort bei dem nächstgelegenen Kommando der Schutzpolizei Merkblätter und Fragebogen anzufordern, die über sämtliche Einzelheiten, insbesondere über die Unterlagen, die dem Gesuch beizufügen sind, Aufschluß geben. Einstellungsgesuche sind sofort — spätestens bis zum 20. April — einzureichen.

Bewerber, die zur Zeit noch ihre Wehrpflicht ableisten, reichen die Gesuche auf dem Wehrmachtdienstwege in der Zeit vom 15. Mai bis 15. Juli 1939 ein.

Kleine Nachrichten

Wuppertal-Barmen

b.— **Die Staatsregierung gratuliert.** In Namen der Preußischen Staatsregierung hat der Polizeipräsident den Eheleuten Wilhelm Schäfer und Frau Maria geborene Döpper, Rheinischestr. 39, Hermann Homberg und Frau Anna geb. Wülfrath, Wichlinghauser Str. 77, sowie den Eheleuten Hugo Bröckmann und Frau Hulda geb. Messelken, Eylauer Str. 17, ein Ehrengeschenk und ein Glückwunschschreiben überreichen lassen.

b.— **Evangelischer Schwerhörigen-Gottesdienst.** Am Karfreitag, dem 7. April, ist vormittags 10 Uhr im Evgl.-luth. Gemeindeheim, Sternstr. 44, Gottesdienst für Schwerhörige mit anschließender Abendmahlsfeier. Den Gottesdienst hält Pastor Blindow.

b.— **Ein Auto gestohlen.** In der Wegenerstraße wurde ein parkender Personenkraftwagen im Werte von 1800 RM. gestohlen.

Wuppertal-Elberfeld

e.— **Betagte Mitbürger.** Am 9. April wird Frau Max Muhsal, Untergrünewalderstr. 31a, 85 Jahre alt. — Frau Luise Götte, im Lutherstift, Schusterstr. 9—12, tritt am Karfreitag in ihr 83. Lebensjahr ein.

e.— **Goldene Hochzeit.** Im Auftrage der Preußischen Staatsregierung hat der Polizeipräsident den Eheleuten Joseph Vieth, Ekkehardstr. 23, zur Feier ihrer Goldenen Hochzeit ein Ehrengeschenk und Glückwunschschreiben überreichen lassen. — Die Eheleute Adolf Bartsch und Maria geb. Schnug, Ostersbaum 20, feiern am 7. April die Goldene Hochzeit.

e.— **Feuerwehr hatte Arbeit.** In einem Hause in der Vogelsaue entstand ein Fußbodenbrand, der durch eine schadhafte Stelle am Schornstein verursacht wurde. Am gleichen Tage hatten Bauhölzer auf einem Lagerplatz in der Gambrinusstraße auf bisher ungeklärte Weise Feuer gefangen. Beide Brandherde wurden von der Feuerschutzpolizei gelöscht.

Ronsdorf

Die Staatsregierung gratuliert

Im Namen der Preußischen Staatsregierung hat der Polizeipräsident den Eheleuten Theodor Nölle und Frau Aline geb. Meister, Ronsdorf, Holthausen Nr. 16, zur Feier ihrer stattgefundenen Goldenen Hochzeit nachträglich ein Glückwunschschreiben überreichen lassen.

Cronenberg

Gratulation zur Goldenen

Im Namen der Preußischen Staatsregierung hat der Polizeipräsident den Eheleuten Ferdinand Braumann in Cronenberg, Mittelsudberg 18, aus Anlaß ihrer Goldenen Hochzeit ein Ehrengeschenk und ein Glückwunschschreiben überreichen lassen.



Richard Euringer:

Legende vom Lauscher Tod

Den Sund entlang auf halbem Hang streifte der Tod im Jagdgewand. Elche flohen über Blöcke von Basalt, ruhelos wanderten die Herden ins Gebirge. Mit der Quelle flüchtete der Lachs dem Meere zu.

Da sah der Jäger einen fremden Vogel auf nickendem Ast, den verflogenen Vogel des Südens, und hob die Flinte und legte an . . . Da begann der Vogel zu singen, ein sommerliches Lied von Licht und Himmelblau. Und weil der Tod ein Jäger ist, so achtet er Weidmannsbrauch, also ließ er die Flinte sinken und lauschte dem Lied. Und als er verstummte, da war der Sänger entschlüpft.

Ein Mädchen sah ihn fliegen und erkannte den Jäger Tod. Der hob die Flinte sacht und zielte auf ihr Herz. Doch aus dem Herzen quoll ihr ein Lied, ein Liebeslied, ganz traurig und schwer.

Da ließ der Tod die Flinte sinken und lauschte dem Lied . . . Und als es verstummte, da war das Mädchen schon weit, und lief in die Täler und sagte von Haus zu Haus die Legende vom Lauscher Tod, der seine Flinte senkt vorm Lied des Lebens.

Auf ihrer Fährte stieg der Tod zu Tal, klopfte an Haus um Haus, schaute durchs Fenster und hob sein Rohr. Die Kinder schraken aus dem Schlaf und schrien und flohen in Mutters Arm. Und sie trällerte ein Lied, einfältig, aus beklommenem Herzen Da senkte der Tod die Flinte und lauschte dem Lied, Lied um Lied. Von Gasse zu Gasse schlich der Tod, hörte den Schmied — er sang am Ambos, und der Müller sang beim Mahlen, und jeder sang und wehrte dem Tod.

Da stahl sich der Tod hinaus ins Feld, verbarg sich hinter einem Busch und lauerte dem Wanderer auf. Doch singend zog der seine Straße.

Die Fischer sangen in den Sunden, die Hirten in der Felseneinsamkeit der weiten Höhen.

Da ward seine Beute karg.

Die Jugend sang in heller Schar. Die Priester sangen am Altar, die Gläubigen in der Gemeinde, als er eine Stadt beschlich, vom höchsten Turm sie aufs Korn zu nehmen, fingen die Glocken zu läuten an und sangen das Lebenslied.

Die Wellen sangen im Meere, in den Halmen sang der Wind. Der Bergmann sang in seiner Gruft, der Schnitter in seinem Schweiße. In den Fabriken fingen die Räder zu singen an, die Riemen und die Weber-Schiffchen. Die Telegraphendrähte sangen, die Brücken sangen im Gesang der rädertosenden Eisenbahn. Und alle sangen das Lebenslied, die Maschinen in der Luft und die Lutten unter der Erde.

Da faltete der Tod die Hände und lauschte dem Lebenslied.

Und wer ein letztes Lied vermag, der lebt in Frieden seinen Tag.

Die Autostraße in die Einsamkeit

Die Eismeerstraße erschließt den Zauber der Polarlandschaft

Helsinki, 6. April 1939.

„Platz nehmen im Autobus zum Nördlichen Eismeer!" Vor wenigen Jahren noch hätte man eine solche Aufforderung für einen Scherz gehalten. Wie sollte man auch mit dem Kraftwagen in die nordische Polarwildnis, in endloses, mit Mooren und Hügeln übersätes Tundragebiet gelangen? Aber dann wurde in aller Stille und ohne daß die Reiseverkehrsprospekte Mitteleuropas besondere Notiz davon genommen haben, ein gewaltiges Bauwerk geschaffen, Europas erste und einzige Autostraße zum Nördlichen Eismeer, dessen Randlandschaften man vordem nur auf dem beschwerlichen und je nach der Witterung ungeheuer zeitraubenden Seeweg erreichen konnte.

„Polarkreis" steht in vier Sprachen — finnisch, lappländisch, deutsch und englisch — auf dem Wegweiser am Rande der finnischen Stadt Rovaniemi, wo die 530 Kilometer lange Eismeerstraße beginnt. Es ist eine Straße, die auf dem Erdball nicht ihresgleichen hat, deren eigenartiges, packendes und irgendwie dämonisches Gesicht sich kaum beschreiben läßt. In Rovaniemi ist die Endstation der Eisenbahnlinie, die von Helsinki aus dem Norden führt. Die Schienenpfad endet genau an der Stelle, wo der Bogen des nördlichen Polarkreises verläuft. Wer von hier aus in die Region der Mitternachtssonne, in den polaren Urwald und die Tundra am Rande des Nördlichen Eismeeres gelangen will, muß die Autostraße benutzen, diese straßenbautechnische Denkwürdigkeit des 20. Jahrhunderts, auf der staatliche Postautobusse den Verkehr vermitteln.

Wie ist die europäische Eismeerstraße überhaupt entstanden? Bereits unter russischer Herrschaft war sie kurz vor dem Kriege einmal begonnen worden und führte bis nach Uvalo. Als dann Finnland in den Besitz dieses Gebietes gelangte, erkannte man die Bedeutung einer solchen Verkehrsstraße durch Finnisch-Lappland bis zum Nördlichen Eismeer sehr rasch. Sie war strategisch wie wirtschaftlich gleich groß. Galt es doch, Liinahamari, den einzigen, während des Winters eisfreien finnischen Hafen am Nördlichen Eismeer mit Helsinki und darüber hinaus mit Europa zu verbinden. So zieht sich heute die Eismeerstraße von Rovaniemi aus am Nördlichen Polarkreis bis zur Hafenstadt Liinahamari, wo sie endet.

Die Arktis wurde dem Kraftwagen erschlossen

Finnland hat mit dieser Autostraße eine bewundernswerte straßenbautechnische Leistung vollbracht. Schier unüberwindliche Hindernisse schienen sich dem Bau entgegenzustellen, aber die zähen Ingenieure des Nordens meisterten alle Schwierigkeiten. Sie führten die Straße an Hügeln und Bergen vorbei, hoch hinauf in rauhe Tundraregionen, zogen sie, durch zahllose Brücken gestützt, über unabsehbare Sumpfflächen hinweg in ewigem Auf und Nieder, und 1934 war es endlich so weit, daß diese „Straße in die Einsamkeit" endgültig dem Verkehr übergeben werden konnte. Seither haben Tausende von Fremden aus aller Herren Länder das einzigartige Schauspiel genossen, per Kraftwagen in das Gebiet der Mitternachtssonne hineinzufahren, obwohl man mit dieser Reiseroute, die für jeden Weltenbummler eine besondere Delikatesse sein muß, noch wenig Reklame gemacht hat. Der Fremdenverkehr, den die bevorstehenden Olympischen Spiele in Helsinki mit sich bringen werden, mag in großem Ausmaße zur Entdeckung dieses dem Kraftwagen erschlossenen Naturparadieses beitragen.

Man stellt sich anfänglich vor, daß eine 18stündige Autofahrt zum Nördlichen Eismeer mitten durch das einsame, menschenleere Finnisch-Lappland hindurch recht langweilig sein müsse. Umso überraschter wird man von den Eindrücken einer solchen Reise im bequemen finnischen Postauto über die Eismeerstraße sein. Die Schönheit und Eigentümlichkeit der wilden nordischen Polarwelt äußert sich in einem überraschenden Farbenspiel. Blau sind die träumenden Seen, grün die endlosen Heiden und braun die schillernden Moore. Rot sind die Blockhütten der spärlichen Siedler längs dieser Straßen, weiß die Rentierflechten, die auf der dunklen Tundra üppig gedeihen. Dunkel scheinen die einsamen Föhren- und Birkenwälder, an denen sich das Band der Eismeerstraße vorüberzieht.

Heidelbeeren am Nördlichen Eismeer

Plötzlich tauchen in der Nähe des Meeres Felder auf, die unter dem Einfluß des Golfstromes mit duftenden Kräutern und farbenprächtigen Blumen übersät sind. Wer hätte gedacht, daß man auf einer kurzen Rast unweit der Gestade des Nördlichen Eismeeres saftige Heidelbeeren oder eigenartig aromatische gelbe Sumpfbrombeeren verspeisen kann, die zu Hunderttausenden hier gedeihen und niemals abgeerntet werden, weil sich ihr Transport in bewohnte Gegenden nicht lohnen würde? Man spürt inmitten bizarrer Urwälder den Atem des Nordens, und doch verbreitet die Sonne in den Sommermonaten Juni, Juli und August eine Fülle von strahlendem Licht und Wärme und verzaubert die Polarwildnis in ein paradiesisches Wunderland, wie man es auf keinem der fünf Erdteile noch einmal findet. Es bereitet freilich unsägliche Mühen, die Eismeerstraße, die durchschnittlich sechs Meter breit ist, das ganze Jahr über instandzuhalten. Die Witterung reißt dem Straßenband immer wieder neue Wunden, die geheilt werden wollen, und eine kleine Armee von Arbeitern ist bei Sturm und Regen, in dunkler Polarnacht und unter dem Schein der Mitternachtssonne, bei Kälte und schier unerträglicher Sommerhitze mit den laufenden Ausbesserungsarbeiten beschäftigt, wobei die nächsten menschlichen Siedlungen oft viele Stunden von der Arbeitsstätte entfernt sind.

Unter diesen Umständen muß man den verhältnismäßig guten Zustand der Straße bewundern. Dreimal täglich saust der Autobus 530 Kilometer weit, über die Eismeerstraße nach Liinahamari. Der erste, den man um ½9 Uhr früh besteigen kann, trifft bereits um 23.30 Uhr beim Schein der Mitternachtssonne am Nördlichen Eismeer ein. Die meisten Reisenden ziehen es jedoch vor, den zweiten Autobus zu wählen, der mittags in Rovaniemi abfährt und die Fahrt in Ivalo unterbricht, um erst am Nachmittag des nächsten Tages sein Ziel zu erreichen. In ihm hat man mehr Muße, den seltsamen Zauber der Polarlandschaft so recht in sich aufzunehmen. So wird die Eismeerstraße zu einem Erlebnis, das selbst der verwöhnteste Globetrotter nie mehr vergessen wird.

Eine halbe Million für ein Manuskript

In Paris fand dieser Tage eine aufsehenerregende Versteigerung statt, zu der sich viele Interessenten in der Salle Drouot versammelt hatten. Unter den Hammer gelangte das handgeschriebene Manuskript von „Esprit des lois", des Hauptwerkes von Montesquieu. Montesquieu ist einer der geistreichsten politischen Schriftsteller Frankreichs gewesen, der in seinen Werken aufs heftigste die Staatsform der absoluten Monarchie und des Absolutismus der Kirche angriff und auf diese Weise einen Grundstein zur großen französischen Revolution legte, die er freilich selbst nicht mehr erlebte. In seinem wichtigsten Buch „Esprit des lois", das in fast allen europäischen Sprachen übersetzt wurde, stellt er eine soziologisch begründete Gesetzgebungslehre auf und sucht die Gesetze der Natur und Politik miteinander in Einklang zu bringen. Die Urschrift dieses Werkes, das einst von so großem Einfluß auf den Umbau der Staatsformen Europas war, wurde nun von der französischen Nationalbibliothek für den Betrag von einer halben Million Franken erworben, während eine Reihe von anderen Montesquieu-Manuskripten in den Besitz der Stadt Bordeaux gelangte, in deren unmittelbarer Nachbarschaft, in dem Dorf La Brede, der Schriftsteller zur Welt kam.

Ostern
Parkkasino
Saison-Eröffnung

An beiden Feiertagen mit größter Sorgfalt zusammengestellte Ostermenüs, Gedeck von 1.65 Mk. bis 3.— Mk. Zum Mittagessen Tafelmusik.

Die Park-Casino-Terrassen sind an beiden Ostertagen geöffnet. Nachmittags 4 Uhr Familien-Kaffee mit Konzert, abends Konzert und Tanz.

Im Park-Casino-Weinrestaurant der elegante 4-Uhr-Tanz-Tee mit Peter Ruh und seinem Orchester. Gastspiel Cubany u. Lilja, ein bezauberndes Tanzpaar, vom Kabarett der Komiker, Berlin.

In der gemütlichen Bar von 6—9 Uhr Coktailstunde, am Flügel Willy Warwas.

Abends im Weinrestaurant — Gala-Abend mit erlesenen Soupers ab 2.— Mk. (kein Souperszwang) Abendanzug erwünscht.

Tischbestellungen unter Ruf 580 38 erbeten

82b



Ostertage im
Wuppertaler Hof
Im Restaurant, Wein- und Bierstuben
Ausgewählte Fest-Menüs
Samstag, nachmittags und abends
Künstler-Konzert
Sonntag und Montag
Tanz-Tee
Tanz-Abend
mit H. H. Koch und Ursel Margit
Tanzkapelle Freutel
168b

Ihr Treffpunkt abends in der behaglichen Gaststätte
Hotel Vereinshaus
Wuppertal-Barmen, Langemarckstraße 27/29
Konferenzzimmer, sehr gut geeignet für Familien-Feiern
a80



Aus dem Inhalt der „Wochenschau" Nr. 15 vom 9. April 1939
Francos Truppen in Madrid.
Der Stapellauf des Schlachtschiffes „Tirpitz".
Der Weg durch ewiges Eis — ein großer Bildartikel.
Neuer Roman: Das graue Gitter.
Fortsetzung des Romans: Begegnung in Manila.
Vorschau der Sommermode für 1939.
Für die Frau: Ostergerichte — wahre Gedichte.
Buntes Allerlei.
1. Folge des Tatsachenberichts:
Eine Magd wird Kaiserin.
Ostereier — gelegt von Hans Füsser.
Erzählungen, Schachecke, Rätsel, Humor.

PARK-RESTAURANT
Barmer-Luftkurhaus
TOELLETURM
W.-BARMEN · T.: 60295
An beiden Ostertagen: Auserwählte
Fest-Menüs
Nachmittags ab 4 Uhr:
Konzert
Abends ab 8 Uhr:
Gesellschafts-Tanz
110

25
Jahre im Familienbesitz
Norwegisches Holzhaus
Kohlstraße 64 (im Mirker Hain)
Die behagliche Familien-Gaststätte
Erstklassige Küche Vollständig umgestaltet Gepflegte Getränke
Spezialität: Kaffee nach bergischer Art.
Wwe. Peter Hortz.

KAUF und VERKAUF
vermittelt schnell und erfolgreich eine kleine Gelegenheitsanzeige in dem
GENERAL-ANZEIGER
der Stadt Wuppertal
der bewährten Zeitung Wuppertals für Klein-Anzeigen. — Alle Anzeigen können auch teleph. angenommen werden.
Fernruf 21701 für Elberfeld
Fernruf 577 68 für Barmen.
170

Mit dem heutigen Tage übernehme ich nach vollständiger Renovierung das Lokal
„Zum alten Brauhaus"
W.-Elberfeld, Werner-Hanemann-Str. 92
Halte mich meinen werten Freunden und Bekannten bestens empfohlen.
Ernst Poertner und Frau
Wuppertal-E., den 6. April 1939.

RENNEN ZU KÖLN
Eröffnungs-Meeting 1939
Oster-Sonntag: 15½ Uhr
Oster-Montag: 15 Uhr
Volkstümliche Eintrittspreise von 0.60—5.- RM.

Große Parade und Empfang in Prag

Der Ausklang des Amtsantritts von Neuraths

Prag, 5. April. Anläßlich des feierlichen Amtsantritts des Reichsprotektors in Prag fand dort eine große Parade statt.

Die Wolken, die am Vormittag über Prag lagen, verteilten sich, und gegen Mittag wölbte sich ein wunderbar blauer Himmel über dem bunten Bild, das sich auf dem schönsten Paradeplatz, der sich denken läßt, auf dem Wenzelsplatz, entrollte. Fahne an Fahne reihte sich an den Häuserfronten.

Abwechselnd wehten die deutschen Fahnen und die tschechischen Flaggen fröhlich im Winde.

Eine unübersehbare Menschenmenge, die in die Hunderttausende zu schätzen ist, drängte sich hinter dem Spalier, das von Militär, tschechischer Polizei und zahlreichen deutschen Schülern und Schülerinnen gebildet worden war. In der Mitte des Wenzelsplatzes war, wie bei der ersten deutschen Parade in Prag, die Ehrentribüne errichtet, deren Rückwand rechts die deutsche Flagge, links die tschechische Staatsflagge und in der Mitte ein großes Hakenkreuz, umrahmt von einem goldenen Lorbeerkranz, trug.

Mit dem Glockenschlag 12 Uhr kam von der Burg Reichsprotektor Freiherr von Neurath in Begleitung des Oberbefehlshabers der Heeresgruppe III, General der Infanterie Blaskowitz, und des Oberbefehlshabers der Heeresgruppe V, General der Infanterie List, sowie des Generaloberſten Staatssekretär Milch und des tschechischen Staatspräsidenten Dr. Emil Hacha auf dem Wenzelsplatz an. Von tschechischer Seite erschienen jetzt auch noch als Ehrengäste General Sirovy, General Fiala und Minister Havelka.

Kaum hatte der Reichsprotektor mit seiner engeren Begleitung die Ehrentribüne betreten, da nahte schon die Spitze der Parade, und zwar die Generale mit ihren Stäben, die in ihren Fahrzeugen am Reichsprotektor und dem Oberbefehlshaber des Heeres Generaloberst von Brauchitsch, vorüberrollten. Eine Stunde bot sich nun den Tausenden von Zuschauern auf dem weit ausladenden Wenzelsplatz

ein packendes militärisches Schauspiel.

Musikkorps schwenkten ein. Infanterie folgte im strammen Paradeschritt, scharf ausgerichtet sodann Kraftradschützen mit ihren Maschinengewehren und motorisierte Maschinengewehrzüge. Ein prachtvolles Bild boten in der strahlenden Mittagssonne die Schwadronen der Kavallerie. Den Pionieren folgten die motorisierten Verbände mit Panzerspähwagen und Kampfwagen sowie schwere Artillerie und Abteilungen des Fliegerregiments Hermann Göring.

Als die Spitze dieser Formationen die Ehrentribüne erreicht hatte, donnerten in geringer Höhe die Maschinen der Luftwaffe über die Paradestraße hinweg. Den Kampfeinsitzern folgten die schweren Bombenflugzeuge. Nach den Fliegern marschierte eine Hundertschaft und eine motorisierte Bereitschaft der Deutschen Ordnungspolizei vorüber. Den Schluß der gewaltigen Parade bildeten leichte und schwere Tanks, die wie eine Riesenraupe von den Höhen des Nationalmuseums den zum „Graben" hin abfallenden Wenzelsplatz herunterrollten.



Empfang auf der Prager Burg

In diesen Tagen fand ein Empfang des Gauleiters Konrad Henlein auf der Prager Burg statt, an dem die Mitglieder der früheren tschechischen Regierung teilnahmen. Man sieht auf unserem Bild Gauleiter Konrad Henlein im Gespräch mit Dr. Mastny und Armeegeneral Sirovy.

Der Reichsprotektor empfängt die tschechische Regierung

Unmittelbar nach dem großartigen militärischen Schauspiel der großen Wehrmachtparade am Wenzelsplatz begab sich der Reichsprotektor, Freiherr von Neurath, wieder auf die Burg, wo er um 13.20 Uhr die Mitglieder der tschechischen Regierung empfing.

Die Tausende, die jetzt vom Wenzelsplatz, der Stätte der Parade, noch unter dem Eindruck der gewaltigen militärischen Schau über die Straßen der Stadt strömten, entboten dem Reichsprotektor auf seiner Fahrt zur Burg ihren Gruß. Um 13.10 Uhr hatte auf der Burg die Anfahrt der tschechischen Minister begonnen. Bei ihrer Ankunft trat der Ehrenposten der Wehrmacht unter Gewehr. Der Reichsprotektor Freiherr von Neurath empfing im großen Saal der Burg die dort versammelten tschechischen Minister und nahm hierbei Gelegenheit, jeden der Herren einzeln zu begrüßen.

In seiner Begrüßungsansprache brachte der Ministerpräsident Beran zum Ausdruck, daß der staatliche und kulturelle Rahmen des Führererlasses für die Länder Böhmen und Mähren weit genug seien, um dem tschechischen Volkstum eine freie Entwicklung zu gewährleisten. Abschließend gab er dann der Hoffnung Ausdruck, daß die Neuordnung die feste Grundlage für eine glückliche Zukunft darstellen möge und die neuanbrechende Zeit des Reichsprotektorats erfolgreich und ruhmvoll sein werde.

Reichsprotektor Freiherr von Neurath dankte mit herzlichen Worten.

Abendtafel auf der Prager Burg

Am Mittwoch um 19 Uhr gab der Reichsprotektor für Böhmen und Mähren, Freiherr von Neurath, auf der Prager Burg eine Abendtafel, an der hervorragende Persönlichkeiten der Partei, des Staates und der Wehrmacht sowie des tschechischen Lebens teilnahmen.

Es waren u. a. erschienen: Staatspräsident Dr. Hacha, Minister Dr. Havelka, Minister Dr. Fischer, General Syrovi, General Fiala, der Chef der tschechischen Polizei, Dr. Charvat, der Oberbürgermeister der Stadt Prag, Dr. Klapka, sein Stellvertreter, Professor Dr. Pfitzner von der Prager Deutschen Universität, der Oberbefehlshaber der Herresgruppe III, General der Infanterie, Blaskowitz, der Kommandierende General des IV. AK., Generalleutnant von Schwedler, der Kommandierende General des XVI. AK., Generalleutnant Hoepner, der Wehrmachtsbevollmächtigte im Protektorat Böhmen und Mähren, Generalleutnant Frederici, Staatssekretär Karl Hermann Frank, Botschafter Ritter, Ministerialdirektor Dr. von Burgsdorff, der Chef der Zivilverwaltung beim Heeresgruppenkommando III, Reichskommissar Gauleiter Henlein, der Gauleiter von Niederdonau, Dr. Jury, der Gauleiter von Oberdonau, Eigruber, der stellvertretende Gauleiter der bayerischen Ostmark, Ruckdeschel, Regierungspräsident Dr. Bachmann und zahlreiche höhere Offiziere und Beamte.

Als Krönung des für Böhmen und Mähren geschichtlichen Tages erlebte Prag seinen ersten Zapfenstreich seit Kriegsende. Die alte Kaiserstadt erstrahlte am Abend in einem wunderbaren Lichtzauber; die herrlichen deutschen alten Bauwerke waren in das gleißende Licht mächtiger Scheinwerfer getaucht. Für die Prager Bevölkerung bildete das noch nie erlebte Schauspiel des Großen Zapfenstreichs vor der Prager Burg den Höhepunkt des Tages.

Prags erster Zapfenstreich

Als Krönung des für Böhmen und Mähren geschichtlichen Tages, an dem der Reichsprotektor sein hohes Amt übernahm, erlebte Prag seinen ersten Zapfenstreich seit Kriegsende.

Die alte Kaiserstadt erstrahlte an diesem Abend in einem wunderbaren Lichtzauber, und die herrlichen alten deutschen Bauwerke waren in das gleißende Licht mächtiger Scheinwerfer getaucht. Vom dunklen Himmel hoben sich die Silhouetten der Türme der alten gotischen Bauten eindrucksvoll ab, wobei die unvergängliche Architektur dieser Baudenkmäler wunderbar zur Geltung kam.

Gerade für die Prager Bevölkerung bildete das noch nie erlebte Schauspiel des Großen Zapfenstreiches vor der Prager Burg den Höhepunkt des Tages. Schon lange vor Beginn strömten Tausende Deutsche und Tschechen zum großen Platz vor dem Haupteingang der Prager Burg, die selbst in festlicher Illumination erstrahlte. Trotz dem leichten Regen verharrte die Menge stundenlang in freudiger Erwartung. Gerade für die deutsche Jugend, die hier besonders zahlreich Aufstellung genommen hatte, wurde diese Stunde zu einem gewaltigen Erlebnis.

20,30 Uhr. Von ferne hört man den Marschschritt der Soldaten. Atemlose Stille liegt über dem weiten Platz. Unter den Klängen des Yorkschen Marsches ziehen die fünf Musikkorps des IV. Armeekorps vor die Prager Burg. Fackelträger marschieren in Zweierreihen auf und teilen sich dann zu einem leuchtenden Spalier.

Aus dem Portal des ersten Burghofes tritt der Reichsprotektor, an seiner Seite der tschechische Staatspräsident Dr. Hacha, der Oberbefehlshaber der Heeresgruppe III, General der Infanterie Blaskowitz, und mit ihnen eine große Zahl von deutschen und tschechischen Ehrengästen.

Die Illumination des ersten Burghofes erlischt. Kurze Kommandos ertönen. Der Führer des Zapfenstreiches, der Adjutant der 24. Division, Major Winkler, erstattet General Blaskowitz Meldung. Bevor der Zapfenstreich beginnt, klingen alte preußische und österreichische Märsche auf. Begeistert hört die Menge den Radetzky-Marsch, den Marsch der Langen Kerle und Preußens Gloria.

Andachtsvolles Schweigen breitet sich über den weiten Platz. Ein Kommando kündet den Beginn des Großen Zapfenstreiches, und nun ertönt das Locken der Spielmannszüge und, geblasen von zwei Trompeterkorps, ertönt von ferne die Kavallerie-Retraite.

Während diese herrlichen Klänge ihr Echo in den Herzen aller Zuhörer finden, geht der Blick hinüber zu dem Lichtmeer der sich zu Füßen der Burg ausbreitenden Stadt. Eine verschwenderische Lichtfülle wirft ihren Glanz auf die Wasser der Moldau.

Die Patina-Kuppel der ehrwürdigen Niklaskirche, dieses einzigartigen Barock-Baues, ragt weit über die spitzen Dächer des Kleinseitner Häusermeeres empor. Ueber allem aber türmt sich wie ein gewaltiger Dom über dem Burgplatz das Strahlenbündel der Flakscheinwerfer.

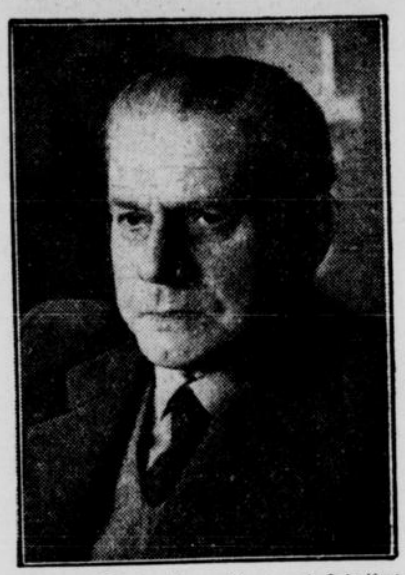
Einen Augenblick feierliche Stille. Das Kommando: Helm ab zum Gebet! hallt über den Platz. Man singt intoniert den Choral „Ich bete an die Macht der Liebe". Ergriffen lauscht die Menge den getragenen Klängen dieses Liedes.

Bewegung geht durch die Masse. Die Lieder der deutschen Nation brausen auf und werden begeistert von den Tausenden aufgenommen und mitgesungen. Wie ein Schwur und Dank an den Führer klingen in dieser Stunde das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied auf. Und mit dem Gesang dieser beiden, der Nation heiligen Lieder endet der Große Zapfenstreich und damit der festliche Tag, der in die Geschichte Böhmens und Mährens eingegangen ist.

Albanien hat einen Thronfolger

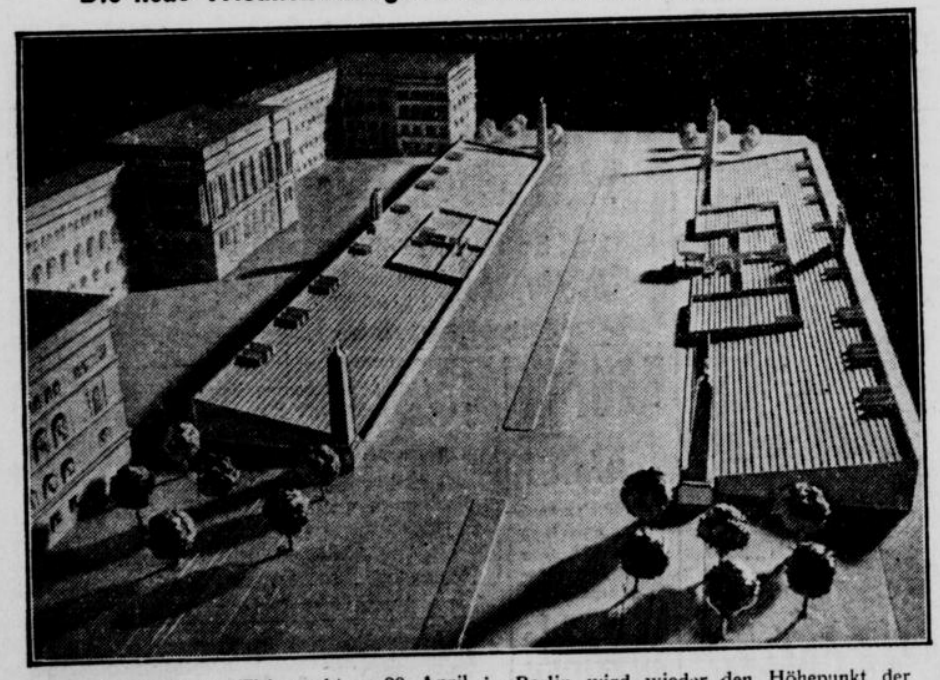
× **Budapest**, 5. April. (Eig. Drahtb.) Wie der amtliche Ungarische Nachrichtendienst aus Tirana meldet, wurde Königin Geraldine von Albanien am Mittwochmorgen von einem Sohn entbunden. Die Geburt des Thronfolgers wurde durch 101 Salutschüsse angekündigt. Die Bevölkerung strömte auf die Straßen der Hauptstadt und brachte der königlichen Familie begeisterte Kundgebungen dar.

Friedrich Kayßler 65 Jahre alt



Der bekannte Staatsschauspieler und Schriftsteller Friedrich Kayßler vollendet am 7. April sein 65. Lebensjahr.

Die neue Tribünen-Anlage in Berlin für die Führer-Parade



Die große Parade der Wehrmacht am 20. April in Berlin wird wieder den Höhepunkt der Veranstaltungen am Geburtstage des Führers in der Reichshauptstadt bilden. Nachdem jetzt die Ost-West-Straßenachse, die am Paradeplatz vor der Technischen Hochschule vorüberführt, fertiggestellt ist, konnten auch die notwendigen Tribünen-Anlagen ihre endgültige Form erhalten, die auf unserem Modell-Bild zu sehen ist. Die beiden großen Tribünen, mit deren Aufbau gegenwärtig das Heeresbauamt beschäftigt ist, sind im Vergleich zu den früheren Anlagen höher- und tiefergehend und fassen weit mehr Zuschauer. Sie werden von vier hohen Pylonen eingerahmt und in der Mitte von je einem sechs Quadratmeter großen Hoheitsadler beherrscht.
Scherl-Bilderdienst-M. (3)

Vereins-Kalender

(In dieser Rubrik werden Vereinsmitteilungen, die sich ausschließlich an die Mitglieder richten, zum Preise von 15 Pfg. je mm Textspaltenbreite aufgenommen)

Elberfelder Turngemeinde 1847 Korp.

Wanderung

am **Karfreitag**, dem 7. April 1939. Treffpunkt 13½ Uhr an der Christuskirche, Griffenberg. Zahlreiche Beteiligung erwartet:

k7725 Der Vereinsführer

SPORTPLATZ IN SONNBORN

Karfreitag, morgens 11 Uhr:

Fußball-Freundschaftsspiel

SC Sonnborn – Alemannia Vohwinkel

Vorher untere Mannschaft. e21

Nach Spickaal, Leberwurst und Schmalz verlangt der Körper „Bullrich-Salz"
Bullrich Salz jetzt Röhre Tabl. 18 Pf.
6250

Prof. Dr. Göring 60 Jahre alt

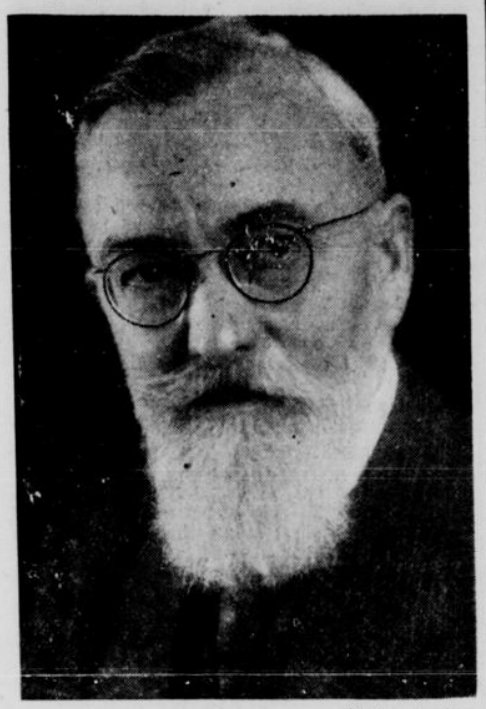


Photo: Archiv.

Professor Dr. jur. et med. M. H. Göring, der Leiter des Deutschen Instituts für psychologische Forschung und Psychotherapie in Berlin, beging am gestrigen Mittwoch, dem 5. April, seinen 60. Geburtstag. Professor Göring war bekanntlich vor seinem am 1. Oktober 1936 erfolgten Wegzug längere Jahre in Wuppertal tätig und genoß einen weit über die Grenzen der Stadt hinausgehenden Ruf als ausgezeichneter Facharzt für Nerven- und Gemütsleiden.

Volks-, Berufs- und Betriebszählung 1939

750 000 ehrenamtliche Zähler werden gesucht

II.

Am 17. Mai d. J. findet — wie bereits mitgeteilt die erste umfassende Bestandsaufnahme von Volk und Wirtschaft im Großdeutschen Reich statt. Dieses Zählungswerk ist das größte, das bisher im Deutschen Reich veranstaltet wurde. Zu seinem Gelingen ist die tätige Mithilfe des gesamten Volkes erforderlich, denn die deutschen Volks-, Berufs- und Betriebszählungen sind — abweichend von der Handhabung in verschiedenen anderen Staaten — seit jeher Selbstzählungen der Bevölkerung gewesen. Jeder Haushaltungsvorstand und jeder Leiter eines Betriebes oder einer Arbeitsstätte ist zur Ausfüllung der Fragebogen verpflichtet.

Aber mit der Ausfüllung der Fragebogen allein ist es nicht getan. Die Zählpapiere müssen zunächst in jede der etwa 22 Millionen Haushaltungen, zu jedem der 3½ Mill. landwirtschaftlichen Betriebe und zu jeder der 5½ Mill. nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten gebracht werden. Dabei darf auch nicht eine einzige Stelle übersehen werden. Wenn die Fragebogen ausgefüllt sind, müssen sie wieder abgeholt werden. Beim Empfang muß sofort geprüft werden, ob die Papiere lückenlos und fehlerfrei ausgefüllt sind.

Diese umfangreiche Arbeit kann von den Gemeindebehörden, denen die unmittelbare Durchführung der Erhebung übertragen ist, selbstverständlich nicht mit den ständigen Arbeitskräften bewältigt werden. Hierzu ist die ehrenamtliche Mitarbeit von über ¾ Million Volksgenossen als sogenannte Zähler notwendig. Ohne ehrenamtliche Zähler ist die Durchführung dieser großen Erhebung ebensowenig denkbar wie etwa das Winterhilfswerk ohne ehrenamtliche Sammler. Von jedem Volksgenossen, der in der Erledigung schriftlicher Arbeiten geübt ist, muß deshalb erwartet werden, daß er sich für dies große reichswichtige Werk zur Verfügung stellt.

Jeder ehrenamtliche Zähler erhält einen bestimmt abgegrenzten Zählbezirk von etwa 30 Haushaltungen zugeteilt. Er hat für die vollständige Erfassung aller Haushaltungen und Arbeitsstätten in diesem Bezirk zu sorgen, die Ausfüllungspflichtigen zu beraten und nach Wiedereinsammlung der ausgefüllten Zählpapiere die erste Prüfung vorzunehmen. Ueber die Angaben, die dabei zu seiner Kenntnis kommen, muß er gegen jedermann verschwiegen sein. In den mittleren und größeren Gemeinden sind je fünf bis acht Zähler zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengefaßt, zu deren Leiter ein Oberzähler bestellt wird. Die ausgefüllten Zählpapiere liefert der Zähler über den Oberzähler oder unmittelbar an die Gemeindebehörde ab, die für die abschließende örtliche Prüfung und für die Weiterleitung an das Statistische Landesamt (in Preußen an das Statistische Reichsamt) sorgt. Im Statistischen Reichsamt und in den Statistischen Landesämtern erfolgt dann die Auswertung dieser ungeheuren Menge von Erhebungspapieren mit Hilfe der neuesten technischen Einrichtungen.

Die ehrenamtlichen Zähler bilden also die vorderste Linie bei dieser umfangreichen Zählung. Von ihrer Sorgfalt, ihrem Fleiß und ihrer Zuverlässigkeit hängt das Gelingen der gesamten Arbeit weitgehend ab. Wenn ein Teil von den 750 000 Zählern nachlässig arbeitet und lückenhaft ausgefüllte Zählpapiere abliefert, so hat das zur Folge, daß Hunderttausende von Rückfragen gehalten werden müssen. Vom Statistischen Reichsamt und den Statistischen Landesämtern müssen also Hunderttausende von Briefen an die Gemeinden geschrieben werden, die Post muß diese Briefe befördern, die Gemeindebehörden müssen zu Hunderttausenden von Haushaltungen und Arbeitsstätten schicken, um die notwendigen Feststellungen nachträglich machen zu lassen, und schließlich müssen die Gemeinden die Ergebnisse dieser Rückfragen wieder in Hunderttausenden von Briefen den Statistischen Aemtern melden. Das bedeutet natürlich einen ungeheuren Verlust an Zeit und Geld. Und trotz noch so vieler Rückfragen bleiben die Unterlagen schließlich doch unzuverlässig.

So verantwortungsvoll und zunächst auch ungewohnt das Ehrenamt des Zählers für die meisten ist: Das Maß an Arbeit, das dem einzelnen dabei erwächst, darf auch nicht überschätzt werden. Es wird natürlich einige Wege und einige Stunden Zeit kosten; aber das Bewußtsein, an einer großen, staatspolitisch wichtigen Sache verantwortlich mitzuwirken, hilft, diese Mühe leicht zu tragen.

Der größte Teil der Zähler wird — wie immer bisher — von den Beamten, den Lehrern und den Behördenangestellten gestellt. Darüber hinaus können die Bürgermeister auf Grund der Deutschen Gemeindeordnung jeden Bürger zu diesem Ehrenamt bestellen und auch Leute heranziehen, die ihres Alters wegen noch nicht Bürger der Gemeinde sind (z. B. ältere Schüler, Studenten). Um den Zählern die ordnungsmäßige Durchführung des Zählgeschäftes, insbesondere die Einsammlung und Prüfung der Zählpapiere zu erleichtern, wird am 19. Mai in den meisten Reichs-, Landes- und Gemeindebehörden Sonntagsdienst gehalten werden und in sämtlichen Schulen und Bildungsanstalten einschließlich der Hochschulen der Unterricht ausfallen.

Die deutsche Statistik ist stolz darauf, daß sie die allgemeinen Volks-, Berufs- und Betriebszählungen bisher immer durch die Einsatzbereitschaft des deutschen Volkes mit gutem Erfolg durchführen konnte. Sie ist überzeugt, daß diese Einsatzbereitschaft bei der Zählung am 17. Mai 1939, der Eröffnungsbilanz unseres Großdeutschen Reiches, in verstärktem Maße vorhanden sein wird. Handelt es sich doch um nichts geringeres, als dem Führer und seinen Mitarbeitern zuverlässiges Zahlenmaterial als Grundlage für die weitere Aufbauarbeit der kommenden Jahre zu beschaffen. Meldungen zum Zähleramt nehmen die Gemeindebehörden entgegen.

Foto-Apparate Kino-Apparate? **Walbrecht** W.-Elberfeld Herzogstraße 8



„...ich liebe ihr volles Aroma!"

Schwung und Rhythmus!

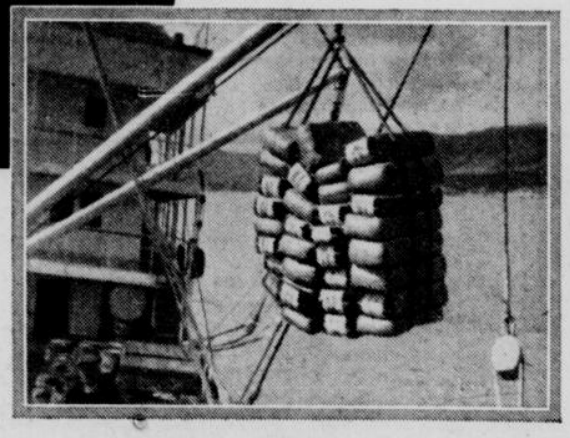
Wer die Berliner Scala kennt, der kennt auch Herrn Otto Stenzel. Der langjährige Dirigent des Scala-Orchesters ist ein überzeugter „Astra"-Raucher. „Ein Varieté-Orchester verlangt Rhythmus und Schwung — aber vor allem Aufmerksamkeit und Anpassungsfähigkeit, damit jede Nummer bei der musikalischen Begleitung zu ihrem Recht kommt". Das sagte er uns in seinem Berliner Heim, Bissingzeile 16, am 10. März 1939. „Da lernt man Maß halten, auch beim Rauchen. Aber nach den anstrengenden Proben und Vorstellungen gönne ich mir eine „Astra". Sie hat die richtige Mischung, die ich brauche. Ich liebe ihr volles Aroma".

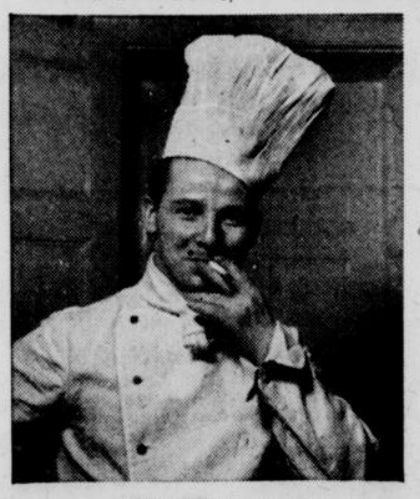
Hier findet der Wunsch des modernen Rauchers Erfüllung: Reiches Aroma und natürlich gewachsene Leichtigkeit in einer Cigarette vereint Darum greifen täglich mehr und mehr genießerische und überlegende Raucher zur „Astra". Besondere Kenntnis der Mischkunst und der Provenienzen ist das ganze Geheimnis. Im Hause Kyriazi lebt sie nun, vom Großvater auf den Enkel vererbt, in dritter Geschlechterfolge als die erste und vornehmste Pflicht des Inhabers. — Rauchen Sie „Astra" eine Woche lang. Dann werden Sie bestätigt finden, daß sie aromatisch und leicht ist. Kaufen Sie noch heute eine Schachtel „Astra"



„Ich rauche die „Astra" – viele meiner Freunde rauchen die „Astra" – das muß doch seinen Grund haben . . . !"

Heinz Beyer, kaufmännischer Angestellter, Dortmund, Klosterstraße 11. 28. 1. 1939.





Mit Maß genießen, ist Feinschmeckerart.

„Ein leichtes Gericht, würzig ohne alles Zuviel zubereitet und dann mit Maß genossen, das ist wahre Feinschmeckerart. So halte ich es auch beim Rauchen und deswegen bleibe ich bei der „Astra", sagte uns Herr Helmut Eberhard, Koch des großen Hotel Monopol in Breslau, am 21. 1. 1939. „Die „Astra" ist würzig und aromatisch, dabei leicht und frisch. Eine richtige Feinschmecker-Cigarette!"

Aus dem Besten das Richtige auswählen.

Jedes Jahr bringt andere klimatische Verhältnisse, und damit wechseln auch die besonderen Eigenarten des Tabaks. Von 100 oder 150 erprobten Provenienzen sind oft nur 5 oder 10 für die „Astra" geeignet. Auswahl und Mischkunst machen es möglich, der Grundforderung für die „Astra" zu entsprechen: Reiches Aroma vereint mit natürlich gewachsener Leichtigkeit. Im Hause Kyriazi tritt zu der Technik der Organisation das familiengebundene Wissen um Tabak durch Erziehung von Kindesbeinen an. Beides gibt die Sicherheit, unabhängig vom wechselnden Klima, aus dem Besten immer das Richtige auszuwählen.



„Bei uns wird die „Astra" nicht alt!

„Ich kann mich ganz kurz fassen", meinte am 17. März 1939 Herr Harry Güldner, Cigarettenhändler im Hause Louis Krafft, Filiale Columbushaus, Berlin W 9, Potsdamer Platz 1." Die „Astra" wird bei uns besonders viel verlangt, weil sie so aromatisch und leicht ist. Weil sie so viel verlangt wird, ist sie natürlich auch stets frisch. Und die Tatsache, daß sie frisch ist, bedeutet für den Raucher wieder einen weiteren Grund, die „Astra" zu bevorzugen."



Leicht und aromatisch rauchen – mehr Freude für Sie!

Lord Stanhope, der Märchen-Erzähler

Eine peinliche Folge der britischen Geistesverwirrung

Das Komischste von all dem aufgeregten, kriegshysterischen Gebaben der Engländer hat sich am Dienstag ereignet. Da hat zu abendlicher Stunde der britische Kriegsminister Lord Stanhope an Bord des Flugzeugmutterschiffes „Ark Royal" über den „Ernst" der politischen Lage eine Rede gehalten. Dabei erklärte er, wohl um diesen „Ernst" recht sinnfällig zu unterstreichen: „Bevor ich das Gebäude der Admiralität verließ, mußten Befehle gegeben werden, daß die Flugzeugabwehrgeschütze der Flotte zu bemannen seien." Und an diese niederschmetternde Enthüllung — man muß sich das alles ein bißchen melodramatisch ausmalen — fügte er vielleicht mit stolzer, trotziger Stimme, vielleicht auch in wehleidigem Tonfall den Hinweis: „Deshalb sind in diesem Saal so viele leere Stühle!"

Es stellt sich nun die Frage: „Wollte der hochedle Lord gegen seine innere Ueberzeugung in Panik machen oder war er selbst von einem panischen Schrecken befallen?" Die Antwort zwingt sich dem Leser von selbst auf, wenn er vernimmt, daß am Dienstag in London ein Gerücht ausgestreut worden war, ein Gerücht aus Berlin, wonach Hitler einen unerwarteten „Blitzkrieg" gegen England plane und die britischen Flottenstützpunkte bombardieren lassen wolle. Demnach ist der Marineminister Seiner britischen Majestät einem — allerdings ebenso dummen wie üblen — „Aprilscherz" aufgesessen oder: er hat so getan, als glaubte er der Fama; jedenfalls wurde seine Rede zu einem Beitrag für die Einkreisungspolitik. Zwar hat dann die Admiralität — gewiß im sicheren Vorgefühl für die gewaltige Blamage! — im Laufe der Nacht die Zeitungen ersucht, die Erklärungen des Marineministers nicht zu veröffentlichen. Indessen: den Pfeil, der schon von der Sehne abgeschnellt worden war, konnte man nicht mehr zurückpfeifen. Diesmal muß die Welt ringsum den Londoner Zeitungen für ihre Fixigkeit Dank wissen: schlimmer konnten sie die Kriegshysterie, wie sie sich jenseits des Kanals zur Zeit austobt, nicht anprangern, greller auch nicht den Mangel an „good will" und die Wirksamkeit einer Absicht zur unbedingten Hetze gegen Deutschland beleuchten, lächerlicher nicht ein Geschwätz und Getue im eigenen Lande machen, das sich sonst so selbstbewußt seiner nüchternen Denkart, seines kalten Blutes und seines Kraftgefühls zu rühmen weiß.

Der Zwischenfall Lord Stanhope, der New Yorker Alarm um einen Angriff der Marsbewohner, eine jüdisch-bolschewistische Hetze in Argentinien, dem mit deutschen Absichten auf das weltferne unwirtliche Patagonien grauslich gemacht werden soll — sie alle bilden die Kette des wenig erbaulichen Beweises, wie weit sich die menschliche Vernunft verirrt hat! Daß Großbritannien nunmehr die Führung in der Pflege einer politischen Geisteshaltung übernommen hat, die solche tollen Zeiterscheinungen hervorbringt, bleibt festzuhalten.

„Wenig glücklich, aber nicht sensationell"

Chamberlain zum Fall Stanhope

London, 6. April. (Eig. Drahtb.) Der Fall Stanhope ist heute das Tagesgespräch. Überall wurde stürmisch die Frage erörtert, ob es sich hier um einen beabsichtigten Warnruf der Regierung an die Öffentlichkeit handelte, ob tatsächlich eine unmittelbare Kriegsgefahr bestehe, oder ob lediglich Lord Stanhope auf eigene Faust hin eine unüberlegte und unbegründete Äußerung getan habe. Es war von vornherein offensichtlich, daß die amtliche Regie nicht geklappt hat. Zu dieser Auffassung trug hauptsächlich das Bekanntwerden bei, daß wieder einmal eine D-Information an die Presse herausgegeben worden war.

Die D-Information wird amtlicherseits nur benutzt, wenn es sich darum handelt, die Veröffentlichung von Meldungen geheimen militärpolitischen Charakters in der Presse zu verhindern. Als gestern nacht die D-Information den Chefredakteuren der Londoner Blätter zuging, lief aber gleichzeitig bereits über die privaten elektrischen Ticker, die in London in allen großen Hotels, Klubs, den Banken, Botschaften und Gesandtschaften aufgestellt sind, der ganze Vorfall in ausführlicher Darstellung. Das Kabinett hat sich mit der Angelegenheit befaßt. Es wurde ein Kommuniqué veröffentlicht, in dem die Gerüchte über einen durch den Vorfall notwendig gewordenen „Rücktritt" kategorisch dementiert wurden, und offenbar zur allgemeinen Beruhigung wurde die verblüffte Öffentlichkeit davon unterrichtet, daß der Marineminister Lord Stanhope lächelnd nach dem Schluß der Kabinettssitzung die Downig Street verlassen habe. Im Unterhaus bezeichnete Chamberlain auf Angriffe der Opposition gegen Lord Stanhope die Erklärung als allerdings wenig glücklich gewählt, jedoch als keineswegs sensationell. In gespannten Zeiten sei es stets üblich, einen Teil der Mannschaften der Flotte in Bereitschaft zu halten. Die Admiralität habe darüber hinaus keine weitergehenden Befehle erlassen. Die Flotte sei selbstverständlich stets in Bereitschaft für alle Eventualfälle. Im übrigen habe er selbst die leider nicht ausgeführte Anweisung an die Presse gegeben, den Fall nicht zu veröffentlichen.

Der Fall Stanhope hat damit formell seinen Abschluß gefunden. Es bleibt aber die politisch zweifellos nicht leicht wiegende Frage, was sich nun tatsächlich hinter diesem Vorfall verbirgt. Wie man hört, handelt es sich um ein planmäßiges Vorgehen der Regierung, die die eigene wie die Weltöffentlichkeit darauf aufmerksam machen wollte, daß Großbritannien die internationale Lage als äußerst gespannt ansehe und alle notwendigen Sicherheitsmaßnahmen ergriffen habe. Auf jeden Fall zeigt der Vorfall Stanhope, in welchem Grade die Nerven der englischen öffentlichen Meinung gegenwärtig überreizt und übererregt sind.

Die englisch-polnischen Gespräche

× **London,** 5. April. (Eig. Drahtb.) Von zuständiger englischer Stelle wurden die englisch-polnischen Gespräche am Mittwochabend als „grundsätzlich abgeschlossen" bezeichnet. Über ihr Ergebnis verlautete indes noch nichts. Man rechnet damit, daß Ministerpräsident Chamberlain in der Lage sein werde, am Donnerstagnachmittag im Unterhaus eine Erklärung über die Verhandlungen abzugeben. Wahrscheinlich werden, wie hier verlautet, Oberst Beck und Lord Halifax im Laufe des Donnerstags noch einmal zusammenkommen, um „noch offenstehende Fragen" zu erörtern. Der polnische Außenminister wird am Donnerstagmittag die in Portsmouth liegenden Einheiten der englischen Flotte besichtigen.

Albert Lebrun wieder Präsident

Kommunisten und Sozialisten riefen: „Demission!"

× **Paris, 5. April. (Eig. Drahtb.) Der bisherige Staatspräsident Albert Lebrun ist von der Nationalversammlung in Versailles am Mittwoch mit 506 Stimmen im ersten Wahlgang wiedergewählt worden.**

Der Wahlakt dauerte zwei Stunden. Die aufgerufenen Parlamentarier bestiegen die Tribüne und übergaben ihre weißen Kontrollkugeln dem Questor, um dann den Stimmzettel in die Urne zu werfen. Die sofort von 36 Zählern vorgenommene Zählung ergab folgendes: Zahl der abgegebenen Stimmen 910, ungültige Stimmen 6, gültige Stimmen 904, absolute Mehrheit 453, Albert Lebrun 506 Stimmen.

Als Senatspräsident Jeannenen nach der Zählung die Wiederwahl Albert Lebruns zum Staatsoberhaupt bekannt gab, brachen die Rechte und die Linke in lauten Beifall aus, während die Sozialdemokraten und Kommunisten in unaufhörlichen Sprechchören den sofortigen Rücktritt Lebruns verlangten. Immer wieder ertönte der Ruf: „Demission! Demission!", was zur Folge hatte, daß der Beifall der Mehrheit sich noch steigerte.

Vergeblich versuchte der Senatspräsident sich Gehör zu verschaffen. Schließlich hörte man im allgemeinen Lärm die übliche Formel, mit der der Senatspräsident den gewählten Kandidaten Lebrun auf sieben Jahre zum Präsidenten der Republik proklamierte, da er die absolute Mehrheit erzielt habe. Die Rechte und die Mitte stimmten daraufhin die Marseillaise an, während die Linke immer wieder mit dem Ruf „Demission!" protestierte.

Das genaue Stimmergebnis weist im einzelnen u. a. noch folgende Stimmenverteilung auf: Für den Sozialdemokraten Bedouce 151 Stimmen, für den kommunistischen Senator Cachin 74, für den Senator Godart (linker Flügel der Radikalsozialen Partei) 57, für Kammerpräsident Herriot 53; 19 Stimmen sollen auch für Marschall Pétain abgegeben worden sein. Jedenfalls zeigen diese verzettelten Stimmen, daß die Intrigen, die in letzter Stunde gegen Lebrun gesponnen worden waren, ihre Wirkung nicht verfehlt hatten.

Außer den Kommunisten und Sozialisten, deren Stimmenzahl in Kammer und Senat auf etwa 260 zu veranschlagen ist, hat sich eine starke Oppositivn von rund 140 Volksvertretern nicht bereitfinden können, Lebrun als nationalen Einheitskandidaten ihre Stimme zu geben. Diese Oppositionsstimmen dürften vor allem bei der sozialistisch-republikanischen Union, zu einem großen Teil aber auch bei den Radikalsozialen zu suchen sein, das heißt bei der Partei des Ministerpräsidenten Daladier, obwohl sich diese stark für die Kandidatur Lebruns eingesetzt hatte. Die letzte Fraktionssitzung dieser Partei unmittelbar vor der Wahl war recht stürmisch und ergebnislos verlaufen.

„Eine Lösung der Weisheit"

× **Paris,** 6. April. (Eig. Drahtb.) Das Bild des wiedergewählten Staatspräsidenten Albert Lebrun schmückt am Donnerstag die Titelseiten der Pariser Frühpresse. Bis auf den sozialistischen „Populair" und die kommunistische „Humanité" geben die französischen Blätter ihrer tiefen Zufriedenheit über die Wiederwahl des bisherigen Staatspräsidenten Ausdruck. Das „Petit Journal" nennt die Wiederwahl Lebruns eine „Lösung der Weisheit".

Obwohl Lebrun von der Nationalversammlung erneut auf sieben Jahre zum Präsidenten der dritten Republik gewählt wurde, herrschte in Pariser politischen Kreisen am Mittwochabend die Auffassung vor, daß der heute 68 Jahre zählende Präsident nur noch ein bis zwei Jahre im Amte bleiben werde. Mit der Wiederkehr einer größeren Ruhe und Stabilität der internationalen Lage werde sich Lebrun endgültig vom politischen Leben zurückziehen.

In parlamentarischen Kreisen wird als sicher angenommen, daß Ministerpräsident Daladier zu Beginn der zweiten Präsidentschaft Lebruns den Rücktritt seiner Regierung anbieten werde, wie dies in der Verfassung vorgesehen ist. Der Rücktritt werde jedoch nur eine formale Bedeutung haben, da die Wiederbetrauung Daladiers mit der Ministerpräsidentschaft gewiß sei. Entgegen den Forderungen der marxistischen Opposition und einer kleinen Gruppe der äußersten Rechten werde Daladier diese Gelegenheit nicht zu einer Umbildung seiner Regierung benutzen.

Französische Verstärkungen für Alexandrette

× **Paris,** 5. April. (Eig. Drahtb.) Wie der halbamtliche „Petit Parisien" am Mittwochmorgen meldet, hat die französische Regierung die Entsendung eines Kreuzers nach Alexandrette beschlossen. Gleichzeitig wird die französische Garnison im Sandschak Alexandrette, die sich gegenwärtig auf 2500 beläuft, verstärkt werden. Diese Maßnahme erfolge, wie das Blatt hinzufügt, um gegen jede Überraschung gesichert zu sein, nachdem so viele Nachrichten über angebliche türkische Absichten im Sandschak eingegangen seien.

Der slowakische Ministerpräsident beim Reichsaußenminister

Berlin, 5. April. (Drahtb.) Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop empfing am Mittwochmittag im Beisein des slowakischen Ministers des Äußeren Durcansky und des neuernannten Gesandten Cernak den slowakischen Ministerpräsidenten Dr. Tiso. Während der Unterredung wurden die laufenden beide Länder interessierenden Fragen besprochen.

Anschließend gab der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, von Weizsäcker, zu Ehren des slowakischen Ministerpräsidenten ein Frühstück im Hotel Esplanade.

Dr. Tiso wird mit den Herren seiner Begleitung am Mittwochabend vom Bahnhof Friedrichstraße aus Berlin wieder verlassen.

*

Budapest, 5. April. (Drahtb.) Die Übergabe des an Ungarn abzutretenden Gebietes an der Grenze der Ost-Slowakei erfolgt am 7. April.

Millionenaufträge für die australische Rüstungsindustrie

Die Bundesregierung hat der australischen Rüstungsindustrie Aufträge von mehreren Millionen Pfund erteilt. Es handelt sich um Abwehrmaterial aller Art und Munition. Zum ersten Male wurde auch ein Auftrag auf 50 000 Gasmasken an mehrere Unternehmen in Sydney vergeben.

Rätsel-Ecke

Silbenrätsel

aar — an — ar — arns — be — be — ben — ber — ber — berg — blu — bor — che — damp — de — deck — dern — di — ei — eis el — erd — eu — fa — fer — fi — fisch — form ga — gau — gold — juch — ko — ko — kow kum — land — las — mar — me — me — me mor — nar — neu — ni — ni — ni — no — o — o — ot — pe — rad — raf — rent — ri ron — se — se — so — sol — sor — sti — stor — te — ten — ter — tin — ton — u — u — ul — vi — vi — vot — zahn — ze.

Aus obigen Silben sind 30 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, von oben nach unten gelesen, drei Zeilen aus einem Lied von Fr. Ad. Krummacher ergeben; ch, ck, ei und sch sind je ein Buchstabe. — Die Wörter bedeuten: 1. Gesteinsart, 2. Stadt im Sauerland, 3. alter Tanz, 4. Lederart, 5. Berg im Böhmer Wald, 6. musikalische Bezeichnung, 7. Wollstoff, 8. Maschinenteil, 9. Muse, 10. Gift, 11. Zierfisch, 12. italienischer Maler des Mittelalters, 13. Kanton der Schweiz, 14. ostfriesische Insel mit Seebad, 15. militärisches Kleidungsstück, 16. Betäubung, 17. Wasserfahrzeug, 18. neudänische Stadt, 19. Teil von Helgoland, 20. Leitspruch, 21. Naturkatastrophe, 22. Nahrungsmittel, 23. Mittagslinie, 24. Apostel der Westgoten, 25. Seestadt in Unteritalien, 26. Stadt in der Mark Brandenburg, 27. Topfblume, 28. Erbgut Hindenburgs, 29. Mischling, 30. Oper von Weber.

*

Zahlenrätsel

1 2 3 4 5 6 7 2 4	ein seltsames Säugetier,
2 3 7 5	Singvogel,
3 1 5 3 4	Backwerk,
4 2 2 4	Rauchfang,
5 4 6	Waldtier
6 4 5 7	griechische Göttin,
7 2 3 4 5	Herbstblume,
2 7 7 5	Nebenfluß der Mosel,
4 5 1 2	Liebesgott.

Die erste Waagerechte ist mit der ersten Senkrechten gleichlautend.

Lösungen der Rätsel in der Samstag-Nummer

*

Lösungen aus der Dienstag-Nummer

Silbenrätsel: Wer findet die Namen: 1. Veracruz, 2. Amerika, 3. Birma, 4. Florett, 5. Charlotte nburg, 6. Bernstein, 7. Panorama, 8. Friedrichshafen, 9. Oleander, 10. Sirene, 11. Stradella, 12. Dorado, 13. Begonie, 14. Truthahn, 15. Genelli, 16. Radolfzell, 17. Prosa, 18. Zitat, 19. Midas, 20. Philosophie, 21. Hasselmaus, 22. Ernani, 23. Theologe, 24. Tudor, 25. Florenz, 26. Peterstilie, 27. Alberich = Veilchen, Flieder, Narzisse, Tulpe.

Lenzzeichen: 1. Schwindel, 2. Kairo, 3. Leiste, 4. Klause, 5. Oede, 6. Landung, 7. Erbse, 8. Nacht, 9. Mahler, 10. Maus, 11. Traun, 12. Remise, 13. Makrone, 14. Schwerin, 15. Koran, 16. Raute, 17. Posten = Wiesenschaumkraut.

RUNDFUNK

Reichssender Köln
455,9 Meter

Das heutige Abendprogramm

18.00: Halt, den Ausweis, bitte! Aus der Arbeit des Streifendienstes der Hitler-Jugend.
18.20: Das Recht des Alltags.
18.35: Musik von Schallplatten.
18.50 Mutter singt.
19.00: Spiegel des Lebens.
19.10: Leo Leuhaldt spielt. Wachernegg: Der Kobold.

Ihr Funkberater – Ruf 31817
RADIO-WEISCHET
W.-Elberfeld, Herzogstraße 41
Enorm große Auswahl besonders hochwertiger Radio-Geräte und Musikschränke 174
zur elektrischen Schallplatten-Übertragung
Reparaturen – Fachgemäße Antennen

lustige Ouvertüre. — Fischer: Südlich der Alpen, Suite: a) In einer Hafenstadt; b) Terrasse am Meer; c) Blumen-Korso; d) Tarantella. — Massenet: Meditation, aus „Thais" (Leo Prümper, Violine). — Mascagni: Erotischer Tanz. — Delibes: Die Quelle, Ballett-Suite.
19.55: Und heute?
20.00 Nachrichten.
20.30: Kleine Kostbarkeiten aus dem Schallplattenschrank (Schallplatten).
21.15: Im Jahresring: Ostern.
22.00: Nachrichten.
22.15: Musik von Schallplatten.
22.30—24.00: Von Stuttgart: Volks- und Unterhaltungsmusik. Hohner Handharmonika-Orchester „Albaco" (Leitung: Alfr. Haug) — Stuttgarter Volksmusik, Emma Mayer (Alt) — Volkssänger Hans Hanus und Eduard Völtner — Artur Haagen (Klavierbegleitung).

*

Samstag den 8. April

6.00: Morgenlied.
6.05: Wiederholung der Abendnachrichten — Durchsprüche für den Bauer.
6.10: Knie—e beugt!
6.30: Freut euch des Lebens! (Schallplatten.)
6.55: Morgenlied — Morgenruf.
7.00: Nachrichten.
7.10: Von Berlin: Frühkonzert. Kapelle Erich Schneidewind. Bähre: Kameradentreue, Marsch. — G. Freundorfer: Der Weg zum Herzen, Walzer. — Winkler: Frühling in Tosca. — Delibes: Die Quelle. — Schmidt: Tanzende Blumen, Walzerintermezzo. — Ketelbey: Sonnenstrahlen und Schmetterlinge. — H. Blümer: Glockenblumen. — Roland: Musikalische Visitenkarte.
8.00: Wetter — Wasserstand — Kalenderblatt.
8.05: Das 1000. Kalenderblatt.
8.10: Frauenturnen.
8.30: Von Danzig: Wohl bekomm's. Musikkorps der Schutzpolizei der Freien Stadt Danzig unter Musikdirektor Ernst Stieberitz. Stieberitz: Eine Kompanie Soldaten, Marsch. — Brase: Frische Lustspiel-Ouvertüre. — Dvorak: Humoreske. — Lacombe: Frühlingsstandchen. — Bousquet: Die Grasmücken, Solo für zwei kleine Flöten. — Bauernpolka. — Strauß: Perpetuum mobile. — Allbout: Katalanische Rhapsodie. — Rüdiger: Baalat, orientalische Szene.
9.15: Fröhliches Spiel für die Kleinsten.
9.45: Nachrichten.
10.45: Ostern in der Flur.
11.55: Wetter — Marktberichte des Reichsnährstandes.
12.00: Von Wien: Musik am Mittag I. Das Kleine Orchester (Leitung: Heinz Sandauer). Donizetti: Ouvertüre zur Oper „Die Regimentstochter". — Gerster: Oberhessische Bauerntänze. — Komzak: Volksliedchen und Märchen. — Wachernegg: Bauernlieder-Walzer. — Profes: Tscherkessen-Szene. — Lehar: Melodien aus Wo die Lerche singt". — Eybardt: Yvette, kapriziöser Walzer. — Olivieri: Adua-Marsch.
13.00: Nachrichten — Glückwünsche.
13.15: Von Wien: Musik am Mittag II. Gaumusikzug Wien (Leitung: Sepp Weber). Paschmann: Großdeutschland. — Maillart: Ouvertüre zu „Das Glöckchen des Eremiten". — Strauß: Kaiser-Walzer. — Fahrbach: Im Kahlenberger Dörfel, Polka. — Wacek: Melodienfolge aus Suppés Werken. — Strauß: Tändelei, Polkamazurka. — Hummer: Deutscher Hort, Marsch.
14.00: Nachrichten — Sportnachschau.



Die neuesten Schallplatten stets im Musikhaus Walter Budde
Wuppertal-Barmen, Adolf Hitler-Straße 598
Fernruf 52196 (Ibach Haus) 503h
Autorisierte Elektrola-Verkaufsstelle
RUNDFUNK-GERÄTE — HANDHARMONIKAS

14.10: Wochenendkonzert (Schallplatten).
15.30: Kunterbunter Märchenbilderbogen ... Von unseren Jungmädeln selbst erdacht.
16.00: Bunte Melodien. Wilhelm Leiseifer (Tenor), Rudi Eisenberg (Bariton), Adolf Hartmann (Zither), Josef Sternberg (Violine). Die Kölner Mandolinen-Konzert-Gesellschaft „Harmonie", Köln (Leitung: Musikdirektor H. Schneider). Hermann Hagestedt mit seinem Orchester. Am Flügel: Leo Kowalski.
18.00: Eine Viertelstunde Sport.
18.15: Bunte Blätter.
18.50: Bobby und die Ostereier. Eine Affenjagd im Dschungel, erzählt von Margret Giese.
19.00: Spiegel des Lebens.
19.10: Musik am Abend. Hermann Rieth (Baß), Paul Traut (Klavierbegleitung), das Streichquartett des Reichssenders Köln (Rudi Rhein, Jakob Brann, Regnerus Ringnalda, Robert Grote). Wolf: Michelangelo-Lieder. — Tanejew: Streichquartett.
19.55: Und heute?
20.00 Nachrichten.
20.10: Schöne Stimmen (Schallplatten).
21.15: Der Wandsbeker Bote. Eine Stunde mit Matthias Claudius. Hörfolge von Paul Schaaf (Spielleitung: Wilhelm Wahl).
22.00: Nachrichten.
22.15: Bunte Musik zur Unterhaltung. Ausgeführt vom Kölner Rundfunk-Orchester.
24.00: Nachtmusik (Schallplatten).
2.00—3.00: Von München: Nachtmusik.

Uhren und Schmuck Passende Geschenke zur Konfirmation Abeler Uhrmachermeister u. Juweliere W.-Elberfeld, Poststraße 11

Werberat zur Genußmittelwerbung

In der letzten Zeit sind bekanntlich verschiedentliche Vorwürfe gegen die nikotinhaltigen Erzeugnisse und die für sie veranstaltete Werbung erhoben worden. In Punkt 4 der Forderungen des Hauptamtes für Volksgesundheit der NSDAP. wird u. a. eine Kontrolle der Werbung für Alkohol und Tabak durch den Werberat der deutschen Wirtschaft gefordert. Der Präsident des Werberates, Professor Dr. Hunke, hielt es angesichts der Entwicklung der letzten Zeit für erforderlich, die in Betracht kommende Wirtschaft mit der Auffassung vertraut zu machen, die er als Leiter der von der Staatsführung mit der Führung und Beaufsichtigung der Wirtschaftswerbung beauftragten Stelle vertritt.

Professor Dr. Hunke wies in seiner Rede vor Vertretern der Wirtschaft darauf hin, daß der Vertrieb und die Herstellung von Erzeugnissen nicht dadurch unterbunden werden kann, daß die Werbung für sie verboten wird, sondern dann muß schon die Herstellung oder der Vertrieb der Waren ganz untersagt werden. Solange nicht gesetzliche Maßnahmen vorlägen, die die Herstellung, den Vertrieb und den Genuß von Tabak und Tabakerzeugnissen einschränken, sei eine Werbung für sie grundsätzlich erlaubt. Allerdings müsse sich die Werbung den jeweiligen Erfordernissen anpassen; insbesondere müsse auch die Werbung auf die großen Grundsätze der Volks-, Gesundheits- und Wirtschaftsführung ausgerichtet werden. Prof. Dr. Hunke betonte weiter, daß die Wirtschaftswerbung vor 1933 allein von dem Bestreben bestimmt gewesen sei, einen größtmöglichen Erfolg zu erreichen. Die Auswahl der Mittel, die zur Erreichung ihres Zieles angewendet worden seien, sei im wesentlichen diktiert gewesen von dem Gewinnstreben der einzelnen Unternehmen. Nunmehr aber müsse die Wirtschaftswerbung mit Blickrichtung auf die Gemeinschaft einer Beurteilung unterzogen werden. So sei es verständlich, daß die Werbungtreibenden nicht lediglich ihr Augenmerk auf die privatwirtschaftlich wirksame Gestaltung ihrer Werbung richten dürften, sondern daß sie zugleich die Belange der Volksgemeinschaft berücksichtigen müßten. An verschiedenen Beispielen erläuterte Prof. Dr. Hunke die allgemeinen Grundsätze, wobei er ausführte, daß es unzulässig sei, das Rauchen als gesundheitsfördernd oder als gesundheitlich unbedenklich oder als erstrebenswert für den richtigen Mann hinzustellen. Wenn der Reichsärzteführer mehrfach in der Oeffentlichkeit gegen das Rauchen der Frauen Stellung genommen habe, so sei es selbstverständlich, daß die Gründe, die den Reichsärzteführer zu dieser Stellungnahme veranlaßten, wichtig genug seien, um auch bei der Gestaltung der Werbung Beachtung zu finden.

Prof. Dr. Hunke betonte, er halte es deshalb nicht für angebracht, wenn eine Werbung sich ausgesprochen an Frauen richte. Entsprechendes müsse auch für die Werbung gelten, die den Sport oder den Sportler zum Gegenstand habe. Nicht zuletzt müsse auch auf die allgemeinen Forderungen der Gesundheitsführung Rücksicht genommen werden.

Roggenausgleichsabgabe der Brauwirtschaft

Die Hauptvereinigung der deutschen Brauwirtschaft erhebt von den Brauereien, Brauereimälzereien und Handelsmälzereien in diesem Jahr wieder eine Abgabe zum Ausgleich der Erzeugerpreise für Roggen. Diese Anordnung wird im Verkündungsblatt des Reichsnährstandes vom 4. 4. 1939 veröffentlicht; sie gilt für das Wirtschaftsjahr 1938/39. Gegenüber der vorjährigen Regelung ist insoweit bezüglich der aufbringungspflichtigen Betriebe eine Erweiterung dadurch ausgesprochen, daß erstmalig auch Handelsmälzereien in den Kreis der Umlagepflichtigen einbezogen werden.

Bisher hatten lediglich die Brauereimälzereien durch eine Belastung der Eigenmalzherstellung zu dem Aufbringen beigetragen. Nunmehr haben auch die Handelsmälzereien, und zwar zusätzlich zu einer bisher für eigene Zwecke erhobenen Umlage, eine Abgabe von 0,08 RM. je Doppelzentner erzeugtes Malz zu tragen. Der für die Marktpolitik der Hauptvereinigung der deutschen Brauwirtschaft leitende Grundgedanke nach einer erhöhten Schonung der kleineren und mittleren Betriebe ist auch hier gewahrt worden. Handelsmälzereien, die eine Gesamtmalzerzeugung von 5000 dz und darunter haben, bleibei von der Abgabe befreit. Die Gesamtsumme des Aufbringens hat sich von bisher 34 Mill. RM. auf 50 Mill. RM. erhöht. In gewissem Umfang — etwa bis zu 4 Mill. RM. — ist die Erhöhung der Umlage durch den Mehrausstoß gegenüber dem Wirtschaftsjahr 1937/38 gerechtfertigt. Bei dem weiteren Betrag von etwa 12 Mill. RM. handelt es sich um zusätzliche Lasten, die gerecht zu verteilen für die Hauptvereinigung der deutschen Brauwirtschaft eine besonders verantwortungsvolle Aufgabe war. Wie auch im vorigen Jahr, hat man von einer schematischen Belastung Abstand genommen und dafür wieder versucht, die größten Lasten auf die tragfähigsten Schultern abzuwälzen.

Als oberster Gesichtspunkt wurde an dem Grundsatz festgehalten, daß nur der höhere Ertrag mit höheren Abgaben belastet werden kann. Deshalb ist bei der diesjährigen Lösung das Belastungssystem für die kleineren Betriebe höchst vereinfacht, um diesen die Berechnung der auf ihren Betrieb entfallenden Abgaben zu erleichtern. Für die größeren Betriebe gilt auch die in der sonstigen Abgabenordnung jetzt übliche Praxis der Verfeinerung.

Von besonderer Bedeutung für die Aufbringung des Geldes ist es, daß

der Bemessung des Grund- und Normalbedarfs die Zeit vom 1. April 1937 bis 31. März 1938 zugrundegelegt

wird. Bei einem später abschließenden Zeitabschnitt wären die seit Sommer 1938 in einzelnen Gebieten einmaligen und konjunkturmäßig bedingten Absatzsteigerungen (z. B. durch die Westbefestigungen) zu Unrecht als Norm für die Betriebe in Erscheinung getreten, die in diesen Gebieten ihren Standort haben.

Für solche außergewöhnlichen und vorübergehenden Absatzsteigerungen werden den hierfür in Frage kommenden Brauereien Sondermalzzuteilungen zu besonderen Bedingungen gewährt. Näheres hierüber wird die Hauptvereinigung durch eine demnächstige Bekanntmachung veröffentlichen.

Um durch die Summierung der verschiedenen Abgabearten eine Ueberbelastung einer Brauerei zu vermeiden, ist durch eine entsprechende Bestimmung in der Anordnung Vorsorge getroffen, daß die Gesamtbelastung einer Brauerei 2 RM. je Hektoliter Jahresausstoß nicht übersteigen soll. Zur Vermeidung unbilliger Härten ist wie im Vorjahre eine Schiedsstelle eingeschaltet.

Der gesteigerte Güterverkehr

Maßnahmen der Reichsbahn

Die in diesen Tagen in Würzburg abgehaltene Güterzug-Fahrplan-Besprechung der Deutschen Reichsbahn beschäftigte sich mit Maßnahmen, die bezwecken, den Güterzugfahrplan an den gesteigerten Güterverkehr und an die neuen Verkehrsströme anzupassen sowie die Planmäßigkeit im Betriebe zu sichern. Bekanntlich war der Betriebsapparat im letzten Jahr durch ungewöhnlich hohe Sonderleistungen, die sich räumlich und zeitlich stark zusammendrängten und den Regelbetrieb störten, derart beansprucht, daß die Anforderungen nicht immer erfüllt werden konnten. Da mit Verkehrsanforderungen ähnlichen Umfanges auch fernerhin gerechnet werden muß, ist alles vorbereitet worden, um von den zu erwartenden Schwierigkeiten nicht überrascht zu werden. Entscheidende Abhilfe wird der mit allen Mitteln betriebene Ausbau der Bahnanlagen und die eingeleitete Vergrößerung des Fahrzeugparks bringen. Bis dahin werden die Leistungen durch organisatorische Maßnahmen im Betrieb und Fahrplan gesteigert.

Die wichtigsten dieser Maßnahmen sind: Meldungen zum rechtzeitigen Erkennen neuer Verkehre; laufende Beobachtung der Verkehrsströme; planmäßige Umleitung größerer Verkehrsströme nach festen Fahrplänen; planmäßige Entlastung dauernd überlasteter Rangierbahnhöfe durch Aenderung der Leitungswege und Verlagerung der Zugbildungsaufgaben; Ersatz des Sonderzugverkehrs — auch für Güterwagenleerzüge — soweit möglich durch Regelzugverkehr, um die planmäßige Verwendung von Lokomotiven und Zugpersonal sicherzustellen; Anpassung der Zahl der Bedarfszugpläne; Regelung des Güterzugverkehrs an Sonntagen nach den tatsächlichen Bedürfnissen des Verkehrs und des Betriebs in den einzelnen Bezirken; Aufstellung von Betriebsprogrammen für schwierige Strecken und Bezirke; Erhöhung der Zahl der Fahrpläne über die privilegierten und nichtprivilegierten Durchgangsstrecken durch Böhmen und Mähren für den Verkehr zwischen dem Altreich und der Ostmark (die durch das Protektorat Böhmen und Mähren entstandenen neuen Betriebsverhältnisse werden erst später geregelt).

Für die Strecken der Reichsbahndirektionen in der Ostmark wird vom 15. Mai 1939 ab der Fahrplan nach den Altreichbestimmungen aufgestellt. Die Höchstgeschwindigkeiten der Güterzüge werden hierbei unter Ausnutzung der Vorteile des Luftbremsbetriebes entsprechend den Streckenverhältnissen und der Leistungsfähigkeit der zur Verfügung stehenden Lokomotiven erhöht, womit die Beförderungszeiten verbessert werden. Durch den Ausbau der Rangierbahnhöfe Wels, Linz und Amstetten können neue Zugbildungen auf weite Entfernungen aufgenommen sowie besondere Güterzüge bzw. Gruppen für die wichtigsten Wiener Bahnhöfe gefahren werden.

Die Güterzugfahrpläne und Zugverbindungen für die Strecken der Ostmark und des Sudetenlandes werden erstmalig in dem Reichsgüterkursbuch vom 15. Mai 1939 bekanntgegeben. Die Fahrpläne der Strecken in Böhmen und Mähren werden vorläufig noch in besonderen Abschnitten veröffentlicht.

Zur Beschleunigung der Stückgutbeförderung und der jetzt damit belasteten Nahgüterzüge werden 10 neue leichte Güterzüge — Leig — gefahren. Das Fahrplanjahr ist wegen der Lage des Pfingstfestes 1940 vom 15. Mai 1939 bis einschließlich 18. Mai 1940 festgesetzt worden.

HV. im Flickkonzern

In der HV. der Mitteldeutsche Stahlwerke AG. wurde einstimmig der dividendenlose Gewinnabschluß 1937/38 genehmigt, der Verwaltung Entlastung erteilt und die auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen erforderliche Neufassung der Satzung genehmigt. Ferner wurde der Aufsichtsrat neu gewählt, dem nunmehr folgende Mitglieder angehören:

In der HV. der Eisenwerksgesellschaft Maximilianshütte, in der nom. 23 636 400 RM. Aktien vertreten waren, wurde der Geschäftsabschluß 1937/38 ebenfalls einstimmig genehmigt und der Verwaltung Entlastung erteilt. Die außenstehenden Aktionäre bekommen die ihnen garantierte Dividende von 8 Prozent. Die Neufassung der Satzung wurde genehmigt, ferner der Aufsichtsrat neu gewählt.

Zur Geschäftslage wurde erwähnt, daß die starke Nachfrage auf dem Inlandmarkt anhalte. Die Erzeugung konnte auch im laufenden Geschäftsjahr bei gleichzeitiger Erhöhung der Gefolgschaftszahl gesteigert werden.

Eisenhüttentag 1939. Der Verein Deutscher Eisenhüttenleute wird seine diesjährige Hauptversammlung (Eisenhüttentag) am 11. und 12. November 1939 in Düsseldorf abhalten.

Weitere Industrieanleihe-Begebungen stehen bevor. Nachdem die allerdings sehr kleine 5proz.-Mansfeld-Anleihe von 4 Mill. RM. überzeichnet worden ist, dürften, wie unsere Berliner Handelsschriftleitung drahtet, weitere Industrieanleihe-Begebungen bereits kurz nach Ostern folgen. Man spricht vor allem wieder von einer neuen Anleihe der Steinkohlen-Elektrizitäts-AG. Essen, das bekannte Gemeinschaftsunternehmen der Ruhrzechen für die Errichtung von Steinkohlenkraftwerken. Dieses Unternehmen hatte die grundsätzliche Genehmigung für eine neue Obligationsausgabe von 25 Mill. RM. bereits im Februar dieses Jahres bekommen. Auch die Fried. Krupp AG. sowie je ein Großkonzern der chemischen und der elektrotechnischen Industrie sollen demnächst mit neuen Industrieanleihen herauskommen. — Bezüglich der Emissionsbedingungen der künftigen Industrieanleihen dürfte es beim 5proz.-Typ als Norm bleiben, wobei es nicht ausgeschlossen ist, daß auch einmal eine Ausnahme gemacht und beispielsweise für Krupp der Zinssatz von 4½ Prozent beibehalten wird.

Der Londoner Goldpreis betrug am 5. April 1939 für eine Unze Feingold 148 s 6 d gleich 86,6498 RM., für ein Gramm Feingold demnach 57,2926 Pence gleich 2,78585 RM. — In London wurde Gold zu Barren von 344 000 Pfund Sterling verkauft.

Dieser Anzeigenraum ist nach unseren Ideen gestaltet. Jede Nachahmung ist verboten! A.

„Die Frau, die sich nicht kleiden kann"

„Ein Weib, das sich nicht kleiden kann,
mag schön auch die Gestalt sein,
ist, was kein Dichter leiden kann,
und sollt er noch so alt sein!"

So zu lesen in den Liedern des Mirza-Schaffy von Bodenstedt! So etwas gibt's doch heute nicht mehr, werden Sie sagen, eine Frau, die sich nicht kleiden kann. Aber in einem Sinne hat der Spruch doch noch heute seine Geltung. Zum Sich-kleiden gehört ja nicht nur das Kleid bzw. der Geschmack der Frau. Damit verbunden ist immer die Frage: mit welchen Mitteln bringt es die Frau fertig, sich gut und geschmackvoll anzuziehen. Manche haben erst sehr spät entdeckt, daß sie einem Kaufsystem anhingen, bei dem die Wirtschafts- oder Kleiderkasse nicht besonders vorteilhaft weg kam. C & A sind nicht ganz „unschuldig" an der Tatsache, daß es heute allen Frauen möglich ist, „sich kleiden zu können". Von jeher haben C & A den Bargrundsatz vertreten. Daher die stadtbekannt niedrigen C & A-Preise für die gute C & A-Kleidung. Übrigens sind es ja nicht nur die Dichter, die eine schön gekleidete Frau noch schöner finden. Jeder Ehemann („und sollt' er noch so alt sein") freut sich, wenn seine Frau schick und modern gekleidet ist. Und wenn die Wirtschaftskasse der Frau oder seine eigene das außerdem in der angenehmsten Weise zu spüren bekommt, dann sagt er gar nichts mehr, sondern denkt höchstens still für sich: Daran ist nun einmal nicht zu rütteln, Barkauf ist doch vorteilhafter!

Erklärung

zur nebenstehenden Modezeichnung

Jugendliches, flottes Kleid aus Flamisol mit interessanter Verwendung von kunstseidenem Taftschotten, der unter dem glockigen Rock wie ein plissierter Unterrock verarbeitet ist. In den Größen 38 bis 44 RM 29.75

„Wolkenbruch" tausendfach bewährt.

Unsere beliebten „Wolkenbruch"-Regenmäntel trotzen selbst stärksten Regenschauern. Dabei wirken sie immer jugendlich. Sie sind aus gummiertem Kett-Satin gearbeitet, einreihig, zweireihig und vollweit geschnitten. Zum Teil bis Größe 54 vorrätig. In unserer großen Auswahl werden auch Sie Ihren „Wolkenbruch" finden. Einen „Wolkenbruch" kann sich jede Frau leisten, denn er kostet ganze RM 12,75.



Barkauf **ist doch vorteilhafter!**

W.-ELBERFELD, Herzogstraße 9-17
W.-BARMEN, Straße d. Alten Garde 76

Wer kennt den Namen?



Nr. 25 **RM 10.– jede Woche!**

Wer kennt den Namen dieses besonders in Spanien von Frauen getragenen anmutigen seidenen Umhangs auf Kopf und Schultern? Für die Einsendung der richtigen Bezeichnung zahlen wir RM 10.—. Jede Einsendung darf nur auf einer **Postkarte** an uns den sich ergebenden Satz der obigen Abbildung enthalten. Einsendeschluß: Dienstag, 11. 4. 1939, 10 Uhr. Der Gewinner wird sofort benachrichtigt. Schriftwechsel kann nicht geführt werden. Unserer Gefolgschaft und deren Angehörigen ist die Teilnahme nicht gestattet. **(Gehen mehrere richtige Lösungen ein, dann entscheidet das Los).**

Auflösung unserer Werbefrage **Nr. 24:** „27 mal". Der Gewinner wurde benachrichtigt. Der Name ist durch Aushang im C & A-Fenster bekanntgegeben.

Bergisch Land

Nr. 82 — 1939 | **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** | Donnerstag, 6. April

Vergessenes vom Gründonnerstag

Osterbräuche sind uns heute wieder gut bekannt. Sie entstammen altem germanischen Volksgut. Auch was der Gründonnerstag ist, wissen wir alle. Warum er aber so heißt, ist schon nicht mehr allen Zeitgenossen bekannt. Er hieß einst im Kirchenlatein dies viridium (Tag der grünenden Zweige), weil an diesem Tage als dem einzigen im Jahre die bisher durch Bann und andere Kirchenstrafen vom Baum der Bekenntnisgemeinschaft losgetrennten „dürren Aeste" als neu ergrünend wieder aufgenommen wurden. Das Volk, das seine eigene Namensgebung hat, nannte diesen Tag den „Antlaßtag" oder Einlaßtag. Sein weit bekannterer und allgemeinerer Name aber war Mendeltag. Längst ist er vergessen, zumal seit der Aufhebung der alten, deutschen Klöster, in denen er schon wegen der oft noch aus dem frühen Mittelalter stammenden Satzungen bis nach 1800 lebendig geblieben war.

Das Wort Mendeltag hatte eine Bedeutungswandlung durchgemacht. Ursprünglich wohl von „minne" gleich Gedächtnis, Erinnerung hergeleitet, weil der Tag der Erinnerung an die Stiftung des Abendmahls geweiht war, wurde mit der Zeit aus dem Minnetag ein Mendeltag im Sinne eines „Tages der Armen" und der Armenspenden. Der Wortstamm Mende, in Allmende noch jetzt erhalten, hatte früher die Bedeutung des Gewidmeten, Gespendeten, unzweifelhaft aus einem Nebensinn von Minne hergeleitet.

Aus heimatlichen Klosterakten sind wir über die Bräuche am Mendeltag gut unterrichtet. Etwa um 1230 sind die „Gewohnheiten und Gerechtigkeiten des Stiftes Nunheirite" (Nonnen-Herdecke) verfaßt worden. Der Klosterfischer „dienet myt kleynen Vyschen und myt groten Vyschen, en deyt (fangt) hey neyne (keine) in der Rure, so sal hey deynen mit Bulke". Die Bulke oder Bulge war das Schöpfnetz, mit dem man die im Behälter auf Vorrat gehaltenen Fische herausholte. Die Aebtissin wusch zunächst in der Abtei zwölf armen, alten Bauern Hände und Füße, auch einem Jungknecht. Vier Stiftsjungfrauen sangen dabei. Die Sängerinnen erhielten dafür als Mendel je ein halbes, längsgeschnittenes Roggenbrot, einen Hering und einen Pfennig, der darauf gelegt wurde. Der Jungknecht bekam statt des Brotes eine Semele (Semmel). Dann ging es in die Kirche vor den Nikolausaltar, wo 13 „Knechten" die Füße gewaschen wurden. Was wir hier unter Knechten zu verstehen haben, ergibt sich aus der Mitteilung über die Mendel, die sie dafür bekamen. Jedem der „Kinder" wurde ein Viertel Roggenbrot und der dreizehnte Teil eines Pfennigwecks oder einer Semmel gegeben. Nun folgte der Gottesdienst und das Chorgebet der Nonnen; dieses ward durch das eigentliche „Mandat" unterbrochen, das in der Hand- und Fußwaschung aller Stiftsjungfrauen durch die Aebtissin bestand. Als Mende erhielt jede Nonne ein Viertel Weins, je eine Schnitte gesalzenen und ungesalzenen Brotes, dazu fünf Sorten Krut (Gewürz), bestehend aus „Muschaten, Muschatenblumen, Muschatennägeln, Pariskorn und Kärdemon", von jeder Sorte 4 Lot.

Das Brot für die Mende wurde am Dienstag vorher gebacken, wenn man die Glocken aufgebunden hatte. Fünf Scheffel guten Roggens mußte die Aebtissin dafür hergeben, außerdem zehn Scheffel Gerstenmalz, woraus Bier gebraut wurde. Einen Ringel davon — eigentlich war Ringel ein Kohlenmaß — mußten die Besitzer vom Puppengut und von Redbergsgut zu Herdecke, zwei der dreizehn Amtmänner des Stiftes, zur Mendeltagsspende in die Kirche tragen. Aus zwölf Maltern guten Weizens, ebenfalls von der Abtei zu liefern, wurden zur Hälfte gesalzenes, zur Hälfte ungesalzenes Feinbrot, Wecken und Semmeln als „Mandaten broyt" gebacken.

Kind im Waschkessel ertrunken

WD. Wesel, 5. April. In Wesel ertrank das 20 Monate alte Kind der Familie Meles im Waschkessel. Die Mutter hatte das Kind schlafen gelegt und war für kurze Zeit weggegangen. Während der Abwesenheit der Frau stand das Kind auf, nahm in der Küche Geschirr vom Tisch und wollte es in kindlichem Nachahmungstrieb in einem mit Wasser gefüllten Waschkessel abwaschen. Dabei muß es das Übergewicht bekommen und mit dem Kopf in den Kessel gestürzt sein.

Ein Kind ertrank im Bach

WG. Mettmann, 6. April. Ein tragischer Unglücksfall ereignete sich in den gestrigen Abendstunden in dem im Neandertal liegenden Rückwandererheim Hellenbrucher Mühle. Gegen 19 Uhr, als die Eltern mit den übrigen Insassen des Heimes beim Abendessen saßen, vermißte die Familie Schneider ihr vier Jahre altes Töchterchen Gertrud. Da man das Kind nirgendwo fand, verdichtete sich der Verdacht, daß es in den vorbeiführenden Bach oder in den unmittelbar neben dem Heim liegenden Teich gefallen sei. Alles Suchen war zunächst zwecklos. Es wurde daher die Mettmanner Freiwillige Feuerwehr gerufen, der es dann gelang, gegen 22 Uhr das Kind an der Schleuse des Mettmanner Baches aufzufinden. Das Kind, das heute vier Jahre alt geworden wäre, war somit in den Bach gestürzt und ertrunken.

Das zweite Todesopfer

WG. Solingen-Landwehr, 6. April. Auch der Begleiter des in der Montagnacht auf der Reichsautobahn Köln — Opladen tödlich verunglückten Motorradfahrers aus Höhscheid ist inzwischen seinen schweren Verletzungen erlegen. Es handelt sich um den 24jährigen Volksgenossen Zahler von Landwehr.

50 Billionen unterschlagen

Der Fund ließ ihm keine Ruhe

WG. Dillenburg, 6. April. In dem Landort Rabenscheid im Westerwald bekam dieser Tage der Dorfbürgermeister einen seltsamen Brief. Ein unbekannter Absender bezeichnete sich in dem Schreiben als „unehrlicher" Finder, der einen im Jahre 1923 auf dem Wege von Langenaubach nach Rabenscheid gemachten Fund von 50 Billionen Mark nicht abgeliefert habe. Seine damalige Notlage habe ihn zu dieser Fundunterschlagung veranlaßt. Heute, wo es ihm wirtschaftlich wieder besser gehe, lasse das Gewissen ihm keine Ruhe. Deshalb habe er, um wenigstens äußerlich seine Reue zu zeigen, 50 RM. diesem Brief beigelegt, damit dieser Betrag dem damaligen Verlierer übergeben werde, den der Bürgermeister ausfindig machen solle. Diese Summe sei auf der Basis errechnet, daß eine Billion am Ende der Inflation als eine Rmk. errechnet wurde. Der unbekannte Einsender versicherte weiter, daß er darüber hinaus noch bereit wäre, evtl. höhere Ansprüche des rechtmäßigen Eigentümers der Summe zu befriedigen. Die Nachforschungen, die der Bürgermeister nach dem Verlierer anstellte, waren ergebnislos geblieben, so daß schließlich die 50 RM. der NSV. überwiesen wurden.

Großes Bauvorhaben

WG. Opladen, 6. April. Am Südrande der Stadt Opladen, auf dem ursprünglich der Freiherrlich von Diergardtschen Gutsverwaltung gehörenden Gelände, zwischen der Opladener Hans-Sachs-Straße und der Schlebuscher Straße, plant das J. G.-Werk Leverkusen neuerdings ein großes Bauvorhaben. Inzwischen sind die Vorbereitungen hierfür soweit gediehen, daß in Kürze mit der Verwirklichung des Vorhabens begonnen werden kann. Es handelt sich um 136 Wohnungen, die dort errichtet werden sollen, und zwar 71 Eigenheime und 65 Mietwohnungen.

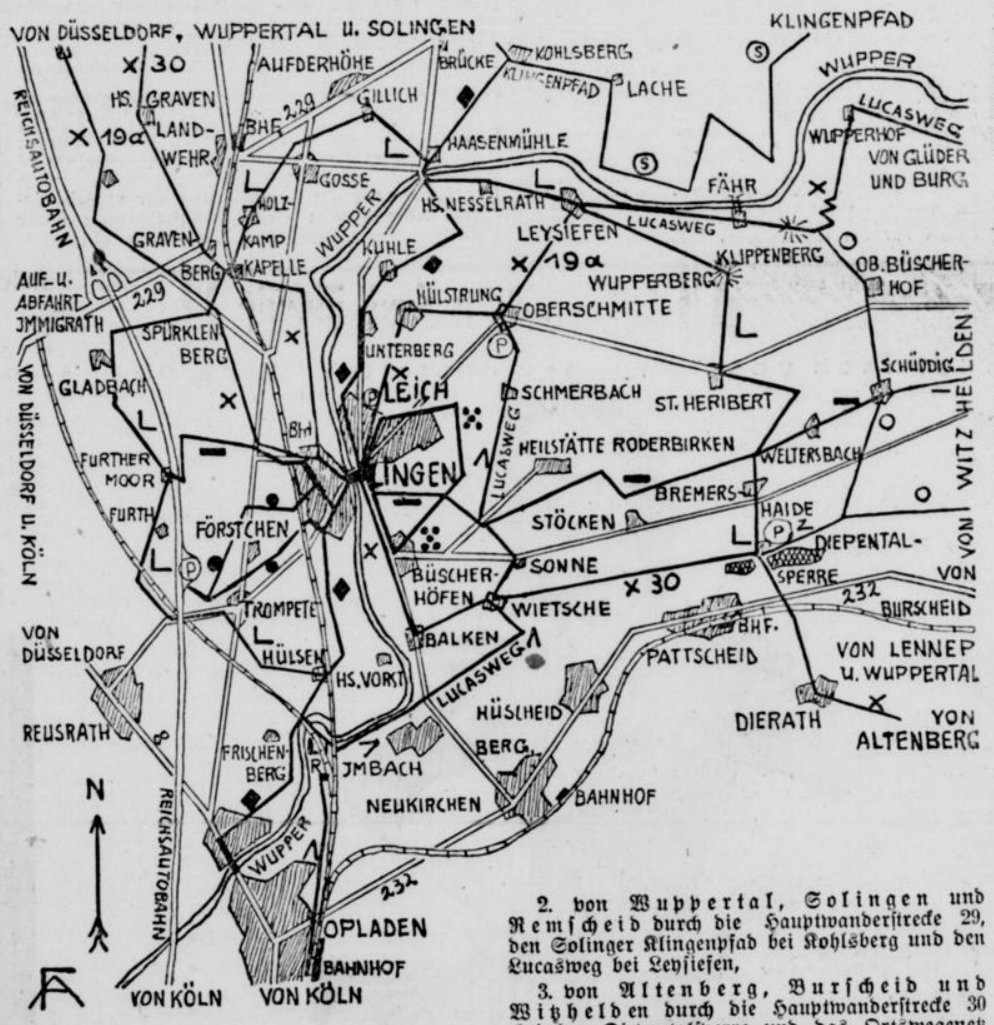
Jetzt ist es Zeit zu wandern!

Leichlingen und sein Wanderwegenetz

Von Gauwegewart Fritz Arnhold

Just zur rechten Zeit erhält das Bergische Land und seine weitere Umgebung Kenntnis von einem gerade fertiggestellten Ortswegenetz, das zur beginnenden Frühlingszeit das Ziel ungezählter Freunde deutschen Wanderns sein wird. Leichlingen, die Blütenstadt, ist wohl gerüstet!

Schön ist unsere bergische Heimat, wenn die Natur zu neuem Leben erwacht, wenn jubelnder Finkenschlag den jungen Morgen begrüßt und frühlingsschwerer Schollenduft am sonnengesegneten Wandertag die Sorgen und Mühen des Alltags vergessen lassen!



Ob wir nun den Ausgangspunkt unserer Wanderung mit der Eisenbahn erreichen oder ob uns der Wagen dorthin bringt — Anschluß an das neue Wagennetz besteht sowohl am Bahnhof, als am Brückenplatz, dem Mittelpunkt der Stadt, wo jeweils eine große Wegetafel dem Wandersmann beste Auskunft gibt. Aber auch der an der Reichsautobahn parkende Autowanderer wird den hier hergestellten Anschluß ebenso gern begrüßen, wie der zünftige auf Schusters Rappen herbeieilende Wanderer, der an allen Anschlußpunkten des schönen Rundweges auskunftgebende Hinweisschilder vorfindet.

Es fällt auch bei diesem neuen Wegenetz die Einheitlichkeit und die fein säuberlich ausgeführte frisch-weiße Wegebezeichnung angenehm auf. Leicht einprägsam und wandersicher angemalt sind die gewählten Wegezeichen. Für den 20 Kilometer langen Rundweg wurde als Wegezeichen ein gleichschenkliger rechter Winkel in Form eines □ gewählt. In Verbindung mit den Zugangswegen vermittelt nun der Rundweg folgende Wanderwege-Anschlüsse:

1. Von Düsseldorf, Hilden und Ohligs durch die Hauptwanderstrecken 30 und 19a bei Kapelle und Spürklenberg,

2. von Wuppertal, Solingen und Remscheid durch die Hauptwanderstrecke 29, den Solinger Klingenpfad bei Kohlsberg und den Lucasweg bei Leysiefen,

3. von Altenberg, Burscheid und Witzhelden durch die Hauptwanderstrecke 30 bei der Diepentalsperre und das Ortswegenetz Witzhelden bei Schüddig und

4. von Köln und Opladen durch den Lucasweg ab Bahnhof Opladen und den mit gezeichneten Ortsweg ab Wupperbrücke daselbst.

Nicht weniger als 10 Zugangswege stellen die Verbindung vom Stadtkern heraus zum Rundweg her, so daß damit Gelegenheit gegeben ist, auf kleineren Rundwegen von 1—4 Stunden Länge zum Ausgangspunkt zurückzugelangen.

Hierfür sind nur 6 Wegezeichen benutzt worden. Zudem aber geben zahlreiche Hinweisschilder an jeder Wegekreuzung genaue Auskunft über alles Wissenswerte wie Ortsnamen, Wanderzeichen und Wanderzeiten, so daß ein Irregehen ausgeschlossen ist. Und zu dem allen steht dem Wanderer ein Wegeplan zur Verfügung, aus welchem nicht nur die genaue Lage ersichtlich ist, sondern auch zur Zusammenstellung von allen möglichen Wanderungen die Zeiten von Punkt zu Punkt angegeben sind.

Besondere Erwähnung aber verdienen aus dem Stadtinnern hinaus- und wieder hereinführenden kleineren Rundwege:

der Blütenweg mit dem leicht einprägsamen Fünfpunktzeichen in einer Länge von 4 Kilometer, also einer Wanderstunde, und

der Erdbeerweg, der als Wegezeichen einen Punkt zeigt und in 70 Wanderminuten zurückgelegt werden kann.

Leichlingen, das freundliche bergische Städtchen ist wohl vorbereitet, seine Besucher zu empfangen, sie hinauszuführen in den weiten, blühenden, sonnigen Garten seiner herrlichen Umgebung, wo lachender Lenz die junge Natur überstrahlt, wo in fristallklarer Frühlingsluft das Wandern zu einem köstlichen Erleben wird.

Wie herrlich wandert es sich im taudurchtränkten Wiesengrunde, wenn uns aus Busch und Strauch unzählige Knospen und Blüten entgegenlachen, wenn vom nahen, jungfrischen Walde des Kuckucks fröhlicher Ruf herüberschallt, des munteren Pirols fröhliches Lied ertönt oder der Warnungsschrei des Hähers an unser Ohr klingt.

Als Träger dieses hervorragenden rd. 48 Kilometer langen Ortswegenetzes, wozu noch 27 Kilometer Hauptwanderstrecken und Bezirkswege hinzukommen, zeichnet der Sauerländische Gebirgsverein als Gebietsverein verantwortlich. Insbesondere ist es aber hier die Abteilung Leichlingen, die sich damit herzlichen Wandererdank erworben hat!

Schlagfertige Barmädchen

Gefängnis für den Zechpreller

WG. Solingen, 5. April. Böse Folgen für einen 32jährigen Solinger hatte ein nächtlicher Besuch in einer Weinkneipe. Nach dem Genuß von mehreren Flaschen Sekt und einigen Delikatessen gedachte der Solinger zu bezahlen, doch beim näheren Hinsehen stellte das Bedienungspersonal fest, daß es sich bei dem überreichten Hundertmarkschein um einen außer Kurs gesetzten Vorkriegsschein handelte. Anstatt nun friedlich den unteren Weg zu gehen, machte der Gast Radau, ja, er packte eines der bedienenden Mädchen und warf es über mehrere Tische hinweg ins Lokal. Das war der Auftakt zu einer solennen Keilerei, in deren Verlauf der Gast den kürzeren zog, denn er lag schließlich am Boden, während die Mädchen ihn weiter „bedienten", allerdings nicht mehr mit Sekt und Ragout fin. Nunmehr hatte sich der Mann wegen Betrugs vor dem Solinger Amtsgericht zu verantworten, das in dreistündiger Verhandlung klarstellte, daß der Angeklagte die Zeche mit einem ungültigen Hundertmarkschein zu bezahlen versucht habe. Es verurteilte ihn wegen Zechbetrugs zu einer Gefängnisstrafe von zwei Monaten.

Schnelles Ende eines Abenteuers

WG. Duisburg, 5. April. Die Duisburger Kriminalpolizei nahm zwei dreizehnjährige Schüler aus Köln fest. Die beiden besuchen eine höhere Schule in Köln und waren zu Ostern nicht versetzt worden. Einer der beiden hatte darauf den Wagen seines Vaters ohne dessen Wissen genommen, um mit seinem Kumpan ins Ausland zu flüchten. Vorher hatten sich beide mit einer Pistole und einer Schreckschußpistole versorgt. Die Festnahme erfolgte auf Grund eines Funkrundspruchs.

Zu Ostern „Boenicke"!

Illustr. Preisliste kostenfrei



Generalfeldmarschall
SUMATRA - SANDBLATT - SPEZIALMARKE
10 · 12 · 15 · 20 · 25 · 30 · 40 Pf
Kisten zu 50 Stück — 25 Stck. 20 Stck.

OTTO BOENICKE
Alte Freiheit 2 • W.-ELBERFELD • Ecke Turmhof

Eine neue Spezialmarke

die beim Liebhaber ausgeglichener Qualität ihrer besonderen Geschmackswerte wegen große Zustimmung findet! Würzig ist sie und doch mild, von delikatem Aroma und sympathischer Feinheit. Mit diesem Meisterstück der Zigarrenmacherkunst tritt das Haus Boenicke einen neuen Beweis seiner Leistungsfähigkeit an!

Westdeutsche Sport Zeitung

Nr. 82 — 1939 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Donnerstag, 6. April

Festliches Geschenk: Wiener Fußball!

Am Karfreitag im Stadion: Wiener SC. gegen SSV. Wuppertal

Nicht erst seit den Tagen des sogenannten Wunderteams ist der Wiener Fußball weltberühmt geworden. Er gilt auch heute noch, nachdem er etwas von seinem Glanze verloren hat, in vieler Beziehung als vorbildlich, weil er Eleganz, Schwung, ausgefeilte Technik und Kraft geschickt verbindet und auf diese Weise ein für das Auge bestechend schönes Spiel garantiert. Mit dem Wiener Fußball ist es ähnlich wie mit dem Schalker Fußball, der manchmal schöner aussieht, als es die Tore wahrhaben wollen. Also sind auch die Wiener Mannschaften zuweilen gegen taktisch klug spielende Einheiten mit einer harten und nüchtern wirkenden Deckung manchmal nicht so zu Rande gekommen, wie es dem eigentlichen Können entsprochen hätte. Aber auf die Dauer ist auch jetzt der Wiener Fußball immer noch etwas Einmaliges. Und wenn die Wiener zu Besuch kommen, kann ihr Spiel — vorausgesetzt, daß sie nicht übermüdet sind — als ein Festgeschenk angesehen werden.

So muß auch das Spiel betrachtet werden, das der Wiener Sportklub am Karfreitag im Stadion gegen SSV. Wuppertal austragen will. Es handelt sich dabei um das erste Treffen einer Ostereise, so daß die Mannschaft vollkommen frisch in den Kampf geht. Folglich werden auch die Leistungen gut sein.

Wir wiesen schon darauf hin, daß der Wiener Sportklub, der übrigens einer der ältesten Sportvereine der Ostmark ist (er besteht schon 57 Jahre) und über eine Menge Abteilungen verfügt, in der ostmärkischen Gauliga eine ausgezeichnete Rolle spielt. Er steht bei den Meisterschaftsspielen an vierter Stelle, verlor von 18 Kämpfen nur vier und gewann zehn, so daß der Abstand gegenüber den führenden Mannschaften Admira, Wacker und Rapid nur einen Punkt beträgt. Admira ist bekanntlich Gaumeister der Ostmark und Rapid Großdeutscher Pokalmeister.

Die Wiener stellen folgende Mannschaft:

Klimosch
Graf — Purz
Vavra — Kment — Galli
Kral — Geiter — Epp — Reichert — Link

Das sind Namen, die in Westdeutschland augenblicklich nicht mehr oder noch nicht allzu sehr bekannt sind. Graf, Purz, Vavra, Galli, Kral und Geiter standen früher schon mehrfach in der österreichischen Auswahlmannschaft. Als neue Talente werden Klimosch, Kment und Epp gepriesen; vor allem Epp gilt als große Hoffnung für den Mittelstürmerposten der großdeutschen Nationalmannschaft, weil er Kraft und Technik mit einem fast südländischen Temperament vereinigt. Wir werden sehen, was in ihm steckt.

Der SSV. Wuppertal tritt in der Aufstellung an, die sich im Laufe der Punktespiele am besten bewährt hat. Sie sieht so aus:

Mellage
Schindler — Gogoll
Linder — Tillmann — Dilley
Schmal — Höttges — Pauli — Altenfeld — Jaspers

Also wieder mit Pauli, Tillmann als Mittelläufer und Gogoll in der Verteidigung, eine Besetzung, der eine gute Leistung zugetraut werden muß. Wir sind gespannt darauf, wie sich diese Elf gegen die Wiener Meistermannschaft schlägt.

Weitere Freundschaftsspiele

VfB. Remscheid — SV. Karlsruhe-Neustadt

In Remscheid stellt sich diesmal ein süddeutscher Bezirksligist vor, der in seinem Heimatgau Baden eine gute Rolle spielt. Nach dem Ergebnis des Vorsonntages gegen Langerfeld zu urteilen, scheinen die Remscheider wieder auf Draht zu sein.

SC. Sonnborn — Alemannia Bohwinkel

Mit Rücksicht auf das Spiel im Stadion wird dieser Kampf bereits vormittags ausgetragen. Beide Mannschaften treten in stärkster Besetzung an. Die letzte Begegnung der beiden weststädtischen Nachbarn endete knapp für den Bezirksklassen-Vertreter.

Tus Hagen-Eilpe — Wuppertaler SC.

Die Barmer scheinen eine besondere Vorliebe für Hagener Vereine zu haben. Diesmal besuchen sie erneut einen guten Vertreter westfälischer Kreisklasse, der sich seiner Haut mächtig wehren wird.

BV. Wiesdorf — SC. 08 Wuppertal

Der Gegner der Wuppertaler spielt in der zweiten Kreisklasse, darf deshalb aber nicht unterschätzt werden.

Und Punktespiele

der Bezirksklassen-Gruppe 5

Für Karfreitag waren ursprünglich vier Meisterschaftsspiele der Bezirksklasse vorgesehen. Der Kampf des SC. Sonnborn gegen Jahn Küppersteg ist jedoch des Wiener Gastspiels wegen auf Ostersonntag verlegt worden. Die drei angesagten Punktespiele sind für die Klärung der Abstiegangelegenheit nicht unwichtig. TBV. Vohwinkel und FC. Ohligs sind noch scharf auf einige Punkte, die sie nun gewinnen können.

TSV. Ronsdorf — TBV. Vohwinkel

Die Ronsdorfer werden die Punkte nicht gerade verschenken, aber sie werden kaum den Ehrgeiz haben, energisch darum zu kämpfen. Infolgedessen geben wir den Vohwinkelern gute Aussichten.

FC. Ohligs — Blau-Gelb Wuppertal

Blau-Gelb ist Meister und wird sich vorerst schonen für die Aufstiegkämpfe. Demnach sind die Voraussetzungen zum Ohligser Sieg nicht schlecht.

Schwarz-Weiß Wuppertal — SG. Langerfeld

Die Schwarz-Weißen werden sich nun, nachdem sie die Meisterschaft verpaßt haben, ganz auf die Pokalkämpfe einstellen. Dieses Spiel kann, obgleich es keine Bedeutung mehr hat, als eine Probe für den am zweiten Ostertag vorgesehenen Pokalkampf gegen Mülheim aufgefaßt werden.

Ostersonntag

Punktespiel: SC. Sonnborn — Jahn Küppersteg

Hier geht es um die Vereinigung der Abstiegfrage. Wenn die Küppersteger verlieren, werden sie sich wohl oder übel entschließen müssen, zurück in die Kreisklasse zu wandern. Es ist anzunehmen, daß der SC. Sonnborn deshalb viel Mühe mit dem Gegner haben wird.

Weitere Vorgeplänkel um die Viktoria

Sechs weitere Gaumeister greifen ein

Es ging nicht anders, die Osterfeiertage mußten zu Hilfe genommen werden, um eine fristgemäße Abwicklung der Vorrunden-Gruppenspiele zur ersten großdeutschen Fußballmeisterschaft zu sichern. Nach dem Auftakt am 2. April, der schon zwölf unter den insgesamt achtzehn Gaumeistern aufmarschieren sah, spielen die restlichen sechs am Karfreitag und Ostermontag auf. Das größere Programm steht für Freitag an, da gibt es drei Spiele. Viktoria Stolp tritt gegen den schon zum zweiten Male startenden Mittelrheinmeister Sülz 07 an, der Dresdner SC. als neugebackener Sachsenmeister empfängt den Warnsdorfer FK. als den Repräsentanten und Meister des Sudetengaues und schließlich steigt in Dessau der Schlager dieses Kampftages, die Begegnung zwischen Dessau 05 und VfR. Mannheim. — Am Ostermontag gibt es dann schon das zweite Spiel für den FK. Warnsdorf, der sich in Aussig dem neuen Bayernmeister Schweinfurt 05 stellen muß.

Gruppe IIa: Viktoria Stolp — Sülz 07

Das ist für die Kölner Vorstädter kein leichter Gang, denn die Pommern verstehen zu kämpfen und wenn man überlegt, welch einen schweren Kampf im vorigen Jahre Eintracht Frankfurt gegen den Stettiner SC. auszutragen hatte, wird man gegen den Bezwinger nicht so leicht eine klare Chance für die Mittelrheinischen ausrechnen können.

Gruppe IIb: Dresdner SC. — FK. Warnsdorf

Die Elf des Sachsenmeisters mit ihrem Bombensturm und mit Kreß im Tor soll beweisen, wie es um ihre Chance aussieht, die von vielen Fachleuten als sehr beträchtlich geschildert wird. Daß man aber auch im Sudetenland Fußball spielen kann, ist bekannt und wird nicht zuletzt durch die Tatsache erhärtet, daß viele sudetendeutsche Spieler heute freudig begrüßte neue Mitglieder in erstklassigen Gauligamannschaften des Altreichs wurden. Auch der DSC. hat ja in Schaffer und Kugler zwei von ihnen in seiner Angriffslinie stehen — und gerade diese Fünferreihe zieht die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich, es ist der Mannschaftsteil, um dessentwillen man dem DSC. in erster Linie Aussichten auf ein weiteres Vordringen, ja sogar auf den Meistertitel einzuräumen bereit ist.

Gruppe III: Dessau 05 — VfR. Mannheim

Bei dieser Paarung kommen die Erinnerungen an das Vorjahr: Da zerstörte Dessau 05 mit einem 1:1 dem badischen Meister die Hoffnung auf den Gruppensieg, da bedeutete dieser eine Punkt, den die Mannheimer in Dessau verloren, für Schalke 04, das aus eigener Kraft nichts mehr tun konnte, die Punktegleichheit mit dem VfR. Mannheim und dank des besseren Torverhältnisses den Gruppensieg und die weitere Teilnahme an der deutschen Meisterschaft! Mannheim weiß also, wie schwer in Dessau Siege und Punkte zu holen sind.

Gruppe IIb: Warnsdorfer FK. — Schweinfurt 05

Hier hat der Sudetenmeister eine bessere Chance als in Dresden, denn einmal spielt er auf heimatlichem Boden und zweitens wird der Verein der Nationalspieler Kupfer und Kitzinger allgemein nicht so stark eingeschätzt wie der Dresdner SC. Ein Erfolg des FK. Warnsdorf würde keineswegs als eine Sensation erscheinen.

Zwei Pokalkämpfe

Nachtragsspiele am Ostermontag

Zwei Kämpfe um den Tschammerpokal aus der dritten Zwischenrunde müssen am Ostermontag nachgeholt werden. An beiden Spielen sind Wuppertaler Mannschaften beteiligt, die jedoch beide in Gefahr sind, ausgeschaltet zu werden.

Schwarz-Weiß Wuppertal — VfB. Mülh.-Speldorf

Die Schwarz-Weißen haben eine günstige Gelegenheit, erneut in die Endrundenkämpfe zu kommen, wenn sie am Ostermontag mit Urlaubern antreten können. Falls sie jedoch abermals mit Ersatz spielen müssen, ist der Ausgang für sie wahrscheinlich nicht erfolgreich. Die Speldorfer, die vor Jahren den Nationaltorwart Buchloh herausbrachten, sind nicht schlecht.

SSV. Velbert — TBV. Vohwinkel

Es ist wahrscheinlich, daß der TBV. Vohwinkel, der am Karfreitag ein nicht ganz einfaches Punktespiel austragen muß, gegen Velbert nicht so im Schwung ist, wie es zu einem Siege nötig ist. Wir lassen den Ausgang offen.

1. Kreisklasse

Germania Wuppertal — Union Wuppertal

In letzter Minute wurde dieser Punktekampf als einziger seiner Klasse für Ostermontag angesetzt. Es steht außer Zweifel, daß gerade dieser Begegnung Bedeutung zufällt, als der Spitzenreiter Germania alles versuchen muß, um nicht wieder zurückzufallen, andererseits hat aber auch Union noch einige Punkte nötig, damit es keinen Abstieg gibt. Berücksichtigt man ferner die Ueberraschung des Vorspieles, bei dem es bekanntlich eine saftige 4:1-Schlappe für die Germanen gab, so ist klar, daß es diesmal hart auf hart gehen wird.

2. Kreisklasse

Tura Wuppertal — TSK. 02 Wuppertal

Auch dieser Meisterschaftskampf ist wichtig und entscheidend. Gegen TSK. hat Tura ohnehin noch etwas gutzumachen. Die Niederlage gegen TSK. von 3:1 ist noch nicht vergessen.

Noch ein paar Ostereier

Ostersonntag:

VfB. Remscheid — MSV. Jäger 7 Bückeburg

Die Bergischen haben noch einen zweiten Ostergegner zu Gast. Sie spielen am ersten Feiertag gegen die Bückeburger Jäger, die als Neuling der Gauliga von Niedersachsen oft überraschende Ergebnisse fertigbrachten. Erst vor zwei Wochen mußte VfL. Osnabrück schwer schaffen, um in Bückeburg ein 1:1 zu erreichen. Damit ist zur Genüge das Können der Soldaten gekennzeichnet, die in ihren Reihen bekanntlich den Nationalspieler Dittgens haben.

SV. Sprockhövel — Wuppertaler SC.

Das zweite Feiertagsspiel des WSC. geht ebenfalls auswärts vor sich. Beide Gegner gehören derselben Klasse an und sind in spielerischer Hinsicht nahezu gleichwertig. Die Barmer müssen auf der Hut sein.

Viktoria Wehofen-Sterkrade — SSV. Nächstebreck

Ostermontag:

VfR. Ohligs — MSV. Jäger 7 Bückeburg

Nach ihrem Remscheider Gastspiel folgen die Bückeburger Jäger am folgenden Tage einer Einladung der „grünen Husaren" von Ohligs. Auch dieser Kampf wird seine Reize haben und guten Zuspruch finden.

Und sonst:

Im übrigen gibt es noch einige Privatspiele von Vereinen der zweiten Kreisklasse, die mehr oder weniger dazu dienen, sich einmal mit Gegnern anderer Klassen und Kreise zu messen:

Jahn Wuppertal — Blau-Gelb (Ref.),
Glückauf Sterkrade — SSV. Nächstebreck

Tippifax

und die Ostereier

Was mich betrifft, so bin ich ja sozusagen kein kleines Kind mehr, wenn auch die kleinen Leute bekanntlich alle nicht groß sind. Aber ein Kind mit Bart, das wär zu viel! Nichsdestotrotz bin ich auch ein Freund weichgekochter Ostereier, womit meine Beziehung zu berühmten Männern erwiesen ist. Kolumbus hatte ja gleichfalls etwas mit Eiern zu tun. Nur verstand er besonders gut damit umzugehen. Mit Eiern ist das genau so schwierig wie mit Tips, beide sind leicht zerbrechlich, und wenn sie faul sind, stinken sie. Womit natürlich nicht gesagt sein soll, daß meine Ostertips etwa faul sind. In diesem Sinne:

Karfreitag:

Dresdner SC. — Warnsdorfer FK.	2:0
Viktoria Stolp — Sülz 07	1:2
Dessau 05 — VfR. Mannheim	1:1
Schwarz-W. Wuppertal — SG. Langerfeld	4:2
TSV. Ronsdorf — TBV. Vohwinkel	2:3
FC. Ohligs — Blau-Gelb Wuppertal	2:2
SSV. Wuppertal — Wiener SC.	1:3

Ostersonntag:

SC. Sonnborn — Jahn Küppersteg	4:1

Ostermontag:

Warnsdorfer FK. — FC. Schweinfurt	2:2
Germania Wuppertal — Union Wuppertal	3:1
Schwarz-W. Wuppertal — VfB. Mülheim	1:0
SSV. Velbert — TBV. Vohwinkel	2:1
Schalke 04 — Hannover 96	5:2

Letzter Schliff für Dublin

Unsere Boxmeister kämpfen in Duisburg

Noch steht die Acht nicht in allen Teilen fest, die Deutschland bei den Europameisterschaften der Amateurboxer vom 18. bis 22. April in Dublin vertreten soll, wenn gewiß auch in großen Zügen klar erscheint, wer dabei sein wird. Die in Frage kommenden Angehörigen der Nationalstaffel werden in der letzten Woche noch einmal in Duisburg zusammengezogen, um den letzten Schliff zu erhalten. Als Auftakt dazu gibt es am Karfreitag in der Duisburger Tonhalle eine Veranstaltung, in der man die Dublin-Anwärter gegen gute Kräfte des Gaues Niederrhein herausstellen wird; in zwei Fällen geht auch so eine Art letzter Ausscheidung vor sich.

So gibt man dem Berliner Schwergewichtsboxer Kleinholdermann — bekanntlich auch ein Boxer vom Niederrhein —, der aus dienstlichen Gründen nicht an den Essener Meisterschaften teilnehmen konnte, eine Chance gegen Herbert Runge, sich für die deutsche Vertretung im Schwergewicht zu qualifizieren. Kleinholdermann soll sich sehr verbessert haben, aber er wird doch an der Erfahrung und überlegenen Technik des Wuppertalers scheitern.

Auch Obermauer kann zu beweisen versuchen, daß er in Essen unter seinem wahren Können geschlagen wurde. Er trifft auf den neuen deutschen Meister Manczyk, der ihn bekanntlich in der Vorschlußrunde aus dem Rennen warf. Nach dem Stil zu urteilen, in dem der junge Kölner am Freitag den starken Essener Rechtsausleger Koschir beherrschte und schlug, hat Manczyk noch nicht gewonnen.

Wilke wird es mit dem Wuppertaler Becker nicht allzu schwer haben, Scholten ist für Graaf kaum stark genug, Nürnberg hat gegen Batz eine k.o.-Chance, Murach soll sich mit dem Dinslakener Golawski herumschlagen und Baumgarten mit dem schwer schlagenden, aber allzu einseitigen Rechtsausleger Hillers. Im Halbschwergewicht gibt es zwei Kämpfe, Ermeister Koppers wird gegen Wolf schwer zu tun haben und auch Meister Schnarre hat keinen Spaziergang vor sich mit dem Duisburger Baumann als Gegner.

Werben Sie in Wuppertals großer Tageszeitung, in dem General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

GAULIGA STADION

Karfreitag, den 7. April 1939, 15 Uhr:
Fußball-Großkampf gegen
Wiener Sport-Club
Das Spiel findet bei jeder Witterung statt
Keine erhöhten Eintrittspreise
Sportplatz Freudenberg, 10.45 Uhr:
Handball: SSV gegen SC Wuppertal

Karfreitag im Nordpark Anfang 16 Uhr
Schwarz-Weiß geg.
Sp. G. Langerfeld



Mit Olympiasiegern und Meistern

Vier Gaue turnen in Essen

„Vom Bodensee bis Emmerich" — so heißt das Motto für den Kampf der vier NSRL.-Gaue Baden, Südwest, Mittelrhein und Niederrhein im Gerätturnen, der am Sonntagnachmittag in der Essener Kunsteisbahn vor sich geht.

Zahlreiche Namen von Rang und Klang finden sich in der Aufstellung der vier Gaumannschaften wieder. Baden hat so hervorragende Turner wie Karl und Willi Stadel aus Konstanz und den Neustadter Becker dabei, auch Pludra aus Villingen ist zu den Besten aufgerückt. Mittelrhein stellt in seiner Riege den fünffachen Olympiasieger Konrad Frey und seinen besten Schüler Kiefer, auch ihr Vereinskamerad Hahn aus Kreuznach hat sich ausgezeichnet entwickelt — und da sind auch noch die alterfahrenen Kämpen Schlösser und Brandsaß aus Köln. Niederrhein hat aber auch das Beste aufgeboten, was da ist. Unsere Spitzenturner Heinz Sandrock und Georg Sich vorneweg, denen aber so sichere und gewandte Gerätturner wie die Hastener Schneider und Ullrich und die Essener Fleckhaus und Walter nicht einmal allzu viel nachgeben.

Etwas schwächer scheint uns von vornherein der Gau Südwest, vor allem, weil er auf seinen überragenden Mann, Ernst Winter, verzichten muß. Hlinetzky aus Frankfurt und Lüttinger aus Ludwigshafen sollten des Südwestgaues stärkste Stützen sein.

Schon vormittags werden die Geräte in der Eishalle den Turnern zum Ueben freigegeben und anschließend wird man auch, um mit dem Programm am Nachmittag durchzukommen, den zum Wettkampf zählenden Sprung über das Langpferd durchführen.

Der Ausgang des Kampfes ist ganz offen

Entscheidung im letzten Kampf

Schwarz-Weiß oder Wuppertaler SC. in der Handball-Bezirksklasse

Das Handballprogramm Wuppertals ist an den Ostertagen, einschließlich des Karfreitags, da die Vereine so gut wie keine Gesellschaftsspiele abgeschlossen haben, recht schmal. Das ganze Geschehen könnte man mit dem Aufzählen der wenigen Spiele abtun, wenn nicht das entscheidende Treffen um die Gruppenmeisterschaft der Bezirksklasse zwischen Sportclub und Schwarz-Weiß auf der Karte stünde. Nach mehrfachem Verlegen findet es nun am zweiten Ostertag statt; es muß den Meister bringen. Allerdings könnte die Entscheidung auch schon am Karfreitag in dem Spiel SSV. gegen Sportclub fallen. Verlieren nämlich in diesem Spiel die Barmer beide Punkte, dann sind die Schwarz-Weißen ohne weiteres Meister. Sie können dann gegen den Sportclub ruhig verlieren. Die Aussichten der Schwarz-Weißen auf den heißbegehrten Titel, der zur Teilnahme an den Aufstiegkämpfen zur Gauliga berechtigt, sind überhaupt günstiger als die des Sportclubs. Für die Mannschaft vom Nordpark genügt, da sie mit 30:4 Punkten an der Tabellenspitze steht, schon ein Unentschieden, um ihr Ziel zu erreichen, während der Sportclub mit 27:5 Punkten unbedingt gewinnen muß, um Meister zu werden. Dabei immer vorausgesetzt, daß er das Spiel gegen SSV. gewinnt.

Im übrigen werden noch einige früher ausgefallene Meisterschaftsspiele nachgeholt.

Karfreitag

SSV. Wuppertal — Wuppertaler SC.

Die SSV.er leisteten dem Sportclub im Hinspiel energischen Widerstand. Lange Zeit sah es eher nach ihrem Sieg als nach dem der Barmer aus. Erst im Endspurt gelang es dem WSC., mit 10:8 als Sieger durchs Ziel zu gehen. Die Barmer müssen sehr auf der Hut sein.

Kreisklasse: Postsportverein — TSV. Beyeröhde

Die Beyeroehder müssen zumindest einen Punkt erringen, wenn sie Gruppenmeister werden wollen. Da der Postsportverein aber nur eine schwache Mannschaft zur Verfügung hat, müßte den Gästen der Sieg gelingen.

In Freundschaft

Barmer TV. und TV. Friesen haben ein Gesellschaftsspiel vereinbart. Da die Mannschaften ebenbürtig sind, muß man den Ausgang offen lassen.

Am zweiten Ostertag hat Germania Wuppertal die Mannschaft der Sportfreunde Essen zu Gast, die in der Ruhr-Bezirksklasse eine gute Rolle spielen.

Die deutschen Fechtmeisterschaften in Wuppertal

Die Reichssportführung hat die Austragung der deutschen Fechtmeisterschaften 1939 in den Tagen vom 28. Juni bis 2. Juli auf Wunsch der Stadtverwaltung nach Wuppertal vergeben. Gausachwart Kurt Kronenberg-Wuppertal wird die Vorarbeiten leiten.

Die Titelkämpfe sind auf Florett, Säbel und Degen für Männer, auf Florett für Frauen ausgeschrieben. Titelverteidiger sind: Roman Fischer-Wien (Florett), August Heim-Offenbach (Säbel), Siegfried Lerdon-Frankfurt/M. (Degen) und Hedwig Haß-Offenbach (Florett).

Ostermontag

Wuppertaler SC. — Schwarz-Weiß Wuppertal

Wie gleichwertig die Mannschaften sind, konnte man im ersten Spiel auf Mallack feststellen. Damals entschieden die Schwarz-Weißen durch die stärkeren Nerven den Kampf zu ihren Gunsten. Auch diesmal wird der Ausgang des Treffens in erster Linie eine Nervensache sein. Die Tatsache, daß der Sportclub auf einige seiner Besten, die damals mitwirkten, verzichten muß und daher einige Ersatzleute in seinen Reihen hat, halten wir nicht für ausschlaggebend.

TG. Cronenberg — SSV. Wuppertal

Den Ausgang dieses an sich belanglosen Treffens muß man offen lassen. Entscheidend wird die Tagesform und das Glück sein.

Städtische Bühnen

Donnerstag, den 6. April 1939

Barmen: 20—22.30, Miete B 14 (gelbe Karte) und freier Verkauf, Mk. 0.80-4.50: **Madame Butterfly**, Oper.

Elberfeld: 20—22.30, Miete B 14 (gelbe Karte) und freier Verkauf, Mk. 0.80—3.70: **Meine Schwester und ich**, Musikalisches Spiel. 163b

Freitag, den 7. April 1939

Barmen: 18—22, außer Miete, Mk. 1.00—5.00: **Tannhäuser**, Oper.

Elberfeld: Keine Vorstellung.

Bachverein Barmen
Alte Kirche Wupperfeld
Karfreitag, 7. April, 20 Uhr:
Abendmusik
Werke von
Bach — Reger — Pepping
Pepping (Erstaufführung):
Deutsche Messe
für sechsstimmigen Chor.
Mitw.: Margarete Lückel-Patt
Essen, Alt 4908a
Leitung: Fritz Bremer

Reformierter Gesangverein
Barmen-Gemarke
Karfreitag, den 7. April, 20 Uhr, in der Gemarker Kirche:
Abendmusik
Mitwirkende: **Martha Sträter,** Sopran; **Eugen Diebschlag,** Orgel; Leitung: **H. H. Bieling; Tiller-Quartett.**
Eintritt 50 Pfg. 5280f

MONOPOL
W.-Elberfeld, Ecke Marien- u. Ad.-Hitler-str
Spielplan **vom 7. bis 13. April**
Karfreitag bis Montag (4 Tage)
Gary Cooper - George Raft
„Schiffbruch ... der Seelen"
Eine abenteuerliche Geschichte vom schwarzen Gold - Sklavenhandel.
(In deutscher Sprache)
Dienstag bis Donnerstag
„Frau Sixta"
mit Gustav Fröhlich, Franziska Kinz
Jugendliche haben Zutritt
1946

Wollen Sie bekannt bleiben
und Ihren Umsatz vergrößern, dann benutzen Sie laufend für Ihre Werbung die bekannte große Tageszeitung Wuppertals und des bergisch-märk. Industriegebiets, den
General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Unser Oster-Festprogramm

APOLLO
Kipdorf 52 W.-Elberfeld Ruf 20381

Die Verfilmung des bekannten Romans **Effi Briest** von Theodor Fontane:



Es spielen:
Marianne Hoppe
Carl Ludwig Diehl
Paul Hartmann

Ein Frauenschicksal, wie es nicht eindringlicher und packender sein kann wird durch die Kunst Gründgens und seiner Darsteller zum gewaltig aufrüttelnden Erlebnis.

Im Beiprogramm:
Selbstverständlichkeiten — Kurzfilm
Krabbenfischer in Ostfriesland Kulturfilm
Die allerneueste Ufa-Tonwoche

Anfangszeiten Hauptfilm a. d. Feiertagen: 1.50, 3.55, 6.15, 8.45
Anfangszeiten Hauptfilm a. d. Wochentagen: 3.45, 6.15, 8.45

ODEON-LICHTBURG
Poststr. 7 W.-Elberfeld Ruf 23680 — Gemarker Ufer 9 Wuppertal-Barmen Ruf 503 56

Ab Karfreitag 7. April 1939:
Sensationen wie noch nie
bringt der 105. Harry-Piel-Film:



In weiteren Hauptrollen:
Ruth Eweler
Elisabeth Wendt — Eugen Rex

Ein Film aus dem Leben der Artisten, aus der aufregenden Welt des Zirkus! Harry Piel als ein Mann, dem keine Sensation zu schwer ist und der sich trotz seiner aufregenden und gefährlichen Arbeit seine warme Menschlichkeit u. Herzlichkeit bewahrt hat

Im Beiprogramm:
Kamele, Wüste, Pyramiden — Kurzfilm
Pferde werden Soldaten — Kulturfilm
Odeon: **Die allerneueste Fox-Woche** Lichtburg **Die allerneueste Tobis-Woche**

Anfangszeiten Hauptfilm an den Feiertagen: 1.55, 3.55, 6.10, 8.40 Uhr
Anfangszeiten Hauptfilm an den Wochentagen: 3.10, 5.55, 8.35 Uhr

Jugendliche zugelassen!

CAPITOL · ODIN

Oster-Festspielplan! Ab Karfreitag



mit

Olga Tschechowa - Albrecht Schoenhals
Hanne Mertens - Gustav Diessl
Hans Brausewetter - Herbert Hübner

„Ich verweigere die Aussage" — hart und unerbittlich kommt dieser Satz über die schmalen Lippen der Zeugin. Weiß sie nicht, daß ihre Aussage für die Lösung der Schuldfrage entscheidend ist? Warum belastet sie durch ihr Schweigen einen Menschen, der ihr nahestand? Will sie sich selbst schützen?

IM VORPROGRAMM: **Der Störenfried,** Kulturfilm
Fox stets aktuelle Wochenschau

Anfangszeiten: Karfreitag, 1. u. 2. Ostertag 2, Wochentags 3 Uhr, Haupttiim: 3.45, 6.15, 8.45 Uhr.

Apollo Lichtburg

W.-Elberfeld Kipdorf 52 Ruf 20381

W.-Barmen Gemarker Ufer 9 Ruf 50356

Karfreitag, 7. April, Samstag, 8. April, Ostersonntag, 9. April, Ostermontag, 10. April 1939

4 große Spät-Vorstellungen
jeweils
10 30 Uhr abends



Die Geschichte einer jungen Liebe
Ein Film vom Zauber der Südsee

Dieser Film F. W. Murnaus ist ein Lied der ewig süßen und ewig schmerzlichen Liebe zwischen Mann und Weib. Es hebt an wie das Jauchzen der Kreatur im ewig paradiesischen Himmel der Südsee und klingt wehmütig aus im ewigen Gleichmaß der Wellen des Meeres

Ein verfluchendes „Tabu" jagt Todesschatten über die Sonne der Liebe des Mädchens Revi und des Jünglings Matari. — Und doch haucht auch über diesen herben Ausklang eines jungen Lebens die stille Wehmut den Zauber der Unendlichkeit eines über den Tod hinaus unsterblichen Glückes

UNION

W.-Elberfeld **THEATER** Herzogstr. 10

Ab Karfreitag:

Ein Millionenfilm der Weltproduktion

Ueber 3000 Mitwirkende!



Der Riesenbrand von 1871

als Hintergrund einer starken dramatischen Handlung

In den Hauptrollen:

Tyrone Power - Alice Faye
Don Ameche

Kulturfilm: TIERE VOR DER KAMERA
WOCHENSCHAU u. a: Einnahme von Madrid — Ruder-Wettkämpfe der Universitätsmannschaften Oxford und Cambridge — Hermann Lang Sieger auf Mercedes-Benz — Stapellauf des Schlachtschiffes „Tirpitz".

1344

Wollen Sie bekannt bleiben

und soll Ihr Umsatz sich steigern, dann werben Sie laufend im

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

ALHAMBRA

W.-Barmen, Horst-Wessel-Platz
Telefon 82432

Im Karfreitag-Programm auf Wunsch!
Brigitte Horney
Math. Wiemann
in
Anna Favetti
Die Geschichte eines Kampfes und einer Liebe im Paradies des Engadin

Im Osterfest-Programm
ZARAH LEANDER
WILLY BIRGEL



Ein bezaubernder u. witziger **Zarah-Leander**-Großfilm mit **Hörbiger, Schönböck, Platte, Jane Tilden.**

Vorher:
Können Tiere denken
Kulturfilm
Die Großglockner-Hochalpenstraße
Kulturfilm
Tobis-Wochenschau.

Hauptfilm:
Sonn ags ab 2, 4¼, 6½, 9 Uhr
Wochentags ab 4, 6½, 9 Uhr

Wer nicht erbt, noch gewinnt,



Bleibt ein armer Teufel, ganz bestimmt

Mit dem Erben ist nichts los — spiele mit und gewinn' das große Los

In der 1. Deutschen Reichslotterie
1/8 Los 3.— RM je Klasse **50 000 RM**
1/4 „ 6.— RM „ „ **100 000 RM**

EULENBERG
Staatl. Lotterie-Einnahme
Wuppertal-Elberfeld, Alte Freiheit 11

B301

Ochsen-Ausspiel

Kalbfleisch, Schulter- u. Nierenbraten	500 gr	**90 ₰**
Brust- und Zungenstück	500 gr	**85 ₰**
Kalbsragout	500 gr	**78 ₰**
Rinderbraten	500 gr	**85 ₰**
Suppenfleisch	500 gr	**78 ₰**
Gulasch	500 gr	**75 ₰**
Stücke Fleisch	500 gr	**65 ₰**
Leberwurst		**38 u. 68 ₰**
Knoblauch-Würstchen		**90 ₰**

Paul Weiss
W.-Elberf., Werner-Hanemann-Str. 29
Wirmhof 8. Telefon 23979
S103

HANSA-Theater, W.-Barmen, Höhne-Altermarkt



Dazu: **„Naturwunder aus aller Welt"** Foxf.
„Land und Leute im Erzgebirge" Kulturf.
Tobis neueste Tonwoche 4b

◆Karfreitag: Charles Dickens unsterbliches Meisterwerk
David Copperfield u. spann. Vorprogr.

MODERNES

Theater, Wuppertal-Oberbarmen

Ab morgen Karfreitag bis einschl. Donnerstag, 13. April, unser auserlesenes **Oster-Fest-Programm**

Heinrich George, Kristina Söderbaum
Paul Wegener, Michael Bohnen, Paul Henckels
in dem tragischen Großfilm der „TOBIS"



Täglich:
3.45 Uhr
6.15 Uhr
8.45 Uhr

Ein Film, in dem ewig-menschliche Konflikte spannend und künstlerisch in mitreißender Weise zu einem unvergeßlichen Meisterwerk gestaltet wurden!

VORPROGRAMM: 3194-3

Grundstoffe der Ernährung (Kulturfilm)
Die allerneueste Ufaton-Woche

Wochentags Einlaß 2.45, Beginn 3.15 Uhr.
An den Feiertagen Einlaß 1.30 Uhr, Beginn 1.50 Uhr

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 82 — 1939 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Donnerstag, 6. April

Berliner Börse:

Aktien überwiegend fester, Renten freundlich

Berlin, 6. April 1939. Vor der durch das Osterfest bedingten viertägigen Unterbrechung des Börsengeschäfts eröffneten die Aktienmärkte entgegen der vorbörslichen Annahme in ziemlich fester Haltung. Die erwarteten Realisationen, namentlich des berufsmäßigen Handels, blieben aus. Offenbar hat diese Seite ihre Positionen bereits gestern soweit bereinigt, daß heute nur noch kleine Ueberhänge glattzustellen waren. Bei der Bankenkundschaft zeigt sich dagegen weiter lebhaftes Anlageinteresse, das sich auf fast alle Marktgebiete erstreckt. In besonderem Maße wurden allerdings Reichsbankanteile gesucht; da aber die Reichsbank ausreichend Material zur Verfügung stellte, wurde der Bedarf teilweise sogar unter dem gestrigen Kurs mit 180,75 (181) befriedigt.

Am Montanmarkt waren nur verhältnismäßig kleine Kursgewinne zu verzeichnen, sofern überhaupt Notierungen erfolgt sind. Am Braunkohlenmarkt zogen Deutsche Erdöl um 1,12 Prozent an.

Von variablen Renten zogen Reichsaltbesitz um 0,37 auf 131,37, Reichsbahnvorzüge um 0,12 Prozent an. Die Gemeindeumschuldungsanleihe gab dagegen um 7½ Pfg. auf 93,62 nach.

Am Geldmarkt waren für Blankotagesgeld um 0,12 Prozent niedrigere Sätze von 2,37 bis 2,62 Prozent zu zahlen.

Von Valuten errechneten sich das Pfund mit 11,67, der Franken mit 6,60 und der Dollar mit 2,493.

Im Verlauf fielen lediglich Buderus durch einen Rückgang um 1 Prozent auf, während sonst allgemein Käufe zu einer weiteren Befestigung führten.

Der Privatdiskont wurde auf unverändert 2,87 Prozent festgesetzt.

4 % Schuldverschreibg. Gemeindeumschuldung 93,25—94.

Reichsschuldbuchforderungen vom 6. April 1939

Fällig	1939	—	Fällig	1946	—.— —.—
	1940	100.0—100.7		1947	99.00—99.75
	1941	99.87—100.6		1948	99.12—99.87
	1942	99.75—100.5		Wiederaufbau	
	1943	99.37—100.1		1944-1945	—.— —.—
	1944	99.25—100.0		1946-1948	84.12—84.87
	1945	—.— —.—			

Ehemalige Termin- und variable Werte vom 6. April 1939

Reichsbank	181.0	180.0	—	Mannesmröhr	112.3	112.2	112.3
Hamburg Pak.	60.50	60.50	60.50	Mansfeld	—	—	—
Nordd. Lloyd	—	—	—	Rhein.Braunk.	216.7	216.7	216.7
Accumulator.	—	—	—	Rhein. Elektr	—	—	—
Allgem. El.Ges	116.8	116.8	116.8	Rhein. Stahl	137.7	137.7	138.0
Bemberg	136.5	136.5	136.5	Rh. Westf. El.	115.2	115.0	115.0
Berger Tiefb	146.7	146.7	146.7	Rheinm.-Bors	132.1	132.7	132.7
Buderus	—	105.0	105.0	Rütgerswerk	141.0	141.0	141.0
Dt. Contn. Gas	108.5	108.5	108.5	Salzdetfurth	133.5	134.0	134.5
Deutsch Erdöl	127.2	127.5	127.6	Schering A. G.	146.0	146.0	146.0
Dtsch. Waffen	—	—	—	Schuckert	177.0	177.0	177.2
Dortmd. Union	219.5	219.5	219.5	Siem.& Halske	192.2	192.0	192.2
El. Licht u. Kr.	133.5	133.5	133.5	Stöhr Kammg.	120.7	120.7	120.7
Farbenindustr	150.2	150.2	150.6	Ver. Stahlwk.	105.5	105.6	106.0
Gs.f.el.Untern.	137.5	137.5	137.5	Westd. Kaufh.	105.7	105.7	105.8
Harpener Berg	—	—	—	Wintersh.Kal	115.7	115.7	116.7
Hoesch Eisen	108.7	108.7	108.8	Zellst. Waldh	123.0	123.0	123.0

Steuergutscheine vom 6. April 1939

	6 4.	5 4.
Gruppe II (amtlich)	83.37	83.37
anrechnungsfähig ab 11. 12. 37	—	—
Verrechnungskurs		

Berliner unnotierte Werte (Netto-Abrechnungskurs) vom 6. April 1939. Bk. f. Landwirtschaft 100.25 bis 101.75, Dt. Petroleum 96.75 bis 95.25, Karstadt 107.12 bis 108.12, Niederschl. Bgb. 87.75 bis 89.25, Oberschl. Eisenb. 64 bis 65.50, Scheidemandel 107 bis 108.50, Burbach Kali 83.75 bis 85.25, 4 Gemeinde-Umschuldungsanl. 93.25 bis 94, 4 Dt. Rentenbk. Abl. 89.75, 4.50 Siemens-Halske, Siem.-Schuckert 38 97.75. — Tendenz: Still.

Devisen

London, 6. April 1939. New York 468,13, Paris 176,73, Berlin 1167, Spanien 4225 Brief, Montreal 469,68, Amsterdam 881,81, Brüssel 2783, Italien 8902, Schweiz 2087,25, Kopenhagen 2240, Stockholm 1940, Oslo 1990,12, Helsingfors 226,80, Budapest 2375 Brief, Belgrad 20 Brief, Sofia 380 Brief, Rumänien 655 Brief, Lissabon 110,18, Konstantinopel 583 Brief, Athen 548, Warschau 2481, Buenos Aires off. Importkurs 1700 Brief, freier Kurs 2021, Rio de Janeiro off. 300 Brief, Montevideo 1850, London auf Bombay 1,593, Kobe 1,200 Brief, Straitsdollar 2,387.

Amtliche Berliner Devisenkurse

Für drahtliche Auszahlungen	Disk. %	6. April 1939 Geld	Brief	5. April 1939 Geld	Brief
Aegypt. 1 ägypt. Pfd.	6	11.955	11.985	11.955	11.985
Argentin. 1 Pap.-Peso	6	0.574	0.578	0.574	0.578
Belgien 100 Belga	2.5	41.90	41.98	41.92	42.00
Brasilien 1 Milreis	6	0.146	0.148	0.146	0.148
Bulgarien 100 Lewa	6	3.047	3.053	3.047	3.053
Danemark 100 Kr.	3.5	52.05	52.15	52.05	52.15
Danzig 100 Gulden	4	47.00	47.10	47.00	47.10
England 1 Pfund	2	11.655	11.685	11.655	11.685
Estland 100 esta. Kr.	4.5	68.13	68.27	68.13	68.27
Finnland 100 finn. M.	4	5.14	5.15	5.14	5.15
Frankreich 100 Frcs.	2	6.593	6.607	6.593	6.607
Griechenl. 100 Drach.	6	2.353	2.357	2.353	2.357
Holland 100 Gulden	2	132.18	132.44	132.18	132.44
Iran 100 Rials	6	14.49	14.51	14.49	14.51
Island 100 isl. Kr.	5.5	43.18	43.26	43.18	43.26
Italien 100 Lire	4.5	13.09	13.11	13.09	13.11
Japan 1 Yen	2.92	0.680	0.682	0.680	0.682
Jugoslavien 100 Dinar	5	5.694	5.706	5.694	5.706
Kanada 1 kan. Doll.	2.5	2.483	2.487	2.482	2.486
Lettland 100 Latts	5.5	48.75	48.85	48.75	48.85
Litauen 100 Litas	5	41.94	42.02	41.94	42.02
Norwegen 100 Kronen	3.5	58.57	58.69	58.57	58.69
Polen 100 Zloty	4.5	47.00	47.10	47.00	47.10
Portugal 100 Escudo	4.5	10.58	10.60	10.58	10.60
Rumänien 100 Lei	3.5	—.—	—.—	—.—	—.—
Schweden 100 Kron.	2.5	60.08	60.26	60.08	60.20
Schweiz 100 Franken	1.5	55.84	55.96	55.84	55.96
Spanien 100 Peseten	5	—.—	—.—	—.—	—.—
Tschechoslow. 100 Kr.	3	—.—	—.—	—.—	—.—
Türkei 1 türk. Pfd.	5.5	1.978	1.982	1.978	1.982
Ungarn 100 Pengö	4	—.—	—.—	—.—	—.—
Uruguay 1 Goldpeso	6	0.899	0.901	0.899	0.901
V.S. Amerika 1 Dollar	1	2.491	2.495	2.491	2.495

	6.4. mittags	5.4. Schluß	Parität
Dollar geg. Pfd. in London	**4.6813**	**4.6813**	**(4.86)**
Dollar geg. RM. in Berlin	**2.493**	**2.493**	**(2.48*)**
Pfund geg. RM. in London	**11.665**	**11.667**	**(20.43)**

*) Alte Parität 4.20.

Züricher Devisenkurse vom 6. April 1939. Paris 1181, London 2087.50, New York 445.87, Belgien 7505, Italien 2345, Holland 236.70, Berlin 178.70, Stockholm 107.60, Oslo 104.90, Kopenhagen 9320, Sofia 540, Warschau 8375, Budapest 8700, Belgrad 1000, Athen 388, Konstantinopel 390, Bukarest 330, Helsingfors 920, Privatdiskont Ausland 3 Proz., Buenos Aires 103.25, Japan 121.75, Offiz. Bankdiskont 1.50 Proz., Tägl. Geld 1 Proz., Privatdiskontsatz Inland 1 Proz.

Amsterdamer Devisen-Notierungen vom 6. April 39. Berlin 7555 bis 7560, London 881.75 bis 881.87, New York 188.33 bis 188.39, Paris 498.87 bis 499.12, Belgien 3168.50 bis 3169.50, Schweiz 4223 bis 4225.

Warenmärkte

Bremer Baumwolle vom 6. April 1939 10.14; vom 5. April 1939 10.11.

Notierungen ägyptischer Baumwolle in Liverpool. Basis F. G. F. vom 6. April 1939. Juli Giza Nr. 2 649 Upper 550, Nov. Upper 550. — Tendenz: Ruhig.

Liverpooler Baumwollkurse vom 6. April 1939. Mai 453 bis 454, Juli 435 bis 436, Okt. 429, Jan. 430, März 433. — Tendenz: Ruhig.

Baumwollnotierungen in Alexandria vom 6. April 1939. Mai Giza 7 1137, Juni Ashm. 931.

New Yorker Baumwollkurse vom 5. April 1939. Schluß. Loco 879 nom., April 804, Mai 804, Juni 794, Juli 784, Aug. 763, Sept. 753, Okt. 753, Nov. 751, Dez. 748, Jan. 748, Febr. 751, März 754. — Tendenz: Stetig. Zufuhren in Golf-Häfen 1000, Export nach England 1000, Export n. d. übrig. Kontinent 3000.

Hamburger Kaffeeterminbörse vom 6. April 1939. Neuer Kontrakt. Mai 29 B 27 G, Juli 29 B 27 G, Sept. 29 B 27 G, Dez. 29 B 27 G, März 29 B 27 G.

Berliner Getreidegroßmarkt vom 6. April 39 Notierungen unverändert.

Dortmunder Schlachtviehmarkt vom 6. April

Ochsen	46½		40½	55-57	35-39
	—		34½	45-48	20-32
	—		20-25	35-38	Schweine 58
	—	Färsen	45½	Lämmer —	57
Bullen	44½		41½	—	56
	40½		36½	Hammel 50	52
	—		—	—	49
	—	Fresser	—	—	49
	—	Kälber	65-78	—	49
Kühe	44½		62-63	Schafe 40-42	Sauen 57
					56

Berliner Metalle vom 6. April 1939

Elektrolytkupf. (wirebars) prompt p. 100 kg	59.25
Raffinadekupfer, loco	—
Standardkupfer loco	53.50
Originalhüttenweichblei	18.00
Standard-Blei	18.00
Originalhüttenrohzink	16.75
Standard-Zink	16.75
Original-Hütten-Aluminium (98—99 Proz.)	133.00
dito in Walz- oder Drahtbarren	137.00
Banka-, Straits-, Australzinn	—
Reinnickel (98—99 Proz.)	—
Antimon Regulus	—
Silber in Barren, ca. 1000 fein, per kg	36.50—39.80

Londoner Mittel-Metalle vom 6. April 1939

Kupfer per Kasse	42.62	Blei prompt	14.12
„ per 3 Monate	42.93	„ entfernte Sichten	14.43
„ Elektrolyt	48.00—49.00	Zink prompt	13.50
Zinn per Kasse	213.25	„ entfernte Sichten	13.81
„ per 3 Monate	213.75		

Hamburger Kautschuk-Terminbörse

Amtl. Notierung für Standardmarken in RM für 1 kg

5. April	Brief	Geld	bez.		Brief	Geld	bez.
März	0.91¼	0.88¾	—.—	Septemb.	0.95	0.92½	—.—
April	0.91¼	0.88¾	—.—	Oktober	0.95	0.92½	—.—
Mai	0.92½	0.90	—.—	November	0.96¼	0.93¾	—.—
Juni	0.92½	0.90	—.—	Dezember	—.—	—.—	—.—
Juli	0.93¾	0.91¼	—.—	Januar	—.—	—.—	—.—
August	0.93¾	0.91¼	—.—	Februar	—.—	—.—	—.—

Tendenz: Ruhig.

Londoner Kautschuk-Notierungen vom 6. April 1939. Smoked ribbed sheets loco 8 Wert, Mai 8 Käufer, Juli-Sept. 8.12 bez. Wert, Okt.-Dez. 8.18 Wert, Jan.-März 8.18 Käufer, April-Mai 8.09. Plantagencrepe Stand Nr. I 8.87 Käufer. — Tendenz: Stetig.

Zellstoffabrik Küstrin AG., Küstrin. Die beantragte Kapitalerhöhung um höchstens 15 Mill. RM. findet, wie jetzt mitgeteilt wird, ihre Begründung darin, daß dem Unternehmen im Rahmen des Vierjahresplanes neue Aufgaben zugewiesen wurden.

Die Gesellschaft wird in Zukunft neben ihrer bisherigen Zellstofferzeugung (Kraftzellstoff), die um 60 Tagestonnen für Zellwolle-Zellstoff erhöht wird, die Produktion von Zellwolle mit einer Jahreskapazität von 18 000 t aufnehmen. Es ist daher geplant, den zur Zellstofferzeugung notwendigen Zellstoff selbst herzustellen (zirka 20 000 Jahrestonnen) und hierfür das von der Schlesischen Zellwolle AG. in Hirschberg ausgearbeitete Verfahren zur Herstellung eines veredelten gebleichten Zellstoffes aus Kiefernholz zu übernehmen. Der Name der Gesellschaft wird geändert in „Zellwolle und Zellulose AG., Küstrin".

Im Zusammenhang mit diesen Aufgabengebieten ist die Gesellschaft der Phrix-Gesellschaft mbH. in Hirschberg beigetreten.

AG. Gerresheimer Glashüttenwerke vorm. Ferd. Heye. — Dividendenerhöhung. Der Aufsichtsrat beschloß für 1938 eine Dividende von 6 (5½) Prozent vorzuschlagen.

Umsatzsteuerumrechnungssätze auf Reichsmark.

Die Umsatzsteuerumrechnungssätze auf Reichsmark für die Umsätze im Monat März 1939 werden wie folgt festgesetzt: Aegypten 1 Pfund gleich 11,98 RM., Argentinien 100 Papierpeso (gleich 44 Goldpeso) gleich 57,47 RM., Australien 1 Pfund gleich 9,34 RM., Belgien 100 Belga (gleich 500 belg. Frank) gleich 41,95 RM., Brasilien 100 Milreis gleich 14,70 RM., Britisch-Indien 100 Rupien gleich 87,25 RM., Bulgarien 100 Lewa gleich 3,05 RM., Dänemark 100 Kronen gleich 52,15 RM., Danzig 100 Gulden gleich 47,05 RM., Estland 100 Kronen gleich 68,20 RM., Finnland 100 Mark gleich 5,15 RM., Frankreich 100 Frank gleich 6,60 RM., Griechenland 100 Drachmen gleich 2,36 RM., Großbritannien 1 Pfund Sterling gleich 11,68 RM., Holland 100 Gulden gleich 132,37 RM., Iran 100 Rial gleich 14,51 RM., Island 100 Kronen gleich 52,24 RM., Italien 100 Lire gleich 13,10 RM., Japan 100 Jen gleich 68,14 RM., Jugoslawien 100 Dinar gleich 5,70 RM., Kanada 1 Dollar gleich 2,48 RM., Lettland 100 Lat gleich 48,89 RM., Litauen 100 Litas gleich 41,98 RM., Luxemburg 500 Frank gleich 52,43 RM., Neuseeland 1 Pfund gleich 9,39 RM., Niederländisch-Indien 100 Gulden gleich 132,62 RM., Norwegen 100 Kronen gleich 58,69 RM., Palästina 1 Pfund gleich 11,71 RM., Polen 100 Zloty gleich 47,05 RM., Portugal 100 Eskudo gleich 10,60 RM., Rumänien 100 Lei gleich 2,50 RM., Schweden 100 Kronen gleich 60,15 RM., Schweiz 100 Franken gleich 56,41 RM., Südafrikanische Union 1 Pfund gleich 11,58 RM., Tschecho-Slowakei bis 16. März 1939 100 Kronen gleich 8,60 RM., Protektorat Böhmen und Mähren vom 17. März bis 21. März 1939 100 Kronen gleich 8,60 RM., ab 22. März 1939 1 Krone gleich 0,10 RM., Türkei 1 Pfund gleich 1,98 RM., Ungarn 100 Pengö gleich 61,22 RM. (bei Ausfuhr nach Ungarn), Uruguay 1 Peso gleich 0,91 RM., Vereinigte Staaten von Amerika 1 Dollar gleich 2,49 RM. — Die Festsetzung der Umrechnungssätze für die nicht in Berlin notierten ausländischen Zahlungsmittel erfolgt etwa am 5. April.

Die Umsatzsteuerumrechnungssätze auf Reichsmark für die nicht in Berlin notierten ausländischen Zahlungsmittel werden für die Umsätze im März 1939 wie folgt festgesetzt: Britisch-Honkong 100 Dollar gleich 72.57 RM., Britisch-Straits-Settlements 100 Dollar gleich 135,81 RM., Chile 100 Peso gleich 10,07 RM., China 100 Yuan gleich 40,31 RM., Mexiko 100 Pesos gleich 49,95 RM., Peru 100 Soles gleich 50,78 RM., Union der Sozialistichen Sowjetrepubliken 100 Sowjetrubel gleich 47,03 RM.

Rheinisch-westfälische Börse

Freundlich bei stillem Geschäft

Düsseldorf, 6. April 1939. Die Unternehmungslust war, wie stets vor den Feiertagen, nur gering; doch blieb die freundliche Grundstimmung bestehen und die Umsätze wurden meist zu erhöhten Kursen vorgenommen. Nur ganz vereinzelt kam es zu leichten Kursabschlägen. Die Schwankungen nach beiden Seiten hielten sich jedoch meist unter 0,5 Prozent. Nach freundlichem Verlauf schloß die Börse gut gehalten.

Der Kassamarkt war meist fest. Von Verkehrsaktien waren Barmen-Elberfelder Stadtbahn behauptet im Markt.

Fortlaufende Notierungen

	6.4.	5.4.
Anl.-Ablösung		
d. R. m. Ausl.	131.37G	131.25G
J. P. Bemberg	136.50G	136.50G
Buderus Eisen	—	
Demag	148.87b	148.75G
Deutsche Erdöl	127.37b	127.50G
D. Reichsb. V-A	124.25b	124.25G
IG Farbenind.	150.1b	150.2b 150.6G
Harpener Berg	— 140G	
Hösch-Köln-N.	108.62b	109G
Klöckner	117.37b	118G
Mannesmann	112.5b	112.2b 112.2G
Reichsbank	181G	181b 180.75b —
Rheinstahl	137.87b	138G
Rh. W. Elektr	115.25G	115.50G
Schuckert&Co.	177G	—
Siem. & Halske	192.37b	—
Ver. Stahlw.	105.50G	105.87G
Westd. Kaufh.	105.75G	106b 105.7G
Wintershall	115.75G	116G

Festverzinsliche Werte

	6.4.	5.4.
Rheinpr. Anl.-Ausl.-Sch.	135G	135G
4½% Düsseldorf. RM.-Anl.	98.80G	98.80G
Elberfeld RM-Anl. 1926	98.75G	98.75G
Elberfeld RM-Anl. 1928	98.75G	98.75G
Hagen RM-Anleihe 1928	97.50G	98.25G
Solingen RM-Anl. 1928	98.25G	98.25G
4½% Rheinprov. Landb. Goldpfandbr. Ausg. 3	99G	99G
dito Gold-Kom. 1a, 1b	99G	99G
dito dito 2	98.50G	98.50G

	6.4.	5.4.
4½% Rhein. Ldbk Gold-Kom. 4	98.50G	98.50G

Schuldverschreibungen

6% I G Farben	123.4b	123.4b
5 Geisenk. Bg.-werk RM 1936	100.7b	100.6b
6 Gew. Heinr. 29	120.5G	120.5G
6% Hösch 1926	—	100.6G
4½% Krupp RM.-Anleihe 1936	98.2b	—
5 Mitteld. Stahl	—	100.7G

Industrie-Aktien

Basalt A. G.	64.62b	64.12b
Bemberg J. P.	136.5G	135.6B
Berger Tiefb.	—	—
Bösperde Walz	106G	106G
Bonner Berg	140.2G	140.2G
Braunk. Zuk.	125b	127.7b
Busch-Jaeger	—	—
Dahlbusch St. do. Vorz.-Akt.	125G	121bG 125G
Demag	148.7G	148.8b
Dortmd. Aktbr	182G	185.7b
Dortmd. Ritter	—	137.3b
Dortmd. Union	—	—
Dynamit Nobel	81G	81.25G
I. G. Farben	150.6b	150.7b
Gladb. Wolle	192G	188G
Glas Schalke	—	—
Glückauf Br.	—	—
Gebr. Goedh.	—	—

	6.4.	5.4.
Geldschmidt	—	135.3b
Hindr. Auferm.	—	—
Kabel Rheydt	212G	212G
Kali-Chemie	—	—
Kamng D'dorf	80G	80G
Köln. Gummif.	94b	95.50B
Kreft Gevelsb.	—	—
Küppersbusch	—	—
Losenb'werk	126G	126G
Mannesmröhr.	112.5b	112.2b
Pongs & Zahn	—	—
Rasquin Farb.	—	—
Ravensb. Spin.	—	—
Rheinmetall	132.2G	132.6G
Rh. W. Elektr.	115.5G	116.1b
Rh.-W. Kalkw	—	—
Schleß-Defries	146.1b	145G
Schwabenbräu	149G	148G
Stollwrk Gebr.	123.2b	123.6b
Thomée	—	—
Tuchf. Aachen	110.5G	—
V. D. Nickelw.	167.6b	167G
Ver. Glanzstoff	—	—
Ver. Rumpus	130G	130G
Ver. Stahlw.	106b	105.1b
Wagg Uerding	—G	—G
Westd. Kaufh.	105.3G	105.6b
Wintersh. Kali	115.7b	115.6

Verkehrs-Aktien

Harm. Klb. Str.	109b	109G
Dampfschiff. Nied.-Mittrh.	150G	150G
Pr.-Rh. Dampf	150G	150G

Versicherungs-Aktien (RM. das Stück)

	6.4	5.4
Aachener Rück	193G	190G
Aegrippina	415G	415G
Allianz St. Ver.	250G	250G
Allianz Leben	210G	210G
Colonia Feuer	145G	145G
Colonia Rück	322G	322G
Gladb. Feuer	778G	770G
Köln. Hagel	81G	81G
Kölner Lloyd	285G	285G
Köln. Rück gr.	108G	108G
Köln Rück kl.	71G	71G
Victoria Allg.	—G	—

Kuxe (Freiverkehr)

	Geld	Brief
Deutschland	260	290
Langenbrahm	—	13400
Beienrode	750	800
Mariaglück F	—	8000
Marie-Louise F	—	2900

Freiverkehrs-Aktien

	Geld	Brief
Alexanderw.	75	78
Allg. Hochban	127	—
Burbach	82.50	85
Elsa Zement	132.50	135.5
Humboldt-Dtz.	127.50	130.50
Isola-Werke	134	—
Lothring. Bgb.	80.50	83.50
Niederrh. Bers	116	119
Westf. Kupfer	119	122

Berliner Börse vom 6. April 1939

Reichsbankdiskont 4 Prozent
Lombardzinsfuß . 5 Prozent

In den Dividendensätzen über 6 bezw. 8 Prozent sind die Zuwendungen für den Anleihestock enthalten.

Einheitskurse

Reichs-, Staats- und sonstige Anleihen

	Zs.	6 4.	5 4.
Anl.-Ausl. D. R.	—	131.4	130.8
D Reichsanl. 27	5	101.6	101.6
D Reichsanl. 35	4.5	99.50	99.50
D Reichsanl. 34	4	99.62	99.62
Intern. Young-Anleihe 30	5.5	102.1	102.3
Pr. St. Anl. 28	4.5	109.0	109.0
P. Staatsschtz 36 l. Folge	4.5	100.2	100.2
Dt. Reichsbahn Schatz 35	4.5	100.2	100.2
Dt. Reichsp 34	4.5	—	—
dito 35	4.5	—	—
D. Schutz 1914	4	—	—

Stadtanleihen

Düsseldorf 26	4.5	98.75	—
Elberfelder 28	4.5	98.25	—
dito 26	4.5	—	—
Soling RM 28	4.5	98.50	—

Kreditanstalten und Körperschaften

Pr. L. Pfdb 17/18	4.5	100.0	100.0
Pr. L. Pfdbr 19	4.5	100.0	100.0
Pr. L. Pfdbr 21	4.5	100.0	100.0
Komm. Obl 20	4.5	100.0	100.0
Komm. Obl 8	4.5	100.0	100.0

Provinzialanleihen

Rheinprovinz Landesbank 3	4.5	99.00	99.00
dito 1 und 2	4.5	99.00	99.00
dito Komm. 4	4.5	98.50	98.50

	Zs.	6. 4.	5. 4.
Rheinpr. Ldbk. Komm. 1a, 1b	4.5	99.00	99.00
dito 2	4.5	100.2	100.2
dito 2	4.5	98.50	98.50
Westf. Landbk Dollar 2	4.5	—	—
dito Feing. 25	4.5	—	—
dito Feing. 26	4.5	98.37	98.37
dito 27, R. 1	4.5	98.50	98.50
dito Kom. 2n. 3	4.5	98.50	98.50

Stadtschaften

Pr. Zentralst 22	4.5	99.00	99.00
dito 24	4.5	99.00	99.00
dito 25-27	4.5	99.00	99.00
dito 28a Erw	4.5	99.00	99.00

Hypothek.-Pfandbriefe

Hamburg. Hyp D-E	4.5	99.00	99.00
Mitteld. Bdkr 7	4.5	99.00	99.00
dito 10 u. Erw	4.5	99.00	99.00
dito 1-3	4.5	99.00	99.00
Nordd. Grund. 14, 17, 20, 21	4.5	99.00	99.00
dito 22, 24	4.5	99.00	99.00
Prs C. Bd G 28	4.5	99.00	99.00
dito 26 u. 27	4.5	99.00	99.00
dito K 26-28	4.5	98.50	98.50
Pr. Ctr. Bod a Pfd 1 u. Erw	4.5	99.00	99.00
dito Kom. 1	4.5	98.50	98.50
Pr. Pfdr. Bk. 50	4.5	99.00	99.00
dito 45 u. 46	4.5	99.00	98.50
dito Liqu. 43	4.5	101.1	100.8
dito Km 17 19	4.5	98.50	98.50
Rheinische Hyp 35, 36 u. 39	4.5	99.00	99.00
dito 37 u. 38	4.5	99.00	99.00

	Zs.	6. 4.	5. 4.
Rheinisch Hyp Kom. 5-8	4.5	98.50	98.50
Rhein.-Westf. Boden 15	4.5	99.00	99.00
dito Komm 29, S. 7	4.5	99.00	98.50
Westd. Bodkr 3. 9-12	4.5	99.00	99.00

Schuldverschreibungen

Geisenk. Bergwerk RM 1934	5	100.9	99.00
Hoesch-Eisen	5	100.9	100.9
Fr. Krupp RM.	4½	98.10	—
Lüdensch. Met	6	—	—
Mitteld. Stahl	5	100.5	100.6
Mt.-Cenis Stk.	5	—	100.3
Ver. Stahl RM.	5	—	—
dito RM.	4½	—	—
dito	4½	—	—
dito	4½	97.13	97.13
Siem.-Halske 30, Serie 1	6	—	—
I. G. Farb RM	6	123.2	123.5

Bankaktien

	Div.		
Allg. Dt. Cred.-Bank f. B. Ind.	4	92.75	92.75
Berl. Hand.-G.	6½	118.0	117.6
Commerz- und Privat-Bank	6	106.0	106.0
Deutsche Bank	6	117.7	117.7
D. Zentr. Bd Kr	6	107.1	107.0
Dresdner Bank	5	105.5	105.5
Reichsbank	12	180.5	181.0
Rh.-W. Bodkr	7	124.0	123.0
Westd. Bodkr	6	106.3	106.0

Verkehrswerte

	Div.	6 4.	5 4.
A. G. f. Verkehr.	6.5	122.6	122.2
All. Lok.-Kraft	7	137.5	143.5
Reichsbahn Vz.	7	124.2	124.2
Hamb. Paket	0	60.25	57.50
Hamb. Hochb. A	5	98.00	97.75
Hamb.-Südam.	6	134.5	127.0
Nordd. Lloyd	5	61.75	59.00

Industrie-Aktien

Accumi. Hagen	14	—	225.0
Adl.-Hütt.-Gl.	0	—	53.00
A. G. f. Energie	7	119.3	119.2
Allg. Bau Lenz	6.5	118.2	—
Allg. Elek.-Ges	6	116.3	116.5
Alsen Zement	8	—	—
Ammend. Pap.	6	86.75	87.25
Amperwerke	6	113.0	113.0
Anhalter Kohle	6	109.7	—
Aschaff. Zellst.	6	108.0	107.5
Augsb. Nürnb	8	144.0	143.5
Balcke Masch	5	108.0	106.5
Basalt A.-G.	0	64.50	64.00
Bayr. Motoren	7.5	148.7	148.2
Bemberg J. P.	6	136.7	135.3
Berger, Julius	8	145.8	146.0
Bergm. Elekt.	6	—	—
Berl. Gub Hutf.	8	143.5	143.0
Bln.-Neuroder	0	75.50	75.00
Berl. Kraft u. L.	10	159.5	159.0
Bert. M. Schw.	6	125.2	124.7
Bet. u. Monierb	8	149.5	149.2
Brandenb. El.	4	—	—
Braunk. Brik	10	—	192.0
Breitb. Portl.	8	—	154.0
Bremer Vulkan	7	—	—
Bremer Wolle	10	184.7	185.7
Brown Boveri	6	118.7	118.7
Buderus Eisen	5	105.0	106.0

	Div.	6 4	5.4
Busch Optik	6	—	122.0
Busch Jaeger	5	—	—
Byk Guldenw.	0	—	62.25
Charlott. Wass.	5.5	113.5	113.2
Chem. Grünau	5	143.0	—
Chm. v. Heyden	7	142.7	142.7
Chem. Ind. Gels.	4.5	—	—
Chem. Wk. Alb.	6	112.3	112.0
Chilling worth	7	128.0	128.0
Christ.-Unmck	8	—	—
Concordia Bg.	5	103.

Reise und Erholung

NR. 82 — 1939 BEILAGE ZUM GENERAL-ANZEIGER DER STADT WUPPERTAL DONNERSTAG, 6. APRIL

Osterfahrt in den Frühling

Wer möchte Ostern zu Hause bleiben? Zwar ist die Natur gegenüber früheren Jahren noch stark „zurück". Aber trotzdem — — — Wer möchte diese kurzen und darum so kostbareren Ferientage in der Großstadt verbringen? Nein, gerade Ostern ist ja die hohe Zeit des Reisens, ist der Auftakt neuer Wanderschaft, die uns das Glück des Sommers bringt. Noch soll und braucht es keine große Reise zu sein! Gerade diese paar Tage, die kurze Spanne, die uns zum Ausruhen gegeben ist, vermag mehr zu bieten als oft ein vierwöchiger Kuraufenthalt. Sie ist für die meisten erst die wirkliche Bestätigung, daß es nun tatsächlich Frühling geworden ist. Sie rüttelt uns auf aus der Winterträgheit und bringt mit den ersten Sommersprossen und jungen Salaten auch die seelischen Vitamine, deren wir jetzt mehr denn je — ausgepumpt, müde, verdrossen und abgearbeitet, wie wir sind — bedürfen.

Drei, vier Tage nur, aber wieviel Stunden Sauerstoff, Sonnenschein und Wanderseligkeit können in sie eingeschlossen sein! Nur restlos ausnutzen muß man sie, damit keine verloren gehe in der Gleichgültigkeit verpaßter Gelegenheiten. Also, sei man sich von vornherein darüber klar, wonach der Sinn steht. Der eine braucht einmal die Verwöhnung und sorglose Atmosphäre eines gepflegten Hotels, die gerade zu Ostern all ihre Bereitschaft entfalten, dem Gast den Aufenthalt so angenehm wie nur möglich zu gestalten. Der andere sehnt sich nach dem tiefen, gleichmäßigen Lied des Motors, der über blanke, breite, schöne neue Straßen läuft. Den verlangt es nach der eleganten Geselligkeit, wie sie die Kurorte just zu den Feiertagen bieten, während jener die Einsamkeit kleiner Dörfer, verschwiegener Gasthöfe voll ländlicher Schlichtheit und Ruhe ersehnt. Der muß die Erde im Takt des Wanderns unter den Füßen spüren, um das Glück der freien Tage zu fühlen, und der fünfte, der sechste liebt die Bequemlichkeit müheloser Beförderung.

Eisenbahn oder Auto, Fahrrad oder Schusters Rappen, See, Fluß oder Berge, Wald oder Kurort, Einsamkeit oder Unterhaltung — Westdeutschland bietet alles! Die bunte Landkarte des Reisens ist so vielseitig, daß jeder nach seinem Geschmack, nach Lust, Laune und Geldbeutel selig werden kann! Wer ratlos ist, schaue in den „General-Anzeiger der Stadt Wuppertal"! Er ist in diesen Tagen eine einzige Aufforderung zu fröhlicher Fahrt und der beste Ratgeber.

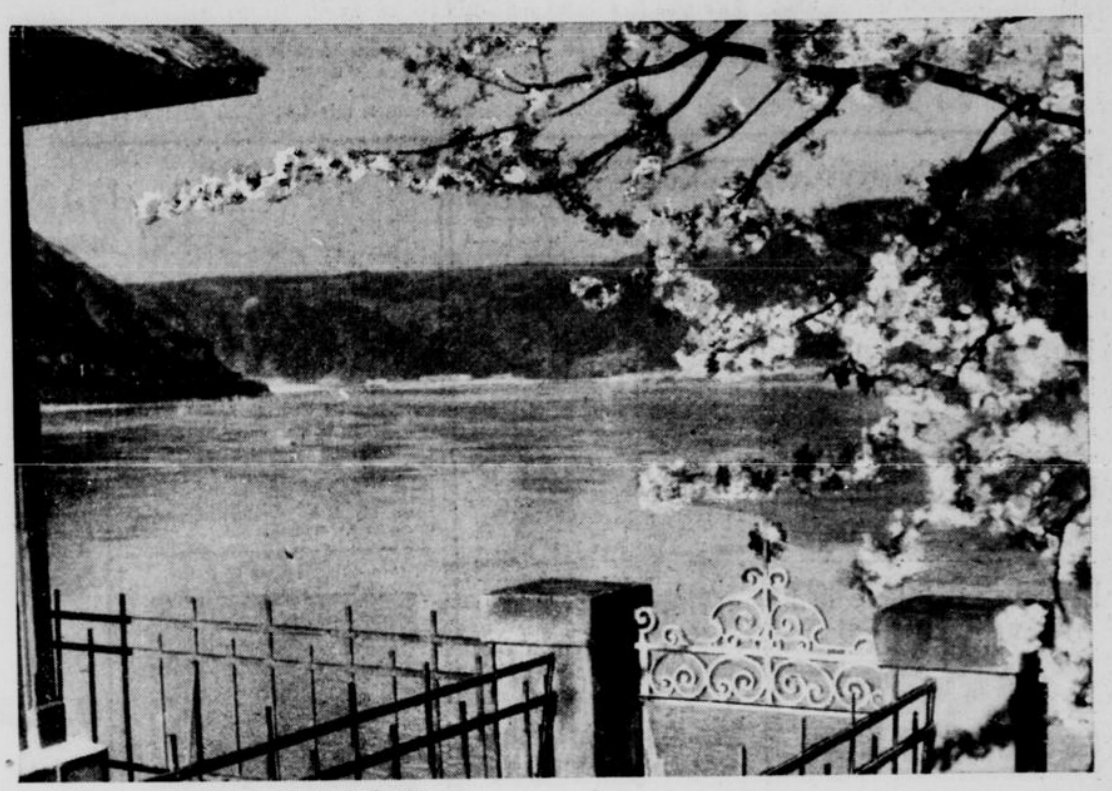
Wofür gibt es ermäßigte Fahrkarten, KdF.-Reisen, Omnibus-Ausflüge? Wofür die billigen Preise der Vorsaison in den Gaststätten und Hotels, die Pauschal-Abmachungen, die die nunmal nicht zu umgehende Rechnung als Schreckgespenst jegliche Berechtigung verlieren lassen!

Warum wollen wir den Frühling nicht einmal wenigstens dort erleben, wo er unverfälscht und ungehemmt wie ein wunderbarer Rausch Land und Menschen und Herzen überfällt! Draußen am Rheinstrom, wo an den Hängen zum Teil die Obstbäume im leichten Frühlingswind stäuben, wo das Land, braun und rot, fruchtbar sich breitet, manche Wiesen bereits buntgefleckt mit allen süßen Tönen ihr sattes Grün vertiefen. Droben auf den Bergen, deren silberblaue Konturen man so an manchem Tag mit heimlicher Sehnsucht gesehen, wo der Blick weit ins Land geht, und Dörfer und kleine Städte sich unter einem Frühlingshimmel ducken, der endlos hoch und klar sich über der Welt wölbt.

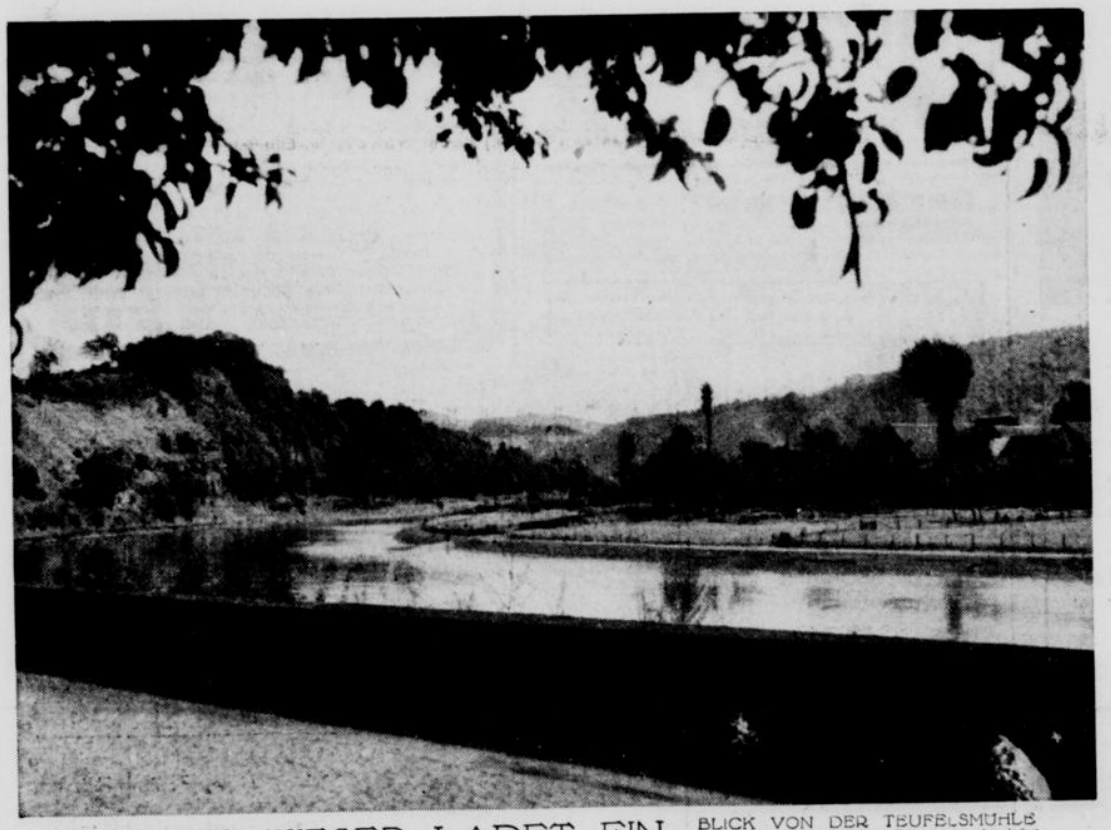
So viele schöne Orte gibt es gerade hier in Westdeutschland. Der Rhein lockt und die Eifel, der Taunus und der Westerwald, das Sauerland und das Bergische sind nah, die Täler der Lahn und der Ahr, der Mosel und der Nahe sind voll verschwiegener Nester, reizvoller Winkel, entzückender Kurorte.

Und wer einen Wagen hat, für den ist bei der Autostraße bis Siegen auch die Bergstraße und das Badische nur ein Katzensprung. Das Münsterland und der Teutoburger Wald versprechen niemals zu viel, und am Niederrhein wohnt noch immer die gute, tiefe Stille, in der das Herz sich wieder zurechtfindet und auf sich selbst besinnt.

Ja, kann es Schöneres geben, als jetzt im Wagen durch das deutsche Land zu fahren? Die Sonne auf dem Gesicht, den Wind an den Schläfen, leichten Mutes, leichter Fracht. Die Bäume singen, wenn wir daran vorbeifahren, mit einem ganz leisen, feinen, hohen Ton, oder ist es unser Blut, das, berauscht von der Freiheit dieser wenigen Tage, eine wilde Freudenmelodie singt? Manchmal schauen wir uns an und lächeln uns zu, und alles ist in diesem Lachen drin, was alle die Tausende empfinden, die jetzt hinausfahren zu den großen Landstraßen des Lebens: Ostern — Frühling — Ferien — die ganze schönheitstrunkene Welt! Sie steht uns offen! Sie gehört uns! Bahn frei! Wir jagen davon ins Glück der Ostern!



DER RHEIN LOCKT



AUCH DIE WESER LADET EIN — BLICK VON DER TEUFELSMÜHLE AUF DEN STROM — Photos: Archiv

Bäderfrühling im Weserbergland und im Teutoburger Wald

Keine schönere Zeit, sich zu verjüngen, als der Frühling! Wer fühlt nicht in diesen Monaten des Werdens und Wachsens, in dieser Zeit des Blühens die Sehnsucht, auch den eigenen Leib zu erneuern, durch frische Säfte neue Kräfte zu spüren. O ja, es ist die rechte Zeit, hineinzuziehen in die Gesundbrunnen der Nation, in die Heilquellen und Heilmoore unserer deutschen Bäder.

Ich will den Sehnsüchten einen kleinen Wink geben, dem zu folgen niemand reuen wird. Fahr einmal — oder vielleicht wieder einmal — in jene Heilbäder, die gleichsam mit Bedacht eingebettet sind in das sanfte Wogen der grünen Waldhöhen des Weserberglandes und des Teutoburger Waldes. An diesen Heilstätten spürst du den frischen Atem der Natur, erlebst das Aufblühen des Kurparks, siehst die Buchenwälder in hellem Grün aufleuchten und entdeckst mit Entzücken das erste Blumenlächeln lieblicher Wiesentäler. Du lebst mitten in der heiteren Ruhe der Natur.

Nicht zwei, drei Bäder nur kann ich dir nennen — das Dutzend würde fast voll, wenn ich sie alle nennen sollte, für jeden Geschmack etwas und fast für jedes Leiden.

Mit den vier „Großen" muß ich beginnen: Pyrmont im lieblichen Emmatal mit seinem zauberhaften Kurpark, das Bad ohne Stufen, Oeynhausen, mit dem Naturwunder des mächtigen Jordansprudels, das Schlamm- und

Der herrliche Frühjahrsaufenthalt

Dr. Wigger's Kurheim / Partenkirchen

Das Bayerische Gebirgs-Sanatorium

Klinisch geleitete Kuranstalt für alle innere, Stoffwechsel- und Nervenkranken / Vier klinisch langjährig vorgebildete Ärzte / Ganzjährig geöffnet / Prospekte durch Geheimrat Dr. Florenz Wigger

Ideale Sonnenlage mit freiem Blick auf die Berge / Alle Bequemlichkeiten / Eigenes Kurmittelhaus mit allen erprobten Einrichtungen für Diagnose und Therapie z2172

Hotel „Der Kurhof" im eigenen Park — Direktion Honold — Pensionspreise RM 9.— bis 14.— einschl. Trinkgeldablösung

Aggertalsperre!
Idealer Sommeraufenthalt, direkt an der Aggertalsperre, in reizd. neuem Häuschen (Elektr., Bad, Heizung), 2 Zimmer mit je 2 Betten, 1 Zimmer mit 1 Bett, ganz oder geteilt, bei sehr reichlicher Verpflegung. z25
Metzgerei Schöneberg, Lantenbach, Telefon Gummersbach 2934.

Sommerfrische Schmitzwipper
Inh. Frau Ida Clever, Schmitzwipper b. Marienheide, Tel. 238, Zi. m. fl. W., Hz. in all. Räum., Bad i. H. Herrl. Tannenwälder, in nächst. Nähe der Lingese- u. Bruchertalsp. Schwimmgelegenheit. Liegewiese, gute Verpflegung. Mäßige Preise. z1081

Vereinshaus (Hospiz) Detmold Wiesenstraße 5 Fernruf: 33 32
Zim. von 2.- RM. an, guter Mittagstisch, Garagen
Geschäftsführer: RICH. HARTKOPF

Vöhl am Edersee
in herrl. schön. Gegend, Buchen- u. Tann'wald, 2 km v. See, 1 Minute v. Freibad, Rudern, Angeln im See, Garten, Liegewiese mit Liegestühl., Bad usw. im Hause. beste Verpfl. 3.50 RM.
Zum Deutschen Hof, Carl Heinze
Fernruf 1119. z691

Die Dechenhöhle
das unterirdische Zauberreich im Sauerland
Reichsbahnhaltepunkt der Strecke Letmathe-Iserlohn. Eigenartige und wundervolle Tropfsteingebilde. — Auskunft: Agentur der Dechenhöhle, Fernr. Amt Iserlohn 3534 oder Reichsbahndirektion Wuppertal, Fernr. Wuppertal 27311, Nebenanschl. 444 z1074

Sommerfrische Gustav Knotte
Hübender bei Wiehl z1064
Bevorz. Pension im Homburger Land, alle Zim. mit fließ. Wass. Tel. Bielstein Rhld 575. Prosp. kostenlos.

Hotel Tannenberg Berghausen Oberberg. (Bez. Köln)
beliebt. Ausflugsort f. Autofahrer u. Belegschaften, gr. Parkplatz, Ang. Aufenth. f. Som'frische u. Woch'ende. Penspr. v. 4 RM. Gr. Gartenh. und Bundeskegelbahn. Tel. Amt Engelskirchen 485. Inh. K. Gunkel.

Hotel Bergischer Hof
Königswinter
Raum für kleine Betriebsausflüge
Das bekannte Haus der Bergischen, hält sich auch in dieser Saison seinen Landsleuten bestens empfohlen. z1140 Bes.: Peter Erb.

Schwefelbad Nenndorf und unser größtes Solbad Salzuflen nahe dem Teutoburger Walde. Hier im Teutoburger Walde liegt noch ein anmutiger Bäderkranz; da ist Bad Meinberg, ganz eingebettet in Waldhöhen, das Solbad Rothenfelde und Lippspringe

Ueberhaupt zieht sich eine ununterbrochene Reihe von Heilbädern durch diese Waldhöhen des Weserberglandes bis an die niedersächsische Tiefebene. Im Süden bildet Bad Oeynhausen, geborgen in einem weiten, waldumgebenen Tal des Eggegebirges, als bekanntes Stahl- und Moorbad den Anfang. Zwischen Süntel und Deister liegt friedlich das überaus vielseitige und heilkräftige Bad Münder, schon nahe der Ebene, vor der sich das elegante kleine Bad Eilsen hinter den Buchenhöhen des Harr versteckt, während Bad Nenndorf vom Deisterhang lächelnd in die fruchtbare Weite blickt. Vorposten im Westen aber ist Bad Bentheim, ganz von Wäldern umgeben, eine freundliche Brücke zu unserem holländischen Nachbar.

Alle diese Bäder aber bemühen sich, die Kurzeit jedem Gast so schön wie möglich zu machen. Heitere Musik erklingt zu dem Wandeln der brunnentrinkenden Gäste. Schau in die Programme und sieh, was alles noch zu heiterer Zerstreuung dargeboten wird. In deinem Hotel oder Fremdenheim aber bemüht sich jeder um dein leibliches Wohl.

Kommende Frühlingskur, wer wüßte eine bessere Zeit, sich mit der Erde durch den Frühling zu verjüngen!

„Zum Rhein!"

Es ist eine ganz ausgezeichnete, reich bebilderte Werbeschrift, die der Landesfremdenverkehrsverband Rheinland in diesem Jahre als Prospekt für das von ihm betreute deutsche Gebiet von der holländischen Grenze bis zum Badener Land herausgibt. Bunt und inhaltvoll ist sie, immer wieder mit einer Fülle trefflich ausgewählter, prachtvoller Landschaftsaufnahmen in Kupfertiefdruck, die auch technisch hervorragend gelungen sind, zur Reise durchs Rheinland lockend. Ueber 80 Seiten stark ist die Schrift, die auch mit fesselndem Text den Leser von Emmerich bis nach Karlsruhe führt. Die Schilderung folgt nicht nur dem Lauf des Stromes selbst und seinen heiteren Gestaden, sondern immer wieder machen Abstecher in die seitlichen Landschaften mit anders gearteten, neuen und überraschenden Kostbarkeiten aus dem Reichtum der rheinischen Landschaft bekannt. Da ist das Ruhrtal, da sind das anmutige Bergische Land und die Eifel mit dem Venn, das Sieg-, Bröl- und Aggertal. Da bannt den Wanderer die malerische Szenerie der Sieben Berge und ladet das Ahrtal ein. Da ruft den Autofahrer der Nürburgring und zeigt die Eifel ihre eigenartigen Formationen, die Maare genannten Kraterseen erloschener Vulkane und Dolomitfelsen. Der rheinische Westerwald, die weingesegnete Mosel, die Saar, der Hunsrück und die Nahe kommen zu ihrem Recht und zeigen, daß es lohnt, die festliche Triumphstraße des Stromes selbst zu verlassen und Ruhe, Erholung und Wandererlebnisse auch abseits der großen Straße zu suchen.

Außerdem umfaßt die Schrift „Zum Rhein!" ein Verzeichnis der in den rheinischen Städten, Bädern und Kurorten in den Sommermonaten stattfindenden Veranstaltungen, ein umfangreiches Unterkunftsverzeichnis sowie Schiffahrtspläne und Landkarten. Das Titelbild schmückt die Naturfarbenaufnahme eines Blickes von der Felsenfeste Ehrenbreitstein in Koblenz auf das Deutsche Eck und die Moselmündung in leuchtenden, einladenden Farben. Hergestellt wurde die Werbeschrift in Kupfertiefdruck bei W. Girardet, Essen.

Beginn des Frühjahr-Kurbetriebes in Bad Kreuznach

Zu den Orten, in denen der Frühling besonders früh einkehrt, gehört Bad Kreuznach, das sich rühmen kann, zu den regenärmsten Gebieten Deutschlands zu zählen. Die großen klimatischen und landschaftlichen Vorzüge Bad Kreuznachs sind glückliche Vorbedingungen für das Heilbad, dessen Heilanzeigen seit über hundert Jahren bewährt sind und Bad Kreuznach in eine führende Stellung der europäischen Heilbäder gerückt haben. Mit dem Osterfest beginnt der Frühjahrs-Kurbetrieb.

Waldsanatorium Dr. Hackländer **ESSEN-BREDENEY** Für Nervenkranke u. Erholungsbedürftige z1319

Ruhe und Erholung bietet Landhaus Brunsmeyer Lügde/Blankenburg bei **Pyrmont** z591

Kinderheim Haus Walter Unkel, Rhein Osterferien. Ganzjährig geöffnet. Nur gesunde Kinder. Auch Schularb.-Hilfe. Tel. Honn.-f 773

Ostern nach **Bad Hönningen** zum **Rheinischen Hof** Bekannt für gute und preiswerte Unterkunft und Verpflegung. z1133 Der Wirt JOSEF WAHLEN.

Leutesdorf a. Rh. Privat-Pens. „Villa Rhein" in gr.Gart., dir. a.Rh., herrl. Lage, a. schönst. Punkt des Mittelrh., Nähe Bad Hönningen, bietet angen. Aufenthalt bei bek. guter Verpfleg. zu zeitgemäßen Preisen. Hausprospekt.

Pension Eulenbach Telephon 224 Waldbreitbach Zi. m. fl.Wass., Pens.-Pr. best. Vpfl. 3 Mk., mit Nachm.-Kaffee 3.50 Mk. Eig. Landw. Strandbad. Rudersport. Liegew. a. H., Bad i. H., schö. Gart., Garage u. Zentralheizung z1129

Landerholungsaufenthalt In schönster Westerwald-Gegend bietet klein., ruh. Privat-Erholungshaus. Bad, WC. i. Haus, Liegewiese, Schwimmbad, bekannt gute Verpflegung. Tagespreis 3.30 RM., keine Nebenk. H. Schwehn, Elbelshausen, über Dillenburg. z22

SANATORIUM SANITÄTSRAT Dr. Hahn **BAD-NAUHEIM** Neuzeitliche Ernährung bei allen Herz- und Kreislauferkrankungen bes. bei hohem Blutdruck, Arterienverkalkung, Rheuma, Gicht. Ganzj. geöffnet. PROSPEKTE z529

Kneipp-KURANSTALT Dr. med. MARIA KNIPPEN **Königstein i. Ts.** bei Frankfurt am Main Das neuzeitl. Sanatorium für individ. naturgemäße Behandl. u. Ernährung. Pens. ab 6 M.

Unfälligkeit Schaffen Sie sich eine Kraft-Reserve durch einen Aufenthalt auf den 7 Ostfriesischen Inseln. — „Reisewinke" gratis durch LFV. Ostfriesland, Emden, 223. z480

Jod-Schwefel-Bad **Wiessee** Fremdenheim **Haus Theresia** 3 Minuten vom Bad Das Haus mit viel Licht und Sonne Sorgfältigste Küche in Normal- u. allen Diäten, Liegeterrasse, mod. Balkonzimm. Tel. Tegernsee 8295. Bes. Th. Martin. z853

Haus Regina Freihausstraße 28¼, in ruhiger Lage, Südbalkone, gr. Garten, fl. w. u. k. Wass., anerkannte Küche, Diäten. Vorsaison: Pension 5.50—6.00. z850

Haus Scherer Freihausstraße 28½. 6 Minuten vom Bad. Abseits in ruhiger Lage, fließ. warm. und kaltes Wasser. Bettpreis Vorsais. 1.50, Hauptsais. 2.- z850

Landhaus Johanna nächst dem Bade (1 Minute). Luftige, sonnige Balkonzimm., Zhz., fl. w. u. k. Wass., Garag. Bettpreis Vorsaison 1.80—2.50. Tel. Tegernsee 8422. z852

Landhaus Karl Albrecht Ruh. Lage nächst Bad, herrlicher Blick auf See u. Gebirge, geräuschlos. fließ. warmes und kalt. Wasser., Zentrh. Balkonzimmer mit Frühstück. z848

Haus Benedikter (Süd-Viertel — ermäß. Kurtaxe) in ruhiger, staubfr. Lage, fl. W. Balkone-Zimmer m. Frühstück. Bettpreis von RM. 1.— bis 2.—. z849

Badgastein KUR-GASTHOF BADBERG Mäßige Pensionspreise Thermalbad im Hause z24

Enzklösterle - Gompelscheuer bei Wildbad i. Schwarzwald, 700 m ü. M. Gasthof u. Pension z. Enzursprung. Gute Erholung bei bester Verpflegg. Mäß. Preise. Fernr. 69 Enzklösterle. Bes. Th. Vogt. z763

Schwarzwald Blasiwald am Schluchsee Bahnstation Seebrugg **Pension Reinschmidt** Allein, sonnig, am Walde gelegen. 930—1300 m hoch. Preis 4.— RM. Prosp., gr. Liegewiesen. z33

JODBAD TÖLZ Bluthochdruck, Adernverkalk., Angina pectoris, Schlaganfall, Hautkrankh., Störung der Inn. Drüsen. Heilbäder i. Haus. Pauschalkuren. Kurheim Dr. Fruth (ärztlich geleitet) z1

Bad TÖLZ bayer. Hochgebirge Fremdenheim Großthanner staubfr., ruh. Lage, am Walde. 2 Min. zu Bädern und Trinkhalle. Balkonzimmer (m. Zhz., fl. w. u. k. Wass.) mit Frühstück: Vorsaison ab 2.50. Tel. 841. Prospekte. z843



Bad Mergentheim Galle Leber Fettsucht Zucker Magen Darm **Hotel Kurhaus — Wiedereröffnung am 20. April** Inmitten des Kurparkes nahe bei Quellen und Bädern gelegen, Beginn der Hauptkurzeit 1. Mai. Pauschalkuren **Zu Hauskuren: Mergentheimer Karlsquelle und Mergentheimer natürl. Quellsalz** Erhältlich in Mineralwasser-Großhandlungen, Apotheken, Drogerien, sonst durch die Kurverwaltung Bad Mergentheim z501



Ab sofort **in ruhig. Landhaus im Ittertal (Nähe Edersee)** **1 Zimmer** (an Ehepaar oder 2 Damen) zu vermieten. Pension 3.50 RM. pro Tag. Frau M. Klöker, Dorfitter, über Korbach (Waldeck). z34



Fahrende Kurhotels

Der **Quellenhof** Erstes Haus am Platze, Thermal-Badehaus mit Deutschlands größtem Hallen-Thermalschwimmbad.

Kaiserbad Haus ersten Ranges mit der berühmten Thermalquelle,

Rosenbad Burtscheid. Haus 1. Ranges. Eigene Thermalquellen und großer eigener Kurgarten,

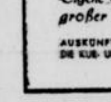
AUSKUNFTE UND PROSPEKTE DURCH DIE KUR- UND BADEGESELLSCHAFT M. B. H. z340

Kurheim Marienhof BAD WÖRISHOFEN zentrale, ruh. Lage, Zhz., fl. w. u. k. Wass., Gart., Wiener Küche, jede Diät, sämtl. Kuranw. i. H., ganzjähr. geöffnet. Pauschalkur. Pens. 4.50—5.50. Prosp. Geschäftsst. z845

KOHLGRUB Bayer. Hochland, 900 m **Kurheim Gagershöhe** Moor- u. Stahlb. i. H., Liegehalle f. Sonnenb. Beste Küche, auch Diät, Zhzg., fl. w. u. k. W. Pens. v. M. 5.50 an. Prosp. u. Ausk. i. R'büro d. Gen.-Anz.

Bergschlößchen Bad Kohlgrub 2 Min. zu den Bädern, ruh. gepflg. Familien-Pension, staubfr. Lage, gr. Park, Zhz., fl. w. u. k. Wass. Wien. Küche, auf Wunsch Diäten. Pension 4.50—6. Vor- u. Nachsaison Ermäßig. Prosp. i. d. Geschst. des Gen.-Anz. z841

Brunnen 800 Mtr. ü. d. M. Station Füssen im Allgäu | **Haus Lehrecke** Arisches Fremdenheim bei den Königsschlössern Vollpens. ab 3.60, wöchentl. 22.50, Kalend.-Monat 90.- M. inkl. Licht, Heiz. Jahresbetrieb. Skilehrer. Ia Ref., Prosp. z832



Einziges natürl. Moorbad der Rheinprovinz! Kohlensäure- und Moorbäder; Trinkkuren; Nieren- und Blasen-, Magen- und Darmleiden; Erkrankungen des blutbildenden Systems, Rheuma, Frauenleiden. — Prosp. Kurverwaltung Bad Tönnisstein (Brohltal).



mit seiner hochinteress. Felsen- u. Muschelhöhle, d. schön. gepflegt. Volkspark mit d. darin bef. Stahlquelle u. Leuchtfontäne sowie d. mod. Schwimmbad, gut. u. viel. Waldspaziergang u. Ausflugsorten

D.D.A.C. Hotel Hohenfels RUNDEROTH 1. Haus, waldige Höhenlage. Pension Mk. 4.00. — Prospekt anford. — Ruf 427 Engelskirchen. z1084

Privat-Pension Frau E. Passberger RUNDEROTH z1073 Höhenlage, abseits vom Verkehr, 15 Min. ab Bahnhof, a. Walde, Liegewiese. Penspr. RM. 3.50. (3Mahlz.)

z1061/2 **Ostern** im **Hotel Trommershausen** **Marienheide** Komfortabel eingerichtet An den Feiertagen: **Große Fest-Menüs** Vorbestellung telefonisch Marienheide 210

„Der Mühlenhof" In Römlinghoven — Bes.: W. Köhlhofer bietet für Freude und Erholung das Richtige! — Pension, Wochenende, Garten, Liegewiese. Saal für Gesellschaften u. Betriebsgemeinschaften Am Fuße der Sieben Berge!

SM Sanator. Dr. Möller, Dresden-Loschwitz Schroth- und alle Naturheilkuren Große Heilerfolge — Broschüre frei z591

Fremdenheim Köppeleck Schönau bei Berchtesgaden Ruh., idyll. Lage, 25 Bett., gr. Park, Alpenrundblick. Prosp., Tel. 2230. — Ebenda: Reizd., kl. Nebenhaus mit mod. Komfort, im Ganzen, ev. mit Küche, zu verm. Noch frei: 1. Mai — 20. Juli. z30

Was es auch sei klein" angepriesen, in Kürze schon Erfolg bewiesen!

Autobus-Fahrten **„Wuppertalstolz"** 5 9 5 8 6 W. Vogelsang, Wupp.-Barmen, Schwarzbach 65 z1330

1. Ostern: Tagesfahrt **Gr. Eifelfahrt** mit Ia Mittagessen RM. **8.75**

2. Ostern: Nachmittagfahrt **Altenberger Dom,** Frankenforst, Köln RM. **3.50**

Demnächst 2 Tage, Sonntag und Montag, nach **Frankfurt a. M. zur Zeppelinbesichtig.**

Anmeld.: 59586 Vogelsang u. in d. bek. Verk.-Stellen

Hölter-Reisen 2. Ostertag z30

Große Ahrtalfahrt einschl. Mittagessen . 7.50 Abfahrt: Hauptbüro Barmen, Langemarckstr. 10 7.00 Uhr; Elberfeld: Schwebebahnpassage Döppersberg 7.15 Uhr.

Halbtagsfahrt ins Oberbergische . . . . . 4.— Abfahrt: Elberfeld: Schwebebahnpassage Döppersberg 2.00 Uhr; Hauptbüro Barmen: Langemarckstraße 10 2.15 Uhr. Fahrpreis einschl Kaffee mit reichl. Zutaten nach berg. Art.

VORANZEIGE:

10 Tage Oberbayern (Benediktbeuern) 94.— Gelegenheit z. Sonderfahrten nach Innsbruck und zum Großglockner. — Abfahrt ab 17. Mai jeden Mittwoch.

19 Tage: Nach Berchtesgaden . . . . . 115.— Gelegenheit zur Sonderfahrt zum Großglockner und Salzkammergut. — Reisetermine: ab 17. Mai jeden Mittwoch.

Auskunft: **HÖLTER REISEBÜRO** Barmen, Langemarckstr. 10 **Ruf 55555 und 57377**

Unser Reisebüro Elberfeld befindet sich **jetzt** Schwebebahnpassage Döppersberg **Ruf 27575**

Radiumbad Oberschlema Das stärkste Radiumbad der Welt. Herz-, Gefäßerkrankungen, Rheuma, Gicht, Zucker, Nerven-, Frauenleiden, Wechseljahrebeschwerden. Verjüngungskuren. Haustrinkkuren mit der berühmten Bismarckquelle. Ganzjährig geöffnet. z330

Haus Westfalen Bad Salzuflen Ruhige Lage, Zentral-Heizung, fließendes Wasser — **3 Tage Pension à 5.— bis 6.— RM** bei guter Verpflegung. z631

Privat-Pension bietet Erholungsuch. in gesund., waldreich. Gegd. angenehmen Aufenth. Preis 3.50. Frau E. Frommeyer, **Georgsmarienhütte,** Bez. Osnabrück, Am Zuckerhut 2. z35

BAD ORB (Spessart) **Haus Lagno!** Familienpension, gutbürgerl. Küche auch Diät, 3.80. z10



Ab Karfreitag wieder regelmäßiger Bootsverkehr

Auskunft bei den Reisebüros und Verkehrsvereinen sowie der Verkehrsgesellschaft Baldeneysee m. b. H., Essen, Erzhof · Fernsprecher 44571

Wohin zur Erholung?



Werbeblätter der nachstehenden Sommerfrischen und Kurorte liegen in unseren Hauptgeschäftsstellen W.-Elberf., Hermann-Göringstr. 48/50, und W.-Barm., Adolf-Hitlerstr. 625/627 aus.

Aßmannshausen
Baden-Baden
Berg.-Gladbach
Bergneustadt
Bad Bertrich, Mos.
Blankenburg, Thü
Boltenhag., Ostsee
Borkum, Nordsee
Brunshaupt., Osts.
Burscheid Bg Land
Butzbach (Hess.)
Büdingen-Schott.
Büsum (Nordsee)
Camberg (Taun.)
Charlottenbrunn
Darmstadt
Deckbergen, Wes.
Denklingen, O'bg.
Dernbach (Wstw.)
Dreieichenhain
Elbogen, Sudet.
Bad Elster, Sachs.
Bad Ems
Enkirch, Mosel
Falkenstein
Filnsberg, Schles.
Franzensbad, Sud.
Freudenstadt
Gedern (Ob'hess.)
Groß-Mergthal
Groß-Umstadt
Haindorf, Isergeb.
Heidesheim
Heilbrunn, Bay.
Heiligenhafen
Helmbach, Eifel
Heppenheim
Herborn
Hermsdorf, Schl.
Herrnskretschen
Herschbach
Hiddesen, Tb Wald
Hillscheid Wstw.
Hirschberg, Sudet.
Hochheim (Main)
Homburg (Taun.)
Johannisberg
Karlsbad, Bad.
Katzenelnbogen
Kirn, Nahe
Konstanz, Bod'see
Köln-Düsseldorf. Rheinfahrt
König (Odenw.)
Bad Kudora
Landeck (Schles.)
Laubach Ob'hess.
Lauterbach (Hess.)
Leutesdorf, Rhein
Lindenfels (Od'w.)
Lindlar, Bg. Land
Linz Rhein
Lorch (Rhein)
Löffingen Schwzw
Mellenbach (Thür)
Bad Mergentheim
Mettmann (Ndbg.)
Meuselbach (Thür)
Monschau (Eifel)
Much, Siegkreis
Münster a. St.
Müritz (Ostsee)
Nassau (Lahn)
Neandertal, N.-Bg.
Koblenz, Rhein
Nastätten (Taun.)
Neu Isenburg
Neutitschein, Sud.
Neuweilnau
Neuwied, Rhein
Nidda (Oberhess.)
Niederlahnstein
Oberdollendorf
Oberkassel, Rhein
Oberlahnstein Rh.
Oberweißbach
Oppenheim Rhein
Radolfzell (B'see)
Reichelsheim
Bad Reichenhall
Der Rhein
Rhein.-Berg. Krs.
Rohrbach (Thür.)
Rolandseck, Rhein
Rolfshagen, Weser
Rudolstadt (Thür.)
Rüdesheim Rhein
Salzbrunn, Schl.
Salzburg
Bad Salzuflen
Scheibe-Asbach
Schlangenbad
Schwalbach
Soden, Taunus
Stromberg, Hunsr.
Sudetengau
Trier (Mosel)
Ueberlingen B'see
Uhlstädt (Thür.)
Waldliesborn, Wf.
Waldmichelbach
Warmbrunn, Schl.
Wellmünster
Werningerode
Wiesbaden
Bad Wiessee, Tegs.
Wildbad, Schwzw.
Worms (Rhein)
Wörishofen (Bay.)
Xanten (Rhein)

Schutzgebühr 5 bezw. 10 Pfg.

Paul von Klenau: Elisabeth von England

Opern-Uraufführung in Kassel

Der Komponist der Opern „Michael Kohlhaas" und „Rembrand van Rijn" hat in seinem neuen Werk „Elisabeth von England" seine Reformideen weiterzuführen versucht. Textlich ist das Werk so gegliedert, daß es reine Sprechszenen (die von Schauspielern gesprochen werden), neben die musikalischen Szenen stellt, um so ein besseres Verständnis der Handlung zu ermöglichen und auch eine zu breite musikalische Ausweitung zu vermeiden. Stofflich greift die Handlung in die Geschichte. Sie schildert die Liebe der großen englischen Königin Elisabeth zu Robert Devereur, Graf von Esser. Er erhält von ihr den Auftrag, als Vizekönig von Irland den Rebellen Tyron zu unterwerfen. Graf Esser' Ehrgeiz aber geht weiter, und er konspiriert heimlich mit dem Schottenkönig Jakob. Als Esser entgegen dem Verbot seiner Königin doch nach England zurückkehrt, siegt zunächst Elisabeths Liebe über den Verrat, dann aber siegt ihre Pflicht als Herrscherin. Sie gibt Befehl, Esser zu verhaften. Er versucht durch einen Anschlag die Macht an sich zu reißen, wird überwältigt und hingerichtet. Elisabeth zerbricht an dieser Tat und ihrer Liebe, an dem Zwiespalt zwischen Macht und Liebe. Sterbend überträgt sie die Nachfolge dem Schottenkönig Jakob.

Der Komponist hat den Handlungstext selbst geschrieben. Die szenische Aufteilung, die eine Sprechbühne vor dem Vorhang einbezieht, gibt zwar dem Geschehen einen flotten Ablauf, aber die dramatische Gestaltung ist doch nicht stark genug, um die Hörer unmittelbar in die Handlung hineinzuzwingen. Dies wäre freilich, vom Wort abgesehen, nach den musikdramatischen Gesetzen Aufgabe der Musik. Wer Paul von Klenaus Schaffen, namentlich von seinen voraufgegangenen Opern her, kennt, weiß, daß er Verfechter des Zwölftönesystems ist, daß er durch dieses System die Töne „totalitär erfassen" will. Dieser Weg einer Ueberwindung unseres Dur-Moll-Systems soll über das Gesamtschaffen Wagners weiterführen zu neuen Zielen. Es ist für den in der musikalischen Kunst unserer Zeit Verhafteten nicht leicht, dem Komponisten Klenau auf seinen Wegen zu folgen und aus seinem großen Aufwand an musikalischen Mitteln die Zielrichtigkeit seiner Erneuerungsabsichten herauszuhören.

Die Uraufführung am Kasseler Staatstheater war trotzdem ein Erlebnis, und dies vor allem dank der ausgezeichneten Inszenierung, die Generalintendant Dr. Franz Ulbrich dem Werke hatte zuteil werden lassen. Eine bis in die feinsten Einzelheiten durchgeführte Aufführung, deren faszinierende Gesamtausstattung Josef Fenneker vom Schillertheater Berlin als Gast besorgt hatte, und die Professor Robert Heger musikalisch betreute, holte mit den besten Opern- und Schauspielkräften aus dem Werk eine Wirkung heraus, deren bildhafte Farbigkeit allen Mitwirkenden den Erfolg bestätigte. Groß und mitreißend war Hanna Gorina als Elisabeth, glanzvoll der strahlende Tenor Alf Rauchs als Graf Esser, prachtvoll Alfred Borchard als Narr, fesselnd Adolf Harbich als Sir Robert Cecil und prachtvoll Martha Strack als Lady, Rich. Kantners Leistungen des Chores fügten sich bestens in die Gesamtleistung ein. Der Komponist konnte sich mit den Hauptmitwirkenden wiederholt dem Publikum zeigen.

Willi Lindner.

Neue Parsifalglocken

In den diesjährigen Aufführungen von „Parsifal" in der Kölner Oper werden die tiefen Glocken des Gralstempels mittels eines elektroakustischen Glockenapparats erklingen, wie er bereits in Bayreuth und München verwendet wird. Auch andere große Bühnen beabsichtigen seine Einführung. Dieser Apparat, den die Münchner Brüder Alfons und Josef Saum in Gemeinschaftsarbeit mit dem Glockengießer Oberscher hergestellt haben, dürfte nach 30jährigen verschiedenartigen Versuchen, den Glockenton gerade im Hinblick auf „Parsifal" den künstlerischen Anforderungen des musikalischen Theaters restlos gefügig zu machen, eine Lösung verwirklichen, wie sie auch Richard Wagner vorgeschwebt haben mag.

Hans Dost

Ausstellung in der Kunststube Leithäuser

In der mit schönen bunten Dingen des deutschen Kunsthandwerks wohl bestellten Kunststube Leithäuser in Elberfeld hat der Barmer Maler Hans Dost Oel- und Temperagemälde sowie Aquarelle ausgestellt. Es sind hauptsächlich Motive vom Traunsee im Salzkammergut, wo der Maler einen Teil des Winters zugebracht hat. Der Eindruck der monumentalen Gebirgswelt war für ihn so überwältigend, daß er sich noch Zeit lassen wird, um vom Charakter der Skizze zur endgültigen Form zu gelangen. Deshalb wirken auch in der Sammlung die Aquarelle am besten, sie haben Frische und Unmittelbarkeit des Erlebens und bereiten auf die letzte Fassung vor, die Dost zu finden bestrebt ist. Er hat sich in Gmünden mit gemalten und gebrannten Kachelplatten beschäftigt, und hier betritt er einen Weg, auf dem er, seiner Begabung gemäß, offenbar zu reizvollen Ergebnissen kommen kann.

Dr. Ludwig Lindner

Weisbachs Abschied von Leipzig

Der frühere Leiter der Barmer Konzertgesellschaft, Hans Weisbach, seit mehreren Jahren musikalischer Leiter des Reichssenders Leipzig, gibt, wie bereits mitgeteilt, diesen Posten auf, um als Konzertdirigent nach Wien zu gehen. In einem Abschiedskonzert der von ihm geleiteten Gewandhaus-Veranstaltungen für „Kraft durch Freude" überreichte ihm der Gauobmann der Deutschen Arbeitsfront ein Faksimile von Beethovens Neunter Symphonie und sprach dem verdienstvollen Dirigenten — Weisbach veranstaltete als erster im Reiche Werkkonzerte in den Betrieben mit großem Konzertorchester — den Dank des Kreisleiters aus. Eine hervorragende Aufführung der 5. Bruckner-Symphonie erinnerte an besondere Verdienste Weisbachs um die Musikstadt Leipzig: er hat sich hier mit aller Entschiedenheit für die Bruckner-Urfassungen eingesetzt und hat dem breiten Hörerkreis der KdF.- und Rundfunkteilnehmer die Liebe zum Meister jenseits aller fachlichen Streitigkeiten in mehreren zyklischen Aufführungen der Originalausgaben angetragen. Durch eine nicht minder richtunggebende Einführung in die Klangwelt Mozarts (Wilhelm Kempff) wurde das ideale Streben Weisbachs nach dem Urbild der Meisterwerke erneut aufgezeigt.

Alfred Barnsel

Bachverein Barmen. Am Karfreitag findet die vierte Abendmusik des Barmer Bachvereins unter Leitung von Fritz Bremer statt. Sie steht im Zeichen der Erstaufführung eines wichtigen neuen Chorwerkes des in Berlin wirkenden rheinischen Komponisten Ernst Pepping: Deutsche Messe „Kyrie Gott Vater in Ewigkeit". Der der Messe voraufgehende Teil der Abendmusik bringt Passionsmusik alter Meister. Ausführende sind Margarete Lückel-Patt (Essen), Alt, Fritz Bremer, Orgel, und der Chor des Bachvereins.

Reformierter Gesangverein, Barmen-Gemarke. In einer Abendmusik des Reformierten Gesangvereins, Barmen-Gemarke, gelangt eine neue Komposition des Wuppertaler Komponisten Wilhelm Febres zur Uraufführung: Ein Passionsgesang für Sopran, Streicher und Orgel. Außerdem wird als Erstaufführung eine Kantate des Kirchenkomponisten Kurt Fiebig über „Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen" gesungen.

Vermietungen

Schönes Gemischtwarengeschäft
in Vorstadt, mit 3-Zim.-Wohnung (daselbst größere Fabriken), sehr geeignet auch für Textilbranche, weil keine am Platze, sof. umständehalber billig zu vermieten. Ware im Werte 2000 RM. muß übernommen werden. Angebote unter R 179 an die Filiale Remscheid, Bismarckstraße 35. f295

Herrschaftliche Parterre-Wohnung
für Arzt geeign., 11 Räume, Etg.-Hzg. zu vm. Elbf., Brillerstr. 16/18. Zu erfragen Tel. 343 25. r4943

Herrschaftliche 1. Etagenwohnung
8 Räume, Terrasse, Etg.-Hzg., z. v. W.-Elberfeld, Brillerstraße 16—18. Zu erfrag. Telefon 343 25. r4943

Sonnige 5-Zimmer-Wohnung
mit oder ohne Speicherzimmer, Veranda, abgeschlossen, Haus u. Etage, Nähe Mirker Bahnhof, z. 1. 5. oder 1. 6. zu vermieten. — Angeb. u. E 9623 Gschst. r4938

Kl. Bauernhaus
m. 2½ Mg. Land, E., Honstal 4, z. 1.5. bill. zu vm. Näh. daselbst od. Tel. 50201. 4920a

Nähe Anlagen
2. Stock 5 Räume
Bad, 1 Mans.-Etg. Hetz., Garten, z.v. Ang. B 4229 B.†

5-Zim.-Wohn.
m. Bad u. Telef. 1. Mai zu verm. Miete Mark 66. (Badeeinr. Mk. 70 muß übern. w.) Bes. Freitag 10 b. 13 Uhr. B., Germanenstr. 77, III.†

Biete 5 Zim. pt., suche 3—4 kleine. Hausverwalta. k. übernomm. werd. Ang. E 9664 G.*

Tausche
m. 5 Zimm. m. Bad
Heizg. u. 2 Mans. gegen
a'gesch. 3-Zim.-W.
m. Bad. ev. Heiz. Ang. B 4220 B.†

In meiner Villa habe b451
1. Etage
besteh. aus 3 großen, sonn. Wohnräum., Küche, Bad, Diele, Veranda, Balkon, Heizung, ev. Nebenräumen, z. Preise v. mon. 150 Mk. zu verm. Die Villa ist von großem Park u. Wald umgeben. Garage vorhand. Ang. E 2232 Gst.

Abgschl. 3 Zim.
Martenstr. 73, m. Ver., Prs. 42 M.*

3 Räume, Waschküche, Garten, 30.€ Ad.-Hitlerstr. 121, p

Tausch! Suche mod. 4-Z.-W. Vohwink. b. Barresbeck. Gebe sch. 3-Z.-W. Jägerhofst. 262, II*

2 Zi. an 1 Pers. sof. Lenneperstr. 16, II, 1×schell. †

1 Mans.-Zi. m. G., W. u. Elektr. sof. Schwarzbach 81, I 319-5d

Mans. z. m. W. u. El. an einz. Pers. z. vm. Astenstraße 6. *

Gewerbl. Raum, 45 qm, hell und trocken, zu verm.† Christbuschstr. 50.

Gewbl. Raum
80 qm groß, unterkellert, evtl. mit Schlosserei-Einrichtung, Südstadt Elberfeld, zu vm. Tel. 23644. S1031

Mehrere 180b
Garagen
sofort zu vermiet.
Garagen-Betrieb Schlautz, Martin-Faust-Str. Nr. 6a. Tel. 62137.

Mietgesuche

6-7-Zimmer-Wohnung,
Bad, Mansarde, Heizung u. Garten, evtl. entsprechend kleines †
Einfamilienhaus
zum Herbst oder früher zu mieten gesucht. Unterbarmen bevorzugt. Angebote unt. B 4217 Gen.-Anz. Barm.

4-6-Zimmer-Wohnung
mit Küche, Bad, Zentral-Heizung, möglichst mit Garten, in schöner Wohnlage, zum 1. Juni oder später gesucht. - Angeb. unter E 9675 an die Gst.
50

Moderne 3-4-Zimmer-Wohnung
gesucht. Briller Viertel bevorzugt. — Angebote unter E 9475 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. a19

3-Zimmerwohnung ges.
Angeb. unt. E 2237 an Gschst. r4929

Abgeschlossene 5-Zim.-Wohn.
part., sof. od. 1.5. in Elbf. zu miet. ges. Ang. R 178 a. Fil. Remscheid, Bismarckstr. 35. f295

4-Zim.-Wohn.
in gt. Hause W.-Oberbrm., v. ruh., sich. Mietz., 3 P., z. 1. 5. od. 1. 6. ges. Ang. R710 a. Fil. Oberbarm. †

Sch. 4-Z.-Woh.
m. Mdzi. i. gt., ruh. Wohnl. E. von ruhig. sicher. Mieter (3 P.) ges. Mietprs. bis Mk. 65.— Ev. Tausch mit sch. 5 Zim. u. Mdz. in Augustastraße. Ang. unt. E 9668 Geschft. *

2-3 Zimmer
sucht jg. Ehepaar (Beamter) p. sof. oder zum 1. 5. 39. Ang. E 9673 G.* Alleinst. Beamtenwe. s. 2-Z.-Wohn. sofort oder später. Ang. E 9681 G.*

Berfst. Frl. sucht per sof od. 1. 5.
1-2 Zimmer.
Prsang. B4260 B.†

5-Z.-Wohng.
zum 1. 5. gesucht. mögl. Unterbarm. Ang. B 4231 B.†

Alfst. ält. Dame s. **abg. Etg., 4 Zim.** im Mittelpunkt.* Ang. E 9748 Gst.

Alfst. Wwe. s. 2 sch. Z. i. g. H. Stdtm. Ang. E 9738 G.*

Beamter s. schöne **4-Z.-Wohng.** Küche, Bad u. mgl. Ver. (3-P.-Hsh.) zum 1. 5. 39. * Ang. E 9740 Gst.

Suche f. sof. leeres Zim. f. alleinsteh. Pers. mögl. Brm. Ang. B 4290 B.*

1 leer. fey. Zim. m. Wass. v. einz. berufst. Hrn. ges. Ang. E 9729 G.*

Lagerraum
oder Platz
f. Lastw., m. sch.
3-4-Z.-Wohng.
sof. od. spät. ges. Ang. B 4335 Brm. 5284f

Abstellraum
od. Keller ges. † Prsang. B4251 B.

Off. Lagerplatz
(150 qm), mögl. mit 2-Zim.-Wohn. Nähe Unterbarm., Grenze Elbf., sofort gesucht. Ang. unter R 715 an Fil. Oberbarmen. 319/14b

Garage
Nh. Straßburgerstr. ges. Färber, Eckernförderst. 9.*

Möbl. Zimmer

Elberfeld:

* Bahnhofstr. 48: Möbl. Zimm. m. 2 Betten zu vm.

Gesundheitstr. 4, I: Gt. möbl. Z. v200

Hofaue 76, I: Z. m. 2 Bett. u. Kochgel. R4942

Mathildenstraße 2 Hzb. Schlfst., el. Z. b85

Neuenteich 25, I. r. Klein, möbl. Zi. R4936

Od'grünewst. 15, II M.-Z., fl. Wass. 147

Robertst. 4, IV: So. W.-Schlfz. 2 B, Kch. b535

Rommelspüttl, IV Gt. m. Z. 2 Betten. b346

Wirkerstr. 33, pt.: Frdl. möbl. Zi. *

Wülfingst. 23: Möl. Z. m. 1o. 2 B, Müller b243

Gut möbl. Zimm.
in gut. Hause für ig. Kaufm. ges., mögl. Stadtt. B.-Mitte od. U.-Ba. Ang. unt. E 9600 an die Geschft. *

J.-g. Hse. 1-, 2- u. 3-Z.-Whn., fl. W., Bad., ev. Verpfl., f. 2 u. 3 Berufstät. in sich. Stell. Tel. Nr. 359 69. 151

Barmen:

Ad.-Hitlerstr. 529, I 1×sch.: Speicherz. möbl., a. propr. l. Mann. Wöch. 3,50.†

Bartholom'st. 102, I: Möbl. Mansdz. 140/10d

U.-B., Elberfelderstr. 26: Gut möbl. Zimm. mit voller Pens. zu v. 491a

Gewerbeschulst 140 II: Gut m. Zi.†

Horst-Wessel-Platz 35/37. Fünkel: Für zahlsf. Hrn. Z. fr.†

Hünefeldstr. 53, I: Schön möbl. Zim. m. Schreibt. z. v. 5197f

Schafbrücke 16, r., b. Becker: Möbl. Zim. sof. an berufst. Dame z.v.*

Gesuche

Suche für sofort **möbl. Zim.** Nähe Mirker Bahnhof.* Ang. E 9497 Gst.

Möbl. Zimmer

in nur gut. Hause von jg., berufstät. Dame z. 15. April gesucht Nähe Zoo oder Brill. u382
Dr. Basten, Saarbrücken 1, Langemarckstr. 10.

Vermischte Anzeigen

Aelteres Malergeschäft
übern. Arbeit. Sauberste erstkl. Ausführung, bill. Berechn. Ad. Schütter, U.-B., Gronaustr. 44, Tel. 569 20. †

Werbe-Fachmann
(Graphiker) übern. Entwürfe aller Art f. Industrie und Handel. e232 Angeb. u. Nr. 347 an Fil. Solingen.

Perfekter Kaufmann
zum Beischreiben der Bücher für kl. Firma, am Rande Wuppertals, ges. Angeb. u. E 2231 an Geschft. d1422

8 Linien, zweispuliges, einfarbiges
Baumwollzwirnband (lange Ketten)
auszugeben. — Angebote unter E 9745 an die Geschst. ds. Bl. *

Kleine Fassondreherei sucht Arbeit
bei Gestellung von Material oder Kennziffer.
Gefäll. Angeb. unt. E 1603 an die Geschäftsstelle ds. Bl. d1416

Wer führt
laufend einfache 90b
Blecharbeiten aus?
Material kann evtl. gestellt werden. Eilangeb. unt. E 1606 an Geschst.



Wie freut sich Meister Hämmerlein!
Das gute Werkzeug nicht allein,
auch Arbeit ist in Fülle da
durch Kleinanzeigen im „G.-A."

Telephonische Anzeigen-Annahme 21701 für Elberfeld
57768 für Barmen

„Alt Holland"
ein ganz hervorragender Pfeifentabak für Leichtraucher
50 g 30 Pfg. / 100 g 60 Pfg
Hellmann
Wuppertal-Barmen, Mittelstraße 4
Stadtbekannt für guten Tabak!

Ejot
Friesen-Kümmel
uns. bewährte Spezialität:
1 Lt. 2.50 M.
Reiner
Doppel-Korn
1 L. 3.00 M.
Emil Jansen
W.-Barmen, Straße der Alten Garde 42 Ludendorffst. Nr. 34.
925

Lohnarbeit
Schachtenstuhl, 4 Schäfte 13" Spr., 48 Gänge, k. übernommen werden. Ang. B 432 an d. Gst. Barm. 5279f

Für Wochenend in Marienheide einige Zimmer frei
Garage vorhand. A.P., Marienheide Ad.-Hitler-Str. 47 f168

Ihr Blut
Leimbergs
Universal-Blutreinigungs-Tee 1888
der hilft auch Ihnen
er fördert die Verdauung, er erhält schlank.
Machen Sie jetzt eine Frühjahrskur
1 Paket 1.- RM.
Versuchsprobe kostenlos.
Wall-Drogerie Karl Leimberg
Wuppert.-Elberfeld Wall 11/13

Taftband
Naturseide, 4½—18", auszugeben. B., Unt. Lichtenplatzerstr. 18a. 4926a

Weg. Umstellung!
Saal
für 1. Mai frei.
2—300 Personen.
H. Schnieders, W.-Bohwinkel, Telefon 366 13. *

Anfertigung
eleganter Damengarderobe, Schnittmuster nach Maß, Menge Hofaue 74, 2. Et.*

Teilhaber-Vertreter

Vertreter (innen), welche Privatkundschaft besuchen, zum Mitnehmen eines Weltschlagers, hoh. Verdienst, für Remscheid u. Solingen, Wuppertal. — Ang. B 4238 Brm. †

Bandfabrik
40 Schläger, gute Beschäftigung, Spezialfabrik sucht stillen od. tät. Teilhaber mit 10—15 Mille. Fachmann od. Bandwirkermeister mit Kapital nicht ausgeschlossen. 5278f Angeb. unt. B 491 an Gst. Barm.

Kassazahler u. Großabnehmer von Mattkrepp bis RM. 1.30
erbittet Ang. E 1608 Gst. u308

Gute Vertretung
an eingeführten Herrn, für
Wuppertal und Berg. Land
zum Besuch von Apotheken und Drogerien, für sofort zu vergeben. Spesenzuschuß.
Gebr. Blumberg, K.-G., Essen,
Drogengroßhdlg. Kräuterteefabrik. d1423

Verloren-Gefunden

Geldbörse
gefunden. *
Otto Gademann, Platenius str. 5.

Schlüsselbund u. Geldbörse
verloren
Ab. Horst-Wessel-Platz Geg. hohe Belohnung abzug. im Fundbüro. †

Stadttheater!
W.-Elberfeld.
Wer hat am 4. 4. 39, 19.55 Uhr, in der Garderobe
Opernglas
von d. Theke irrtümlich an sich genommen? Abzug.
Stadttheater Brauenwerth. *

Verloren
goldene Glieder-Armbanduhr
auf d. Wege von Töppersberg bis Rathaus-Viertel. Gegen Belohnung abzugeben bei
Ernst Gruner, Facharuppe Werkzeug-Industrie, Remscheid, Elberfelderstraße 77. *

Unterricht

Herderschule und Schiller-Pädagogium
Höhere Mädchenschule (gegr. 1872) Höhere Knabenschule (gegr. 1921)
Elberfeld, Straße der SA. 60, Fernr. 35275 Elberfeld, Sophienstr. 5
Gründlicher Unterricht und individuelle Behandlung in kleinen Klassen. Turnen, Sport. Modern. Gymnastik-Saal und Turnhalle. Schultonfilm. Groß. Lichtbild-, Physik- u. Chemie-Saal, Aula, Raum für Werkunterr. Verl. Zeit kann eingeholt werd. Anmeld. tägl. 11-13 Uhr Straße der SA. 60. Der Direktor: Dr. H. Maciejewski. 1996

Neue Lehrgänge beginnen
Anfang April
Seit 1879
Förster
Kaufm. Privat-Schule
Wuppert. Elberfeld
Bankstr 16
Ruf 23712
Unterricht in:
Buchführung
Handelskunde
Briefwechsel
Deutsch
Rechnen
Kurzschrift
Maschinenschr.
Schönschreiben
Fremdsprachen
191
Tages- und Abend-Unterricht
Anmeldung bald erbeten

Heidelberg Pädagogium Neuenheim (Dr. Volz)
Oberschule 1.—8. Klasse. Besonderes staatliches Abitur. Gute Verpflegung. Eigene Landwirtschaft.
a131

Wer nicht inseriert wird vergessen!

Fremdsprachen Nationallehrkräfte
Berlitz-Schule
W.-E., Schlageterplatz

Höh. privat. **Schulunterricht**
für Knaben und Mädchen.
Individ. Förderung in klein. Klassen
Nichtversetzte können das verlorene Jahr einholen
Nachhilfe und Beaufsichtigung der Hausaufgaben
Seit 32 Jahren beste Erfolge!
Institut Weishaupt
W.-Barmen, Gewerbeschulstr. 58
Telefon 57946 1.88

Möbelmarkt



Zufriedene Möbelkäufer

empfehlen in ihrem Freundes- und Bekanntenkreis immer wieder die Leistungen des Hauses Runkel. Zufriedene Möbelkäufer heben immer wieder die drei großen Runkel-Vorzüge hervor: Auswahl, Geschmack, Preisgerechtigkeit! Runkel wird auch Ihre hochgestellten Erwartungen erfüllen!

Runkel
W.-ELBERFELD, ADOLF HITLERSTR. 86
J 328

In Schlafzimmern, Küchen, Einzelmöbeln
habe ich immer große Auswahl 497a
H. ROLFSMEYER W.-BARMEN Steinweg 9-11
Ehestandsdarlehen. Auf Wunsch Zahlungserleichterung

Große Auswahl
Schlafzimmer, Wohnzimmer
Küchen, Couch, Sofas
Möbel-Diller jr.
Barmen, Lindenstr. 1, a. Rathaus. Ehestandsdarl.
Auf Wunsch Ratenzahlung bis 18 Mon. 25v

Machen Sie es

wie Tausende vor Ihnen, besuchen Sie das große Einrichtungshaus, PASCHE und Sie werden von seiner Leistungsfähigkeit überzeugt sein.

PASCHE

W.-Elberfeld, Straße der SA 55/57
Zweiggeschäft: L.-Wiesdorf, Straße der SA 23/25
Möbel / Teppiche / Dekorationen

1298

Speisezimmer
Schreibschränke
Wohnschränke, modernste Ausführung. Zahlungs-Entgegenkommen.
Möbel-Höfer
W.-Elberfeld, H.-Göring-Str. 20. 1834

Schön. Wohn- u. Speisezimmer
zu vk. E. Färber, Eckernförderst. 9.*

Wohnzimmer
(Qualitäts-Ware!)
kompl. 295.- RM.
Blasberg nachf.
E., Friedrichstraße 4

Weiße Küche, Büfett, Anrichte, Tisch, 2 Stühle, Bidet, anschlußf., all. sehr bill. Näh. Luisenstraße 1, part.*

Küche,
gebr., natur-lack., 80 Mk. v8
Möbel-Vossen
E., Kölnerstr. 75.

Elegante Küche für 160 Mk. abz. Möb.-Benzenberg, Arrenbergerstr. 11 141

Schlafzimmer
(Qualitäts-Ware!)
Schrank 180 cm
298.- RM
Blasberg nachf.
E., Friedrichstraße 4

Für Brautleute!
Mod. Schlafzimm. kompl. Mk. 295.— Speisezimmer, Büfett, Kredenz, Ausziehtisch und 4 Polsterstühle Mk. 295.— bar, Küche Mk. 195.—
Möbel-Macht
E., Neue Fuhrstr. 19 1874

2t., weiß. Kleiderschrank z. v. Essers, Allensteinerstr. 50 319-13b

---

Schlafzimmer
komp., m. Schlaraff.-Matr. f. 480.— Möb. Benzenberg, Arrenbergerstr. 11. 142

Schöne 1832
Schlafzimmer
besonders große Auswahl
Möbel-Höfer
E., H. Göringstr. 20

Büfetts Wohnschränke Schreibtische Couchs
preiswert. b196
Möbel-Vossen
Elb., Kölnerstr. 75 am Thalia.

Küchenschrank braun gestr., gut erh., f. 25 Mk. zu verk. E., Straße der SA. 70, pt.*

---

100 Äpfel
vorrätig
Reichhaltige Auswahl in Kleinmöbeln Einzelmöbeln Tagesdecken Bettumrandungen
Möbelhaus **Brechtmann**
W.-Elberfeld, Adolf-Hitlerstr. 17-25
b277

F. u. Chaisel. 15 Mk. Bremer, E., Bökel 5. v283

Aktenschränke 100, Schreibtische 65.— Rollschränke 42.— Spinde 17.50 Möb.-Benzenberg, Arrenbergerst. 11. 142

Neu. Schreibschrk. (Eiche-Nußb.) 150.- neu. 3t. Kldschrk. mit Innenspiegel (wß.-Schleifl.) 160 rund. Tisch, 3 Stühle m. Lederst., dkl. Eiche 35.-, 1 Dauerbr.-Kam. (Marmor) 25.—, 1 Wohnz.-Lampe, 4fl. Schirm 20.—, 1 Herrenz.-Lampe 3 Flammen 15.—, Korb-Stubenwag. m. Matr. 7.—. Bes. Freit. 10-13. B. Germanenst. 77.* †

Schwerer **Eich.-Ausziehtisch** (1×3,75m) prchtv. Stück, ferner 4 Eich.-Stühle (Leder-Sitz u. -Rück.) alles gut erh., b. Ang. E 9803 Gst. 517

Dipl.-Schreibtisch m. ganz. Lederpl. u. vob. geschnitzt. Arm-Lehnsessel f. prsw. Wesling, Hanem'st. 50. Tel. 23670. Hdlg. 114

Eich. Bettstelle 100/200, m. Matr., Schoner u. Kapokauf., 58.ℳ, 1 Bettstelle m. Matr. u. Auf., 4teil., 16.ℳ Walther, Wern.-Hanemannst. 37/39. S1029

Einzelbett., Waschkomm., Nachtkons., Frisiertoiletten bill. z. vk. Wesling, W.-Hanemannst. 50 Tel. 236 70. Hdlg. 114

Mod., gut erh. **weiß. Kinderbett** mit Matr. bill. zu verk. W.-Langerf., In der Fleute 1. 5285f

---

Couch 35.— an, Chaif. 23.-, Sof. 48.- Achtung! Polsterei! Gölitz, A. Hitl'st. 480 188/39b

---

Gelegenheitskauf
2 neue Couch billig zu verkauf. Duisberg, Wtal-Blombacherbach, Zu den Erbhöfen 86, Polsterei. 4878a

---

Bei einer Anzahlung von RM. 10.- liefere ich
Teppiche
Verb.-Stücke
Läufer
Sofas 1876
Couchs
Betten
Auflegematr.
Peddigmöbel
Streng reelle Bedienung, bekannt billige Preise.
Möbel-Macht
W.-Elberfeld, Neue Fuhrstr. 19 (a. Schwebebahnhof Döppersberg)

2000 Stühle
sofort und laufend lieferbar.
60 Gartenstühle u. Tische
direkt greifbar. 319-12d
A. Köster, Oberbarmen, Tel. 50447/8.


Für alle Zwecke
Pferdestall
Wohnwagen
Pferdehof
Wohnheim
Pferdestall
Wohnwagen
Pferdehof
Wohnheim
Pferdestall
Wohnwagen
Pferdehof
Wohnheim

Für unsere Frauen

Nr. 82 — 1939 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** 6. April

Das Heim rüstet zum Fest

Das Frohsein dieser Frühlingstage, das Auferstehungserlebnis der Natur spiegelt sich in alten schönen Volksbräuchen zur Frühlings- und Osterzeit. Wir wissen von Osterwasser und Osterfeuern, von den überlieferten Gerichten der festlichen Tage, von dem ersten Grün im Speisezettel des Gründonnerstags, von Osterbroten und so vielem anderen. Sinnbild des neuen Lebens ist auch das Osterei, und zu unseren schönsten Kindheitserinnerungen gehört das buntbemalte Osterei. Auch das Bemalen ist uralter Brauch.

Mit dem Ostereiersuchen wird wieder das Osterfest beginnen, und in die frisch gerichteten Räume wird, das erwarten wir alle, die Sonne ihre hellsten Strahlen senden. Die Hausfrauen haben sich in den letzten Wochen und Tagen wirklich recht mühen müssen. Denn es ist im Rheinland gute alte Sitte, daß Ostern der Hausputz beendet sein muß. Und man mag noch soviel dagegen einwenden, daß das Wetter doch nach Ostern günstiger ist, um bei geöffneten Fenstern allen Winterstaub hinauszublasen: die meisten Hausfrauen wollen doch mit dem Einzug des Frühlings in die Natur auch das Heim frühlingsschön haben. Den Männern sind diese Tage des Putzens und Scheuerns ein Graus, aber schließlich schauen auch sie vergnügt auf die spiegelnden Flächen der Möbel, auf die Sauberkeit der Gardinen. Dieses Erhalten und Pflegen des Besitzes ist ja eine wichtige und große Aufgabe für die Frau, und auch der Mann erkennt dieses Mitschaffen der Frau an, das seine Erwerbstätigkeit draußen im Hause ergänzt.

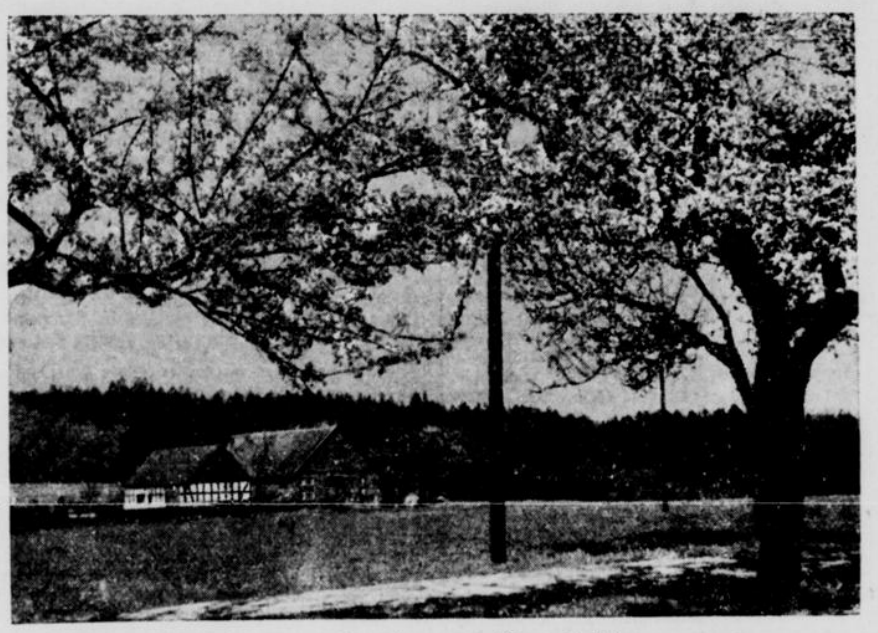
Wenn die Tage der vorösterlichen Woche gekommen sind, beginnen die letzten festlichen Vorbereitungen. Dann überlegt die Hausfrau den frohbunten Schmuck des Frühstückstisches mit Osterblumen oder den kindlichen Schneeglöckchen in zierlichen Väschen. In kleine Nester setzt sie den Osterhasen, umgeben von bunten Eiern, bringt kleine gelbe Watteküken auf grüne Bandstraßen, ersinnt, besonders dort, wo Kinder sind, kleine lustige Überraschungen, die sich als Festbrauch in der Familie zur Freude gestalten. Sie weiß, wie jedem Fest, auch den Ostertagen ihren Sinn zu geben. Auch zum Mittag- und Abendbrot sitzt die Familie an einem geschmückten Tisch. Festtage wollen anders sein als Alltag, wollen sich herausheben als Lichtpunkte im Kreislauf des Jahres. Ob Osterbrot, ob Lammbraten, ob kleine süße Puddingeier, ob eine frühlingsbunte Schüssel mit Radieschen und grünen Kräutern geziert, irgend etwas wird die Hausfrau wählen, was rein äußerlich auch die Beziehung zum Fest schafft. Und auch aus diesen Äußerlichkeiten wird die Freude der Festtage gesteigert werden. Ob wir sie nun daheim verbringen oder ob die Sonne uns hinausruft in die erwachende Natur, diese Tage sollen festlich und froh sein. Und wir werden neue Kraft schöpfen aus dem lebenbejahenden Sinn des Osterfestes.

Für die Festtage

Ostergebäck: Zutaten zum Mürbeteig: 250 Gramm Mehl, 125 Gramm Zucker, ein Ei, 50 Gramm Butter oder Margarine, ½ Backpulver. Der Mürbeteig wird, wie üblich, rasch durchgeknetet, dann läßt man ihn einige Zeit an kühler Stelle ruhen und rollt ihn danach nicht zu dünn aus. Nun sticht man mit einem Ausstecher entweder Küchlein in Eiform aus oder man schneidet aus vorgezeichneter Pappe Osterhasen. Nach dieser Schablone kann man dann Kuchen ausschneiden. Man läßt die Kuchen hellgelb backen und setzt je zwei Kuchen zusammen, indem man Marmelade dazwischen streicht. Zum Schluß mit Puderzucker bestreuen und — falls man Osterhasen gebacken hat — ein Stückchen Marmelade als Auge auflegen. Die Kuchen können auch einzeln verwandt werden.

Eier im Nestchen. Es wird ein Hefeteig gemacht von einem Liter Backmehl und 25 Gramm Hefe. Nach dem Aufgehen werden 80 Gramm zerlassene Butter, 2 Löffel Zucker, ein paar Sultaninen, etwas Salz und ein knapper Viertelliter Milch untergemengt. Kräftig durcharbeiten und dann auf dem Brett kleine Nestchen formen. Der Rand wird aus einem geflochtenen Teigzöpfchen gelegt. Wieder gehen lassen, bis die Nestchen beinahe die doppelte Höhe erreicht haben, dann mit Eigelb bestreichen und bei gelindem Feuer goldgelb backen. In diese Nestchen werden nun zum Frühstück bunte Hühnereier — oder hat man diese nicht — Eier aus Johannisbeergelee gelegt.

„Ego" bleibt „Ego"
die kochechte
Kunststickseide für alle Waschstoffe,
in vielen herrlichen Farben.
Bezugsquellen-Nachweis durch den Hersteller:
Heinrich Wagner, Berga (Elster) Thür.
087



Wir wollen mit dem Frühling gehen —

Komm, wir wollen mit dem Frühling gehen,
Denn die Welt ist wie ein Wunder weit,
Über Nacht wird sie in tausend Blüten stehen,
Alles Leben ist dem Licht geweiht.

Komm, und laß die trüben Träume,
Laß der Sehnsucht trauerdunkles Leid,
Wandern sollst du durch die lichten Räume,
Denn aus tausend Blüten rinnt die Zeit.

Komm, wir wollen mit dem Frühling gehen
Über Wege, sonnenglanzumsäumt —
Mit den Düften, die im Wind hinwehen,
Mit den Liedern, die dein Herz geträumt.

Erika Günther.

Fröhlicher Ostermorgen

Ostern! Ein besonders fröhliches und schönes Fest erwartet uns! Zum ersten Male wagt man es wieder, so richtig an wärmende Sonnenstrahlen zu denken, und jeder freut sich auf diese Feiertage.

Da sollte man die Ostertage auch besonders froh und festlich beginnen. Neben den vielen, ersten kleinen Frühlingsblüten, die überall vorsichtig in ihrer bunten, frischen Farbe aus dem Grün schauen, suchen die Kinder die versteckten, ebenso bunten Eier und laufen voller Freude durch Wiese und Garten. Wieder andere suchen ihre Ostereier im Zimmer, aber auch da kann man sehr reizvolle Verstecke finden. Schwerer wird es schon, wenn man es mit Erwachsenen zu tun hat, die nicht so gern suchend überall herumgucken. Vielleicht macht es hier Freude, den Ostertisch fast noch liebevoller als sonst fürs kleine Volk zu schmücken; auch die Großen haben gern bunte, fröhlich bemalte Eier, und wenn man sie nett und lustig auf dem Tisch um die Osterblütenschale anordnet, sehen sie reizend aus. Man kann aber noch so vieles ersinnen, um die Eier eigenartig zu putzen. Zum Beispiel könnte man jedem Tischgast ein Tier in Eiergestalt schenken und niedlich im Grünen, mit Blumen besteckt, auf den Teller setzen. Dazu gehört nur etwas Geschick und Phantasie. Der Hase kriegt lange Ohren in möglichst leuchtender Farbe angeklebt, die Katze dagegen kleine, kappenartige, und dem Hahn leimt man aus Buntpapier einen großen Kamm an und einen gebogenen Schnabel.



Es ist bei all diesen Tieren nur nötig, den ausgeschnittenen Teilen einen überstehenden Papierrand zu belassen, der dann — mit Leim bestrichen — dem Ei aufgepreßt wird.

Kleine, bunte Eiergruppen verstreut man noch liebevoll auf dem Ostertisch, und das Ganze sieht sicherlich reizend und sehr einladend aus und bildet so eine gute Grundlage für die frohe Stimmung der Ostertage.

Zeichnung und Text: Senta Schultze.

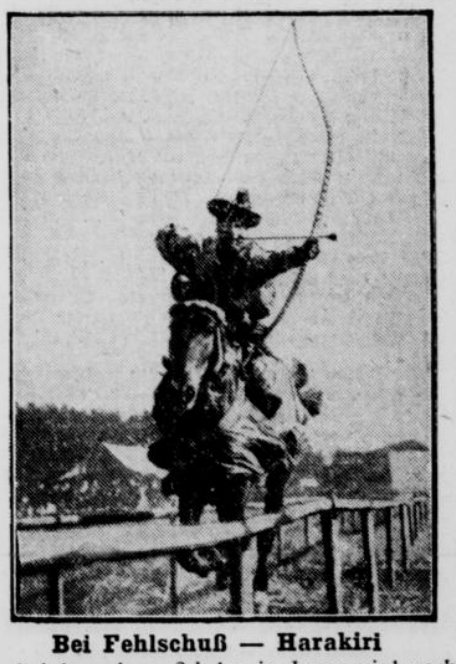
Mitarbeit der Kinder im Garten

Im Frühling regen sich überall fleißige Hände, um Feld und Garten zu bestellen. Da wollen auch die Kleinen zugreifen und mithelfen, es den Großen nachtun, und manches Kind entpuppt sich schnell zu einer brauchbaren Hilfe, wenn man seinen Betätigungstrieb von vornherein in richtige Bahnen zu lenken versteht. Beobachtet man einmal diese emsige, oft begeistert arbeitende Jugend, mit welcher Freude sie ans Werk geht, so achte man darauf, daß ihre Arbeit auch gewertet wird und einen praktischen Hintergrund hat. Bei einer freien Betätigung eines Kindes im Garten enthüllen sich dem Erwachsenen eine Fülle interessanter Aufgaben. Man gewinnt Einblicke in des Kindes Seele. Sein Charakter, sein Temperament, seine Eigenarten und Talente offenbaren sich und gehen Hand in Hand mit einer wirkungsvollen Abhärtung und Stählung des jungen Körpers, der sich durch Arbeit im Freien jeglicher Witterung anpassen muß, Erfolge, die große Volksbildner, wie Pestalozzi, Fröbel u. a. in ihrer ganzen Tragweite bereits erkannten und in ihrer Erziehungsweise bis ins kleinste verfolgt haben und so an Stelle von grauer Theorie und dumpfer Schulstube ein „neues Paradies" für den jungen Menschen schufen.

Durch Inanspruchnahme der Jugend ergeben sich allerdings auch eine Menge Aufgaben für die Erwachsenen. Vorbildliche Haltung, Liebe zur Natur, Achtung vor ihren großen Wundern, Freude an ihr und Dankbarkeit darüber, mit ihr in irgendeiner Weise verwachsen zu sein, das sind wohl die wichtigsten Pflichten, die man zuerst sich selbst und dann auch dem Kinde einprägen muß, will man es oft zur Tätigkeit im Garten verwenden. Es gehört freilich Verständnis und Geduld dazu, diese manchmal recht ungeschickten und schnell ermüdenden Helfer dauernd zu fesseln und so zu verwenden, daß ihre Mitarbeit auch von Nutzen ist. Der Erwachsene muß sich darüber klar sein, daß mit einmaligem Zeigen der Arbeit das Kind erst einem ihm unbekannten Begriff gegenübergestellt wird und, durch das Neue angezogen, die rein technische Handhabung übersieht. Deshalb ist Geduld am Platze, es gilt, zu zeigen und nochmals zu zeigen!

Die Frage fällt sehr schwer ins Gewicht, welche Arbeiten die Kinder ausführen können. Da ist z. B. das Gießen, eine Arbeit, die unter Umständen von vornherein wegfällt, die man aber leider gern Kindern überläßt. Das Füllen und Schleppen schwerer Wasserkannen, ebenso das Halten und Spritzen mit schweren Schläuchen sollte nur Aufgabe Erwachsener sein. Abgesehen von der nötigen Körperkraft, fehlt dem Kinde die Beurteilung bei dieser für das ganze Pflanzengedeihen wichtigen Tätigkeit. Es gibt eine Fülle geeigneter Kinderarbeit, z. B. das Legen von Erbsen und Bohnen, Zwiebeln sind zu stecken oder Kartoffeln zu legen. Gern gemacht wird das Pikieren der jungen Pflanzen von einem Kästchen ins andere. Die kleinen, geschickten Hände führen das manchmal besser aus als der Erwachsene. Das Stecken von Reisigen für Erbsen ist auch der Kinder Amt. Dann kommen die laufenden Aufräumungsarbeiten, das Sauberhalten der Wege, die Unkrautvertilgung und dergleichen. Auch das Ernten von Obst und Gemüse sind ergiebige Beschäftigungsgebiete für die Jugend, wie überhaupt das Ernten im allgemeinen eine von Kindern ausgeführte Arbeit ist, man muß ihnen nur die größte Sorgfalt für Frucht und Pflanze anempfehlen.

Wo Kinder in einem Garten systematisch angeleitet werden, wo man ihnen neben Lust und Liebe an der Arbeit auch das unbedingte Gefühl der Verantwortlichkeit anerzieht, wird oft Erstaunliches geleistet. Man hat hiermit den jungen Menschen Werte für das ganze Leben mitgegeben! E. F.



Bei Fehlschuß — Harakiri

In drei besonderen Schulen in Japan wird noch heute eine besondere Art des Samurai-Sports geübt, der in der Feudalzeit Japans mit großem Pomp betrieben wurde. Es handelt sich hier um berittene Bogenschützen, die im Galopp mit dem Pfeil schwierige Ziele treffen mußten. Wenn der Schütze in früheren Zeiten sein Ziel verfehlte, beging er Harakiri, weil er nur dadurch die übelgesinnte Gottheit versöhnen konnte. Schirner-M.

2920
Richtig! Lodix
Schuhcreme
ist wirklich gut!
QUALITÄTS-ERZEUGNIS der SIDOL WERKE, KÖLN

...haben Sie schon einmal
ATA extrafein versucht?
Zum schonenden Putzen und Polieren aller feinen Haus- und Küchengeräte aus Glas, Emaille, Marmor, Porzellan, Holz, Metall usw. In großer Doppelflasche für 30 Pfg. überall zu haben.
818
A 302b/39

Sehnsucht nach Joana

ROMAN VON WILLIAM QUINDT

(14. Fortsetzung)

Wenn es Winter wurde, im Oktober, im November, kamen die Wölfe. Die großen, starken Wölfe, die aus der Ukraine kamen, über den zugefrorenen Dnjestr, die schwarzen Karpathenwölfe, die hellen bulgarischen. Wenn es Winter war, gehörte der Wald den Wölfen, und ihr Röhren und Rufen war Tag und Nacht um uns. Sie jagten in Rudeln zu zehn, zu fünfzig, zu hundert. Sie jagten die Wildschweine, die Hirsche, die Rehe und Hasen. Sie balgten sich mit den Luchsen in tosendem Kampf, sie stöberten selbst Michail Iwanowitsch, Mischka, den Bären, aus seinem Winterbett und zerrissen ihn, wenn er herauskam. Sie rissen Ochsen, Kühe, Pferde, Esel, Schafe, Ziegen, Hunde, Frauen, Kinder und auch Männer. Der Wald, die Welt gehörte ihnen. Sie gingen erst im späten März, wenn die Stürme kamen, wenn meine Mutter nicht mehr weinte, sondern sang . .

Ja, sie liebte meinen Vater, aber sie hat nie Ruhe gefunden, siechte dahin, sie war zum Wandern, sie war zum freien Schweifen geboren. Sie litt sehr und die Liebe war ihr ein Trost, aber heilte sie nicht. Mein Vater betete sie an. Ich war ein Kind, ich spielte zu ihren Füßen, wenn er sie schmückte, wenn er sie auf seinen Schoß nahm, wenn er sie küßte. Als ich sprechen konnte, wußte ich alles, was man von Menschenliebe wissen kann Sechs Monate im Jahr lag der Schnee in Bergen um unser Haus, bisweilen verwehten Schnee und Sturm die Hütte, sechs Monate lang war Vater daheim, hielt er Mutter und küßte sie. Sie liebten sich sehr — und draußen strichen die Wölfe und heulten ihre Gier und ihren Hunger in die Welt. Er liebte sie sehr, sie war ihm alles, sie war ihm die Welt und war ihm das Leben. Er aber — er aber war nur ihre Liebe . . .

Mitunter, im Sommer, schlich sie auf ihren Krücken hinaus, schleppte sich die lange Strecke bis hin zur Landstraße, kauerte dort nieder am Rain, starrte mit brennenden Augen auf die wandernden Menschen. Immer saß ich dann neben ihr, lauschte ihren wirren Worten, hörte ihre wilden Lieder. Und immer kam zur Dunkelheit Vater, nahm seine Frau auf die Arme und trug sie heim. Und sie hing an seinem Halse, sie küßte ihn wie toll und schlug ihm schreiend und schluchzend ins Gesicht. Und immer flammte ihre Liebe wie eine Fackel durch die kommende Nacht.

Nein, Mutter war nicht für die Hütte geboren und nicht für den Wald. Sie siechte dahin, sie wurde krank, sie starb an ihrer Sucht. Wie sie starb? Sie ließ sich sterben, sie tötete sich selbst und begrub sich . . . Zehn Jahre war ich alt, noch lag Schnee, aber die wilden Stürme hausten im Wald und brachen Bäume. Ein großes Wolfrudel trieb sich um unsere Hütte herum, seit Tagen schon, seitdem Vater uns verlassen, weil er irgendwohin gerufen war in sein Revier. Seit Tagen schon, seit die Wölfe um uns waren — es waren die großen, dunklen Wölfe aus der Ukraine — seit Tagen schon sang Mutter, sang ihre wilden Lieder, die wie ein Schrei waren . . .

Und in einer Dämmerung jählings, als die Wölfe unter den nahen Bäumen hockten und heulten, packte sie mich, band mich an meinen Stuhl, zog sich aus, ging hinaus, schloß noch die Tür, und ging hinüber zu den Wölfen . . . So starb meine Mutter . . .

Am anderen Tag kam Vater. Er weinte nicht, er klagte nicht, er band mich los, er nahm mich auf seinen Schoß, er setzte sich mit mir an das Fenster, wir sahen hinaus, wir hörten die Wölfe, ich dachte an meine Mutter, er dachte an sein Weib . . .

Vier Jahre lang lebte ich dann noch mit ihm, allein mit ihm im wilden Wald. Ich lernte Lesen und Schreiben durch ihn, er gab mir seine Bücher zu lesen, er erzählte mir viele Dinge, die er erlebt, alle Träume, die er geträumt, alle Sehnsüchte, die er begraben. Ich habe ihn sehr geliebt. Im letzten Jahr noch brachte er mir Lupa mit, deren Mutter er getötet hatte. Ich zog sie mit der Flasche auf, er lehrte mich, ihre Liebe zu gewinnen.

Dann starb er. Er starb durch Wildererhand. Ich fand ihn im Wald, Lupa führte mich zu ihm, und er lebte noch. Er starb, seinen Kopf in meinem Schoß. Er starb fröhlich. Er glaubte, daß er sein Weib wiederfinden würde da oben hinter den Wolken, er sagte, daß durch seinen Tod nun sein Vater entsühnt sei . . . Ja, Joan, mein Vater war fromm. Hätte er sonst im Wald leben können? Nur ein tiefgläubiger, sehr frommer Mensch kann immer im Wald leben, wer Sehnsüchte hat, der stirbt in ihm . . . Ich hatte Sehnsüchte, ich wäre gestorben, wie meine Mutter starb . . .

Ich sah die ziehenden Vögel im Blauen — und mein Herz zog ihnen nach. Ich hörte das gierige Heulen der Wölfe — und meine Sucht flog mit den Tönen und war wilder als sie . . . Ich hatte am Rain gesessen, an der Landstraße, meine Seele und meine Sehnsucht hatten sich vertausendfältigt und war mit jedem Wanderer, mit jeder Wanderfrau weitergezogen, aus dem Wald hinaus in die blühend sich breitende Welt . . .

Bald wanderte auch ich. — Als mein Vater unter der Erde lag, kam sein Nachfolger und bezog die Hütte. Ich gefiel ihm sehr, er streichelte mich, er küßte mich, seine Frau sah es und prügelte mich mit einem Holzscheit durch den Wald, auf die Straße hinaus. Da wanderte nun auch ich in die Welt, und Lupa folgte auf meiner Spur.

Verwandte? Ich wußte von keinem, Joan. Der Staat? — Guter Joan, vielleicht gibt es in den Ländern, aus denen du kommst, Staaten, die sich um elternlose Kinder kümmern . . .

Ich kam in die Stadt. Ich war vierzehn Jahre alt. Ich war nicht häßlich. — In welche Stadt? Joan, es ist so gleich, alle eure Städte gleichen sich, alle Menschen in euren Städten sind gleich.

Ich war ein paar Wochen in der Stadt, da sehnte ich mich zu meinen Wölfen zurück. Ich habe die Tiere immer geliebt, Joan. Nicht so, wie die alten Tanten Tiere lieben: so voll Güte und Herablassung, so, wie es in der Bibel geschrieben steht, daß der Gerechte sich seines Viehes erbarme. Nein, Joan, ich liebe die wilden Tiere, und ich liebe sie darum, weil sie wild sind . . .

Die Männer in der Stadt waren nicht wild, sie waren gemein. Als der erste kam, glaubte ich, er wolle mich morden, damals war es, daß ich Lupa dressierte, jeden anzufallen, der die Hand gegen mich erhob. Natürlich haben die Männer mich doch besiegt, es wäre ein Wunder gewesen, wenn ich ihnen entronnen wäre. Es hätte ein Wunder geschehen müssen, mich vor ihnen zu bewahren — aber heute geschehen keine Wunder mehr. Wunder geschehen nur in den alten Büchern, in den frommen Schriften — ich wurde, wie die Wölfe sind . . .

Was soll ich dir erzählen von den ersten Jahren in der Stadt? Es hat doch keinen Sinn, Joan, sie waren schlimm und schmutzig. Joan, die Menschen sind gemein, einer ist des anderen ärgster Feind. Mir ist keiner begegnet, der mir jemals etwas geschenkt hätte — und wenn es nur ein gutes Wort gewesen wäre. Jeder hat haben wollen, haben, haben — wenn er's gekriegt hat, hat er mich verlacht, wenn er's nicht gekriegt hat, hat er mich bespien. So wurde ich, wie die Wölfe sind, Joan — und ich weiß, ich werd' mich nicht mehr ändern!

Hier bin ich. Ich will essen, ich will trinken, ich will leben. Alles, was mir begegnet, ist mir feindlich. Alles, was sich an mich drängt, will zehren von mir. Was ich mir nicht nehme, was ich nicht halte, reißen mir die anderen hinweg und schlingen es selbst. Ich steh allein und für mich selbst — das ist die Weisheit, die mich das Leben in der Stadt gelehrt hat . . .

Dann traf ich Max. Auf dem Rummelplatz begegnete ich ihm, wo er als Athlet arbeitete. Er war hinter mir her, er wollte das, was andere Männer gewollt hatten — und er kriegte es, wie andere es gekriegt hatten. Aber dann spie er mich nicht an, dann war er gut zu mir, fast so gut, wie Vater einmal zu mir gewesen war. Und darum blieb ich dann bei ihm . . .

Er war es, der mir dann die Idee mit den Wölfen gab. Wir ließen Lupa decken — die anderen Wölfe, die ich vorführe, sind Lupas Kinder — er war mir behilflich von morgens bis abends, seit der Zeit reise ich mit ihm — und eigentlich war ich ganz zufrieden, bis du jetzt gekommen bist und mir den Kopf verkeilt hast . . .

Woher Max stammt? Wer er ist? Was er war? — Joan, was geht dich das an? Ich weiß nichts, und wenn ich's wüßte, ich würde es dir nie erzählen. Ich weiß, du hältst ihn für einen Verbrecher, möglich, daß er einer war . . . Aber wenn er ein Dieb gewesen ist, ein Räuber meinetwegen — Joan, ich weiß, daß es schlechtere Menschen gibt, als Diebe und Räuber sind.

Zu mir ist er immer anständig gewesen, er hat mich nie geschlagen, ich habe kaum mal ein grobes Wort von ihm gehört.

Gern haben? Ja, natürlich habe ich ihn gern! Ich könnte doch nicht mit einem Mann hausen, wenn ich ihn nicht gern hätte! Warum ich ihn gern habe? Weil er 'n Kerl ist!

Nein, die Stärke allein macht es auch nicht! Ich habe andere Männer gekannt, sie zählen nicht gegen Max. Er ist der einzige, der mich zu nehmen versteht, der zu mir paßt!" — —

Die Wölfin Lupa springt mit einem lautlosen Satz vom Diwan herab auf den Teppich, geht federnd und leise zur Tür und legt sich davor auf das nackte Parkett, bettet den schmalen Kopf auf die Vorderläufe und sieht mit gelben Raubtieraugen auf die beiden Menschen.

Mascha schweigt, ihr Gesicht ist hart und verschlossen, es ist ihr nicht recht, soviel von sich erzählt zu haben.

Joan steht auf, geht unruhig im Zimmer hin und her, steht dann lange am Fenster und sieht gegen die nahe, dunkle Häuserfront.

„Ich wurde, wie die Wölfe sind, und ich weiß, ich werde mich nicht mehr ändern!" — Nettes Mädchen, was du dir da angelacht hast, guter, alter Joan . .

Aber dann strafft er sich und lächelt sich selbst den Schreck seiner Nerven hinweg. Sie ist ein armes, verprügeltes Menschenkind, an dem eigentlich die Welt schwer gesündigt hat. Jetzt wird sie meine Partnerin, ich mache eine große Artistin aus ihr. Heute noch ist sie mir als Mensch so fremd und so fern, wie mir ein Mensch nur sein kann — aber sie paßt zu mir, sie paßt zu meiner Arbeit, sie paßt in meinen Danse brutale, sie hat das Lächeln, das ich ersehnte, das ich brauche für meinen Tanz — ich habe nach ihr gesucht, ich habe sie gefunden, ich lasse nicht wieder von ihr.

Vielleicht ist es gefährlich, sich mit ihr einzulassen. Sie spricht nicht darüber, aber ich kann mir denken, was für ein Leben sie in der Stadt geführt hat. — Und doch: warum soll ich mich ängstigen? Ich kann ihr ein Leben bieten — wenn sie einen Lord heiratete, träfe sie es kaum besser. Ich versuche es mit ihr, ich schaffe es schon, ich mache meine Partnerin aus ihr — was kann mir schon passieren?

Ich habe den Doppelsalto rückwärts aus dem Stand gedreht, bei dem zwanzig andere sich das Genick gebrochen haben, ich bin mit dem Motorrad durch die Teufelsschleife gesaust, ich weiß nicht, wieviele Male, ich habe am Trapez gearbeitet, daß es selbst meinem Fänger gegraust hat, ich bin ein dutzendmal vollständig pleite und ohne einen Pfennig in den Taschen auf der Straße gestanden und immer wieder auf meine Beine gekommen — ich werde mich doch nicht vor einem Mädchen fürchten, das bissig tut wie ein zu Unrecht verprügelter Hund . . .

Ich nehme sie mit, ich fahre mit ihr, ich arbeite mit ihr . . .

14.

Joan sitzt vor dem Kaffee Biffi und rührt verärgert in seinem Capuzino. Neben ihm sitzt eine sehr elegante, sehr gepflegte dunkelhaarige Dame, geschminkt wie alle eleganten Mailänderinnen, und zerteilt ihr Tortenstück so gewandt mit Messer und Gabel, als ob sie groß geworden wäre in diesen Kaffees rund um den Mailänder Dom: Mascha.

Sie ist es, die dem Tänzer Joan die Laune verdirbt. Seit vierzehn Tagen sind sie nun in Milano. Vierzehn Tage, die sie benutzt hat, um sich aus der nicht ganz sauberen, zigeunerhaften Balkankatze zu verwandeln in eine kultivierte Dame von Welt. Sie hat Joans Hilfe nicht gebraucht, hat sich mit bestaunenswertem Geschmack ihre Garderobe zusammengestellt, sehr elegant und doch vornehm, das tägliche Bad ist schnell Selbstverständlichkeit geworden, und ihre Parfüms sind apart und diskret. Seltsam veredelt ist ihre wilde Schönheit, aufgeblüht unter den Händen von Schneider und Friseuse. Wo sie sich zeigt, hängen die Männeraugen an ihr, blicken die schönsten Frauen interessiert und zumeist voll Neid.

Joan hat den Brand in sich, und jedes neue Kleidungsstück, jeder Strumpf, jeder Handschuh, jeder Armreifen gibt seinem Feuer neue, hochaufprasselnde Nahrung. Keine Frau in seinem Leben hat ihn je so erregt, wie diese sich verwandelnde Mascha. Nach keiner Frau in seinem Leben ist er jemals so verrückt gewesen. Aber Mascha stillt das Feuer nicht, und Joan wird von Tag zu Tag nervöser und reizbarer. Manchmal vergleicht er sich selbst mit einer überhitzten Lokomotive, mit einem Schiffskessel: zwanzig Atmosphären Ueberdruck, zugeschraubte Ventile — und ein irrsinniger Heizer feuert immer wieder neue Kohlenladungen nach. — Joan weiß: das kann nicht gutgehen. Entweder gibt es über kurz oder lang ein Unglück, oder Joan wird verrückt. Mascha aber macht durchaus keine Miene, ihm entgegenzukommen, im Gegenteil: sie geht abends oft in der fremden Stadt ihre eigenen Wege. Gestern erst . . .

Gestern hat sie nachmittags das Hotel verlassen, Joan ist abends allein in der Scala gewesen, und nach Schluß der Vorstellung hat er sie gesehen: am Parkplatz beim Lionardo-da-Vinci-Denkmal. Ein Mann hat ihr ins Auto geholfen, aber wie Joan endlich heran war, ist ihm der blaue, zweisitzige Isotta Frachini vor der Nase weggefahren.

Und heute morgen — Mascha kam zum zweiten Frühstück ins Hotel zurück — heute morgen hat er sie gefragt, wo sie gewesen sei, und sie hat ihm ins Gesicht gelacht, war beleidigt und hat wild aufbegehrt: „Geht das dich etwas an? Steh ich unter deiner Kontrolle?"

Heute hat sie überhaupt mal wieder einen ihrer Tage, an denen nichts Vernünftiges mit ihr anzufangen ist.

Nach dem Essen sind sie herumgebummelt, und Joan hat Mascha in den Dom geführt. Aber nie wieder in seinem Leben wird er mit ihr eine Kirche besuchen! — —

Der Dom lag im Dämmer, hoch, halbdunkel, still, getragen von den gewaltig strebenden Pfeilern der hundert Säulen. Nur ganz hinten, am Hauptaltar brannten die Kerzen. Joan hat jenen stillen, frommen Schauer gefühlt, der ihn immer durchrieselt, wenn er aus der heißen Buntheit des Artistenlebens in die weihevolle, weihrauchdurchzogene Stille eines Domes trat. — Mascha aber hat sich gleich lustig gemacht, das hier wäre alles nur fauler Stimmungszauber — und dann hat sie eine wilde, verrückte Geschichte erzählt, die sie aus irgend einem Buch haben mag, das sie falsch oder überhaupt nicht verstanden hat: von Ureinwohnern einer Südsee-Insel, die irgend einen blutigen Götzen verehrten und ihre Gottesdienste im Hintergrund einer großen, dunklen Höhle abhielten — und sie hat gemeint, das hier wäre doch eigentlich gar nicht viel anders . . .

Beim Hauptaltar hat irgend ein Gottesdienst stattgefunden. Joan ist kein Katholik und kennt sich nicht aus. Viele geschmückte Priester haben in dem Halbrund gesessen, hinter dem niederen Gitter, vor dem die Menschen sich drängten, und ein Knabenchor hat gesungen mit wunderschönen, silberhellen, frommen Stimmen, denen Joan entzückt gelauscht hat. — Aber Mascha hat ihn sofort auf einen einzeln und erhöht an der Seite sitzenden Kardinal aufmerksam gemacht, der alt und vergilbt und mit scharfgeschnittenem Profil da saß und sich die fleischlos dürren Hände wie fröstelnd rieb. Sie hat gelacht, sie hat mit lauter, ungenierter Stimme ihre gotteslästerlichen Bemerkungen an alles geknüpft, das sie gesehen hat, an die Geiernase des Kardinals, an die goldenen Monstranzen, an die blassen Chorjungen, an die korpulenten anderen Priester, an die Gesichter der herandrängenden Gläubigen — so lange und so laut, bis endlich viele der Zuhörer sich herumgedreht und zornig auf sie eingestarrt hatten. Sicher sind unter den Menschen auch Deutsche gewesen, oder solche Italiener, die gut genug Deutsch verstanden. Joan hat sich sehr geschämt . . .

(Fortsetzung folgt.)

Geldverteilung auf der Straße

Ein Bankkassierer, der durch die Straßen Oslos ging, begann plötzlich das Geld mit vollen Händen auszustreuen. Jeder Passant erhielt von ihm einige Geldscheine. Es entstand ein riesiger Menschenauflauf. Der Bankkassierer wurde, da er geistesverwirrt war, in ein Krankenhaus gebracht. Wenige Stunden später befand sich der gesamte Betrag — es handelt sich um rund 70 Millionen Kronen — wieder auf der Bank. Keiner der so unerwartet „Beschenkten" hatte einen Geldschein zurückbehalten.

Parfümerie Maria Johnen
W.-Elberfeld, Schwanenstraße 28
Zu Ostern das passende Geschenk 1933

Strümpfe im Spezialgeschäft 4014
Clara Schuster, W.-Ba., Horst-Wessel-Platz 8



Fröhliche Ostern

wünscht die deutsche Schaumweinindustrie allen ihren Freunden. Möge ausgewählter deutscher Wein, in zweiter natürlicher Feingärung zu Schaumwein veredelt, an den Ostertagen auf recht vielen Tischen stehen, Freude und Genuß bereiten und eine fröhliche Feststimmung herbeizaubern!

Frau Sorge an berühmten Gräbern

Der Nachlaß unserer Dichterfürsten

In der Literaturgeschichte begegnen wir immer wieder der Feststellung, daß viele der Geistesheroen in dürftigen Verhältnissen gelebt haben. Sie nahmen die Entbehrungen auf sich, weil sie auf den Ruhm hofften und glaubten, eine gerechte Nachwelt werde sich beeilen, das Versäumte gutzumachen. Das ist nicht immer geschehen, und so bleibt die Frage offen, wie dann die Witwen der Dichter mit dem Schicksal fertig geworden sind und wovon sie gelebt haben.

Die meisten großen Dichter sind von ihren Frauen überlebt worden, Lessing, Wieland, Goethe dagegen starben als Witwer. Der große Romanschriftsteller Grimmelshausen, der ja nicht nur den „Simplizius Simplizissimus", sondern noch eine ganze Reihe weiterer Bücher schrieb, erreichte nur ein Alter von etwa 52 Jahren und wurde von seiner Gattin Catharina um acht Jahre überlebt. Grimmelshausen hatte als Gastwirt, Gutsverwalter und Schultheiß in der zweiten Hälfte seines Lebens recht annehmbare Einkünfte gehabt, denn er hinterließ einigen Land- und Hausbesitz. Was ihm seine Bücher an Honoraren eintrugen, ist leider nicht bekannt geworden; viel jedenfalls nicht. Catharina Grimmelshausen muß aber als Witwe nicht sehr gut gestellt gewesen sein, denn es haben sich Nachrichten erhalten, daß sie mit Garn und Leinwand handelte, sich auf das Weinkeltern verstand und daß sie einem Baron die Wäsche wusch. Bald nach dem Tode des Gatten mußte Catharina ihren Hausbesitz aufgeben, wohl um den sechs Töchtern das Erbteil auszuzahlen.

Friedrich Schiller, der meist als armer Dichter im Gedächtnis der Nachwelt fortlebt, läßt zwar seine Poeten in seinem vielzitierten Gedicht bei der Teilung der Erde zu spät kommen, aber er selbst war nicht völlig ohne kaufmännische Talente. Als außerordentlicher Professor an der Universität Jena erhielt er 1790 einen Jahreszuschuß von 200 Talern. Diese Summe schien ihm ausreichend, damit einen Hausstand zu begründen und die vermögenslose Charlotte von Lengefeld heimzuführen. Die Eheleute mußten anfangs getrennt wohnen, da des Dichters Wohnung zu klein war, um noch ein zweites Bett aufzunehmen. Erst zehn Jahre später wurden Schillers Universitätsgelder erhöht, und er bezog zum Schluß 800 Taler Jahresgehalt. Deshalb mußte er unablässig schreiben, Zeitschriften redigieren, Almanache herausgeben, Bücher übersetzen und besürworten, Prozeßakten auswerten. Diese Tätigkeit ging neben der dichterischen Tätigkeit einher. Als Schiller starb, konnte er seiner Witwe eine Pension von 400 Talern zurücklassen. Dazu kamen die Einkünfte aus seinen Gesammelten Werken und gelegentliche Einnahmen aus den Aufführungen der Theaterstücke. Die Witwe Schillers lebte also in sicheren Verhältnissen, und Cotta, der Verleger, hat an die Erben während der Schutzfrist der Bücher über 100 000 Taler ausbezahlt.

Der Dichter, der schlecht wirtschaftete

In sehr schlechten Verhältnissen befand sich die Witwe Herders, und so ist ihr Aerger, der sich in zahlreichen Briefen, in Klatsch und Angriffen in dem kleinen Weimar Luft machte, immerhin erklärlich. Trotzdem Herder in beamteter Stellung stand, waren seine Einnahmen gering; das Ehepaar mußte zur Erziehung seiner zahlreichen Kinder immer wieder das Fürstenhaus um Gnadengeschenke aus der Privatschatulle bitten. Caroline lebte nach dem Tode des Gatten hauptsächlich von einer Pension, die ihr die Großherzogin Louise, die Gattin Karl Augusts, aussetzte.

Schlimmer erging es den Erben Bürgers, über dessen Nachlaß der Konkurs verhängt wurde, sowie der Witwe E. T. A. Hoffmanns, die Erbverzicht leisten mußte. Als E. T. A. Hoffmann starb, war eine außerordentliche Schuldenlast vorhanden. Einem nüchtern prüfenden Auge ist das nicht ganz verständlich. Hoffmann, der gewiß eine geraume Zeit buchstäblich mit dem Hunger zu kämpfen hatte, verfügte in den letzten sieben Jahren seines Lebens über große Einkünfte. Er bezog als Kammergerichtsrat 1800 Taler und war der beliebteste Schriftsteller seiner Zeit, der ganz erstaunlich hohe Honorare bezog. Trotzdem mußte er ewig um Vorschuß bitten. Sein Nachlaß wurde versteigert, die Witwe zog nach auswärts, um vor dem Zugriff der Gläubiger sicher zu sein. Hoffmanns Freund Hitzig sorgte dann durch kluge Verhandlungen mit den Verlegern dafür, daß die Witwe mit der schmalen Pension noch einige Einkünfte aus Büchern erhielt. Und so ist dann die „verwitwete Kammergerichtsrätin", wie sie in der Todesanzeige genannt wird, sogar als Kapitalistin gestorben, denn sie hinterließ 10 000 Mark, die sie, wie ihr Biograph so schön sagt, mit den Zähnen festgehalten hatte.

Der liebenswürdige Schriftsteller Wilhelm Hauff starb, wie man weiß, sehr jung nach kaum zweijähriger Ehe und ließ Frau und Töchterchen ohne Mittel zurück. Der Dichter August Kopisch, dessen Heinzelmännchengedichte noch heute gern aufgesagt werden, trat erst mit 53 Jahren in den Stand der Ehe, die aber nur zwei Jahre währte. Seine Gattin Marie erhielt die Pension weiter, die dem Dichter vom König Friedrich Wilhelm IV. bewilligt worden war, als er den Auftrag erhielt, die Geschichte der königlichen Schlösser Potsdams zu schreiben.

„50 Taler mehr sind nicht übel"

Der Dichter Ludwig Uhland war nicht nur der Verfasser von Balladen und Dramen, sondern auch Universitätsprofessor. Er besaß, was nur wenigen Dichtern gegeben ist, die Tugend der Sparsamkeit, worin er von seiner Gattin Emilie vortrefflich unterstützt wurde. Uhland erwarb in Tübingen einen schönen Besitz, ein hübsches Haus mit einem Park. In dieser Besitzung herrschte Emilie Uhland dann als Gralshüterin, wie Isolde Kurz, die als Kind in Tübingen lebte, es so hübsch geschildert hat. Sie war wie eine strenge Aebtissin aus einem früheren Jahrhundert, man konnte sich nicht denken, daß dieser strenge Mund je gelächelt habe, die Uhlandsche Muse ist ja auch an Liebesliedern karg.

Lebenslänglicher Pensionär der Schillerstiftung war Wilhelm Raabe, dessen Romane sich nur langsam durchsetzten. Auch seine Witwe wurde von der Schillerstiftung bedacht, und die Einnahmen aus den Gesammelten Werken verschafften ihr einen sorgenfreien Lebensabend. Als Theodor Fontane den Schillerpreis in Höhe von 3000 Mark erhielt, notierte er: „Ich berechne die Zinsen für meine alte Frau und stelle schmunzelnd fest: 50 Taler mehr sind nicht übel." In den letzten Lebensjahren erhielt Theodor Fontane dann hohe Honorare, von denen gespart werden konnte. Der Kaiser setzte der Witwe Emilie Fontane eine Ehrenpension von 2000 Mark im Jahre aus.

Vorsicht beim Genuß der Lorchel

Der Genuß der Lorchel, Frühlingslorchel (Helvella oder Gyromitra esculenta), die fälschlich meist als Morchel bezeichnet wird, verursacht fast alljährlich im Frühjahr zahlreiche, in einzelnen Fällen sogar tödlich verlaufende Erkrankungen. Um die schädliche Wirkung dieses Pilzes zu vermeiden, ist es erforderlich, die zerkleinerten frischen Pilze mit einer reichlichen Menge Wasser zum Kochen zu bringen, mindestens fünf Minuten im Kochen zu erhalten, das Kochwasser wegzuschütten und die Pilze auf einem Sieb abtropfen zu lassen. Einfaches Abwaschen ist nutzlos; auch Abbrühen schützt nicht vor Erkrankungen. — Größere Mengen als ein halbes Kilo zubereiteter frischer Lorcheln sollten von einer Person bei einer Mahlzeit nicht genossen werden. Auch ist es zu vermeiden, eine zweite Lorchelmahlzeit kurz nach der ersten einzunehmen. Daher kaufe und bereite man nur soviel Lorcheln zu, wie zu einer Mahlzeit erforderlich sind, damit kein Rest bleibt, der zum nochmaligen Genuß von Lorcheln am gleichen oder am folgenden Tage verleitet. Einen etwa gesammelten Überschuß trockne man scharf, um ihn gelegentlich zum Würzen von Speisen zu verwenden. Getrocknete Lorcheln, wie sie auch im Handel erhältlich sind, haben ihre Giftigkeit verloren und bedürfen keiner besonderen Vorbehandlung.

Schrimpf-Gedächtnis-Ausstellung

im Kölnischen Kunstverein

Der Kölnische Kunstverein veranstaltet während des Monats April eine große Ausstellung zum Gedächtnis an Georg Schrimpf, den im vergangenen Jahre verstorbenen deutschen Maler. Die Ausstellung gibt einen wesentlichen Ausschnitt aus dem gesamten künstlerischen Schaffen von Schrimpf, namentlich aber aus dem letzten Jahrzehnt seines Lebens. Die Ausstellung wird am 2. April eröffnet und ist bis zum 7. Mai zugänglich.

Gestern abend 9¾ Uhr verschied nach längerem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, infolge Herzschlages, mein lieber, unvergeßlicher Mann, mein guter Vater, Schwiegervater, Großvater, unser lieber Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Herr Carl Battenfeld

im Alter von 65 Jahren.

In tiefer Trauer:

Mathilde Battenfeld geb. Hielscher
Helmut Battenfeld
Pepita Battenfeld geb. Roeb
und 1 Enkelkind.

Wuppertal-Sonnborn (Boltenbergstr. 15), San Sebastian, Wuppertal-Barmen, den 5. April 1939.

Die Beerdigung findet am Samstag, dem 8. April, nachmittags 3 Uhr, von der Friedhofskapelle an der Brändströmstraße (Schillerstraße) aus statt. e21

Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir diese als solche zu betrachten.

Statt besonderer Anzeige

Gestern abend gegen 7 Uhr entschlief nach langem, schwerem Leiden unsere liebe Schwägerin und Tante

Frau Ww. August Mees

Auguste geb. Wilms

im 84. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dornap (Elberfelder Straße 293), 5. April 1939.

Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.
Die Beerdigung findet Freitag, den 7. April, nachm. 2½ Uhr, von der evangelischen Kirche in Düssel aus statt. k7727

Familien-Anzeigen

kosten nur 7 Pfg. pro mm

Immer wieder

von vorn anfangen, für jeden Kessel Wasser den Herd neu anstecken, das ist natürlich Zeitvergeudung! Wer einen Dauerbrandherd mit Union Briketts beheizt, kennt das nicht. Der Herd ist immer in Gang; die hohe Heizkraft der Briketts und ihr langes Guthalten sparen Arbeit, Zeit und Geld.

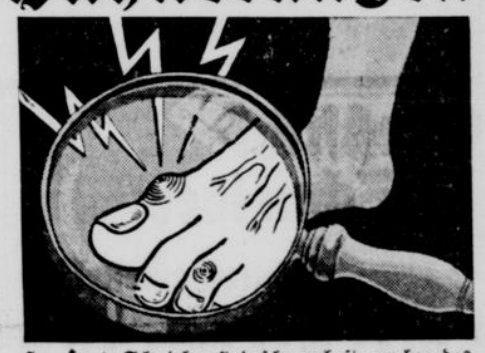




Kommen Sie bitte und lassen sich unverbindlich beraten im Fachgeschäft von 50b

Gustav Drees jr. W.-Barmen
jetzt Zwinglistraße 11 (zwischen Rathaus und Alter Markt und Wittener Straße 16

Hühneraugen



Hornhaut, Schwielen sind schmerzhaft, machen das Gehen zur Qual. Rasch befreit davon die hervorragend bewährte Efasit-Hühneraugen-Tinktur. Sie enthält einen neuartigen Wirkstoff, der sofortige Linderung der Schmerzen schafft, dabei von starker Tiefenwirkung und nachhaltigem Erfolg ist!

Auch sonst gegen Schmerzen, Ermüdungen und Ueberanstrengungen der Füße die komplette Efasit-Fußpflege! Efasit-Bad erfrischt und kräftigt den Fuß, regt die Blutzirkulation an, macht Füße widerstandsfähig. 90 Pfg. (8 Bäder). Efasit-Creme hervorragend zur Massage und für wunde, mitgenommene Stellen aller Art. 55 Pfg. Efasit-Puder unentbehrlich bei allen lästigen Folgen übermäßiger Schweißabsonderung. 75 Pfg. Nimm sofort Efasit, Fußbeschwerden schwinden! Erhältl. in Apotheken, Drogerien u. Fachgeschäften. Gratisproben vom Efasit-Vertrieb, München D 27/T

Efasit
Hühneraugen-Tinktur 75 Pfg.

Ich will



nicht Schuhcreme, ich will für meine Schuhe **Erdal**

Auch der Kaufmann



empfiehlt zur Schuhpflege das altbewährte **Erdal**

Kluge Frauen



verwenden zur Schuhpflege immer **Erdal**
a239



Modern: **Damen** -Mäntel u.-Kleider **Herren** -Anzüge u.-Mäntel **Kinder**-Bekleidung **Strickwaren** **Stoffe** **Wäsche**

Zahlungserleichterung!
Grah W.-Elberfeld Wesendonkstr. 10 an der Hofaue Telefon 20400



Sind Ihre Füße frühlingsfertig?"

Thalysia-Naturform-Schuhe helfen Ihren Füßen, die Mehrarbeit im Frühling ohne Schaden zu bewältigen. Anschwellung, Brennen, Hühneraugen, Hornhaut, Blasen bleiben aus, weil diese Schuhe so bequem sind und die Arbeit der Füße erleichtern.

THALYSIA
Alleinverkauf
Jungbrunnen
Barm., Schuchardstr. 1
Elberfeld, Poststraße 5
69b

Glanz!



gibt allen Schuhen schnell **Erdal**

Auch Damenschuhe



pflegt man natürlich immer mit **Erdal**

Spare



an Schuhen, nimm zur Pflege immer **Erdal**

Die Menschen sind vergeßlich

Kein Wunder, es strömt heute vielzuviel auf sie ein. Es ist unmöglich, alle Ereignisse und Begebenheiten im Kopf zu behalten. Diesem Gesetz ist auch Ihre Werbung unterworfen. Sie müssen dem Publikum immer wieder sagen, was Sie anzubieten haben. Es braucht nicht immer „viel Geld" zu kosten, die Hauptsache ist, regelmäßig und gutdurchdachte Werbung zu betreiben. Wünschen Sie unseren Rat, so stehen wir gern zur Verfügung.

General-Anzeiger
der Stadt Wuppertal

Fordern Sie unverbindlich Vertreterbesuch. Fernruf Elberfeld 21701, Barmen 57768

Stellen-Anzeigen

Nr. 82 des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal 6. April 1939

Stellen-Angebote

Wir suchen für unsere mechanischen Werkstätten mehrere tüchtige

Schlosser, Dreher, Hobler u. Schweißer

VORWERK & SOHN
Abteilung Gummiwerk
Wuppertal-Barmen - Lichtenplatz

Wir suchen für schnell zu erlernende

***Akkordarbeit** eine größere Anzahl*

kräftiger Arbeiter

VORWERK & SOHN
Abteilung Gummiwerk
Wuppertal-Barmen — Lichtenplatz

Großstück-Schneider und **Schneiderlehrling** †
sucht
Emil Eichmann
Wuppertal-Barmen — Adolf-Hitlerstraße 630.

Förderer und Hilfsarbeiter
sofort gesucht.
Färberei Kampermann
Wuppertal-E., Ossenbeck

Großtankstelle
in Wuppertal-Elberfeld
(mit Großgaragen, Autoreparaturwerkstatt usw.) ist neu zu besetzen. Nur erste Autofachleute, die über die notwendigen Erfahrungen und einen entsprechenden Kundenstamm verfügen, wollen sich melden. Angebote unter E 2226 an die Geschäftsstelle d. Ztg. 4882a

Jüng. Angestellter
der mit allen Wiegkammerarbeiten, insbesond auch mit Rohstoffanträgen und -meldungen für die Ueberwachungsstellen vertraut ist, per sofort gesucht. — Angebote unter B 490 an die Geschäftsst. W.-Barmen. 4916a

Wir suchen sofort einen tüchtigen,
gewissenhaften Herrn
für die Auftrags-Abteilung. Ang. unter E 2236 an die Geschäftsstelle Elberf. r4937

Junger Mann
für Lichtpausearbeiten und leichtere Büroarbeiten sofort gesucht. 4918a
Ang. mit Lebenslauf u. Zeugnisabschr. **Prof. Peter Klotzbach, Werner Klotzbach, Architekten, Ba., Reichsstr. 16.**

Zum 1. Juli 1939 suchen wir
jüngeren Verkäufer e169
für die Abt. Eisenwaren, Werkzeuge, Baubeschläge. — Angebote mit Lichtbild, Zeugnissen u. Gehaltsanspr. an
Draeger & Bastian, Schwelm.

Wir suchen
2 erfahrene
Schreinergesell.
welche an selbstd. Arbeiten gew. s., in Dauerstellung.
Gebr. Schneider, Werkstätte für Holzbearbeitg.
Remscheid-Hasten. f352

Tücht., zuverläss.
Anstreich'gehilf.
f. längere Dauer ges. Hefelmann & Co., Remscheid-Lennep, Hochstr. 3. Tel. 51207. f364

Aufpasser
f. Gummikitz u. Gummikord. find. lohnende Beschäft. B., Heusnerst. 10, Torein. 4877a

Zuverl. Kraftfahr.
u. Lagerarbeiter ges. Paul Schäfer jr., Ba., Wichlinghauserstr. 15. r525

Tüchtiger, selbständiger †
Konditor-Gehilfe
sof. ges. H. Woith, B., Meckelstr. 40.

Junger, sauberer
Fleischer-Geselle
zum 11. 4. gesucht
Metzg. Otto Korten Bm., Westkotterstraße 10. 4924a

Tüchtiger
Litograph
f. Mercantil und Chromo in Dauerstellung gesucht. Ang. mit selbstgefert. Mustern od. pers. Vorstell. erbeten. e232
Hermann Rabitz
Kunstanstalt :: Solingen.

Blechdrucker und Aetzer
erste Kraft, gesucht. r523
Metallschilderfabrik
Pötters & Schäfer,
Wuppertal-Barmen, Rudolfstraße 142

Suche mögl. sofort eine Anzahl
tüchtiger Dreher
Angebote sind zu richten durch Vermittlung des Arbeitsamtes Wuppertal an u314
Espenlaub-Flugzeugbau
Wuppertal-Langerfeld.

Einfädig
1 tüchtiger Aufpasser
1 perfekte Etrangspulerin
für Kunstseide gesucht. W.-Barmen, Schluchtstr. 15 (Am Kothen). 5287f

Aufpasser
für ein- oder zweifädige Spitzen ges.
Knohl & Co., Barmen,
4875a Zur Scheuren 14.

Metallpließer und -Polierer
evtl. auch umstell- und anlernfähige Leute für bald gesucht. f242
Berker & Ströttgen, Metallschleiferei, Milspe, Börderstraße 2 (Eingang Pförtner Fa. Paul Garthe).

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einige tüchtige e169
Vorrichter und Bandwirker-Gesellen
für Schachten- und Maschinenarbeit. Bei guter Leistung wird Dauerbeschäftigung zugesichert.
A. Röllinghoff, K.-G., Schwelm

Ein Putzer u. Schmierer
für einf. Klöppelspitzen ges. 5283f
A. Rohleder, Elberfelderstr. 87/89, am Unterbarmer Bahnhof.

Facharbeiter für Spirituosen und Weinfirma
per bald in Dauerstellung gesucht. Angebote unter E 2235 an die Geschäftsstelle ds. Bl. r4933

Hilfsarbeiter
sofort gesucht. 4909a
Angeb. unt. B 485 an Gst. Barmen.

Bedeutende Kleinmetallwarenfabrik sucht für die Export-Abteilung
kaufmännischen Lehrling
mit fremdsprachl. Vorkenntnissen oder
jungen Angestellten
mit engl. u. franz. Sprachkenntn. Sofortang. u. B 477 Gschst. Barmen. †

Lehrling f. Gärtnerei (anerk. Betrieb)
gesucht. Gärtnerei Koch, Altenvörde i. W., Fernruf Gev. 3088. u314

Lieferwagenfahrer
mittl. Alter für Maschinentransporte und Lagerarbeit von Barmer Maschinenhandlung i. Dauerstellung gesucht. Es wird Wert auf umfassende Kenntnisse und Zuverlässigkeit gelegt. — Angebote mit Lebenslauf, Zeugnissen und Lohnansprüchen unt. B 498 an die Geschäftsst. Bm. r528

Jüngerer Hilfsarbeiter
sofort gesucht
General-Anzeiger
der Stadt Wuppertal
Verlag W. Girardet
Wuppertal-Elberfeld
Hermann-Göring-Straße 48/50

Lehrling
gesucht für Metallwaren-Großhandel.
Ang. E 9624 a. d. Geschft. f7730

Älterer Mann (ev. Rentenempf.) zur Aufs. u. für lichte Arb. gesucht. Haus Schönebeck, B., Heusnerst. 23, gegüb. städt. Krankenhs. Ruf 509 06. 5288f

Jungen R4864
Hilfsarbeiter
sucht
Robert Quax sen.
Gesundheitstr. 101.

Wagenpfleger
der als solcher beschäftigt war, sof. gesucht. W.-Elbf., Gerberstr. 25.

Zum baldig. Antritt ein
Lagerarbeiter
nach Oberbarmen gesucht. Ang. unt. B 4286 B. 4902a

Jung. Mann
für Fuhrbetrieb u. Landwirtschaft sof. gesucht. Ruf Nr. 692 47. d1422

Polsterlehrling
sof. ges. Selb. kann auch älter sein. †
Hentze, Heckinghauserstraße 182.

Laufjunge
gesucht. Angeb. an Pfingsten & Bös, Elberfeld, Kölner Straße 98. r4939

Wir suchen für leicht zu erlernende

***Akkordarbeit** eine größere Anzahl*

jüngerer Arbeiterinnen

VORWERK & SOHN
Abteilung Gummiwerk
Wuppertal-Barmen — Lichtenplatz

Gewandte Stenotypistin
mögl. mit buchhalterischen Kenntnissen, sowie eine
Kontoristin
möglichst aus der Garnbranche, welche flott stenographieren u. Schreibmaschine schreiben kann, für bald gesucht. Gefl. handschr. Angeb. m. Geh.-Ansprüchen u. Zgn.-Abschr. erb. u. B 496 Barmen.

Frauen und Mädchen
für leichte Arbeit gesucht.
Wäscherei Kampermann
Wuppertal-Elberfeld, Ossenbeck
R4416

Zum sofortigen od. späteren Eintritt
flotte Stenotypistin
sowie jüngeres, ungelerntes S1030
Mädel
für leichte Kontorarbeiten gesucht. — Bewerbungen unt. E 2233 an Gschft.

Kaufmännische Kraft
für alle Büroarbeiten, bei gutem Lohn, nach Wülfrath gesucht. — Angeb. unt. E 1607 Geschft. e388

Lebensmittel-Großhandlung sucht f. sof. jüng.
Buchhalterin
(auch Anfänger.) Maschinenschr., gt. Handschrift, sicher. Rechnen Bedingg. Ang. E 9735 Gst.

Nähterin für feinste Herr.-Wäsche
gesucht. Hemdenschneiderei Rich. Brinkmann, Elb., H.-Göringstr. 40.

J. Frau od. Mädch. z. Aushilfe sucht Fischbratküche Hogen, Ba., Kirmes Carnapplatz. †

Zum 1. 5. evgl.
Hausangestellte
welche kochen k., ges. Hilfe vorhd. Frau Rohleder, W.-Barmen, Marperweg 26, Telefon 503 03. †

Alkoholfreier Ausschank (Saisongeschäft) wird für d. Sommermonate a.
Ehepaar,
a. liebst. Kellner, auf eig. Rechnung abgegeben. Frau muß etwas kochen können. Ferner
Fräulein
d. auch Hausarb. übern., z. Bedienen der Gäste, und
Mädchen
f. alle Arb. ges. **Haus Schönebeck,** B., Heusnerstr. 23 gegenüber Städt. Krankenhaus. Ruf Nr. 509 06. 5289f

Tüchtige R4940
Hausgehilfin
für kl. Haushalt bei gut. Lohn und angenehmer Stell. z. 15. 4. gesucht. **Damensalon Knipp** E., Ostersbaum 82

Morgenhilfe
2 mal wöchentlich gesucht. Barmen, Uferstr. 24. r518

Junge Kontoristin
geübt in Sten. u. Schreibm., f. alle vork. Büroarbeit. p. bald ges. Ang. m. Zg.-Abschr. u. E 9500 an Gst. *

Jüngere
Verkäuferinnen
für Strümpfe, Wäsche und Herrenartikel zum Eintritt per 1. 5. oder 1. 6. gesucht. Angebote unter E 9506 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.*

Verf. Baumwollspulerin S1027
sowie
Mädchen zum Anlernen
für Spulerei gesucht. **Scholl & Sohn, W.-Elberfeld, Moritzstr. 12, III. Etg.**

Tüchtige
Bandwirkerinnen
für leichtere Arbeiten stellen ein:
Gust. Funkenberg G. m. b. H.
W.-Elberfeld, a121
Uellendahlerstraße 462

Jüngere Mädchen
für saubere Arbeit gesucht, zum Anlernen als Näherin, Haspelerin, Spulerin. 4876a
Knohl & Co., Barmen,
Zur Scheuren 14.

Talent. Frauen und Mädchen
werden im Zuschneiden und Nähen von Blusen und Wäsche angelernt.
Stöcker & Co., W.-Elberfeld,
Neuenteich 73. S1034

Jg. Mädchen
für leichte, lohnende Arbeit ges.
Martin Pliester, Barmen-Wichl., Oststraße 40. 5265f

Hausgehilfin
für Geschäftshaushalt, z. 15. 4. gesucht, gegen guten Lohn und jeden Sonntag frei. Hilfe vorhd. **Frau Karl Lämmerzahl, Remscheid, Freiheitstr. 35.** f295

Suche für sofort oder später eine in allen Hausarbeiten erfahrene, zuverl.
Hausgehilfin
für 3/4 oder ganze Tage. Angebote u. E 9805 Gschft. od. Tel. 356 00. S1037

Suche zum 1. Mai eine im Kochen und allen Hausarbeiten zuverlässige evangelische ältere u308
Hausgehilfin
für kleinen modernen Einfam.-Haushalt (4 Pers.) u. kinderliebes evang.
Zweitmädchen.
Nähkenntnisse erwünscht. Gute Zeugnisse Bedingung.
Frau Jul. Krüner, Gevelsberg i. W., Straße der SA. 261.

Suche sofort eine 4930a
Hausgehilfin
für 1/2 od. 3/4 Tage. Frau Hackenberg, B., Heckingbauserstraße 71—73

† Suche z. 15. April oder 1. Mai f. kl., ruhig. Einf.-Haushalt zuverl., ehrl., im Kochen und Hausarb. erf.
Alleinmädchen
mit guten Zeugnissen, Halbtagshilfe und Waschfr. vorhanden.
Frau Arthur Erbsläh, W.-Barmen, Ottostr. 17, Tel. 541 07.

Gewandtes, saub. Zweitmädchen
in Einfamilienhaus, am Toelleturm gesucht. Küchenmädchen vorhanden. Ruf Nr. 604 64. 5271a

Tüchtiges Mädchen
oder unabhängige Frau für Haushalt sofort gesucht. Dietrich, U.-Barmen, Elberfelderstraße 36. 4912a

Ich suche e. zuverl.
Hausgehilfin
t. Kochen u. Hausarbeit erfahren, i. angen. Dauerstell. Zweitm. u. Putzfrau w. gehalten. Unabh. ja. Frau nicht ausgeschloss. **Frau Küllertz,** Rutenbecker Hof, W.-Sonnborn. e21

In Küche u. Haus erfahrene r4934
Hausgehilfin
z. 15. 4. od. 1. 5. zu ält. Ehep. ges. **Frau Ad. Peters,** E., Schleusenstr. 4 Ruf 207 98.

Ein in Küche und Hausarb. erfahr.
Alleinmädchen oder Stütze
für kl. Hausb. z. 1. 5., evtl. früher od. spät., bei gut. Lohn ges. f206
Dr. Dunckelmann, Langenberg-Rhld.

Suche sof. o. spät.
jg. Mädchen
für Geschäft (Lebensmittel) und Haushalt. Jeden Sonntag frei. **Krolle, Haan-Rhl.,** Göringst. 58. f139

Mädchen
für Küche u. Haushalt sof. od. spät. ges. Guter Lohn, gute Behandlung. Sonntags frei. **Frau Fritz Meyer** E., Island 7. r4931

Mädchen
tücht. Kraft, entspr. Lohn, f. frauenlos. Geschäftshaushalt (2 Pers.) ges. Weitere Kräfte vorh. Angeb. u. E 2240 an die Gst. r4945

Stundenfrau für Dienst. u. Freit. vorm. u. mtl. Wsch ges. Ang. E 9734 G.*

Infolge Heirat mein. Hausgehilfin tücht., zuverl.
Mädchen
f. gepfl. Et.-Hsh. (2 Erw., 1 Kind) ges. Palm, Fischertal Nr. 91a. †

Für m. Et.-Haushalt suche ich zum 15. 4. o. spät. ein tücht., in all. Hausarb. erfahr., christl.
Mädchen
das kinderlieb ist. Noch eine Hilfe vorh. Guter Lohn u. gute Behandl. **Frau Otto Bastian** Schwelm, Moltkestraße 31. f169

Jg. Mädchen
f. Küche u. Haushalt, auch z. Anlernen, ges. f1
Frau Grete Lohe, Wppt.-Bevenburg

Suche z. 15. 4. od. sp. ält., saub.
Mädchen
für 3/4 Tag. Kl. Geschäftshaushalt Sonntags frei. B. Klingelholl 95. †

Spülmädchen
gesucht. Eissalon Battistin, Barm., Mittelstr. 2. †

Putzfrau
für 2× wöchentl. ges. Lander, Tiftelbeck Nr. 3. R4930

Saubere, ehrliche Putzfrau
m. gt. Empf. für jed. Samst. nachm. z. Putzen d. Büroräume sofort ges. Nähe Wortmannstraße. Ang. E 2238 an die Gst. r7722

Unabhängige Frau für einige Stund. vorm. z. Putzen i. Barmen gesucht 4914a Näh. G. 12

Putzfrau
f. Dienst. u. Freit. nachm. ges. D. W. Jungmann, Bm., Ludendorffstr. 74. 96b

Waschfrau
ges. E., Ad.-Hitlerstr. 137, I. S1041

Stellen-Gesuche

Kaufmann
34 Jahre, Organisator, 12 Jahre Außendienst, bewandert im Mahn- und Klagewesen, Korrespondenz, Versand, Führerschein Kl. 1 u. 3, sucht Vertrauensstelle für Reise oder Büro. — Angeb. u. B 4296 an die Geschst. W.-Barmen. †

Perfectaschneider
29 Jahre, sucht sich baldmöglichst zu verändern. Ang. u. E 9381 Gschft.)*

Suche f. meinen Sohn Lehrstelle als
Mechaniker oder Uhrmacher
Angeb. unt. B 4297 an Gst. Barm. †

Vertreter
ges. Alters, Führerschein, erstklass. Verk., sucht sich zu veränd. Bez. gleich. Ang. E 9598 G.*

Patroneur
22 J., m. Textilschulbild., sucht f. zu veränd. Ang. m. Gehaltsang. u. R 707 an d. Fil. Oberbarmen. †

Junger Fachmann (27 Jahre) aus d. Werkzeugbranche sucht sich zu verändern als f15
Reisender
Ang. u. Nr. 1003 Fil. Cronenberg.

Wiegkamm.-Gehilfe
f. Stelle auf Garnlager oder ähnl. Posten. Angeb. u. B 4294 Barm. †

Erstklassiger
Westenschneider
sucht Dauerstellg. Angeb. u. E 9174 an die Gst. S1032

Ia zuverlässiger
Kraftfahrer
27 Jahre, m. best. Zeugn.,
sucht Stellung!
Ang.-unt. E 9731 an die Geschäftsst.

Kraftfahrer
seit 12 J. b. einer Firma, sucht wegen Abschaffg. d. Wag. n. Dauerst. Ang. E 9736 G.*

68jährig., solider,
ehrl. Mann
mit guter Handschrift sucht leichte Beschäftigung, gl. viel welche. Ang. u. E 9744 Gst. *

Weibliche

Witwe, alleinsteh., sucht bei einer alleinstehend. Dame oder Herrn *
Führung des Haushalts.
Ang. E 9733 Gst.

Suche für meine
Tochter
(welche zu Hause schlafen soll),
Pflichtjahrstelle
Zuzgeleit, E., Gesundheitstr. 76. II.*

Spülmädchen
gesucht. Eissalon Battistin, Barm., Mittelstr. 2. †

Putzfrau
für 2× wöchentl. ges. Lander, Tiftelbeck Nr. 3. R4930

Saubere, ehrliche Putzfrau
m. gt. Empf. für jed. Samst. nachm. z. Putzen d. Büroräume sofort ges. Nähe Wortmannstraße. Ang. E 2238 an die Gst. r7722

Unabhängige Frau für einige Stund. vorm. z. Putzen i. Barmen gesucht 4914a Näh. G. 12

Putzfrau
f. Dienst. u. Freit. nachm. ges. D. W. Jungmann, Bm., Ludendorffstr. 74. 96b

Waschfrau
ges. E., Ad.-Hitlerstr. 137, I. S1041

Witwe sucht St. i. Haushalt auch auf halbe Tage oder stundenwse. Ang. u. E 9682 Gschft.*

Wo kann 19jähr. Mädch., d. die Frauen- und höh. Handelsschule bereits bes. h., d.
Pflichtjahr (1/2 J.) ableisten? Ang. B 4232 Ba. 5290f

Arbeitsgesuche

Maschinen-Strickerin
auch f. Strümpfe, sucht lohnende
Heimarbeit.
Maschine k. gestellt werd. Ang. u. E 9525 Gst. *

Autodienst

59659
fabrikneue Wagen für
Selbstfahrer
Armin Notz, W.-Barmen, Fischertal 35
140h

Selbstfahrer Fabrik-neue Wag. Rasehorn, Bartholomäusstr. 3, Ruf 592 44 132b

52909 Selbstfahrer **Meyer** Collenbuschstr. 5. 116b

25711 mod. Wag. m. u. o. Fahr. versichert. Helbing E., hint. Rathaus 1999

Wer ladet von Nähe Hamm i. W. ca. 2½ To. und Nähe Horrem (Bez. Köln) 8—10 To. **Bohnenstangen nach Bohwinkel?** Ang. Tel. 328 76. e95

Heiratsgesuche

Junger Mann, 25 Jahre, evgl., 1,65 groß, blond, Schloss., i. d. Bef. e. einf. Mäd. zw. sp. Heir Bildsrfe. E 1604 Gst. d1429

Vaterliebe

VON HANS GÄFGEN

Die Gesundheit Ludwig Devrients war zerrüttet.

Rastlose Arbeit, Wein und Champagner hatten sich vereint, den Leib des noch nicht Fünfzigjährigen zu zerstören.

Brustkrämpfe erschütterten ihn, die Gicht lähmte die Rechte. Dazu kam ein schweres Unterleibsleiden, das den berühmten Schauspieler niederwarf und ihn zwang, alle Verpflichtungen abzusagen.

Da lag er nun hilflos, eine Ruine, in seiner Berliner Wohnung. Und der einzige Mensch, dem nach E. T. A. Hoffmanns Tode seine ganze Liebe gehörte, mußte fern von ihm, in Braunschweig weilen: Emilie, die kleine, zarte Emilie, Tochter seiner ersten Frau, der liebreizenden Grete Reef, mit der Devrient das einzige glückliche Jahr seines Lebens verbrachte, bis sie dann, nach kurzem, allzu kurzem Glück starb, bald nachdem Emilie geboren ward.

Klingemann, der Freund und Theaterdirektor in Braunschweig, hatte, als er den kranken Devrient einmal besuchte, die Tochter des Schauspielers, die fast noch ein Kind war, gesehen und sie mitgenommen, um sie auszubilden, denn sie hatte die leuchtenden Augen des Vaters und wohl auch, wie der Theaterdirektor aus rasch hingesprochenen Proben zu entnehmen glaubte, einen Funken seines Genies.

Devrient hatte freudig zugestimmt.

Kaum wiederhergestellt, hatte er die Tochter nach Braunschweig gebracht. Viel zu früh hatte er sich die Reise zugemutet, und es kam der vom Arzt gefürchtete Rückschlag, kaum, daß er Berlin wieder erreicht hatte.

Und dann kam noch ein anderes.

Nämlich Brief auf Brief, geschrieben von Klingemann, der dringlich und immer dringlicher an die ausgemachte Summe erinnerte, welche die Ausbildung Emiliens in Braunschweig erforderte.

Ja, wenn Devrient gesund gewesen wäre, dann hätte er leicht die paar hundert Taler an Klingemann senden können.

Aber todkrank, unfähig, sich recht zu bewegen, woher das Geld nehmen? Und dann kam der Brief, in dem kurz und knapp stand, wenn das Geld nicht binnen einer Woche in Braunschweig sei, dann müsse Klingemann bei aller Freundlichkeit und Verehrung für Devrient die Tochter zurücksenden, denn seine Mittel seien erschöpft und er könne nicht länger einen Menschen miternähren, ohne daß der Vater Emiliens endlich die ausgemachte Summe schicke.

„Herr Doktor, ich muß auftreten, komme was da wolle", rief Devrient dem Arzte, der ihn besuchte, entgegen.

„Ausgeschlossen, ausgeschlossen, es könnte Ihr Tod sein, Herr Devrient!"

„Es muß sein, ich muß es tun, meinem Kinde zuliebe, das sonst aus seiner so hoffnungsvoll beschrittenen Bahn geworfen wird. Lange werde ich nicht mehr leben, ich weiß, ich bin todkrank, aber gerade darum muß ich sorgen, daß meine Tochter bald, ganz bald ihre Ausbildung beendet und irgendwo an einem Theater angestellt wird, damit sie nicht zu hungern braucht."

Der Arzt schickte einen Boten an den Intendanten, ihn zu bitten, dem Wunsche Devrients keinesfalls zu willfahren, da es den Tod des großen Künstlers bedeute, wenn er auftrete.

Kaum aber hatte der Arzt die Wohnung verlassen, da sandte Devrient die Wärterin mit einem nichtigen, aber geraume Zeit erfordernden Auftrag fort.

Dann raffte er sich auf und kleidete sich an.

Er nahm sich einen Wagen und fuhr zum Theater.

Der Intendant erschrak, als er den todkranken Mann plötzlich vor sich sah, und suchte ihm sein Vorhaben auszureden.

Es half alles nichts.

„So mach ich Ihnen, Herr Devrient, den Vorschlag, Ihnen die Summe vorzuschießen, Sie können, sobald Sie wieder gesund sind, dann einige Male auftreten, ohne daß Sie dafür bezahlt werden."

„Schauen Sie mich an, Herr Intendant, glauben Sie wirklich, es könnte der Zeitpunkt kommen, der mich gesünder sieht, als ich heute bin, glauben Sie das wirklich? Nein, mit ein paar hundert Talern Schulden am Hals würde ich sterben, und mein Kind wüßte nicht, wie es herunterkommen sollte von der Verpflichtung, die sein Vater unüberlegt einging. Ich bitte Sie von ganzem Herzen, Herr Intendant, lassen Sie mich auftreten, heute abend, lassen Sie mich den Buttler spielen im „Wallenstein", der Kollege wird gern zurücktreten für das eine Mal noch und Ihrer Kasse wird's gut tun, wenn der berühmte Ludwig Devrient auftritt, zum letzten Male, zum unwiderruflich letzten Male . . ."

Es war am Morgen.

Eine Stunde später klebten bunte Zettel an den Straßenecken, vor denen sich die Leute sammelten.

Und an der Kasse war ein Andrang, als habe Paganini sein Erscheinen angekündigt.

Devrient ging nicht nach Hause.

Er probte im Theater, er ließ sich eine Kleinigkeit zum Essen holen und Wein und Champagner.

Und dann kam der Abend, ein früher, grauer Dezemberabend.

Die Menschen strömten ins Theater, um noch einmal ihren Liebling zu sehen, den großen Schauspieler Ludwig Devrient in der kleinen Rolle des Buttler.

Und dann kam der sechste Auftritt im zweiten Aufzug von „Wallensteins Tod", die Szene zwischen Octavio und Buttler.

Devrient wankte auf die Bühne.

Ein paar Zuschauer klatschten, dann war es still, totenstill im Hause.

Devrient sprach die wenigen Worte, die ihm die Rolle zunächst zuwies.

Da er aber die längere Stelle sagen sollte, beginnend mit:

„Mag alle Welt doch um die Schwachheit wissen, Die ich mir selber nie verzeihen kann . . ."

da versagte plötzlich sein Gedächtnis, und immer wieder lallte sein Mund diese zwei Zeilen.

Und da geschah das Furchtbare. Irgendwo im Parkett begann einer zu lachen, zu lachen über den gebrochenen, todkranken Mann, der spielte um seines Kindes willen.

Da aber flammte in Devrient noch einmal ein Funke der alten Kraft auf, und er schrie in den Raum die Worte, die plötzlich ihm wieder einfielen:

„Ja, Generalleutnant, ich besitze Ehrgeiz,

Verachtung hab' ich nie ertragen können."

Der Lacher war verstummt, aber das Gedächtnis des Schauspielers setzte jäh wieder aus.

Wieder Schweigen.

Und dann losbrechend da und dort, Lachen und Zischen.

Da sank Devrient um, schwer wie ein Toter.

Er ward nach Hause gebracht.

Er atmete noch, war aber nicht bei Besinnung.

Man rief die Tochter aus Braunschweig herbei.

Da sie ihm über die Stirn strich, schlug er die Augen auf.

Er erkannte sein Kind und lächelte.

Und dann sagte er leise die Worte Schillers, die er wenige Tage zuvor auf dem Theater hätte sagen sollen, die Worte Buttlers, die so seltsam stimmten zu seinem eigenen Geschick:

„So ließ ich mich in unglückselger Stunde
Zu jenem Schritt verleiten — Er war Torheit!
Doch nicht verdient' ich, sie so hart zu büßen!"

Dann schlief er wieder ein.

Spät in der Nacht rief er nach Licht.

„Spiel mir Mozart, „Don Juan", flüsterte er der Tochter zu.

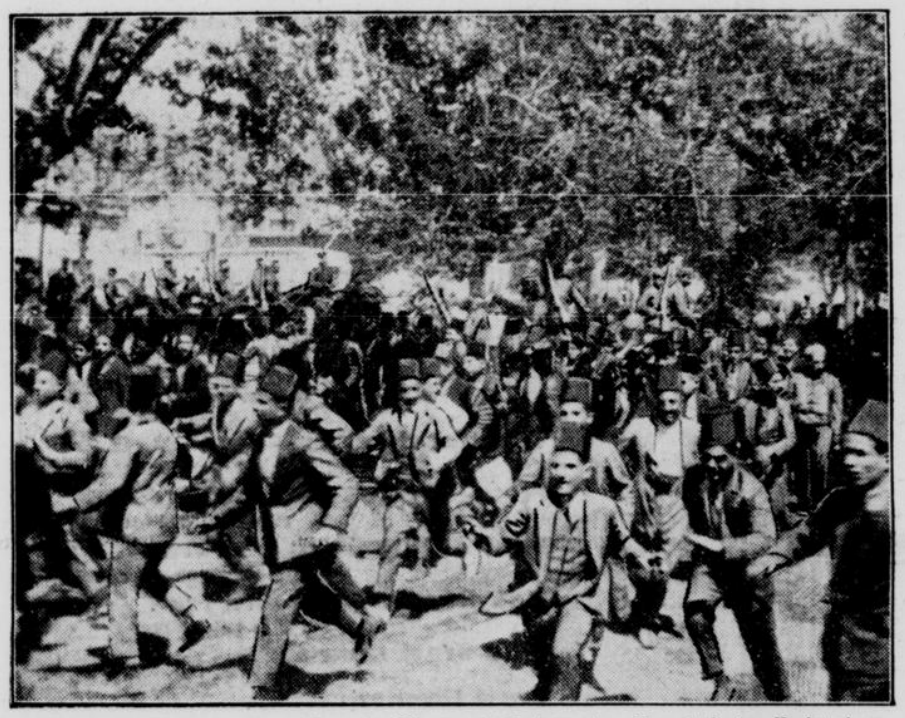
Schwer und groß ging das Vorspiel durch die Stube.

Devrient reckte sich auf, umfaßte das Bild seines Freundes Hoffmann, das über dem Bette hing, mit seinem Blick und sagte ernst und doch wie von innerer Freude erhellt: „Du hast ihn gerade so geliebt wie ich!"

Also starb Ludwig Devrient, der große Schauspieler, der gute Vater.

Aufruhrstimmung in Damaskus

Scherl-Bilderdienst-M.



Seit einigen Tagen tobt in Damaskus, der Hauptstadt Syriens, der offene Aufruhr. Es ist eine franzosenfeindliche Bewegung, die sich immer stärker gegen Frankreich als Mandatsherrn auflehnt. Unser Bild zeigt eine Demonstration in Damaskus, wo die Polizei und Militär die Demonstranten mit der Waffe vertrieben. Die Opfer dieser Kundgebung waren vier Tote.

Ein Sultan, der mogelte

Aus Java wird der Tod des Sultans Pakoe Bowono gemeldet, der allgemein unter dem Spitznamen des „Königs mit den Assen" bekannt war. Man hat ihm diesen Titel beigelegt, weil er bei jedem Spiel zu mogeln pflegte; er hielt das für ein gesetzliches Vorrecht, das man einem Herrscher nicht abstreiten durfte. Tatsächlich durfte und wollte sich niemand erlauben, ein Spiel gegen ihn zu gewinnen. Jeder, der daran teilnahm, tat so, als ob er nicht bemerkte, daß hinter ihm ein Mann aus dem Gefolge des Sultans stand, ihm in die Karten guckte und seinem Herrn über seine Beobachtungen Zeichen gab. Ebenso geschah es auf den Rennplätzen; wenn der Sultan auf ein Pferd setzte, dann wurden die Jockeis, die die anderen Pferde ritten, verständigt und dringend ersucht, sich nicht etwa zu erlauben, das Pferd zu schlagen, auf das der Sultan gewettet hatte.

Sonderbar!

Mark Twain erzählte einst eine merkwürdige Geschichte, die ihm in einem Omnibus passiert ist. „Ein älterer Herr, der mich lange Zeit scharf angesehen hatte, trat plötzlich auf mich zu und fragte zögernd: „Ich bitte um Entschuldigung, wenn ich Sie belästige, aber gestatten Sie mir die Frage: Sind Sie schon jemals mit Mark Twain verwechselt worden?" Ich muß wohl sehr erstaunt ausgesehen haben, aber ich antwortete der Wahrheit gemäß, ich wäre noch nie mit ihm verwechselt worden. Von dieser Antwort schien der Herr sehr betroffen und schüttelte ungläubig den Kopf. „Entschuldigen Sie", sagte er hastig, „ich habe zwar Mark Twain niemals gesehen, aber ich habe eine Abbildung von ihm zu Hause, und da ich ein vorzügliches Physiognomiengedächtnis habe, so täusche ich mich selten. Möchten Sie mir noch die Frage erlauben: Sind Sie vielleicht einmal für Mark Twains Bruder gehalten worden?" Auch das mußte ich verneinen, und so stieg er denn an der nächsten Haltestelle kopfschüttelnd aus."

Die Kobolde des Frühlingshimmels

Das Aprilwetter unter der Lupe

Von unserem meteorologischen Mitarbeiter

„April, April, weiß nicht, was er will!" — heißt ein altes Sprichwort, und tatsächlich, es ist nicht übertrieben, wenn man sagt, daß sich in diesem Monat Winter, Frühling und Sommer zu einem tollen Durcheinander begegnen. Die Ursache für dieses seltsame Spiel der Jahreszeiten sind bestimmte klimatische Gegensätze, die sich in der europäischen Zone des Atlantiks erkennen lassen. Nach dem Stand der Sonne und ihrer inzwischen ganz erheblich zugenommenen Strahlungskraft entspricht die im April der Erdatmosphäre zugehende Wärme jener vom August.

Im April wäre es also, nach der reinen Sonnenstrahlung gemessen, genau so warm wie im Hochsommer, wenn nicht noch andere Umstände mitspielen würden, die diese „Augusthitze" nicht in Erscheinung treten lassen. Denn die klimatische Entwicklung der nördlichen Zone Europas hat die Eigenart, erst im Februar über der stärksten Winterkälte aufzutreten und selbst im März kommen im Raum über Grönland, dem Ostgrönlandmeer, Spitzbergen und Skandinavien noch Frostgrade vor, die mit 20—40 Grad unter Null in einem ungewöhnlichen Gegensatz zur beginnenden Frühlingswärme Mittel- und Westeuropas stehen.

„Einbrecher"

Im April sind die Folgen dieser spätwinterlichen Entwicklung des nordeuropäischen Klimas noch keineswegs abgeschlossen, vielmehr zeigt die gesamte Wasseroberfläche des Nordatlantiks, des Nordmeeres, sowie der Nord- und Ostsee im April eine noch sehr niedrige Temperatur, die damit zusammenhängt, daß sich das Wasser viel langsamer abkühlt, beziehungsweise wieder erwärmt, als das Festland. Die nordwestlich und nördlich von Mitteleuropa befindlichen Meeresgebiete sind daher ausgesprochene Störenfriede für mitteleuropäische Wetterentwicklung und insofern die „Keimträger" und Förderer der sogenannten Tiefdruckgebiete, die das launige Aprilwetter auslösen.

Die Atmosphäre über dem Festland erwärmt sich dank der kräftigen Sonnenstrahlung sprunghaft schnell. Mit dieser rapiden Erwärmung verbindet sich eine sogenannte Auflockerung der Luft, die mit Verdünnung, also mit Luftdruckabnahme, sichtbar im Barometerstandsfall, parallel geht. Es entsteht also innerhalb der Warmluft ein sogenanntes Tief. Währenddessen ist die Erwärmung der Atmosphäre über der See, wie wir oben an dem Beispiel zeigten, weit geringer gewesen. Entsprechend ist dort auch nur unwesentlicher Luftdruckfall in der Atmosphäre aufgetreten, so daß über dem Meere — nehmen wir beispielsweise den Raum Britische Inseln und Nordmeer an —, das Barometer „hoch" steht. Da durch die Luftdruckgegensätze Windbewegungen erzeugt werden, indem die Luftmassen, vom Gebiet eines hohen zur Zone eines tieferen Barometerstandes abfließen, ist es verständlich, daß sich damit unter Umständen sehr einschneidende Wetterfolgen verbinden.

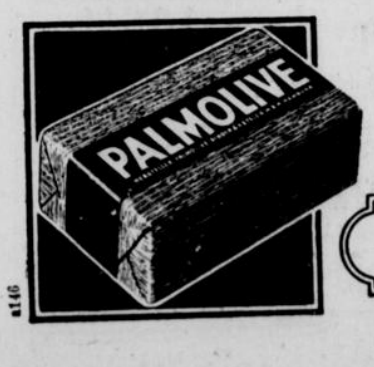
In dem von uns angenommenen sehr häufigen Fall werden die Luftmassen als West- und Nordwinde aus der kalten Meeresatmosphäre in die erhitzte Warmluft des Festlandes „einbrechen". Als Folge entstehen zunächst nach den physikalischen Gesetzen Trübung und Gewitter, ausgiebige Niederschläge und schließlich nach dem Einsatz der vorigen Warmluft durch die zugeströmte Meereskaltluft unfreundliche naßkalte Temperaturen mit Schauerwetter. Dieser Wechsel in der Wetterform kann sich im April in recht radikalen Ausmaßen in jeder Woche einmal ereignen, ehe die einzelnen Wetterstürze ausgeklungen sind, vergehen einige Tage, und so bildet sich der charakteristisch launige Wettertyp des Aprils heraus.

Schauer am laufenden Band

Innerhalb der beschriebenen Schlechtwetterlage bilden sich nun die einzelnen Aprilschauer, die wegen ihrer Unberechenbarkeit das eigentliche Charakteristikum dieses Monats sind. Während nämlich in der Atmosphäre, namentlich in den Regionen der Wolkenbildung, die erwähnten kalten Meeresluftmassen über das Land dahinfluten, kommt es immer wieder zu raschen Aufheiterungen. In dem Augenblick nun, wo die Sonnenkraft aus den Wolkenlücken zum Erdboden gelangt, erwärmt sich dieser wieder sehr schnell, auch die unmittelbar darüber befindliche, nur 50 bis 100 Meter hohe Bodenluftschicht wird davon betroffen. Das Wetter macht dann ganz den Eindruck, als hätte der sonnige Frühling endlich den Sieg errungen. Inzwischen sind aber die Schauer schon in einer wahren Massenfabrikation gebildet worden und warten jede Minute auf ihren Einsatz.

An jeder Stelle der weiten Bodenoberfläche, wo die Sonne die erwähnte Erwärmung hervorzauberte, stieg phantastisch schnell diese warme Luft wie ein Ballon in die Höhe, geriet dabei in die höheren Luftschichten mit den nach wie vor niedrigen Temperaturen der Meeresatmosphäre. Nach dem physikalischen Gesetz verursacht ein derartiges „Einkeilen" der warmen Bodenluft in die höher schwimmende Kaltluft starke Wolkenbildung. Und da Wolkenbildung nichts anderes ist als eine Ansammlung von Feuchtigkeit, die sich natürlich nur bis zu einer gewissen Menge in der Höhe schwebend, eben als Wolke, erhalten kann, kommt es bald zu Niederschlägen. Entsprechend den zahlreichen aufsteigenden „Warmluftballonen" entstehen zahlreiche einzelne Schauerbildungen, die plötzlich mit dem Winde über das Land treiben. Je nach der Gesamttemperatur, die ihrerseits ständig wechselt, bringen sie Regen, Schnee, Graupeln oder Hagel oder je nach der Energie, die diesen Vorgängen innewohnt, sind die Schauer „still" oder von Sturm und Gewitter begleitet.

Aus diesen Angaben erkennen wir die launenhafte und sprunghafte, völlig unberechenbare Entwicklung des Aprilschauers, der innerhalb der großen Aprilschlechtwetterlage sich herausbildet. Aprilschauer liegen gewissermaßen in der Luft, erst völlig unsichtbar, überstrahlt von Sonnenschein, plötzlich hängen sie als dicke, schwarze Wolken über uns . . . und dann ist es zu spät. Nur jemand, der die Vorgänge in der Wetterbildung und das Wesen der Atmosphäre genau kennt, könnte einem Aprilschauer „ausknei fen", alle anderen werden von dem „Kobold der Lüfte" sich überrumpeln lassen müssen, der auch in diesem Monat wieder am Himmel seine tollen Streiche verübt.



Benutzen Sie die mit Palmen- und Olivenöl hergestellte Palmolive-Seife nicht nur für Ihre tägliche 2x2 Minuten-Gesichtspflege, sondern auch für Ihr regelmäßiges Bad.

1 STÜCK 30 ₰
3 STÜCK 85 ₰

a146

Palmolive-Shampoo - mit Olivenöl hergestellt und frei von Soda - enthüllt die natürliche Schönheit Ihres Haares; seine Verwendung erfordert keinerlei Nachbehandlung

DOPPELPACKUNG 18 ₰ 2 BEUTEL 2 HAARWASCHEN



Die Verlobung unserer Tochter Hildegard mit Herrn Erich Möller geben wir hiermit bekannt

Notar
Werner Lauth u. Frau
Johanna geb. Mogk

Meine Verlobung mit Fräulein Hildegard Lauth beehre ich mich anzuzeigen

Erich Möller

Empfang 1. Ostertag Wuppertal-Elberfeld Brillerstraße 128 Ostern 1939

*

Ihre Verlobung geben bekannt

Adele Wagner
Ernst Mollerus

Wuppertal-Barmen Schwerin-Straße 9 Ostern 1939 Essen-West Berliner Straße 101

d1439

Ihre Verlobung geben bekannt

Marga Wachendorf
Adolf Krause

Solingen Gasstraße 54 W.-Cronenberg Ostern 1939

*

Helga Ingeborg Friedlein
Wilhelm Schmidt
Uffz. d. Luftwaffe
Verlobte
1. Ostern 1939

W.-Barmen Gewerbeschulstr. 121 W.-Cronenberg

+

Familien-Anzeigen kosten im General-Anzeiger der Stadt Wuppertal nur 7 Pfg. pro Millimtr. 22 mm breit.

Hilltrud

Statt Karten

Unser Hartmut hat ein gesundes, kräftiges Schwesterchen bekommen.

In dankbarer Freude:
Gustel Finke geb. Winterberg
Dr. Walter Finke

W.-Barmen, Dickmannstraße 32, 5. April 1939
z. Zt. Städt. Krankenanstalten

†

Ich will euch tragen bis in das Alter und bis ihr grau werdet. Ich will es tun, ich will heben, tragen und erretten. Jes. 46, 4.

Unsere geliebte Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Frau Luise Bergfried

geb. Büchsenschütz

durfte heute, 88 Jahre alt, in Frieden heimgehen.

D. Wilh. Kolfhaus u. Frau Luise geb. Bergfried
August Bergfried und Frau Agnes geb. Fahrney
Theodor Bergfried u. Frau Luise geb. Mühlhoff
Witwe E. Kotte Annie geb. Bergfried
Hans Bergfried u. Frau Maria geb. Kirschsieper
15 Enkel und 10 Urenkel

Wuppertal-Barmen, Rudolfstraße 144 Vlotho a. d. Weser, W.-Elberfeld, Bonn, Emden, den 5. April 1939.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 8. April 1939, nachmittags 3 Uhr, von der Friedhofskapelle in Lüttringhausen aus statt.

k7727

Heute morgen gegen 1 Uhr entschlief nach längerem Leiden, jedoch unerwartet, unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Witwe Ernst Zimmer

Elfriede geb. Dörner

im 62. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Heinz Zimmer und Frau
Hildegard geb. Hacker
Ernst Zimmer und Frau
Liese geb. Brannies
Gisela Zimmer als Enkel

Wuppertal-Sonnborn, den 6. April 1939.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 8. April 1939, 15 Uhr, von der Kapelle des evang. Friedhofes zu Wuppertal-Sonnborn statt.

*

Am 2. April, 21 Uhr, ist mein lieber Gatte, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Hugo Jansen

nach langem Leiden im Alter von 76 Jahren für immer von uns gegangen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Julie Jansen geb. Krum.

Wuppertal, den 6. April 1939
Am Brögel 14

Die Beerdigung hat heute in aller Stille stattgefunden.
Von Beileidsbesuchen bitte abzusehen.

*

Heute nacht um 3,15 Uhr ist unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante

Frau Ww. Carl Bocklenberg

Auguste geb. Nebendorf

im hohen Alter von fast 91 Jahren sanft entschlafen.

In tiefer Trauer:

Otto Bocklenberg und Frau
Emilie geb. Pfarr
Carl Bocklenberg und Frau
Adele geb. Müller
Franz Bocklenberg und Frau
Marthe geb. Perthen
Paul Bocklenberg und Frau
Hedwig geb. Schulte
Max Bocklenberg und Frau
Ella geb. Völker
Frau Ernst Donner
Anna geb. Bocklenberg
Ernst Donner
9 Enkel und 3 Urenkel.

W.-Ronsdorf, W.-Elberfeld, Buenos Aires, Bielefeld, den 6. April 1939.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 8. April, nachm. 4 Uhr, von der Kapelle des lutherischen Friedhofes W.-Ronsdorf aus statt. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

f63

Mit Schmerz erfahren wir heute morgen von dem Heimgang der lieben Gattin unseres schon längst nicht mehr unter uns weilenden Seniorchefs,

Frau Ww. Carl Bocklenberg

Ihr Leben war uns das leuchtende Vorbild einer bis ins hohe Alter hinein arbeitsamen, sorgenden Frau und Mutter. Sie wird uns unvergeßlich bleiben.

Gefolgschaft der Firma
Carl Bocklenberg Söhne

25

Zur Silberhochzeit unserem lieben
ERNST GARDE UND FRAU
Uellendahler Straße 79
die herzlichsten Glückwünsche!
8. April 1939 Die Vereinskameraden



i209

Keine andere Reklame ist so erfolgreich, wie die Zeitungs-Anzeige

Altgold u. Altsilber
sowie alte Silbermünzen
kauft laufend 464h
Rob. Werres Sohn
Wuppertal-Barmen
Mittelstr. 20-22, Gen.-Besch. II/33157

Von Ihrer Verlobung oder Vermählung
erfahren Ihre Verwandten und Bekannten auf schnelle, vornehme u. billige Weise durch Wuppertals große Familienzeitung, den General-Anzeiger der Stadt Wuppertal.

Joh. Jos. Witte
Reisebedarf / Lederwaren
Praktische u. geschmackvolle Geschenk-Artikel
Wuppertal-Elberfeld
Herzogstr. 16-18 Fernspr. 25630

Wer nicht inseriert wird vergessen!

Verreist bis 17. April
Otto Strässer
Heilpraktiker
Bartholomäusstr. 8

+

Haarausfall?
Schuppen! Dann nur die Ottve-Methode. Wirkung überraschend.
Parfümerie Th. Stude, Kerstenplatz 2

159